8° H. gr. a. Homerus

1094 b

(2

GES[illegible]K
FRE[illegible]

<366135510800l0
<366135510800l0
Bayer. Staatsbibliothek

# Homers

# Werke.

Aus dem Griechischen übersetzt

von dem Dichter

der

## Noachide.

Zweyter Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Compagnie. 1778.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Odyssee.

# Odyssee.

## Erster Gesang.

Gieb mir Muse, den Mann voll weiser liste zu singen,
Der so lange herumgewallt, nachdem man die mauern
Trojens geschleift; der länder und staaten der sterblichen menschen
Und die verschiedenen sitten gesehn. Sein fühlendes herz hat
Auf dem stürmischen meer viel jammer erlitten, sein leben
Hätt' er für nichts geachtet, um seine gefährten zu retten,
Und nach hause zu bringen; der wunsch mislang ihm; sie hatten's
Ihrer thorheit zu danken, daß sie nicht lebten; die blöden
Affen die stiere, dem Gott der sonne geweiht; er versagte
Ihnen den tag des wiederkommens bey ihren geliebten.
Laß mich, o tochter Jovis! von diesen dingen erzählen.

Alle die führer, die vor Troia der tod nicht bezwungen,
Waren dem krieg und der see entflohn, und lebten zu hause,
Dieser allein vermißte sein land und seine gemahlin;
Ihn behielte Calypso bey ihr, die göttliche Nymphe,
In den gewölbten grotten, sie wünschte sich ihn zum gemahle.
Als mit dem umlauf der zirkelnden jahre die stunde gekommen,
Da ihm gegönnt ward, in sein Ithaka wieder zu kommen,
Hatt' er noch nicht das unglück, das ihn verfolgte, gemieden;
Nicht in seinem palast. Sein langes leiden zu enden,
Waren die andern Götter geneigt, nur Neptunus verfolgt' ihn,
Immer noch unversöhnt verwehrt' er dem helden die heimfahrt.
Diese Gottheit war itzt in der Aethiopier lande,
Eines gesonderten volks, das an den äussersten gränzen
Gegen Osten und Westen die schiefe sonne bescheinet.
Dort bey festlichen Opfern von fetten stieren und lämmern
Saß der Gott, und genoß die ehren, die freuden des gastmals.
Unterdeß hatt' im hohen olympischen saale die Götter

Zevs versammelt; der vater der Götter und menschen gedachte
An das schicksal Aegisths, den der rächer, Orestes, erschlagen;
Voll der gedanken erklärt er sich gegen den herrschern des himmels:
Ha! wie mögen die sterblichen uns, die unsterblichen, tadeln,
Daß wir's sind, die über sie bringen den jammer; sie selbst doch
Rufen durch ihr unweises betragen dem elend; der Götter
Willen hat keine schuld. Es war nicht ihr willen gewesen,
Daß Aegisth sich vermählte mit Agamemnons gemahlin,
Auch nicht, daß er den helden nach seiner heimkunft erschlüge;
Und er wußte, daß dies sein tod seyn würde; wir hatten
Ihm es vorher verkündigt, und Hermes geschickt ihn zu warnen:
Bring ihn nicht um, und vermähle dich nicht mit seiner gemahlin;
Denn Orestes wird Agamemnons blut von dir fodern,
Wenn er zum Jüngling wächst, und seines reichs sich beraubt sieht.
Hermes sagte das ihm, doch Aegisthus folgte den worten
Nicht, die ihm gutes riethen. Itzt hat er dem rächer gebüsset.
Jovi erwiederte Pallas, die Göttin von blauen augen:
Sohn des Saturns, der Götter vater, der könige König,
Seinen fall hat Aegisth nur zu sehr verschuldet, o möchte
Jeder mit ihm auch fallen, der gleiche werke verübet!
Laß mich es klagen, daß mir im busen das herz sich empöret,
Wenn ich den tapfern Ulysses denke, den, ferne von freunden,
Jahre lang alles unglück verfolgt; der unglückliche Mann ligt
In der wasserumgürteten insel, von fluten umzäunet,
Und von gehölze verdeckt, ein gefangner; hier wohnet die tochter
Atlas, des weitaussehnden, der jede tiefe der wasser
Kennt, der auf seinen schultern die pfeiler trägt, die den himmel
Hoch von der erd' aufheben; die Nymphe siehet ihn trauern;
Doch sie läßt ihn nicht gehn, mit süssen, zärtlichen reden
Schmeichelt sie ihm, damit er nicht mehr an Ithaka denke.
Aber er wünscht beständig den rauch von seinem palaste
Wolkenauf steigen zu seh'n, und wünscht zu sterben; dein herz doch,
Grosser Olympier wird nicht erweicht. O! hat nicht Ulysses
Dank und versöhnungsopfer dir am gestade vor Troja
Milde geschlachtet? Wie kannst du deine gnad' ihm entziehen?
Ihr versetzete Zevs, der die wolken auf wolken thürmet:
Tochter Jovis, wie flossen von deinen lippen die worte!

Könnt' ich jemals des ehrenvollen Ulysses vergessen?
Der an Weisheit hoch über die sterblichen geht, und vor andern
Opfer den himmlischen brennt, die den hohen Olympus bewohnen.
Aber ihm ist Neptun, der die erd' umfasset, ungnädig,
Weil er den Polyphem, den stärksten von allen Kyklopen,
Seines einzigen auges beraubt hat; ihn, den Thoosa,
Phorkis tochter, des herrschers im kornverweigernden meere,
In den gewölbten grotten dem Gott Neptunus gebohren.
Darum ist itzt der erderschüttrer erzörnet, er tödet'
Ihn zwar nicht, doch liess er ihn in den meeren umirren,
Und versperrt' ihm sein väterlich land. Doch, lasset uns sehen,
Wie wir ihn in sein Eiland zurückebringen; Neptun wird,
Wenn wir ihn bitten, ihm gern verzeihen; und blieb er ungnädig,
Wird er nichts gegen den chor der vereinigten Götter vermögen.

Ihm erwiederte Pallas, die Göttin von blauen augen:
Sohn des Saturns, der Götter vater, der könige könig,
Ist es der wille der seligen Götter und ihnen gefällig,
Daß der vortreffliche mann sein vaterland wieder betrete,
Wol, so heisset den Herold, den überwinder des Argus,
In die insel Ogygia gehn, der lockigten Nymphe
Unsern befehl zu bringen, sie solle den tapfern Ulysses
Nicht aufhalten, daß er nicht heim in sein vaterland gehe.
Ich selbst will nach Ithaka gehn, dem sohne des weisen
Muth zu machen, daß er, das herz mit stärke bewaffnet,
In der versammlung der Edeln den werbern ihr unrecht verweise,
Die ihm sein vieh abschlachten, und seine heerden erwürgen.
Dann will ich ihn nach Sparta und in das sandigte Pylos
Schicken, nach seinem vater zu fragen, der immer noch ausbleibt,
Ihm will ich ehre machen, die menschen sollen ihn loben.

Also sprach sie, und band an den fuß die sohlen von golde,
Nicht von irdischem stof, die sie mit den wehenden winden
Ueber die meere tragen und über die breiten der erde.
Nahm auch den starken spieß, mit scharfem eisen gespitzet;
Schwer, und lang, und groß, womit sie reihen von helden
Niederlegt, wenn die tochter des mächtigsten Gottes erzörnt wird.
Stieg dann von den gipfeln des hohen Olympus hernieder,
Stand in Ithaka itzt am eingang des räumlichen vorhofs,

Vor Ulysses palast, auf den spieß von eisen gelehnet,
Aehnlich an bildung der Tafier Herrn, dem großmüthigen Mentes.
Hier nun fand sie die freyer, den ball zu schlagen beschäftigt,
Ihr beliebtestes spiel; sie sassen auf häuten der thiere,
Die sie geschlachtet hatten. Die schenken und andere diener
Gossen wein in pocal', und wasser vom bach', ihn zu mildern,
Oder sie wuschen mit zarten schwämmen die tafeln, und häuften
Niedliche speisen darauf.
Eh die andern ihn sahn, erblickt ihn Telemach, wo er
Unter den werbern saß, das herz mit kummer beladen;
Seine gedanken, sein herz war bey seinem vater, dem weisen:
Möcht' er von fern her kommen und seinen palast von den werbern
Reinigen; möchte die rach' ihm glücken, und in den besitz ihn
Seines eigenthums setzen! So dacht' er als er die Göttin
Sah. Unwillig den fremden am eingang stehen zu lassen,
Eilt' er zu ihm, und faßt' ihm die hand, und nahm ihm den spieß ab.
Redete dann ihn an: Willkommen fremder; du sollst hier
Freunde finden. Wenn du erst einige bissen gekostet,
Magst du uns sagen, woher du kömmst und in welchen geschäften.
Also sprach er, und gieng voran, ihm folgte Minerva.
Als sie in den palast gekommen, so stellte den spieß er
An die erhabene saul, mit geschnitztem laube geschmücket,
Wo nicht wenige spiesse der helden standen, sie selber
Führt er dann in ein nebenzimmer; hier beut er dem fremden
Einen gepolsterten stuhl von feiner arbeit, er rückt ihm
Unter die füsse den fußtritt. Bedachtsam nahm er abseits ihn,
Weil er fürchtet', es möcht' in der nähe der lermenden jüngling'
Ihm das essen nicht schmecken. Er wollt' auch gern von dem gaste
Forschen, ob er von seinem abwesenden vater nichts wüßte.
Wasser vom bache goß ein dienendes mädchen zum bade
In ein silbernes becken aus einer goldenen kanne;
Brachte hernach den glänzenden tisch; ein' ältliche Dame
Legete früchte darauf, die ihr die jahreszeit darbot;
Dann gekochete speisen ein koch in schüsseln; ein schenke
Bot in goldnen pocalen den wein dem herrn und dem gaste.
Itzo waren die freyer herein aus dem vorhof gekommen,
Strotzend in ihrem stolz, sie sassen auf stühlen und sesseln,

Die in dem speisesaal in geraden linien standen.
Ihnen begossen die diener mit reinem wasser die hände;
Mädchen brachten in körbgen das brodt; den jünglingen fehlt' es
Nicht an essensbegierde, sie streckten die hand nach den speisen.
Und, nachdem sie die lust zu essen und trinken gestillet,
Sannen sie bald auf andere werk', auf tänz' und gesänge;
Denn das sind die würze des gastmals; ein diener reichte
Phämien seine cithar. Der war unwillig bey ihnen;
Doch itzt stimmt er die saiten zu lieblichen symphonien.
Telemach wechselt' indessen mit Pallas freundliche reden;
Neigte die stirne zu ihr, damit ihn die werber nicht hörten.
Theurer fremdling, erlaubst du mir unschuldige reden;
Jene dort haben kein ander geschäft als cithar und lieder,
Ohne sorge, weil sie von fremdem gute sich pflegen,
Eines mannes, von welchem das weisse gebein' im sande
Irgend ligt, vom regen begossen, der leib schon verwest ist;
Oder im meer von der flut herumgeworfen wird; säh'n sie
Ihn in Ithaka wieder gekommen, wahrhaftig, sie würden
Lieber an füssen schnell seyn wollen, als reich an geschmeide.
Aber den held hat ein widriges schicksal zu grund gerichtet,
Lange schon ist der tag des wiederkommens vorüber,
Und wir müßten dem redlichsten mann den glauben versagen,
Der uns schmeichelt', ihn würden wir einmal wieder zu haus sehn.
Aber, o lieber! entdecke dich mir, und gieb mir zu wissen
Wer du seyst; in welchem land, und von welchem geschlechte,
Welchem volke bist du gebohren, in welchem schiffe
Bist du gekommen, was haben in dieses Eiland für schiffer
Dich herübergebracht, in welches niemand zu fuß kömmt?
Und verhöle mir nichts, damit ich sicher erkenne,
Ob du bey uns ein neuer gast seyst, oder vielleicht ich
Dir die bewirthung von meinen ahnen her schuldig geworden.
Denn nicht wenige fremde besuchten in vorigen tagen
Unsern palast; mein vater war menschenfreundlich und milde.
Ihm erwiederte drauf die göttin von blauen augen:
Fürchte nicht, daß ich meinen stand, dir mißtrauend, verhöle:
Anchial ist mein vater, von ihm das leben zu haben
Bin ich stolz; ich beherrsche die Tafier, die auf dem meere

Segeln, ich gieng in meinem schiffe, nicht ohne gefährten,
In die see, nach Temesen werke von eisen zu führen;
Erz dafür von dem volke der fremden sprache zu nehmen.
Vor der stadt, im hafen Rethrus, am blühenden felde
Steht mein schiff am anker, bedeckt von dem wolkigten Nejus.
Uns ist das recht der bewirthung von unsern vätern und ahnen
Angestammet; dir wird es der alte Laertes bezeugen,
Wenn du ihn siehst; ich höre, daß er nicht mehr in die stadt kömmt,
Daß er auf seinem feld im einsamen leben sich abgrämt;
Einzig von einer sclavin bedient, die ihm essen und trinken
Reichet, den leib des abgelebeten manns zu erquicken,
Wenn er in seinem weinberg lange herumgekrochen.
Itzo kam ich hieher, weil mir gesagt ward, dein vater
Wäre nach haus gekommen. Allein die Götter verzögern
Seine wiederkunft noch, denn gewiß ist der held noch im leben.
Aber er wird in einer der see-umgebenen inseln
Aufgehalten, von rohen und ungesitteten männern,
Die mit gewalt ihn zwingen zu bleiben. Doch, laß mich dir sagen,
Was in den sinn die Götter mir geben, was kürzlich geschehn soll,
Halt es für worte des sehers, wiewol ich sonst kein prophet bin;
Ungelehrt in dem flug der vögel die zukunft zu lesen.
Nicht mehr lang soll Ulysses das theure vaterland missen;
Nein, und wär' er in bande von eisen geschlossen, sein sinn wird
Ihm ein mittel entdecken, wie er von ihnen sich los macht.
Aber itzt laß mich, mein freund, von deinen lippen es hören,
Daß ich Ulysses sohn vor mir sitzen sehe, wahrhaftig
Ihm bist du an der hohen stirn und dem feuer der augen
Aehnlich, wir sassen öfters beysammen, wie ich bey dir sitze,
Eh er nach Troja gieng, und mit ihm die fürsten der griechen
In die see in den holen schiffen giengen. Seit diesem
Hab' ich nicht mehr Ulyssen, noch mich Ulysses gesehen.

Ihm gab Telemach drauf zur antwort: mein gastfreund, mein theurer,
Sollt' ich dir mich verleugnen? Die mich gebohren hat, nennt mich
Seinen sohn, und ich glaub' es ihr gerne; das keusche betragen
Meiner mutter giebt keinem zweifel hier statt. Wol möcht' ich
Eines glücklichern sohn gewesen seyn, welchen sein alter
In dem schooße der ruh gefunden hätte; nun bin ich

Von dem unglücklichsten mann erzeugt, der ins leben gekommen.
Drauf versetzte die Göttin von blauen augen: Die Götter
Haben bey deiner geburt dich nicht verabsäumt, indem dich
Penelopea mit dieser bildung Ulyssen gebohren.
Aber itzt möcht' ich wissen, was dieses lermen bedeutet;
Was für feste sind das; wer sind die leute; wozu dient
Alles das; ists ein gastmal von freunden, oder ein brautmal?
Keines, so dünkt mich, von beyden; sie schwärmen zu wild und zu
(stürmisch
In dem palast; kein wolgezogner, gesitteter, mensch kann
Diese ruchlosen sehn, der sie im herzen nicht hasse.
Drauf versetzte der sohn Ulyssens: Ich will es dir sagen;
Vormals war dieser palast voll ehren und reichthum, so lange
Bey uns der held war, und ihn bewohnte; die Götter gedachten
Anders; sie liessen ihn nicht den wolstand lange geniessen.
Ach! ich wollte nicht so um den todten klagen, so weinen,
Wär' er im felde vor Troja bey seinen schaaren gefallen,
Oder ihm hätte die hand der freunde die augen geschlossen,
Wenn er zuerst in der schlacht viel tapfere thaten verrichtet,
Und verdienet, daß ihm die griechen ein denkmal gestiftet,
Und man ehre dem sohn um des vaters willen erwiese.
Aber ein dunkler tod hat unbelobt ihn ereilet.
Todt ist er, wo und wie, hat niemand erfahren; mir hat er
Anders nichts nachgelassen, als trauer und schmerzen. Noch ist er's
Nicht alleine, was ich beklage, mehr traurigen jammer
Haben die Götter auf mich gehäuft; die herren der inseln,
Die in Dulichium herrschen, in Samos, und in Zakynthus,
Die in dem steinigten Ithaka meyerhöfe besitzen,
Alle die werben um meine mutter und essen mein gut auf.
Keiner von ihnen hat ihr herz; gleichgültig für alle
Wählt sie nicht, und verwirft nicht, und ist beständig belagert.
Unterdeß wird mein gut von ihnen verzehrt, und in kurzem
Werden mir selbst sie nicht schonen. — Die Göttin Pallas Minerva,
Blauer Augen, versetzte, gerührt von zärtlichem mitleid:
Ha! du hast sehr den abwesenden held vonnöthen; er sollte
Bäldest, die hand am schwerdt, zu diesen schamlosen kommen;
Käm' er so würd' er, den helm auf dem haupt, in der hand zween spiesse,

An dem arme das schild, vor'n an der thür des palasts stehn,
Mit der hoheit, mit welcher ich ihn in meinem palast sah,
Als er von Ephyra kam, wohin er zu Ilus geschickt war,
Daß er das tödtliche gift, die spitzigen pfeile zu salben,
Von ihm lernte; doch Ilus scheute die ewigen Götter
Und verweigert' es ihm; mein vater wuste die salb auch,
Und vertraute sie ihm, denn er kannt' und liebte den helden.
Würd' in der hohen gestalt er unter den werbern erscheinen,
Himmel! wie kurz würd' ihre geschichte, wie bitter die hochzeit
Werden! Doch dieses mögen mit raht die Götter besorgen,
Wenn er zurückekommen, und sie in seinem palaste
Schlagen soll; dir gebührt es auf schleunige mittel zu denken,
Wie du deinen palast von ihnen reinigen wollest.
Geb' ich dir guten rath, so folge dem guten rathe,
Ruf den folgenden tag die herren der insel, die Edeln,
Auf den versammlungsplatz, und klage die wilde zerstörung,
Die man in deiner hab' anrichtet, du könnest den freyern
Länger nicht zusehn, sie sollen von ihrem eigenthum prassen.
Sey die mutter geneigt, sich zum andernmal zu vermählen,
Möge zu ihrem vater sie gehn, der reichthums genug hat,
Beydes die kosten des bräutlichen fests und die morgengabe
Auszustellen, wie das dem wolhabenden vater geziemet,
Der die geliebte tochter dem Eidame zuführt. Dir selbst
Geb' ich den rath, wenn du geneigt bist, dem rathe zu folgen,
Rüst ein schiff aus, der besten eines von zwanzig rudern,
Geh' in die see den langabwesenden vater zu suchen;
Irgendwo mag dir von ihm bericht ein wandrer ertheilen,
Oder von ihm dir göttliche winke Saturnus sohn geben;
Wie bey leuten geschieht, die er vor andern begünstigt.
Gehe zuerst nach Pylos und frage den fürstlichen greisen;
Dann, wo der blonde Menelas herrscht, nach Sparta hinüber.
Von den griechen, die in dem felde vor Troja gelegen,
Kam er zuletzt in sein land zurück. Vernimmst du von ihnen,
Daß dein vater noch lebt, und auf seine wiederkunft denket,
Magst du dich wol ein jahr noch wiewol mit schmerzen gedulden.
Hörst du, daß er nicht mehr vorhanden, und todt ist, so säume
Nicht, in dein land zurückzukehren, errichte ihm ein grabmal,

Und bestelle die todtenopfer mit fürstlichem anstand.
Deine mutter vermähle mit Einem deiner vertrauten;
Dann ist es zeit, auf rache zu sinnen, und still zu berathen,
Wie du die freyer mit offenbarer gewalt anfallest,
Oder mit list aus deinem palast fortschaffest. Dies werk ist
Eines, der itzt zum manne gewachsen, und knabe nicht mehr ist.
Wie erhebt das gerücht nicht Oresten, seitdem er den mörder
Seines durchlauchtigen vaters erwürgt hat, den gottlosen Aegisth?
Und du, mein freund, (denn ich sehe die hoheit in deiner seele,)
Solltest denselben ruhm nicht durch tapfere thaten erwerben?
Aber itzt geh' ich zu meinem schiff und zu meinen gefährten,
Die gewiß mit ungeduld auf mich warten. Erwege
Meinen getreuen rath, und entsteh mit rathe dir selbst nicht.

Drauf erwiederte Telemach ihm: Mein würdiger gastfreund,
Deine worte bezeugen die freundschaft-athmende seele.
Also erinnert ein vater den sohn, und der ist beflissen,
Seinem rathe zu folgen. Indessen eile so sehr nicht;
Bleibe, die müden glieder im kühlen bad zu erfrischen,
Nach dem bade beschenk ich dich mit kostbarn juweelen,
Wie gastfreunde beym abschied einander zu geben gewohnt sind.
Fröhlich fährest du dann vom land mit deinen gefährten.

Ihm antwortete drauf die Göttin von blauen augen:
Halte mich itzt nicht auf, ich eile nicht sonder ursach.
Was für geschenk dein mildes herz gedenkt mir zu geben,
Gieb mir, wenn ich im rückweg wieder nach Ithaka komme.
Dann empfang ich es gern, und ersetz es mit keinem geringern.
Als sie die worte gesagt, so schied die göttliche Pallas.
Mit der schnelligkeit eines adlers verschwand sie. Sie pflanzte
Heldenmuth in sein herz, und häftete keine gedanken
Mehr als zuvor an seinen vater. Indem er das alles
Ueberlegte, so pochte sein herz vor furcht und erstaunen,
Denn er zweifelte nicht, daß nicht ein Gott ihm erschienen.

Itzo zaudert' er nicht, er gieng zu den werbern; sie saffen
Schweigend, und horchten hoch, indem ein würdiger sänger
Zärtliche töne sang; er sang die griechischen helden,
Welchen die ankunft in ihr land die Göttin Minerva
Schwer gemachet, als sie von Troja zurückegeschiffet.

Seinen trauergesang vernahm von den fräulichen zimmern
In dem oberen raume die keusche Penelopea.
Alsobald stieg von da sie die hohe treppe hernieder,
Nicht alleine, von zweyen der dienenden mädchen gefolget.
Als itzt die ehrenvolle herabgekommen, so stand sie
Still vor der thür, die mit künstlicher Tischlerarbeit geziert war.
Ihre wangen bedeckt' ein schleier von feinem gewebe;
Bey ihr standen die mädchen, aufwartend, an beyden seiten.
Weinend rief von der thüre sie gegen den lieblichen sänger:
Phemius, hast du nicht manchen gesang von fröhlichem inhalt,
Thaten der Götter und menschen, die grosse dichter gepriesen;
Singe derselben Einen, und sey zufrieden, wenn diese
Hoch aufhorchen, und schweigen, und ihren wein in sich giessen.
Heisse ruhen die traurigen töne, die unaufhörlich
Mir an dem herzen nagen, indem der schmerz aus den saiten
In mein innerstes fährt; denn auch ich bin Eines beraubet,
Sehe nach Einem mit sehnsucht aus, von dessen thaten
Argos, und sie nicht allein, das ganze Griechenland voll ist.
Telemach nahm das wort, und sagte: Theuerste mutter!
Warum bestrafst du den lieblichen sänger, und sollt' er nicht singen,
Was ihm zu singen sein herz gebeut; in wahrheit der sänger
Wählt den gesang nicht selbst, nicht selten leget den männern
Von scharfsinnigem geist ein Gott nach seinem gefallen
In ihr herz, was sie singen sollen. Darum sey es ferne,
Daß wir Phemius tadeln, der uns das widrige schicksal
Derer singet, die Troja geschleift. Die söhne der menschen
Lieben in dem gesang vorzüglich die neusten geschichten.
Waffne dich denn mit geduld die traurigen töne zu hören.
Nicht Ulyssen allein ist die stunde des wiederkommens
Von den Göttern verweigert; mehr andere blieben vor Troja.
Geh' in die oberen zimmer, und warte deiner geschäfte;
Nimm die rahm und die kunkel, und halte die mägde zur arbeit.
Anderer dinge sich anzunehmen gebühret den männern,
Mir vornehmlich, dem herrn und besitzer dieses palastes.
Voller verwunderung hört sie ihn reden, und weicht in ihr zimmer,
Denn sie erkannte die klugheit in seinen strafenden worten.
Drüben beweint sie mit ihren dienenden zofen den helden,

Ihren gemahl, bis ihr die Göttin von blauen augen
Einen lieblichen schlaf auf die augenbraunen herabsandt.
Laut war itzt im palast das gewühl der ruchlosen freyer,
Jeder erhob sich über den andern und pralte verdienste,
Bis das wort aufnehmend der edle Telemach sagte:
Ey, wie schwillt das herz euch von unerträglichem stolze!
Könnet ihr denn nicht schweigen und essen, und dünkt es euch schöner
So zu schreyen, als diesen vortrefflichen sänger zu hören,
Töne, welche von göttlichen lippen nicht lieblicher tönten.
Morgens beruf ich die herren des landes, und selbst die gemeinen,
Auf den versammlungsplatz, und nehme die Götter zu zeugen,
Daß ihr mein haus beraubt; und ich bitt' euch weiter zu gehen.
Einer lade die andern zu sich in seinen palast ein,
Decke die tafel mit speisen von seinem eigenthum. Dünkt es
Doch euch selber bequemer, die habe von Einem manne
Aufzuzehren, und scheuet ihr nicht die kommende strafe,
Wol, so zehret sie auf; ich will den ewigen Göttern
Flehen, daß sie ein einsehn thun. Es kann noch geschehen,
Daß Zevs jedem nach seinen werken lohnt, und das unrecht
Rächet, das man an meinem hause begeht, und euch tödet.
Diese bissen sich in die lippen und sahn mit verwundern
Telemach an, der die kühnen worte zu ihnen geredet.
Antinous erwiederte, den Eupithes erzeugt hat:
Telemach, welcher Gott hat dir in den sinn es gegeben,
In dem hohen tone so kühne worte zu reden?
Möge der himmel dich nicht zum fürsten in Ithaka machen,
Giebt die geburt dir gleich ein recht, in der insel zu herrschen!
Telemach: Antinous, so sprach er, du sagst das im zorne,
Wollte doch Jupiter mir die herrschaft in Ithaka geben,
Glaub' ich, er hätte für mich nicht übel gesorget; die herrschaft
Ist kein unglück; die habe des herrschers vermehrt sich in kurzem,
Und für ihn selbst hat jedermann ehrfurcht. Ithaka hat mehr
Kühne männer, von ihnen mag einer den scepter behaupten,
Wenn Ulysses dahin ist; doch werd' ich in meinem palaste
Allzeit der könig heissen, und meine sclaven beherrschen.
Eurymach, Polybus sohn, nahm itzt das wort auf, und sagte
Telemach, wer in dem Eiland Ithaka königlich herrsche,

Mögen die Götter entscheiden; indessen besitze die habe,
Und regier in deinem palast. Mit gewalt soll niemand
Deine güter dir rauben, so lange die insel bewohnt bleibt.
Itzo möcht' ich dich gern um den fremden fragen, woher kam
Dieser geschiffet; von welchem volk und welchem geschlechte?
Wo ist sein väterlich land, wo leben seine verwandten?
Bracht er dir botschaft von deinem vater, und wird er bald hier seyn?
Oder war sein geschäft, hier gelehnte summen zu fodern?
Warum stahl er so schnell sich fort, und wollte nicht leiden,
Daß man ihn säh', er sah doch nicht einem verlaufenen ähnlich.

Telemach gab zur antwort: Der tag, o Eurymach, kömmt nicht,
Lang ist der tag vorüber, der meinen vater zurückbringt.
Bringe wer will die botschaft von seinem leben, er wird mich
Nimmer bereden. Auch halt' ich für nichts jedwede wahrsagung,
Welche der mutter in ihrem palast wahrsagt, was sie wünschet.
Uebrigens ist der fremde, der hier gewesen von Taphos,
Anchials sohn, er nennt sich Mentes, er herrschet mit ruhme
Ueber die Taphen, ein volk, das mit dem meere bekannt ist.

Also sprach er, doch hielt er's für eines Gottes erscheinung.
Itzo wandten die freyer zu ihren tänzen sich wieder,
Und dem gesang der freude, sie hörten nicht auf, bis der abend
Unter den spielen der freude die schwarzen schatten herabbracht;
Erst dann giengen sie ruhen, in seiner wohnung ein jeder.

Telemach gieng zuletzt; in einem heiteren raume
War ein wenig erhöht ein schöner alcov erbauet,
Dahin gieng er zu ruhen, mit schweren gedanken beladen.
Euryklea, die tochter Opens, ein muster der keuschheit,
Leuchtet ihm vor, mit brennenden fackeln. Sie hatte Laertes
In der jungfräulichen blüht' um zwanzig ochsen gekaufet,
Und in seinem palast sie wie seine gemahlinn gehalten,
Doch sie nimmer berührt; er scheute sich diese zu ärgern.

Keine der weiber im hause war ihm getreuer und keine
Liebt' ihn, wie sie; auch hatte sie ihn von kind auf gewartet.
Telemach öffnete nun die thüre der prächtigen kammer,
Saß auf den armstuhl hin und zog das reiche gewand aus;
Dieses gab er der alten frau zu verwahren; sie legte
Sorgsam den rock zusammen, und hängt ihn neben dem armstuhl

An ein pföstgen; dann eilte sie aus der kammer, die thüre
Zog sie nach sich am silbernen ring, und spannte das schloß ab.
Hier mit dem feinsten gespinnst der wollenheerde bedecket
Lag er die nacht unruhig, er überlegte die worte,
Die Minerva zu ihm in ihrer erscheinung gesprochen.

# Zweyter Gesang.

Kaum war frühe die tochter des morgens, Aurora erschienen,
Als des Ulysses sohn aufstand vom lager, die kleider
Um sich legt, und das schwerdt umhängt, an die schönen füsse
Zierliche solen bindet. An ansehn ähnlich den göttern
Trat er hervor, er befahl den boten von schallender stimme,
Daß sie den freyen griechen in eine versammlung geböten.
Als sie, gehorsam dem ruf, versammelt waren, so geht er
Gleich zu ihnen; er trug in der hand den eisernen wurfspieß;
Nicht unbegleitet, ihm folgten zween der getreuesten hunde.
Pallas hatt' ihm die grazien eines Gottes gegeben,
Jedermann sah mit wunder auf ihn, da er in den ring trat,
Und den sitz des vaters bestieg; ihm wichen die alten.
Bey denselben war einer, von hohem alter gebogen,
An erfahrungen reich, Aegyptius, Antiphus vater;
Antiphus war mit Telemachs vater vor Troja gewesen,
Gieng mit ihm in die see, und fand in der höle des Kyklops
Seinen untergang; ihn erwürgte der ries', und er hielte
Seine mahlzeit von ihm. Noch hatte der vater drey söhne,
Einer derselben, Eurymon, war von dem Chore der freyer,
Und die andern besorgten zu haus des vaters geschäfte.
Dieser hatte den ersten noch nicht vergessen, er weinte
Immer um ihn, und klagt' ihn immer, ihm flossen die thränen,
Da er in der versammlung zuerst das wort nahm, und sagte:

Herren von Ithaka, wollet ihr mir erlauben zu reden?
Niemals hat uns der Herold in eine versammlung gerufen,
Seit der fürstliche mann die holen schiffe bestiegen;
Wer hat itzt uns berufen, und welchen wichtigen vortrag
Hat er zu machen? Ists einer der alten, oder ein junger?
Ist ihm botschaft gekommen, daß feindliche schiff' in dem meere
Kreuzen, und will er uns warnen, daß wir die küste bewahren?
Was er uns vorzutragen gedenkt, ist, wie ich vermuthe,
Wichtig, und trift nicht geringers an, als das beste des staates.

Ihm

Ihm liegt dieses am herzen, er hat die edelste seele.
Möge zu seinen entwürfen der oberste Gott des Olympus
Beyfall winken, er ist es werth, daß sie ihm gelingen.
Also sagt' er, die red' erhöhte dem jüngling die sinnen.
Itzo säumt er nicht länger, er steht in dem ring auf, zu reden;
Ihm gab in die rechte den stab der herold Pisenor;
Erstlich wandt er die rede zu Antiphus altem vater:
Würdiger greis, hier ist er, du siehst vor dir ihn und hörst ihn,
Der die versammlung berufen, ich habe besondre beschwerden;
Keine botschaft ist mir von feindlichen schiffen gekommen,
Und ich habe nichts vorzubringen, zum besten des landes;
Mich betrift es, mich drückt ein schwerer gedoppelter unfall;
Groß ist das unglück, das mir den besten vater genommen,
Welcher dem staat vorstand, und um sein bestes besorgt war;
Und wie schädlich das andre, das bald mein haus, mein vermögen
Auffrißt, und mein väterlich erbe verschlinget! Wie feinde
Fallen die freyer es an, die söhne der edelsten herren.
Da sie zu blöde sind, in Ikarius hohem palaste
Um die tochter zu werben, daß er sie dem jüngling vermähle,
Der ihm vor andern gefällt, und die morgengabe besorge,
Kommen sie in mein haus, und schlachten ziegen und schafe,
Und die fettesten rinder, sie essen die niedlichsten bissen,
Trinken den edelsten wein. Mein gut wird zu grunde gerichtet,
Ohne scheue dieweil kein mann, wie Ulysses war, hier ist,
Welcher dem übel steure, sie sehn mich zu schwach ihm zu steuren.
Und so muß ich es dulden, und leiden was ich nicht litte,
Hätt' ich die stärke des manns. Mein gut, mein ganzes vermögen
Gehet zu grund. Ihr seht es und antet es nicht, und bedenkt nicht,
Daß ihr in übeln ruf bey jedem woldenkenden kommet.
Fürchtet die götter, ihr zorn mag einmal erwachen, und denen,
Die gefallen an bosheit haben, das unrecht vergelten.
Bey dem Gott des Olympus beschwör' ich euch, und bey Themis,
Welche die menschen verbindet und trennt, euch beschwör ich bey ihnen,
Mir zu helfen; doch höret mich nicht, und laßt mich zu grund gehn,
Wenn mein vater euch einst ungütig begegnet ist; strafet
Mich um das unrecht; gesellt euch zu meinen verfolgern und räubern.

Nehmet ihr selbst den raub, mein vermögen. Dann bleibt mir die
(hoffnung,
Daß der verlust ersetzet mir wird, wenn Ithaka einmal
Meine klagen erhört, und von euch ihn fodert. Wer würde
Itzt den schaden mir bessern, den ich von den jünglingen leide?
Also sagt er, und warf im unmuth den scepter zu boden,
Weinete heisse thränen. Erbarmen ergriff die versammlung.
Allgemein war das schweigen, es hatte niemand die frechheit
Telemach unrecht zu geben, bis Antinous das wort nahm.
Telemach, sprach er, du redest heftige worte, du bist doch
Schwach an kräften; du wolltest uns gern in Ithaka feinde
Machen. Wenn du willst zürnen, warum zürnst du mit den freyern?
Zürne mit deiner mutter, der schlauesten ihres geschlechtes;
Schon ist das zweyte jahr vergangen, und bald sind es dreye,
Seitdem sie mit schmeichelnden worten die werbenden aufzieht,
Alle mit hoffnungen speist, und jedem absonderlich liebkost;
Schön sind die worte, doch anderst denkt das herz in dem busen.
Höret die weibliche list; sie zettelt' ein langes geweb an
Von dem feinesten stof, und sagte zu uns mit betruge:
Meine herren, wenn mein vermählter denn todt ist, so lasst es
Euch gefallen, daß ich das zweyte verlöbniß verzögre,
Bis ich bald fertig bin; das tuch soll mir nicht verderben.
Wenn in den langen schlaf das schicksal den alten Laertes
Kürzlich begraben wird, so soll es sein todtenhemd werden.
Und wie würden die frauen der griechen mich tadeln, wenn dem es
An dem todtenhemd fehlte, der lebend den reichthum besessen.
Also sprach die schlaue, wir liessen von ihr uns bereden;
Aber wenn sie ein ziemliches stück am tage gewebet,
Lösete sie's des nachts beym hellen lichte der lampe
Wiederum auf. Uns blieb drey iahre die tücke verborgen,
Erst als die stunden das vierte jahr aufführten, verrieth uns
Eine von ihren zofen die list, wir erhaschten im werk sie.
Da sie das schöne geweb auflöste. Dann nöthigten sie wir,
Daß sie das todtengewand, wiewol unwillig vollendte.
Soll ich itzt, Telemach, unsern entschluß dir sagen, so wisse,
Und das können mit dir die versammelten herren vernehmen:
Schike die frau aus deinem palast, und sag ihr mit ernste,

Daß sie den jüngling wähle, der ihr gefällt, und den beyfall
Ihres vaters erhält; denn fährt sie fort uns zu äffen,
Ob sie gleich jede kunst zu hülfe nähme, mit welcher
Pallas sie überflüßig beschenkt hat, mit weisheit der sinnen,
Künstliche werke der rahme zu machen, dergleichen vor alters
Tyro nicht, noch Alkmene, die schöne Mycene nicht, machten,
Wenn sie mehr kann, als diese, so soll es alles umsonst seyn.
Keine von ihren künsten soll uns verhindern, daß wir nicht
Hier in deinem palast die tafel decken, so lang sie
Diesen willen behält, den ihr in den busen ein Dämon
Itzo gelegt. Zwar mag sie mit diesem betruge sich selber
Ehre machen, doch dir indessen der reichthum verschwinden.
Eher gehen wir nicht, und suchen nicht andere frauen,
Eh sie einen von uns zu ihrem gatten sich auswählt.

Telemach gab ihm zur antwort: Und soll ich denn, Antinous,
Diese verjagen, die mich gebohren, und die mich genährt hat?
Ist das billig? Noch wissen wir nicht, ob mein vater noch lebet,
Oder todt ist; und kann ich die morgengab ihr ersetzen,
Die ich ihr schuldig bin, wenn ich sie verstosse? Wie würde
Mich mein vater, und schärfer als er, die furien strafen,
Wenn die verstossene mutter mir fluchte? Wie würden die menschen
Als ein scheusal mich fliehn? O nein, das soll nicht geschehen!
Wenn ihr dieses im herzen nicht billigen könnet, so räumet
Meinen palast, und suchet euch bald ein' andere tafel;
Lasset euch da von eurer hab' auftischen. Doch fürcht ich,
Daß ihr lieber von fremdem gut die tafel beschiket.
Ey denn, so esset es auf; ich klag es den seligen Göttern;
Jupiter möge den frefel rächen, und wenn er ihn rächet,
Und euch erwürgt, ihr sterben und keinen rächer nicht finden.

Also sagt er, und sieh, zween adler kamen geflogen,
Jupiter sandt sie vom gipfel des bergs, ihr flug war der winde,
Weit verbreitet die flügel, sie flogen einander zur seite.
Da sie itzt über dem ring der versammlung schwebten, so drehten
Sie sich im kreise, sie rauften sich viele federn, und sahen
Drohend hernieder, in ihren blicken war tod und verderben.
Blutig zerrissen sie sich mit den krallen den hals und den naken,
Nahmen zuletzt den flug zur rechten über die stadt hin.

Mit bestürzung betrachteten sie die versammelten herren,
In den gedanken voll zweifel, was diese zeichen bedeuten.
Mastors sohn, Halitherses, du nahmst das wort in dem ringe,
Alt und gelobt; von denen, die mit ihm lebten, war keiner,
Der in der kunst, aus dem flug der vögel das schicksal zu lernen,
Ihm gleich kam, der redliche stand in dem ring auf zu reden:
Neiget das ohr zu mir, ihr herren von Ithaka, sprach er,
Ihr freywerber besonders, euch gilt die wahrsagende rede.
Ueber euch schwebt ein grosses unglück, Laertes sohn wird nicht
Lange mehr von dem land geschieden bleiben, er ist schon
In der nähe bey uns, und sinnt auf tod und verderben;
Mit den schuldigen soll die straf auch andre vermischen,
Die in dem edeln Ithaka leben. Das übel zu wenden,
Laßt uns die freyer zwingen, von ihrem vorsatz zu stehen,
Wenn sie nicht willig davon ablassen. Das wäre wahrhaftig
Ihre rettung; ich bin mir der wahrheit bewußt, die ich rede.
Alles wird in erfüllung kommen, was ihr von mir hörtet,
Als die flotte nach Ilion schifft' und Ulysses von land fuhr,
Vieles würd' er ertragen, und würde seine gefährten
Alle verlieren, von niemand erkennt, verlassen, und einzeln
Erst im zwanzigsten jahre zurück nach Ithaka kommen.
Dieß weissagt' ich; itzt ist's der erfüllung nahe. So sprach er.
Eurymach, Polybus sohn, versetzte: Mein guter alter,
Gehe nach haus, weissage den kindern, die du daheim hast,
Warne sie, daß sie nicht mit uns das unglück vermische.
Uns weissagst du umsonst, ich verstehe die kunst auch, und besser.
Von dem heere der vögel, die in dem lichte der sonne
Fliegen, sind nicht sehr viele, die künftige dinge bedeuten.
Das ist gewiß, daß ferne von hier Ulysses gestorben;
Wäre das auch dein schicksal gewesen, so würdest du uns nicht
Unglück verkünden, und diesen erbosten noch mehr erbittern.
Hofftest du, dich um ihn verdient zu machen? Ich kann dir
Zuverläßiger sagen, was für ein los dir bevorsteht.
Wenn du mit alter weisheit das herz des jünglings vergälltest,
Wirst du damit ihn nur unglücklicher machen, und uns nicht;
Und dich soll die strafende hand nicht verfehlen, sie soll dir,
Armer alter, das herz mit bittern schmerzen erfüllen.

Folget Telemach meinem rathe, so schickt er die mutter
Ihrem vater, der wird ihr helfen den bräutigam wählen,
Und ihr von seinem reichthum die morgengab' ausrichten,
Wie ein liebender vater der tochter zu geben gewohnt ist.
Eher werden die freyer Ulysses palast nicht verlassen.
Glaube nicht, daß wir Telemach fürchten, wiewol er so laut schreyt;
Oder daß wir uns sehr um dein weissagen bekümmern,
Fruchtlos sind deine wort', und ziehn dir nur unseren haß zu.
Immerhin werden von seiner habe wir schmausen, sein gut soll
Immer abnehmen, bis diese sich einen der jünglinge wählet.
Ihr verstand ist so groß, und ihre tugend so selten,
Daß wir jahre nach jahren um sie zu werben bereit sind,
Und es für schande halten, nach einer andern zu werben.

Telemach nahm das wort auf: Eurymach, dich und die andern
Deiner gesellschaft will ich nicht mehr mit bitten beschweren,
Gnug ist daß der himmel mich hört, und die griechen mich hören.
Dieses nur noch; gebt mir ein schiff und zwanzig gefährten,
Die mit mir die wege des weiten meeres durchwandeln,
Daß ich nach Sparta schiff und in das sandigte Pylos,
Dorten nach meinem so lang abwesenden vater zu fragen;
Vielleicht daß mir ein sterblicher meusch sein schicksal erzählet,
Oder, worauf ich stolzer wäre, die göttliche Stimme.
Hör ich daß er noch lebt, und auf die heimkunft bedacht ist,
Dann will ich noch ein jahr dem übel zusehn, und leiden.
Hör ich er sey nicht mehr im leben, so komm ich bald wieder,
Und bestelle das grabmal, und brenne die todtenopfer,
Wie es dem fürstlichen mann gebührt, und vermähle die mutter.

Telemach sagt' es und saß. Nach diesen reden stand Mentor
Auf, der getreueste freund, den Ulysses zu hause verlassen;
Dessen beschützung er sein haus und sein liebstes empfohlen,
Und den vater vornehmlich, den alten Laertes, empfohlen.

Herren von Ithaka, laßt auch mich ein wort zu euch reden;
Niemand, der einen Scepter umfaßt, sey künftighin gütig,
Mild und sanft und fühl im busen rechtschaffne gedanken,
Sondern er sey hartherzig, und habe gefallen an frefel,
Weil doch niemand sich mehr des grossen Ulysses erinnert,
Keiner von denen, die er mit vatergüte beherrschte;

Doch ich wollte nicht gern in die stelle der trotzigen treten,
Die sich nicht scheuen so ungebührliche werke zu üben,
Die mit verkehrtheit des herzens so grosse schuld auf sich laden;
Da sie Ulysses schätze so räubermäßig verprassen,
Weil sie sich schmeicheln, daß er zu keinen zeiten zurückkömmt.
Aber ich kann es auch nicht den geringern im volke verzeihen,
Daß man so sitzt, und schweigt, und dem wilden frefel nicht steuert;
Darf die menge nicht sich entgegen den wenigen setzen?
Wider ihn redt Evenors sohn, Leokritus dieses;
Wie beleidigend Mentor, wie thöricht hast du geredet!
Hältst du es für so leicht uns aus dem palaste zu treiben?
Würde der lebende mann nach hause kommen, und thörigt
Zu die gedanken nehmen, die freyer an seiner tafel
Anzugreifen, wo seine güter sie schmausen, so würde
Seine vermählte der ankunft ihres gatten nicht froh seyn,
Nach der sie so sehnlich verlangt, er dem tod nicht entfliehen,
Da er mit dieser schaar zu streiten bekäme. Die worte,
Die du geredet hast, sind aufruhr-schnaubende worte.
Ha denn! was sitzen wir hier, die versammlung gehe nach hause,
Ihrer arbeit zu warten. Laßt Mentor und Halitherses,
Diese von seinem vater ihm angestammete freunde,
Seine schiffahrt besorgen; doch wenn ich nicht irre, so wird er
Lieber in Ithaka seyn, und warten bis irgend ein Waller
Ferneher kömmt, ihm nachricht von seinem vater zu bringen,
Und er selber wird nimmer die wege des meeres durchwandeln.
Als er dieses gesagt, so blieb die versammlung nicht länger;
Jeder gieng in sein haus nach seinen eignen geschäften,
Und die freyer begaben sich nach Ulysses palaste.
Telemach gieng allein ans ufer des meeres, er wäschte
Seine händ' aus dem schäumenden meer; dann bat er Minerven:
Du, die gestern in menschengestalt, ein Gott, in mein haus kam,
Stehe mir bey, du, die in die see zu gehn mir befohlen,
Daß ich nach meinem abwesenden vater frage, sey mit mir;
Denn die herren sind mir nicht behülflich, die fahrt zu befördern,
Und am meisten sind mir die trotzigen freyer zuwider.
Also bat er. Bald kam zu ihm Minerva gegangen;
Mentorn ähnlich an bildung, an min', und selbst an der stimme:

Telemach, sprach sie zu ihm, du wirst nicht länger ein blöder,
Oder ein sinnloser seyn, wenn die grosse seele des vaters
In dich herabgeflossen; bist du im entschliessen und handeln
Weise wie er, so wird die von dir beschlossene schiffahrt
Nicht unglücklich noch fruchtlos seyn; wenn aber Ulysses
Dich nicht erzeugt, und dich nicht Penelopea gebohren,
Dann verheiß ich dir nicht, daß dein vorhaben dir glücke.
Wenige söhne sind ihren vätern ähnlich an tugend,
Wenige besser, als sie, vielmehr sind schlimmer die meisten.
Aber wenn du nicht länger ein schwacher und sinnloser bleibest,
Wenn ein theil von Ulysses klugheit dir angeerbt ist,
O so verheiß ich dir, du wirst den vorsatz vollbringen.
Laß dir darum die reden der albernen freyer nicht bange
Machen, sie sind von ehr und klugheit verlassen, und haben
Keinen verstand den tod und das traurige schicksal zu meiden.
Dieses sieht ihnen entgegen, und hat gesprochen sie sollen
Sämmtlich an einem tag umkommen. Du darfst nicht besorgen,
Daß der weg den du suchst, in die see zu gehn, dir versperrt sey;
Nein, die freundschaft, die ich mit deinem vater gepflogen,
Soll auf dich sich verpflanzen; ich will ein schiff dir bereiten,
Und will selbst mit dir gehn. Itzt zeige dich unter den werbern,
Denn versieh dich mit vorrath, und leg ihn in gute gefässe,
Faß in urnen den wein, das meel in lederne schläuche.
Itzo geh ich freywillige, wolgesinnte, zu suchen,
Die geneigt sind, dir eine begleitung zu machen; um schiffe
Ist mir nicht bange, das see-umgebene Eiland hat derer
Mehr als genug, und ich wähle mir eines der besten; so bald es
Dann den vorrath empfangen, so zaudern wir nicht am gestade.
Also die tochter Jovis. Der jüngling säumte nicht lange
Ihrer stimme zu folgen; er eilte mit blutendem herzen
In den palast. Hier waren die übermüthgen beschäftigt
Ziegen das fell zu rücken, und fette schweine zu schlachten.
Antinous sah ihn, und geht ihm lächelnd entgegen,
Faßt' ihm die hand, und sagte die schnöden, schmählichen worte:
Telemach schöner redner, von hoher seele, sey weise;
Mache dir keine sorgen, und quäle dich nicht in gedanken
Um die zukunft, nur mache dir gute tage mit schmausen.

Laß es an uns, wir wollen für alles nothwendige sorgen,
Kürzlich sollen das schiff und die besten schiffer bereit seyn,
Und dich nach Pylos bringen, nach deinem vater zu fragen.

Telemach gab ihm zur antwort: o Antinous, was sagst du?
Kann ich mit stillem, mit heiterm gemüth den schwelgenden zusehn?
Ist es nicht lange daß mein vermögen von räubern verzehrt wird,
Ungestrafet; ich war ein kind, und man scheute das kind nicht?
Aber ich bin zum jüngling gewachsen, ich fühle den unfug,
Der mir geschieht, und mir glüht das herz inwendig; ich kann nicht
Ruhen, wenn ich nach Pylos nicht schiffe mir freunde zu suchen;
Da ich sie hier bey meinem volke nicht finde, so muß ich
Ueber das wasser schiffen, und sey versichert ich schiffe;
Zwar nicht auf meinem schiff', ihr habet dafür schon gesorget,
Daß ich kein eigenes schiff' und keinen ruderer habe.

Also sagt er, und macht die hand von der räubrischen hand frey.
Unterdeß ward das mittagsmal bereitet; die freyer
Waren unedel genug, mit beschimpfenden worten den jüngling
Aufzuziehen, und Einer der ungezogenen sagte:

Höret ihr, Telemach sinnt auf mord, er gedenket nach Pylos,
Oder nach Sparta zu gehn; er kann es nicht lassen, vielleicht auch
Schifft er weiter, nach Ephyrus küsten, und handelt da gift ein;
Das er dann in die becher ergießt, und alles erwürget.

Und ein andrer der unverschämten und trotzigen sagte:
Aber wenn er in die see geht, so möcht er ferne von hülfe
Leicht sich verlieren, und wie Ulysses nicht wieder nach hause
Kommen; uns würden dadurch die sorgen vermehret; wir hätten
Arbeit und müh' uns in sein vermögen zu theilen, und mühe
Einen palast für den jüngling, dem seine mutter die hand giebt,
Auszurüsten. Sie sagten's. — Indeß gieng Telemach heimlich
In die gewölbte gruft, wo in haufen des vaters schätze
Lagen, viel gold und silber, und kisten mit kostbaren kleidern;
Tonnen mit duftendem öl, und gefässe standen mit weine
Von der edelsten art, der viele jahre gelegen,
An die wände gelehnt, Ulyssens herz zu erquicken,
Wenn er nach langem leiden zurück ins vaterland käme.
Doppelte thüren mit künstlichgeschmiedeten schlössern verwahrten
Hier den eingang, und Eurykleä, Pisenors tochter,

Wachte davor, mit ängstlicher sorge die tag' und die nächte.
Telemach rief sie zu sich in die hohe gruft, und befahl ihr:
Fleißigste meines hauses, o nimm von dem süssesten weine,
Der hier verwahrt ist, auf meinen unglücklichen vater zu warten,
Wenn er dereinst, dem tod und schicksal entronnen, nach haus kömmt.
Fülle davon zwölf urnen, und schließ die mündung mit zapfen;
Weiter fasse von meel in wolgenähete schläuche
Zwanzig masse, der besten gabe der nährenden Ceres.
Thu es verhölen und laß es an deinem fleisse nicht fehlen,
Daß in der schweigenden nacht ich von dir den vorrath empfange,
Wenn in den obern zimmern die mutter schläft. Ich gedenke
In das sandigte Pylos und hohe Sparta zu gehen,
Nach dem leben von meinem abwesenden vater zu fragen.
Also sagt' er; sie schrie voll wehmuth, und sagte mit schluchzen:
Welcher vorsatz? So ferne zu gehn, und ohne beschützung?
So verlassen? Ach! Ferne von haus, in fremden gefilden,
Bey nicht bekannten völkern ist mein Ulysses gestorben!
Wenn du gehest, was wird nicht für list der frefel ersinnen,
Dich um das leben zu bringen, damit man dein grosses vermögen
Unter sich theil! O bleib bey uns in deinem palaste.
Himmel! Was nöthiget dich die stürmische see zu besegeln!
Unheil und jammer zu suchen, und mehr als du denkest zu finden.
Ihr erwiederte Telemach: Meine liebe, wie zaghaft!
Was ich beginne, geschieht nicht ohne winke vom himmel.
Schweige nur stll, und schwöre mir heilig mich nicht zu verrathen,
Auch nicht meiner mutter, vorm elften, oder dem zwölften
Tag, es sey denn, daß sie von meiner entfernung von andern
Winke bekömmt, und nach mir fragt; dann magst du es sagen.
Aber verhüte daß sie mit thränen die schöne gestalt sich
Nicht verderbe. So sprach er; sie schwur den eidschwur der Götter.
Itzo eilt sie, und geußt vom besten wein in die urnen,
Und sie fasset das meel in die wolgenäheten schläuche.
Telemach gieng zu den freyern. Indessen hatte Minerva
In der stadt für den jüngling auf andere weise gesorget;
Denn sie erschien in seiner gestalt, und wenn in den gassen
Ihr ein vertrauter begegnet, so bat sie ihn auf den abend
An dem gestade zu seyn. Dann redte sie Phronius sohn an,

Daß er sein schiff ihr gäb; und ihr verhieß es der Edle.
Unter gieng itzt die sonne, die wege fielen in schatten.
Alsofort ließ sie das schiff ins meer, man leget das schiffzeug,
Segel und taue hinein. Am äussersten ende des hafens
Hatten sich schon die gefährten versammelt, der Göttinn gehorsam.
Noch erdacht sie ein neues mittel, geheimer zu gehen;
Eilt in Ulysses palast; hier senkt sie begierde zu schlummern,
In das gemüth der freyer, den trunknen von wein und von schlafe
Fiel der pocal aus der hand; sie sassen nicht länger zu schmausen,
Jeglicher gieng nach seinem palast, des schlafes zu pflegen,
Der auf die augenlieder gefallen. Itzt dünkt es Minerven
Zeit den jüngling aus seinem palast zu rufen, dem Mentor
Aehnlich an bildung und stimme. Mein theurer jüngling, so rief sie,
Schon sind die segler bereit und warten auf dich nur, sey munter,
Laß uns gehen, und hier nicht länger verzögern. Die Göttinn
Sagt es und geht voran; er folgte mit fertigen schritten,
Fand am gestade das schiff und die muntern reisegefährten.
Telemach rief zu ihnen; O kommet ihr meine vertrauten,
Helft mir den reichen vorrath, den wir zu der schiffahrt bedürfen,
Aus dem palaste holen; ihn hat dort eine bediente
Schon für uns in bereitschaft, die einzige meines gesindes,
Der ich meinen entschluß vertraut'. Ihm folgten die männer;
Wein und meel, der vorrath, den Euryclea besorget,
Ward in das schiff gebracht; dann gieng auch Pallas Minerva
In das schiff, und saß an dem hohen erker. Der jüngling
Kam auch und saß zu ihr. Die schiffer lösten die seil auf,
Giengen hinein, und besetzten die ruderbänke. Minerva
Bat den günstigsten Zephir zu blasen; er krauste die meere.
Telemach rief den schiffern zu, ihr werk zu verrichten,
Und sie folgten dem ruf; sie hoben den mast in die höhe,
Banden die segel los, und verbeiteten sie an den stangen;
Und itzt schwollen die weissen tücher. Herum um den schiffkiel
Rauschte die flut vom rollen der barke. Sie jagte mit eile
Ihren gewiesenen weg in den wasserplänen; doch itzo
Banden sie fest die ruder, und kränzten die becher mit weine,
Opfer zu giessen den ew'gen, den immerlebenden Göttern,
Und vor andern der tochter Jovis von blauen augen.
Itzo rennte das schiff bis gegen den morgen die nacht durch.

# Dritter Gesang.

Itzo verließ die sonne die schimmernde see, und sie stieg nun
An den silbergeschmückten himmel, den Göttern zu leuchten,
Und den sterblichen menschen, die von der erde sich nähren.
Telemach kam vor Pylos, des Nestors herrliche hauptstadt;
Als man eben am ufer des meers dem Neptunus ein opfer
Schlachtete, stiere von finsterer farbe, kurzschenklicht. Es waren
Dreymal drey lange bänk und fünfhundert männer auf jeder;
Jede banke bekam drey stiere; die inneren theile
Assen die leut', und verbrannten dem Gott die hüften. Die fremden
Liefen gerad in den port, sie hatten die segel herunter
In das palladische schiff gezogen; itzt stand es am ufer.
Telemach stieg ans land, die Göttin von blauen augen
Gieng vorher, nun nahm sie das wort, und, o Telemach, sprach sie,
Diesmal hast du nöthig die blöde scham zu bestreiten,
Weil du darum die see befahren, damit du in Pylos
Etwas von deinem vater vernähmst, wo die erd ihn verborgen,
Und was ihn für ein schicksal befallen; deswegen verfüg dich;
Nur gerade zu Nestor, dem guten bereuter; wir wollen
Sehen, ob nicht ein tüchtiger rath in seinem gemüthe
Dir verwahrt sey. Ersuch ihn daß er die nackete wahrheit
Meld, er wird es auch thun; das heißt sein redliches herz ihn.
Telemach sagte darauf: Mit welcher dreistigkeit, Mentor,
Soll ich vor ihn mich stellen, mit welcher red ihn begrüssen?
Bisher bin ich nicht sehr geübet in zierlichen worten,
Und ein jüngling hat allemal scheue mit alten zu reden.
Pallas, die Göttin von blauen augen versetzte dagegen:
Einige reden wirst du in deinem busen zu nehmen
Wissen, und andre dein schutzgeist dich lehren; ich kann nicht gedenken,
Daß dich bey deiner geburt die treue der Götter verlassen,
Oder bey deiner erziehung. So sagte Pallas Minerva,
Und gieng immer voran, er folgte der Göttin nicht träger
Auf dem fusse. Sie näherten jenen festlichen schaaren,

Jener versammlung der männer von Pylos. Da sassen beysammen,
Nestor mit seinen söhnen, und ihre diener und freunde
Um sie herum. Sie waren bemüht die mahlzeit zu rüsten,
Einige stücke zu sieden, die andern auf kolen zu braten.
Als sie die fremden sahn, so kamen sie alle bey haufen,
Schlugen in ihre hand, und hiessen sie sitzen. Vor allen
Gieng des alten sohn, Pelsistrat ihnen entgegen, und faßte
Jeden in eine hand, den sohn des grossen Ulysses,
Und den begleitenden Mentor, er setzete sie an die tafel
In dem saudichten ufer des meers auf den weichesten fellen,
Nestorn, dem vater, und Thrasymeden, dem bruder, zur seite;
Legte vor sie vom eingeweid', und goß von dem weine
In den goldnen pocal, und bracht den becher mit ehrfurcht
Jovis tochter, des ziegengesäugten Gottes, Minerven.
Und so redt' er sie an: O hilf uns zum könig Neptunus
Beten, zu dessen fest euch die glückliche herkunft gebracht hat.
Wenn du, der heiligen sitte gemäß, stillbetend, getrunken,
So gieb dann den pocal mit süssem weine dem jüngling,
Daß er auch trink, und sollt er nicht auch zu den himmlischen beten:
Denn es kann von den menschen nicht Einer die Götter entbähren!
Aber er ist der jüngre, mit mir von einerley alter,
Darum geb ich den goldenen kelch dir zuerst. Mit dem worte
Giebt er ihr in die hand den pocal mit duftendem weine.

Pallas war froh den jüngling so wolgesittet zu sehen,
Daß er den goldnen pocal zuerst ihr reichte, sie that itzt
Ihr gebet zu dem könig Neptun: Vernimm uns Neptunus,
Du, der die erd umfasset, verschmäh nicht unsere bitte,
Die wir mit andacht dich bitten. Vor allen andern gieb Nestorn
Ruhm und ehr, und den söhnen des alten. Den männern von Pylos
Gieb für die hecatomben die wohlverdiente belohnung.
Auch verleih daß wir beyden die sache glücklich vollenden,
Die uns hierher geführt; dann bring auf dem fertigen schiffe,
Das uns gebracht hat, uns glücklich nach unserm geburtsort zurücke.

Also betete sie, und half es selber vollbringen;
Gab dann den schönen und runden becher dem jüngling. Derselbe
Betete gleicher massen, der würdige sohn des Ulysses.
Jetzo waren die seiten fleisches gekocht, und vom feuer

Weggenommen, und jedermann vorgeschnitten. Sie hielten
Frölich das opfermal. Nachdem die neigung zum essen
Und zum trinken gestillt war, so nahm der pferdebezähmer,
Nestor, das wort: Itzt ists erst zeit die fremden zu fragen,
Wer sie seyn, nachdem sie genugsam mit speisen erquickt sind.
Saget o werthen gäste, wer seyd ihr, von welchem gestade
Schifftet ihr ab, und fahrt auf der wässernen plän' in geschäften,
Oder durchkreutzt ihr das meer, wie Pyraten pflegen; sie tragen
Auf dem degen ihr leben, indem sie an andre gestade
Unglück und jammer bringen? Ihm gab mit sittsamer kühnheit
Telemach antwort, ihm ward von der göttlichen Pallas die kühnheit
In den busen gelegt, von seinem abwesenden vater
Nachricht zu bitten, und bey den männern ihm Ehre zu machen.
Nestor Nelides, du edelster unter den streitbarn Achiven,
Du willst wissen, woher wir seyn, ich will es dir sagen.
Ithaka ist das baumreiche land, von da her wir kommen,
Nicht in des volks, in unseren eignen geschäften, ich forsche,
Ob das gerücht nicht hierher den namen Ulysses gebracht hat,
Meines vaters, der so gestärkt ist, das unglück zu tragen.
So viel hört ich, daß er mit dir vor Troja gestritten,
Daß ihr sie schleiftet; auch hört' ich, in welcher gegend ein jeder
Unter dem widrigen schicksal erlegen; des Einzigen ende
Hat des Saturnus sohn geheim gehalten, und niemand
Kann mit gewißheit sagen, wo er das leben verlohren;
Ob er auf festem land vor feindlichen männern gefallen;
Oder die fluten ihn auf dem hohen meere verschlungen.
Dies ist die ursach, die mich hierher gebracht hat; ich bitte,
Daß du von seinem ende mir einige spuren entdeckest,
Sey es, daß du es selbst mit deinen augen gesehn hast,
Oder davon von einem wanderer hörtest; die mutter,
Die ihn gebahr, hat ihn zu schwerem elend gebohren.
Schone mir nicht, und laß die furcht mein herz zu betrüben
Dich nicht verleiten, daß du die nachricht verglimpfest. Eröffne
Alles genau, was du von ihm zu wissen bekommen.
Hat mein vater dir je mit gutem rathe gedienet,
Und den rath mit der that begleitet, im felde vor Troia,
Wo die griechen viel noth erlitten, bey diesem beschwör ich

Deine großmuth, von seinem verhängniß mir nichts zu verhölen.
Ihm antwortete drauf der alte bezähmer der pferde:
Du! erinnerst mich aller der noth, so die söhne der griechen
Von den Trojern erlitten, und durch das leiden sich stärkten;
Als in das dunkle meer sie mit ihren schiffen gegangen,
Wo sie Achilles geführt, die feindlichen gränzen zu plündern;
Dann im gefecht vor der mächtigen stadt des phrygischen königs,
Wo uns die besten erschlagen wurden; dort ligen im sande
Ajax, des Mavors freund, Achill dort, dorten Patroklus,
Der mit dem feinen witz die gedanken der Götter erreichte.
Dort mein tapferer sohn, ein edler, wackerer, kämpfer,
Antiloch, einer der besten renner. Wir haben vor Troja
Noch viel andere noth erlitten; wer könnte den jammer
Gnugsam erzählen, fürwahr kein mensch mit sterblicher zunge.
Würdest du hier bey mir fünf jahre verbleiben, und länger,
Könnt ich nicht alles leiden der edeln Achiven vollenden,
Und du würdest zuvor vom hören ermüdet nach haus gehn.
Denn wir lagen die zeit von ganzen, langen, neun jahren
Vor der belagerten stadt, auf tausend ränke beflissen,
Wie wir ihr schaden und abbruch thäten; der iohn des Saturnus
Ließ es uns späte gelingen. Da war an klugheit Ulysses
Ganz ausnehmend, mit schlauen ränken erreichte nicht einer
Deinen vater; denn solltest du nicht sein sohn seyn? Mit wunder
Seh ich die ähnliche nin', und höre die ähnliche stimme;
Niemals hört ich von einem sohne so ähnliche töne.
Nimmer hatten wir beyde, dein vater Ulysses und Nestor,
In dem versammelten rath der griechen verschiedne gedanken;
Allemal waren wir eines sinnes, nach gleichen begriffen
Ueberdachten wir alles, und riethen den griechen das beste.
Aber nachdem wir die mächtige stadt geschleifet, und wieder
In die schiffe gegangen, zerstreut' ein Gott die Achiven.
Jupiter selbst bestimmt' in seinem rathschluß den griechen
Eine traurige heimkunft; es waren nicht alle von ihnen
Weder gerecht noch klug, daher nahm ein widriges schicksal
Manchen von ihnen hinweg. Die Göttin von blauen augen
War entrüstet, und säete zwischen den beyden Atriden
Zwietracht; sie liessen das heer zu gemeinem rathe zusammen

Kommen, beym niedergange der sonne, zur unzeit, hinläßig,
Ohne daß sie dabey die alten gebräuche bewahrten.
Da man versammelt war, von dünsten des weines beschweret,
Zeigten sie an, warum sie die schaaren zusammen berufen.
Menelas wollte den führern der griechischen staaten erlauben,
Daß sie sich trennen möchten, und jeder den weg auf dem meere
Nach gefallen sich wählt'; Agamemnon wollte nicht eher
Sie entlassen bis sie die beleidigte Pallas Minerva
Erst mit vereinigten opfern versöhnet hätten; er wähnte
Daß die Götter so leicht sich mit übelthätern versöhnten.
Jeder von ihnen behauptete seine meinung mit stolze,
Unanständig, und jeder bekam anhänger; die völker
Theileten sich, man schrie, man lermt', und nichts ward beschlossen.
Folgende nacht verjagten den schlaf unselige sorgen;
Jupiter hatte beschlossen uns durch uns selber zu strafen.
Ich und mehr andre zogen vom land die schiff in das wasser;
Brachten die beute hinein, die gefangnen mädchen und güter;
Aber bey ihm zu bleiben vermocht Agamemnon die meisten.
Schnell war unsere schiffahrt, ein Gott bezähmte die meere.
Als wir nach Tenedos kamen, verbrandten den Göttern wir opfer,
Daß sie nach haus uns brächten. Es war nicht in Jovis verhängniß.
Jupiter war erzörnt, und säte zum zweytenmal zwietracht.
Die mit Ulyssen schifften, dem weisen, vorsichtigen führer,
Aenderten ihre gedanken, und wandten die schiffe nach Lesbos,
Wo Agamemuon noch stand. Mit meinen kriegesgefährten
Trennt' ich auch mich von den andern. Ich hatte winke bekommen,
Daß ein entrüsteter Gott uns übel wollt. Es beredte
Auch Diomedes die seinen, daß sie nach Lesbos uns folgten.
Spät kam auch Menelaus zu seinem bruder zurücke;
Fand uns in Lesbos die wege zur see berathen. Wir konnten
Chios zur linken hand in das fernere Psyria segeln,
Oder die see des stürmischen Mimas halten. Wir flehten
Gott, uns ein glückliches zeichen zu geben, er gab uns das zeichen.
Dieses war, daß wir das meer in der mitte durchschneiden sollten,
In Euböa zu landen, so wurden wir unglück vermeiden.
Lispelnd bliesen die winde vom anfgang; es flogen die schiffe
Ueber die wasserplänen, wir liefen am folgenden tage

In den port von Geräst. Hier wurden dem grossen Neptunus
Stier' und schafe geschlachtet, der unsere schiffahrt beglückte.
Meine schiff', und die Diomeden, des Tydeus sohn, führten,
Brachten uns in gesellschaft am vierten tage nach Argos.
Von da schifft ich nach Pylos: beständig bliesen die lüfte
Sanft und gelind, die täglich ein Gott vom himmel uns sandte.
Was für ein schicksal zur see die andern Achiven bekömmen,
Sah ich nicht selbst, ich weis es allein vom gerüchte, kein fremder
Kömmt in meinen palast, den ich darum nicht befrage.
Und ich will dir mein sohn nichts verbergen. Achilles sohn, Pyrrhus,
Dieser tapfere führer der Myrmidonen, kam glücklich
In sein land, und glücklich des Pöans sohn, Philoktetes.
Idomenes bracht auch mit heil die Kreter nach hause,
Die nicht das schlachtfeld erlegte; das meer verschonte den männern.
Wie Agamemnon in seinen palast zu den seinen gekommen,
Haben auch die vernommen, die weit von Argos entfernt sind.
Wie ihm Aegisth mit hinterlisten das leben genommen,
Und wie dieser die strafe für sein verbrechen empfangen,
Was für ein tapferer sohn dem erschlagenen fürsten gelebet,
Welcher des vaters tod an dessen verräther gerächt hat.
Sey mein geliebter, nicht schwächer, als er, das unrecht zu strafen,
Folge dem hohen muth, der dich zu thaten entflammet;
Dann wird dein lob bis in die spätesten zeiten ertönen.

Telemach gab ihm zur antwort: O Nestor, ehre der Griechen,
Groß und gerecht war die rache des sohns, der den vater gerächt hat,
Ewig wird der Achiv ihn in seinen gesängen erheben.
Möchten die götter Orestens nervigten arm mir verleihen,
Daß ich die rach an den freyern um ihre mißhandlungen nähme,
Die sie täglich verüben, und täglich neue hinzuthun!
Aber mir haben die Götter das glück bisher nicht bescheeret,
Mir nicht, noch meinem vater, wir sind zum leiden gebohren.

Ihm antwortete drauf der alte pferde-bezähmer:
Hier ist nicht unbekannt, was für wilde verheerung die freyer
Deiner mutter in deinem palast anstellen, wie sehr du,
Ohne beystand von menschen und Göttern, dich biegest und leidest.
Doch, ich hoff es, wol mag einst, unverwarnet, dein vater
Kommen, allein er, oder mit ihm ein heer von Achiven,

Rach an den übelthätern zu üben. O möchte Minerva.
So mit dir seyn, wie sie mit deinem vater gewesen,
Den sie im feld vor Troja vor allen Achiven geehrt hat.
Niemals gaben die Götter von ihrer vorzüglichen liebe
Offenbarere zeichen, als Sie Ulyssen gegeben,
Welchen Sie immer vor augen behielt. Wenn sie dich so liebte,
Und dich begünstigte, ha! wie würden die werber sich schmiegen!
Ihm antwortete Telemach: O mein gütiger Alter,
Niemals wird dieses geschehn, so grosse hoffnungen darf ich
Nicht in meine gedanken nehmen; ich leid und verstumme.
Eitel würden die hoffnungen seyn, unmöglich den Göttern
Selbst zu erfüllen. Er sprachs; gleich nahm Minerva das wort auf:
Jüngling, was sind für reden dir von der zunge gefallen?
Ohne müh mag ein Gott, und durch die entferntesten wege
Seinen begünstigten retten. Und o! wer wollte nicht jammer
Dulden, und erst nach langem leiden zu haus ankommen,
Lieber, als früh dem verderben entgegeneilen, und sterben?
Wie durch Aegisthens hand, von seiner gemahlin verrathen,
Agamemnon gestorben! Der bittere tod ist indessen
Jedermanns los; kein Gott kann seinen begüngstigtsten retten,
Daß in der stunde, die ihm gesetzt ist, der tod ihn nicht hinnimmt.
Mentor, erwiederte Telemach, gnug der traurigen reden;
Nimmer, nimmer, kömmt mein vater zurücke, die Götter
Haben den untergang ihm in fernen ländern beschieden!
Laß mich itzt mit dem gütigen greise von anderen dingen
Reden, mit ihm, dem niemand an weisheit und wissenschaft gleich kömt,
Der drey alter der menschen hat kommen gesehn und vergehen,
Würdig daß ich wie einen der Götter des himmels ihn ehre.
Habe die gütigkeit denn, o Nestor Nelides, und sage,
Wie Agamemnon Atrides, der führer der schaaren gestorben;
Wo war Menelas damals? Und welcher hinterlist hat sich
Ihn zu ermorden Aegisthus bedient? Ihm war Agamemnon
Sonst zu mächtig; war Menelas nicht in Argos, und irrt' er
Noch auf dem meer, und machte des beiden entfernung den feigen
Kühn, ihn zu schlagen? Darauf erwiederte gütig der Alte:
Du sollst alles vernehmen, und hast zum theil es errathen.
Menelas kam erst späte, von Troja geschiffet, nach Argos;

Hätt er in Argos Aegisthen im leben gefunden, so hätt er
Niemand erlaubt den körper des todten mit erde zu decken;
Sondern ins offene feld ihn fern von Argos geworfen,
Daß ihn die grauen hund und die vögel zerrissen; ihn sollte
Keine der töchter der griechen beweinet haben; die that war
Allzu verdammlich. Wir lagen in schwerer arbeit vor Troja,
Da indessen Aegisth zu Argos in müßigen stunden
Agamemnons gemahlin mit zärtlichen bitten bestürmte.
Lange zwar widerstand die edelgebohrne der schande,
Lange beschützte Klytemnestren der adel der seele,
Und bey ihr war ein günstling der Muse; dem hatt' Agamemnon,
Als er nach Troja gieng, die theure gemahlin empfohlen.
Aber das schicksal hatte die frau zum verderben bestimmet,
Und es gestattete, daß sie fern von den menschen den hüter
In ein verlassenes Eiland schickten, mit seinem leichnahm
Dort die vögel der luft zu speisen. Die schamlose folgte
Dann dem schändlichen mann in seinen palast. Er brandte
Auf dem altar der Götter gewürz von süssem geruche,
Weihte denselben gemählde, und gold, und gestickete kleider,
Daß sie den grossen wunsch ihm ungehoffet erfüllten.
Menelas und ich waren ein herz, wir schifften zusammen
In gesellschaft, doch auf dem vorgebirg der Athener
An dem heiligen Sunium traf Apoll den Piloten
Meines freundes mit einem von seinen sanfteren pfeilen,
Da er am steuer saß, und das segelnde schiff regierte;
Phrontis, Onetors sohn, er hatte nicht seines gleichen
In dem wildesten sturm das schiff zu steuern. Daselbst blieb
Menelaus zurück, wiewol eilfertig sein weg war,
Daß er den mann begrüb, und die todtenopfer beschickte.
Aber als Menelaus hernach in dem räumlichen schiffe
Wieder ins meer lief, und itzt zum gebirge Maleja gekommen,
Schikete Zevs ein wetter; die winde bliesen mit brausen,
Wellen so groß wie berge sind, schwollen hoch in die luft auf.
Seine schiffe verlohren sich hier von einander; mit mühe
Kamen einige noch in die gegend der insel Kreta,
Wo die Kydonen an Jardans gestade wohnen. Im meere
Vor Gortina ligt eine klipp' hoch über den wassern,

Ungestüm schlug der Auster an diesen felsen die wöge,
Die an ihm brach, und, ihm zur linken, die schiffe nach Phästus
Jagte, wo in der bey die menschen sich retten; die schiffe
Scheitern, nur wurden fünfe derselben, vom wind und den wellen
An den Nilus getrieben. Hier kreuzete Menelas lange
In den fremden gewässern, bey menschen von fremder sprache,
Vorrath von lebensmitteln zu sammeln, und schätze von golde.
Unterdeß hatt' Aegisth den grossen Atriden erschlagen,
Und das volk von Argos sich unterwürfig gemachet.
Sieben volle jahre beherrscht' er die reiche Mycene,
Aber im achten kam von Athen Orestes zurücke,
Schlug den verräthrischen mann, der seinen vater getödet.
An dem tage, da er den leichnam der bösen mutter
Und des feigen Aegisthus den flammen gab zu verzehren,
Kam der tapfere Menelas in den hafen vor Argos;
Seine schiffe mit reichem gut und mit golde beladen.
Itzt, mein theurer, wiewol dein land und palast dich zurückruft,
Daß du den räubern steuerst, die deine güter verprassen,
Und dir ein leeres haus bey deiner heimkunft eröffnen,
Dennoch dächt ich, du solltest zuvor zu Menelas gehen;
Menelas ist nur jüngst von küsten zurückegekommen,
Von da niemand, den sturm und wellen so weithin verschlagen,
Wiederzukommen sich schmeichelt; kaum würd ein vogel im jahre
Ueber die mächtige weite herüber zu fliegen getrauen.
Dünkt es dich gut, so nimmst du den weg nach Sparta zu wasser,
Auf dem eigenen schiffe mit deinen gefährten und schiffern,
Oder gefällt dir zu land zu reisen, so geb ich dir wagen,
Und dann gehen mit dir auch meine söhne, begierig,
Lacedämon, die prächtige stadt Menelaus zu sehen.
Bitt ihn, daß er dir nichts, noch gutes, noch böses verhöle;
Nichts wird er dir verhölen; denn Menelaus ist weise.

Also sagt er; die sonne gieng unter, die finsterniß kam itzt,
Und Minerva beschloß die unterredung; sie sagte:

Nestors reden sind freundschaft; er sagt, was die großmuth ihn heisset,
Itzt ist es zeit den wein zu giessen, die zungen zu opfern,
Daß wir des schlafes pflegen, wenn wir Neptun und den Göttern
Feyrlich gedankt, die stunde des abends befiehlt es, das licht ist

Schon in dunkel gehüllt; die andacht verbietet uns länger
Bey dem gastmal zu sitzen, das unsern göttern geweiht ist.
Also die tochter Jovis. Sie folgten der Göttinn vermahnung.
Ihnen begossen schenken mit reinem wasser die hände;
Jünglinge kränzten mit dank die krüg', und boten die becher
Segnend herum! man warf in die glut die zungen, und goß nun
Wieder den heiligen trank. Nachdem das opfer vollbracht war,
Wollten die beyden, die Göttinn Minerva und Telemachs blühte,
In ihr schiff sich begeben; allein der Alte verbat es.
Jupiter, sprach er, verhüt' und die andern Götter des himmels,
Daß ihr in euerm schiff, und nicht in meinem palaste
Ruhet, als wärt ihr gekommen zu einem dürftigen manne,
Der nicht mit pfülben und bettgewand in den kammern versehn ist,
Wo er oder ein gast sich sanft hinlegten zu schlafen.
Nein doch, ich bin mit pfülben und bettgewande versehen;
Nimmer soll in der kammer des schiffes Ulysses sohn schlafen,
Meines erlauchten freundes, so lang ich leb, und so lange
Söhne leben in meinem palaste den gast zu empfangen,
Der zu uns komt, und von uns die bewirthung zu fodern ein recht hat.
Auf die worte versetzte die Göttinn von blauen augen:
Würdiger greis, du hast das gütig geredet, der jüngling
Wird sich nicht weigern, in deinen palast zu gehn, und die ruhe
Bey dir zu nehmen; mir aber erlaube zu meinen gefährten
In das schiff zu gehen, das nöthige da zu besorgen,
Und sie hey muth zu erhalten; ich bin der einzige alte,
Alle die andern sind von Telemachs blühenden jahren.
Heut nachts denk ich in unserm schiffe zu bleiben, und morgen
Zu den Kaukonen zu gehn, um eine zahlung zu fodern,
Die nicht von kleinem werth und schon verjährt ist. Indessen
Nimm den jüngling in deinen palast, und gieb ihm nach Sparta
Deinen sohn zur begleitung; versieh ihn mit wagen und pferden,
Von den schnellsten und stärksten, die deine stutten getragen.
Also sagte die Göttinn, und flog, dem adler gleich, hoch auf.
Die sie so fliegen sahn erstaunten; auch Nestor erstaunte,
Nahm dem jüngling die hand, und sagte die gütigen worte:
Mein geliebter, du wirst kein schwacher und muthloser werden,
Da in der blühte der jahr ein schützender Gott dich begleitet,

Denn es ist einer von denen, die bey den Olympiern wohnen,
Jovis tochter, es ist die siegesvolle Minerva;
Die in dem feldzug der griechen auch deinen vater beschützt hat.
Sey auch mit mir, o Göttinn, und wie du sie ehrest, so ehre
Mich und meine söhn' und meine theure vermählte.
Dir gelob ich ein jähriges rind, breitstirnigt, zu opfern,
Das kein joch noch gezähmt hat, die hörner mit goldblech geschmüket.
Also gelobt er andächtig; ihn hörte die göttliche Pallas;
Gieng dann voran, und führte mit seinen söhnen den jüngling
In den hohen palast. Als sie in die zimmer gekommen,
Waren in schöner ordnung hier stühl und sessel gestellet,
Daß sie da sässen. Der Alte goß dem willkommenen gaste
Süssen wein in den kelch, von dem elften winter gemildert,
Den die wirthschaftliche dirn zum erstenmal anstach. Der Alte
Goß davon in den kelch, und goß mit gebete der Göttinn,
Jovis des donnerers tochter. Nachdem sie das opfer vollzogen,
Gieng von den andern ein jeder in seinem palaste zu ruhen;
Aber Ulysses sohn, so befahl es der fürstliche Nestor,
Mußte die ruh in einer geschnitzeten bettstatt nehmen,
Unter der höhe von wiederhallenden säulen. Er gab ihm
Peisistrat seinen jüngsten zum bettgesellen; der jüngling
Lebte von Nestors söhnen allein unvermählt bey dem vater.
Aber er selbst schlief in dem abgelegensten raume,
Wo ihm die bettgenoßin sein bett und lager besorgte.
Aber sobald die rosenfingrigte tochter der luft schien,
Mochte den greis das bett nicht halten, ermuntert vom schlafe,
Kam er hervor, und saß auf die glatten, marmornen sitze,
Vor des palastes thür, besprengt mit riechenden wassern.
Hier saß Neleus vor alters, um recht in Pylos zu sprechen,
Aber seitdem er, vom tod besiegt, in die grube gesunken,
Saß itzt Nestor, und trug den scepter, ein feldherr der griechen.
Um ihn versammelten sich mit gehorsam die söhne des alten;
Eine nicht kleine schaar, Echephron, Stratius, Perseus,
Mit denselben Aret und der fürstliche held Thrasymedes.
Peisistrat blieb nicht zurück, der sechste bruder, sie baten
Ihren gastfreund zu ihnen zu sitzen. Der Alte befahl nun:
Meine söhne, vollbringt mit gehorsam den willen des vaters,

Helft mir ein söhnendes opfer der göttlichen Pallas zu schlachten,
Die in menschengestalt zu des Gottes feste gekommen.
Einer geh eilend aufs feld, dem Meyer zu sagen, er solle
Von den rindern das best' ausnehmen, und bringen, ein andrer
Geh an das Ufer, und hole die männer in Telemachs schiffe,
Zweene nur mag er zurücke lassen, das schiff zu bewahren.
Noch ein andrer befehle zu uns den vergolder Laertes,
Daß er des rindes hörner mit gold umfasse. Die andern
Mögen hier bleiben. Doch sage man drinnen den dirnen, sie sollen
Sich in bereitschaft halten, zu einem stattlichen gastmal
Sessel stellen, und holz vom wald, und wasser vom bache
Holen. Er sprachs, und jeglicher eilt ausrichtsam. Das rind kam
Von dem felde; dann kamen von ihrem gezimmerten schiffe
Telemachs edle gefährten; auch kam der vergolder, er hatte
Seine waffen bey sich, den werkzeug, ambos und hammer,
Und die zang, und was mehr, das gold zu schmieden, ihm dienet.
Auch war Pallas nicht fern von dem gastmal. Das gold gab Nestor
Ihm zum vergolden; er schmiedet' es dünn, und rollte dem rind es
Um die hörner. Die Göttin sah den schmuck mit vergnügen.
Stratius und Echephron führten den stier bey den hörnern;
Aber Aret bracht wasser in einer zierlichen wase,
Die er in seiner hochzeitlichen kammer nahm, und er trug auch
In der linken ein körbgen mit opfermeele. Bey ihm stand
Thrasymed, in der hand das beil, das rind zu erlegen.
Perseus hielt das geschirr, das blut zu schöpfen. Der Alte
Goß das wasser, und streute das meel, und flehte Minerven,
Schnitt von der stirn des viehes das haar, und warf es ins feuer.
Als sie gebetet, und auf das rind den weizen gestreut, hob
Thrasymedes den arm hoch auf, mit dem spaltenden eisen
Schnitt er am naken des rinds die nerven entzwey, und beraubt es
Seiner stärke. Gleich schrien mit lautem rufen zum himmel
Seine töchter, und frauen der söhn, und seine vermählte,
Eurydice, von Klymenos keuschem bette die ältste.
Dann erhoben die männer den stier von der erd, und zuletzt gab
Peisistrat ihm die todeswund'? Ihm war aus den adern
Alles blut itzt geflossen, von ihm der athem gewichen.
Rüstig waren sie ihn zu zerschneiden, die seiten und ribben

Abzulösen, das fleisch mit dem fetten netze zu decken,
Alles, wie ihnen der opfergebrauch befahl. Der bejahrte
Brandte dann auf dem altar die geweihten stücke; zugleich auch
Goß er darauf den heiligen wein. Die söhne des Alten
Standen um ihn, und unterhielten das feuer des opfers,
Bis die glut es zu asche verzehrte. Die übrigen stücke
Hoben sie auf, und bereiteten sie bey gemäßigtem feuer
Ihnen zum essen. Indeß sie also beschäftiget waren,
Badete Polycaste, die jüngstgebohrne des Alten
Telemach, goß ihm nach dem bade wolriechende düft' auf,
Warf ihm ein schönes kleid um die schultern. Er stieg aus dem bade
Wie der Göttlichen Einer an hoher gestalt. Nun kam er
Wieder zu Nestorn hervor, und setzte sich ihm an die seite.
Jedermann aß von den zubereiteten speisen mit wollust;
Männer von ansehn boten den wein in goldnen Pocalen.
Als man die lust nach speis' und trank gestillet, so wandte
Nestor die rede zu seinen söhnen, und sagte zu ihnen:
Nehmet von meinen pferden die schönsten mit wehenden mähnen,
Spannet sie vor den wagen, den weg nach Sparta zu rennen.
Wollen gehorsams vernahmen sie seine befehle; sie spannten
Pferde von schnellem hufvor den wagen. Das weib, das der wirthschaft
Vorsteht, vergaß nicht wein und brodt in den wagen zu legen,
Niedliche speisen, wie auf die tische der könige kommen.
Telemach stieg auf den wagen, und Peisistrat ihm an die seite,
Nahm in die hand den zügel, und spornte die rosse; sie flogen
Feurig über die felder, und liessen Pylos zurücke.
Ihnen ward das gespann den tag nicht vom naken genommen,
Bis die sonne gesunken, und schatten die weg' umwölkten;
Da sie nach Phera kamen, wo in sein haus sie Diokles
Aufnahm, Orchilochs sohn, und Orchilochs vater war Alpheus.
Bey ihm ruheten sie die nacht, und genossen das gastrecht.
Frühe, sobald die tochter des tages am himmel erschienen,
Paarten sie wieder die ross', und bestiegen den prächtigen wagen;
Als sie unter dem vordach hervorgekommen, so war nicht
Nöthig die pferde zu peitschen, sie flogen willig die wege
Ueber ein ebenes feld, mit korn behänget; die rosse
Renneten unermüdet, bis Lacedämon erreicht war;
Gleich gieng unter die sonn, und schatten umhüllten die erde.

# Vierter Gesang.

Itzo kamen die beyden zu Spartas prächtigen mauern;
Stiegen da vor des durchlauchtigen Menelaus palast ab.
Diesen fanden sie als mit seinen freunden und dienern
Er ein hochzeitliches fest begieng, die doppelte heurath
Seines sohnes und seiner untadlichen tochter zu feiern,
Pirrhus sollte sie haben, der sohn des reihendurchbrechers,
Denn er hatte vor Troja sie ihm zu geben verheissen;
Und die heurath war droben im rathe der Götter beschlossen.
Itzo schickt er sie ihm mit wagen und pferden; sie sollten
Zu der erhabenen stadt der Myrmidons gehn, wo der jüngling
Saß und herrschte. Dem Megapenthes, so nennte der sohn sich,
Hatt' er die tochter Alektors von Sparta gefreyet; ihn hatt' er,
In den abnehmenden jahren bey einer sclavin gezeuget,
Als die Götter Helenen nicht mehr mit leibesfrucht ehrten;
Lange hernach, als diese ihm Hermione gebohren,
Die mit der schönheit der goldenen Aphrodite geschmückt war.
Jeder ergab sich der freud in des Menelaus palaste,
Jeder war munter. Da war ein göttlicher sänger, der spielte
Auf der Cithar, und zween geschickte tänzer, die hüpften
Mitten im saal nach dem leitenden liede des dichters. Die freunden,
Telemach und der sohn des alten, glorwürdigen Nestors
Standen mit ihren pferden im vorhof der hohen behausung.
Einer der hohen bedienten des Menelaus war eben
Vor die thüre gegangen und sah sie, und eilte zurücke,
Daß er dem führer der heere die nachricht brächte; so bald er
Vor sein angesicht kam, so sprach er die fliegenden worte:

Menelas, Jovis geliebter, es stehn zween fremdling' im vorhof
Aber an ansehn den söhnen des Jovis ähnlich, befehle,
Sollen wir ihnen die muthigen pferde vom wagen entstricken,
Oder bedeuten sie sollen nach andern freunden sich umsehn?

Ganz entrüstet versetzte der blonde Menelas: Vormals
Hielt ich Boethens sohn Eteoneus für weis' und gesittet;

Aber itzt redet er kindisch, wie kinder; wir kamen doch selber
Nicht nach hause, daß wir nicht öfters das gastrecht verlangten;
Und uns bewahre Zevs in zukunft vor mehrerem jammer!
Eilends löse die pferde vom wagen, und bringe die männer
Zu uns zur tafel. So sprach er; der waffenträger lief hurtig
Aus dem zimmer, und hieß noch andre diener ihm folgen.
Diese spannten die pferd' aus, die unter dem pferdezeug schwizten;
Banden sie fest an die pferdekripp, und schütteten haber
In die krippe mit weissem weitzen gemischet, den wagen
Stellten sie an die schimmernde wand; die würdigen fremden
Führten sie in das festliche haus. Sie sahn mit erstaunen
Um sich herum in dem hause des Gottbefreundeten fürsten;
Denn der glanz in dem stolzen palast des fürstlichen mannes
War wie des monds und der sonne. Nachdem sich die wundernden augen
Gnugsam mit sehen ersättiget hatten, so giengen die beyden
In ein poliertes bad hinab sich zu waschen. Da waren
Sclavinnen, die mit köstlichem öle sie salbten und waschten,
Ihnen dann wollichte westen und kostbare mäntel umlegten.
Nunmehr stellte man sessel für sie an Menelas seite;
Bald bracht eines der mädchen ein goldenes beken mit wasser,
Daß sie die hände sich waschten, der fuß des bekens war silber,
Stellet vor sie den tisch den eine werthe matrone
Milde mit allerley speisen besetzt. Von niedlichem fleische
Schnitt ein truchsäß herunter, und reicht es ihnen auf tellern;
Stellt dann Pocale von gold vor sie. Der blonde Atrides
Faßte sie bey der hand, und sagte die worte zu ihnen:

Greift zu den speisen, und laßt sie euch schmeken; hernach wann (ihr satt seyd,
Ist mir vergönnt zu fragen, zu welchem stamme der menschen
Ihr gehöret, ich stelle mir vor, daß euer geschlecht nicht
Dunkel geblieben, ihr seyd gewiß von fürstlicher herkunft,
Söhne von eltern, die Jovi befreundt sind, mit scepteren geschmüket;
Männer von euerm ansehn sind nicht vom pöbel entsprossen.

Also sagt er; und nahm ein niedliches stück von dem rüken
Eines stiers, das ihm selbst war vorgelegt worden, und legte
Solches den gästen vor, die nahmen mit freyheit von allem.
Aber, nachdem sie die lust zu essen und trinken gestillet,

Neigte der sohn Ulyssens das haupt zu Nestors sohn nieder,
Daß ihn nicht jemand hört', und sprach: O Peisistrat, siehst du,
Siehst du mein theurer, den glanz des silbers des goldes des bernsteins,
Elfenbeins, erzes und zinns in dem hohen schallenden saale?
Wird mehr pracht in dem saal des olympischen Jovis gesehen?
Welcher unendliche reichthum! Ich bin erstaunt es zu sehen.
Menelas hört ihn so sagen, und nahm das wort, und so sprach er:
Meine söhne, vermesse kein mensch sich mit Jovi zu streiten,
Sein palast und alles geräthe darinn ist unsterblich;
Selbst von den menschen mag mehr als einer an reichthum und schäzen
Ueber mich seyn; allein, das weis ich, wenige haben
Mehr gefahren bestanden, so viele meere durchkreuzet;
Erst in dem achten jahre bin ich nach Cypern gekommen,
Dann nach Phöniz', und habe das land Aegypten betreten,
Und bin zu den Sidonen, Eremben und Mohren gekommen,
Bis in Libyens sand, wo die lämmer selber gehörnt sind,
Dreymal gebähren da die schafe vorm umlauf des jahres;
Weder der herr noch der selav hat einigen mangel an butter,
Oder an süsser milch, noch an fleische, die länge des jahres
Geben sie ihnen die milch mit vollen eutern. Indem ich
Unter ihnen umirrt', um lebensmittel zu sammeln,
Hatte mir einer daheim den bruder erschlagen; verräthrisch
Meuchelmördrisch, mit hülfe von seiner erbosten gemahlinn.
Dieses machet, daß ich den reichthum mit schwermuth genieesse.
Aber ihr konntet das alles von euern vätern vernehmen,
Wer sie auch seyn. In wahrheit, mich hat viel jammer befallen!
Warum verließ ich mein haus, die hohen, die prächtigen zimmer,
Voller kostbaren sachen, wovon ein drittel genug war,
Meinen staat zu erhalten, und hier im frieden die tage
Mit den männern zu leben, die vor der prächtigen Troja
Umgekommen, von Argos sehr weit, der fruchtbarn an pferden.
Seitdem sitz ich gewöhnlich daheim, und beweine sie alle.
Manchmal hat mein gemüth an trauern belieben; dann wird es
Wiederum ruhig; man wird bald satt der leidigen trauer.
Aber wiewol ich um alle so weine, so wein ich um alle
Weniger als um einen, der durch sein theures gedächtniß
Mir den schlaf und das essen verderbt. Von allen hat keiner

Grössere thaten gethan, noch mehr gelitten; Ulysses
Sollte von unfall und noth verfolget werden; ich selber
Um ihn endelos klagen. Er bleibt nur allzulang draussen,
Und wir wissen noch nicht, ob er lebt, oder lange gestorben.
Auch beweint ihn für todt sein alter vater Laertes,
Und die weise Penelopea und Telemach, der ihm
Kaum gebohren ward, als er ihn und die mutter verlassen.
Also sagt' er. Die wort' erweckten in Telemachs herzen
Starke begierd' um seinen vater zu weinen; die thränen
Flossen von seinen augen hernieder, indem er den Namen
Hört'; er zog mit beyden händen die purpurne weste
Vor das gesicht. Menelaus bemerkt' es, und stand bey sich selbst an,
Ob er erwarten wollte, daß er den vater ihm nennte,
Oder das wort aufnehmen, und ihm sein vermuthen entdecken.
Unterdeß kam Helena aus ihrem süßduftenden zimmer,
Artemis ähnlich, die mit dem goldenen bogen einher geht.
Alsobald stellt Adrasta vor sie den prächtigen sessel,
Ihr legt unter die füß' Alcippe die weichsten Tapeten,
Phylo trug ein körbgen von silber, ihr hatt' es Alcandra,
Polybus gattin geschenkt, die in der ägyptischen Thebe
Wohnte, sie hatte daselbst das zimmer voll kostbarn geräthes.
Polybus gab Menelaus zwey silberne becken zum waschen,
Zween dreyfüß und zehn talente gediegenen goldes.
Eben so theure geschenke gab seine gemahlinn Helenen,
Eine kunkel von gold, und ein rundes körbgen von silber,
Und die henkel am rande von eingelegetem golde.
Dieses legte das dienende mädchen vor sie, in dem körbgen
Lagen viel spindeln mit nettgesponnenen faden; die kunkel
Reichete hoch, mit purpurfarbigter wollen umwunden.
Als den sessel sie eingenommen, so ward ihr ein schemmel
Unter die füsse gelegt. Sie nahm nicht anstand zu reden,
Und den gemahl der beyden fremdlinge halber zu fragen.
Kañ man auch wissen, geliebter des Jovis, von welchem geschlechte
Diese beyden sich rühmen das blut empfangen zu haben,
Die in unsern palast gekommen? Betrieg ich mich selber,
Oder ahnt es mir recht, und pocht umsonst mir das herz nicht;
Niemals ist jemand so ähnlich vor mein gesichte gekommen,

Mann, noch weib, und ich kann ihn nicht sonder erstaunen betrachten,
Als der jüngling dem sohne des grossen Ulysses sich gleichet,
Telemach, den er daheim in der zartesten kindheit verlassen,
Als die Achiven um meinetwillen nach Asien giengen,
Einer nichtswürdigen, und da Troja mit kriege bestürmten.
Menelas gab ihr zur antwort: Ich steh, o meine gemahlinn
In denselben gedanken, wie du; so waren die füsse,
So die händ', und die glut in den augen, die stirne des mannes,
Und so das haupthaar. Ich hatte nur eben Ulysses erwähnet,
Welche gefahr, wie viel noth er um meinentwegen gelitten,
Alsobald floß ihm ein bach von thränen die wangen herunter,
Und er hüllte sein antlitz in seinen purpurnen mantel.
Nestors sohn nahm das wort, und sprach: Geliebter des Jovis,
Menelas, führer der mächtigen heer', er ist es wahrhaftig,
Wie du muthmaßtest, der sohn des hochgepriesenen mannes;
Aber er ist bescheiden, und hält es für übelanständig,
Da er nur erst gekommen, vor dir viel worte zu machen,
Lieber hört er dir zu, und, deine stimme zu hören,
Bringt uns beyden vergnügen, wie eines Olympiers stimme.
Mir hat Nestor, der alte bezähmer der pferde befohlen,
Daß ich den jüngling zu dir begleit, er hatte verlangen,
Dich zu sehen, und dich um hülf und rathe zu bitten.
Denn ein sohn, wenn von ihm nun lange der vater entfernt ist,
Muß viel unordnung in seinem palaste leiden, und niemand
Nimmt sich seiner sehr an. So geht es Telemach itzo.
Weit entfernt ist sein vater von ihm, und niemand vorhanden,
Welcher dem elend steurte. Der blonde Menelas sagte:
Guter himmel, so ist der sohn in meine behausung
Eines von meinen würdigsten freunden gekommen, des mannes,
Welcher um meinetwillen die grösten gefahren verlacht hat!
Mein entwurf war, ich wollt ihn vor allen andern Achiven
Ehren, wenn einst der olympische Zeus, der weit umher schaut,
Uns die wiederkunft in den schnellen schiffen vergönnte;
Eine stadt ihm von meinen in meinem gebiete zu geben,
Nahm ich mir vor, und ihn mit seinem sohn und vermögen,
Und die leute von Ithaka alle herüber zu holen;
Eine der besten, die ich beherrsch, und die wol bewohnt ist,

Hätt ich für ihn geleert; dann hätten wir oft mit einander
Umgang gepflogen, so nahe beysammen; die freundschaft, die liebe
Hätte nichts stören sollen; wir hätten einander genossen,
Bis uns die schwarze wolke des todes die augen bedeckte.
Aber das mag ein Gott mir misgönnet haben, ein Gott hat
Meinem unglücklichen freunde, nur ihm die heimkunft verwehret.
Also sagt er, und würkte verlangen zu trauren bey allen,
Telemach weint', und Helena, die tochter Jovis, der könig
Menelas weinte, Peisistrat hatte die thränen im auge;
Denn er erinnerte sich mit schmerzen des würdigen bruders,
Den der durchlauchte sohn der hellen Aurora erschlagen.
Voll von dem angedenken versetzt er die flüchtigen worte:
Menelas, wenn wir in Nestors palast von dir uns besprachen,
Und den vater von dir befragten, so sagte der Alte
Oefters, du überträfest an weisheit die sterblichen leute;
Darum, wenn du es kannst, so gebiete den fliessenden thränen,
Denn es ist mir zuwider beym tische zu weinen; Aurora
Kömmt mit dem morgen zurück, die gebohrne tochter des Aethers,
Dann verweiger ich nicht um einen menschen zu weinen,
Der gestorben ist, und das loos des schicksals empfangen.
Und was haben die sterblichen mehr, die verstorbnen zu ehren,
Ausser das haupthaar sich reissen, die wangen mit thränen benezen?
Ach, mein bruder ist nicht mehr da! In dem griechischen lager
War er nicht einer der feigen gewesen, das weissest du besser,
Denn ich selber war nicht bey euch, ich selbst sah ihn niemals;
Aber so sagt das gerücht, er hab an kriegrischem muthe,
Und an schnellheit der füsse nicht seinesgleichen gefunden.
Menelaus versetzte: Die worte, die du gesprochen,
Sind, o werthester jüngling, den weisesten alten anständig;
Aber so ist dein vater; kein wunder ist, daß du so klug redst.
O es ist leicht, den sohn von einem manne zu kennen,
Welchen der sohn des Saturnus mit seinem segen bekrönte,
Als er zuerst das licht sah, und als er hernach sich vermählte.
Also segnet' er Nestorn, und gab ihm ruhige tage
In dem hause wo er zur welt kam, ein seliges alter,
Gab ihm auch söhne die beides sind, klug, und stark mit der lanze.
Gebet denn anstand dem weinen, das uns ereilt hat, o rufet

Wieder die freude zu uns zurück; wir wollen befehlen,
Daß man uns auf die hände von neuem wasser aufgiesse,
Morgen wird es uns nicht an vertraulichen reden gebrechen,
Die ich mit Telemach wechsle. So sagte der könig von Argos.
Alsobald goß Asphalion, sein vornehmer bedienter,
Ihnen das wasser auf, sie griffen mit fertigen händen
Zu den speisen, womit die tafel besetzt war. Helena,
Jovis tochter besann sich auf einen andern gedanken,
Einen saft in den wein, von dem sie tranken, zu mischen,
Der den schmerz und die traner bekämpft', und das unglück verwischte.
Wer den trinkt, wenn er in den becher gemischt ist, dem fallen
Selbiges tages die thränen nicht über die wangen hinunter,
Weñ ihm gleich vater und mutter verstürben, noch weñ ihm sein bruder,
Oder vor seinem antlitz sein liebstes kind mit dem schwerdte
Umgebracht würd', und er säh es mit seinen augen. Helena
Hatte die köstliche Droge von Polydamna empfangen,
Thones gemahlin, im fruchtbarn Aegypten, das Drogen erzeuget,
Viele gesunde Drogen, und viele von schädlicher würkung.
Jeder daselbst ist ein arzt, geschickt und von grosser erfahrung,
Denn sie sind alle von Päons geblüt des trefflichen arztes.
Als sie die Droge gemischt und einzuschenken befohlen,
Nahm sie das wort und sprach: O geliebter Jovis, Atrides,
Und ihr wackern jüngling', ihr söhne vortrefflicher Helden,
Weil der Olympier doch abwechselnd nach seinem gefallen
Gutes und böses den menschen schicket, so nehmet das gute
An dem wirthschaftlichen tisch, und erquickt das herz mit gesprächen.
Wolltet ihr mich vernehmen, so könnt' ich manche geschichte
Von Ulysses erzählen, nicht kriegrische thaten im felde,
Sondern was mitten in Troja der strenge krieger gethan hat,
Unter den männern, von welchen die Griechen viel schaden genoñen.
Einmal mißhandelt er sich den leib mit häßlichen wunden;
Legt um die breiten schultern sich häßliche kleider, und gieng so
Aehnlich an aussehn einem vom pöbel, sich selber verleugnend,
In die belagerte stadt, er schien nicht weiter derselbe,
Der er sonst war, und für welchen die griechischen läger ihn kannten.
Also kam er verstellt in die stadt, und niemand erkannt ihn.
Nur ich allein erkannte den mann, und ließ es ihn merken,

Aber er redte sich los. Ich ließ ein bad ihm bereiten,
Und befahl nach dem bad mit wolriechendem öl ihn zu salben,
Gab ihm ein kleid, und schwur den bündigsten eidschwur, ich wollte
Eher ihn nicht in Troja entdecken, bevor er ins lager
Und zur flotte der griechen zurückegekommen seyn würde.
Dann vertraut' er sich mir und erzählte den vorsatz der Griechen;
Und nachdem er nicht wenig Trojaner daniedergehauen,
Gieng er ins lager zurück; sein haupt war mit list wol versehen.
Andere weinten in Troja um ihre erschlagenen männer;
Aber mein herz frolockte, mein sinn war gänzlich geneiget,
Wieder in mein geburtsland zu meinem gemahle zu gehen.
Mir war das schicksal leid, das über mich Venus verhängte,
Als sie aus meinem hause mich führt', und von meinem kinde,
Meiner geburtsstadt, und meinem ehbett und gatten hinwegnahm,
Einem, der an gestalt und weisheit den besten nicht nachgiebt.
Auf die rede versetzte der blonde Menelas dieses:
Meine vermählte, was du gesagt, ist die nackete wahrheit.
Da ich viel länder durchreist bin, so hab ich viel helden gesehen,
Die an klugheit und witz ausnehmend sind, aber von ihnen
Hab ich an keinem ort Ulyssens gleichen gefunden;
Kein so freundschaftliches herz, und keinen so leidenden gleichmuth.
O wie entdeckt ich den, als unsere tapfersten helden
In dem gezimmerten rosse gelegen, auf daß sie in Troja
Tod und untergang mit sich brächten. Du kamest auch selber,
Wo das pferd stand, ein Gott, der um Trojens wolstand besorgt war,
Schien dich dahin gebracht zu haben; mit dir im gefolge
Kam Deiphobus. Du befühltest mit spähenden händen
Unsre versteckte hut in dem holen bauche, du riefest
Laut den besten von uns mit namen, und machtest die stimmen
Ihrer gemahlinnen nach, Diomed und der grosse Ulysses
Sassen da unter den andern, und alle hörten dich rufen.
Wir zween waren darinne bereit dir antwort zu geben,
Oder herauszustürmen, damit wir den angriff versuchten,
Hätt' es Ulyß nicht verwehrt, und unsern eifer bestrafet.
Also schwiegen wir still, und also schwiegen die andern.
Nur stand schon im begriffe die lippen zu öffnen Antiklus,
Aber ihm drückt Ulysses mit seinen mächtigen händen

Unaufhörlich den mund zu, und rettete so die Achiven.
Eher ließ er ihn nicht, bis Minerva dich weggebracht hatte.
Auf die worte versetzte bedachtsam Telemach dieses:
Jovis geliebter, o Menelaus, die klugheit, der gleichmuth
Half dem unglücklichen nicht vor dem traurigen tode, was half ihm,
Daß er ein herz von eisen in seinem busen getragen?
Aber genug. Itzt befehl uns nach unserer kammer zu bringen,
Daß wir ruhen, und uns mit dem süssen schlummer erquicken.
Also sagt er, und gleich befahl Helena, die mägde
Sollten für sie die bett im hintern flügel bereiten,
Schöne decken von purpur, darüber tapeten geworfen,
Wollene tücher darauf, damit sich zu decken. Die mägde
Giengen mit leuchten hinaus, für sie die bette zu machen.
Dann begleitete sie dahin ein kammerherr. Dorten
Schliefen die würdigen söhn' Ulyssens und Nestors. Atrides
Schlief in dem innersten raum des hocherhabnen palastes,
Und ihm lag an der seite die frau von göttlichem ansehn
Unter den frauen; sie hatte den schmuck beyseite geleget.
Aber sobald die rosenfingrichte tochter des morgens
Schimmerte, sprang der fürstliche held vom bett auf, und legte
Sein gewand an, und gürtete sich das schwerdt an die hüften;
Band sich auch wolgemachete schuh' um die glänzenden füsse;
Eilte dann aus der kammer in göttlichem ansehn, er setzte
Sich zu Telemach hin, mit ihm zu sprechen, und sagte:
Was für ein starker beweggrund, o theurer Telemach, hat dich
Hier zu mir in die prächtige Lacedämon geführet,
Ueber den breiten rücken des meers, und kömmst du in eignen,
Oder geschäften des landes herüber, verbirg mirs nicht länger.
Auf die frage versetzte der kluge jüngling: Atrides,
Jovis geliebter mündel, o grosser herrscher, ich hoffte
Einige nachricht hier von meinem vater zu hören;
Mir wird mein erbliches gut verpraßt, mein ganzes vermögen
Geht zu grund, mein palast ist voll feindseliger männer,
Die mir beständig die zarten schaf und dünnbeinigten stiere
Metzeln, das sind die frever von meiner würdigen mutter,
Welche gewalt in meinem hause verüben; nun komm ich
Vor dein gesicht, um nachricht von seinem ende zu hören,

Wenn du vielleicht es mit deinen augen gesehen,
Oder von einem reisenden manne gehört hast; die mutter,
Die ihn getragen, hat ihn zu iammer gebohren; o laß dich
Weder die furcht mir kummer zu machen, noch mitleid verhindern,
Daß du die wahrheit mir nicht ohne verglimpfen entdeckest.
Hat dir iemals mein vater, hat iemals der brave Ulysses
Guten rath dir ertheilt, und die worte mit thaten bekräftigt,
In dem felde vor Troja, wo ihr viel schaden empfangen,
Ich beschwöre dabey dich, o nimm mich dem ängstlichen zweifel.
Menelaus versetzte mtt schweren seufzern: O himmel!
Dürfen die feigen, die blöden, so viel sich erkühnen, die stelle
Eines der abgehärtetsten Krieger im bette zu nehmen!
Wie wenn die hirschkuh das lager des starken löwen gefunden,
Und darinnen die saugenden jungen zu ruhen gelegt hat,
Dann die hügel durchstreicht, und in blumigten thälern sich weidet;
Aber der löw indessen nach seinem lager zurück kömmt,
Und den zwillingen bald den bittern, zerfleischenden tod bringt;
Also wird ihnen Ulysses den tod und untergang bringen.
Gebe der vater Zeus und Apoll, und gebe Minerva,
Daß Ulysses in jener gestalt, in der er in Lesbos
Zu dem zweykampf mit Philomeleides einhertrat und kämpfte,
Und ihn gewaltig erlegt', und die griechischen truppen frolockten,
Daß in derselben gestalt er die freyer bekämpfe! Wie würde
Dann ihr schicksal so kurz, so bitter ihr ehebett werden!
Aber, was du mich fragst und bittest, dem will ich gehorchen;
Nein, ich wollte nicht gern dich mit verglimpfen betriegen,
Sondern was mir der alte, wahrsagende meergott gesagt hat,
Will ich dir alles eröffnen, und nicht das geringste verhölen.
Lange hielten die Götter mich auf, wie sehr mich verlangte,
Wieder vom Nilus nach haus zu kommen. Ich hatte die opfer
Nicht nach ihrem befehl verrichtet, und dieses verdroß sie.
In dem stürmischen meer liegt vor dem Nilus ein Eiland,
Pharos genannt; die weite zum festen land von der insel
Mißt ein schiff, dem von morgen zum abend der wind in den rücken
Pfeifet. Hier ist ein sicherer port den anker zu werfen,
Bis man die leeren eimer mit frischem wasser gefüllt hat.
Hier hielt bis zum zwanzigsten tag mich die göttliche macht auf;

Nicht ein günstiger wind bewegte das meer, der die schiffe
Ueber den breiten rücken der wasser führte; besorglich
Hätten wir allen vorrath verzehrt, vor mangel und schwäche
Wären die schiffer verschmachtet, wenn eine gütige Gottheit
Mich nicht bemerkt und mich nicht gerettet hätte, die tochter
Proteus, des alten Gottes, der über die meere gewalt hat,
Eidothea, sie fühlt' in ihrem herzen erbarmen,
Als ich mit sorgen beladen, und einsam am ufer des meers gieng.
Sage, wie kömmt es, daß du so lang auf dem Eilande bleibest,
Und in die see nicht gehst, da indessen die männer verderben?
Also sie. Ich erwiederte: Welche Göttin! du seyn magst,
O so weissest du wol, daß hier ich ungerne verzögre,
Weil ich Einen der Götter des hohen himmels erzörnte,
Und du kannst es mir sagen, nichts ist den Göttern verborgen,
Welcher von ihnen mich aufhält, und mir die wege versperret,
Daß ich den lauf in die weiten meere nicht nehme. So sagt' ich,
Und die Göttinn verfolgt': O fremdling, laß dich belehren.
Hier herum hat ein alter, weissagender Gott des meeres
Seinen aufenthalt, Proteus vom Nilus, des grossen Neptunus
Untergeordneter Gott, er wird in den tiefen gefürchtet.
Ihn bin ich stolz zum vater zu haben. Wenn du ihn mit listen
Ueberfallen und fangen könntest, so würd' er dir sagen,
Wie du die fahrt der schiff' auf dem hohen meere bestellest,
Daß du nach kurzem in dein geburtsland kämest; er würd auch
Dir, o fürstlicher mann, wenn du ihn bittest, erzählen,
Glück und unglück, und was in deinem palaste geschehn ist,
Seit du von haus abwesend die fernen meere beschifftest.
Also sie. Ich versetzte darauf: O möchtest du selbst mich
Lehren, mit welcher geheimen list ich den göttlichen Alten
Ueberrasche, daß er mich nicht seh und mir nicht entgehe;
Einen Gott zu belisten ist sterblichen menschen versaget.
Also sprach ich, sie säumte nicht lang zu erwiedern: Vernim den
Meine lehr, es ist der gebrauch des weissagenden Gottes,
Wenn die sonne zur mitte des himmelskreises gestiegen,
Daß er bey westlicher luft, von den krausen wellen bedecket,
Aus den wassern hervorgeht, in holen grotten am ufer
Auszuruhen. Dann legen um ihn herum sich die Robben

Häufig, die heerden der see von rudernden füssen, und schlafen;
Bitter dünsten aus ihren körpern dünste von salz aus.
An den geheimen ort mit den ersten stralen des morgens
Will ich dich führen, du magst zu dir von deinen gefährten
Dreye der kühnsten nehmen. Vernimm itzt die künste des Alten.
Erstlich wird er voll sorgfalt die heerden zum drittenmal zählen,
Drauf, wie der schäfer pflegt, in ihrer mitte sich legen;
Dann, sobald ihr ihn schlummern seht, so ermannet euch, sammelt
Alle kräft', nnd haltet ihn fest, so sehr er sich sträubet,
Euch zu entgehn. Er wird sich in jedes wesen verwandeln,
Das auf der erde kriecht, im wasser schwimt, in der luft flamt.
Gebet nicht nach, und faßt ihn nur desto fester, und drückt ihn,
Bis er in seiner gestalt erscheint, in welcher er einschlief,
Und um dein thun dich fragt. Dann laß von gewalt ab, und gieb ihn
Ledig, vernimm mit gewißheit von ihm, wer der zornige Gott ist,
Der dich straft, und der dir die see zu halten verwehret.
Also sprach sie, und tauchte sich unter die fluten; ich eilte
Zu der bucht, wo die schiffe standen, vertieft in gedanken,
Nahm das nachtmal mit meinen gefährten; die nacht sank nieder,
Und wir schliefen am ufer, bis rosenfingricht Aurora
Frühe morgens erschien; dann gieng ich der länge des ufers
Nach, mit leisen gelübden den Göttern flehend. Ich hatte
Drey der künsten bey mir, in gefahren versuchete männer.
Und wir sahen die Göttinn am rand des wassers hervorgehn;
Sahen, daß sie vier abgestreifete felle von Robben
Brachte, sie wollte zu schlauem betrug die häute gebrauchen;
Grub am gestad im sand vier hole bette; sie saß da
Bis wir ihr nahe kamen; dann hieß sie uns in die bette
Ligen, und deckt uns zu mit den fellen. Wir hätten das lager
Gern entbährt, der geruch der meerbewohnenden Robben
War uns zuwider; wer läge mit lust bey viehe des meeres?
Aber sie hatte gesorgt, den gestank zu vertreiben; sie hielt uns
Ambrosialische würze von süssem geruch vor die nase.
Also lauerten wir den ganzen morgen geduldig;
Häufig kamen die Robben ans Ufer, und legten im sand sich
Neben einander; am mittag kam der ältliche seher
Aus dem meer, und fand die fetten seethier' und zählt sie

Robbe nach Robb', er gieng von reihen zu reihen; er zählte
Uns auch für Robben, und ward die list nicht gewahr. Dañ lag auch
Proteus zu schlafen. Wir drangen auf ihn mit festlichem jauchzen,
Faßten und hielten ihn fest. Allein der Alte vergaß nicht
Seine listigen künst'; er ward ein zottiger löwe,
Dann . . drach, ein pardel, ein hauender eber; er floß uns
Aus den armen wie wasser; er stieg als baum in die höhe;
Aber wir liessen nicht ab, ihn fest in die arme zu drücken.
Itzt in die enge getrieben ergab sich der listige seher;
Und dann redt er mich an: Wer gab den rath dir, Atrides,
Daß du mit listen mich fiengst, und hast du meiner vonnöthen?
Also sprach er, und ich erwiedert': O Alter, du weist es,
Was ich verlang, und hast nicht noth, von mir es zu hören,
Daß ich, in dieser insel lang aufgehalten, nicht sehe,
Wie ich entkommen kann, und das herz im busen mir blutet.
Möchtest du mir denn sagen, denn nichts ist den Göttern verborgen,
Welche Gottheit vor mir die wege des meeres verschlossen,
Daß ich nicht über die weite see in mein vaterland komme?
Also sagt' ich, und er versetzte: Gesündiget hast du,
Daß du nicht, eh du von land in die see gegangen, den Göttern
Opfer geschlachtet, und ihnen gefleht, damit sie dich glücklich
Durch die weiten der meer' in dein vaterland brächten. Dir ist nicht
Eh'r gegönnt die geliebten zu sehn, und in deine paläste
Wiederzukommen, bis du an den Nil, der vom himmel herabsteigt,
Wiederkehrest, und Hekatomben den seligen Göttern
Abwürgst, dann erst öffnen sie dir die verlangeten wege.
Also der meergott: Mir brach das herz von den worten, ich sollte
Ueber das weite meer, die gefährliche, lange strasse
Wieder zurückemessen. Doch ich versprach es, und sagte:
Göttlicher Greis, ich will nach deinem wort an den Nilus
Wiederkehren. Immittelst geruhe mir nachricht zu geben,
Sind die Griechen, die von der phrygischen küste mit Nestor
Und mit mir in die see gegangen, bey ihren geliebten
Angekommen, ist auf den schwebenden schiffen von ihnen
Keiner durch einen unseligen zufall zu grunde gegangen,
Oder nach seiner rückkunft vom felde des kriegs in den armen
Seiner freunde gestorben? Ich fragete so, er versetzte:

Wolltest du wissen, Atrid, und hast du nöthig zu wissen,
Was mein busen verwahrt? Es wird dir thränen entlocken,
Wenn du es hören wirst. Der tod hat von den gemeinen
Viele gemähet, doch mehrere leben. Der feldherrn sind zweene
Unter den todten; und Einer, der lang von küste zu küste
Wallete, lebt an fernen gestaden und kann nicht entkommen.
Ajax des Oileus sohn hat der tod auf dem meere bezwungen;
Schon war er durch die güte Neptuns aus den wütenden wellen
Auf die klippichte Gyra geschwommen, und hoffte das schicksal
Leicht zu meiden, wiewol ihn die tochter Jovis verfolgte.
Lästernd waren die worte, die von den lippen ihm stürzten,
Würd es den chor der Götter des himmels verdrüssen, so pralt' er,
Wollt er durch seinen arm dem tod in den wellen entfliehen.
Da er so thöricht pralte, vernahm Neptun ihn, und faßte
Seine gabel, und schlug mit nerviger faust den felsen,
Daß er zerspaltet', ein theil stand seines gipfels beraubet,
Und der andere fiel in den abgrund des stürmischen meeres;
Ajax fiel mit demselben, und starb in den salzigten wassern.
Aber dein bruder entfloh in seinem schiffe dem schicksal;
Ihn beschützte die Göttliche Juno, bis er zu dem Cap kam;
Wo Maleja die see bestürmt; hier ergriff ihn der sturmwind
Unwiderstehlich, und jagt' ihn fern an die äusserste küste,
Wo vor alters Thyestes herrscht', und itzo Aegisthus
Sich des scepters bemächtiget hatte; der übrige weg ward
Ihm nicht weiter beschwerlich, er schiffte mit günstigen winden.
Fröhlich stieg er ans land, und küßte die mutter erde,
Die ihn erzogen hatt', und wieder mütterlich aufnahm.
Von ihm wurden viel warme thränen vergossen, das herz floß
Ihm vor zärtlichkeit über, den boden wieder zu treten,
Wo er gebohren war. Von einer erhabenen warte
Hatt' ein söldner ihn kommen gesehn, den Aegisthus gemietet,
Zween talente von gold verhieß er ihm; der gedungne
Späht' in dem zwölften monat mit unverwendetem blicke,
Immer besorgt, ihm möchte der überwinder entwischen.
Itzo eilt er, die botschaft dem herrscher nach Sparta zu bringen.
Lange war dieser geübt in den wegen der listigen tücke,
Ihn vom hinterhalt anzufallen, bestellt er die kühnsten.

Unter entwürfen von mord zieht er im Pomp des triumphes
Agamemnon entgegen, er feyert mit festins und tänzen
Trojens erobrung; erschlug dann unter den freuden der tafel
Den, dem vom tod nichts ahnt'; er fiel von waffen entblösset,
Wie der gebundene stier, der unter dem beyl erliget.
Niemand entrann, der mit Atriden gekommen, und niemand
Von des Aegisthus schaar, sie fielen in seinem palaste.
Also sagt' er. Mir floß das herz vor zärtlichem mitleid
Ueber, ich saß in den sand am Ufer, und weinte, die lust war
Mir vergangen zu seyn, und das licht des tages zu sehen.
Als ich lange geweint und gewinselt, so sagte der Alte,
Welcher die zukunft siehet, zu mir die tröstenden worte:
Mach ein ende dem weinen, Atrid, du weinest zu lange,
So wird nichts gebessert, warum beräthst du nicht vielmehr,
Wie du ohne verzug zurück in dein vaterland kommest;
Wenn Aegisthus noch lebte, an ihm den bruder zu rächen,
Oder hat ihn Orest gerächet, sein grabmal zu ehren.
Also sagte der seher, mir lebete wieder der muth auf,
Und dem kummer vermischten sich funken von freud'; ich versetzte
Sehnlich: Ich bin von zweenen berichtet, wo bleibet der dritte,
Welcher unwillig an weitentlegnen gestaden verzögert?
Ist er auch todt, so schweige mir nicht die traurige nachricht.
Also sagt' ich; der seher erwiederte: Der ist Ulysses,
Den Laertes erzeugt, der in Ithaka herrschet; ihn sah ich,
Wie er in einer insel mit häufigen thränen sich härmte,
Wo die nymphe Calypso bey ihr zu bleiben ihn nöthigt.
Ihm bleibt immer unmöglich von da zu entkommen, ihm fehlen
Schiff und Pilot und gefährten die schiffahrt zu unternehmen,
Die ihn über den rücken des meers in sein vaterland bringe.
Fragst du, Atrides, was dir für ein schicksal auf erden bestimmt sey;
Nicht wirst du in Argos das leben beschliessen, und sterben;
Sondern dich nimmt der himmlische chor an den gränzen der erde
In das Elysium auf, Rhadamantus selige felder,
Wo den menschen gegönnt ist ein seliges leben zu leben;
Denn da fällt kein schnee, kein feuchter regen kein winter
Stürmt, vom Ocean wehn beständig die sanftesten lüfte;
Denn du bist Jovis eidam, und dir ist Helena vermählet.

Proteus sagte nichts mehr, er tauchte sich unter die wogen.
Ohne zu zögern begaben wir uns zu unseren schiffen,
Ich und meine drey tapfern gefährten in schweren gedanken,
Nahmen das abendmal ein, und als vom himmel die nacht kam,
Legten wir uns am ufer des meeres schlafen. Sobald itzt
An dem himmel Aurora, die tochter des morgens erschienen,
Liessen wir unser schiff ins meer, wir stellten den mast auf,
Hoben die segelstangen, die schiffer peitschten die fluten;
Von dem schlagen der ruder bedeckte die see sich mit schaume.
Unsere schiffahrt maß den weg zum Nilus zurücke.
Hier am gestade des strohms verbesserten wir unsre vergehung,
Schlachteten, wie es die andacht befiehlt, Hekatomben den Göttern,
Daß die unsterblichen mächt' uns wieder mit gütigkeit ansähn;
Bauten dann Agamemnon ein grab, den nahmen des helden
Vom vergessen zu retten. Nach diesem frommen geschäfte
Liefen wir in die see, mit neuer hoffnung belebet;
Und wir schifften mit günstigen winden. In wenigen tagen
Brachten die göttlichen kräft' in mein väterlich reich mich zurücke.
Hier in meinem palast bist du der willkommensten Einer.
Möchtest du bey mir bleiben, bis daß es zehen und zwölf mal
Abend und morgen wird, so wollt ich dich gerne bey mir sehn,
Und du solltest hernach nicht unbeschenkt von mir scheiden;
Dreye der muntersten pferd' und ein wolgezimmerter wagen
Sind von mir dir gewidmet; dann kömmt zu diesem geschenke
Noch ein prächtiger becher, du sollst aus dem becher den Göttern
Opfer giessen, und mein dabey dich beständig erinnern.

Menelas schwieg. Ihm gab der sohn Ulyssens zur antwort:
Bitte mich nicht, mein herr, bey dir zu verweilen; zwar könnt ich,
Meiner heimath uneingedenk, ein jahr bey dir bleiben,
Wollust erfüllt mein herz, indem ich so bey dir sitze,
Und die worte von deinen lippen vernehme; doch fürcht ich,
Daß die gefährten, die ich in dem hohen Pylos gelassen,
Ungeduld überfalle, wenn ich zu lange verzögre.
Jedes geschenk von Menelas wird für mich ein Juweel seyn,
Aber ich nehme die pferde nicht, und ich führe mit mir sie
Nicht nach haus, sie stehn in deinem lande bequemer,
Wo sich ebnen verbreiten, von waizen und gersten die felder

Wallen, mein Ithaka hat nicht ebene weiten zum rennen,
Auch nicht blumigte wiesen, es hat nur kräuter für ziegen;
Ihm ist pferde zu nähren versagt; die Inseln des meers sind
Klippigt und kahl, und klippigt ist mehr, als andre, die meine.
Also sagt' er. Der fürstliche Menelas lächelt und faßt ihn
Bey der hand, und, der ächte sohn des weisen Ulysses!
Sagt er, für den beweiset dich deine red', ich verwandle
Denn mein geschenk in ein anders, das schönste, kostbarste kleinod,
Das ich besitz, ist nicht zu theuer, daß ichs dir nicht schenkte,
Eine der künstlichsten Urnen, von dichtem silber geschmiedet,
Und mit golde die mündung belegt, ein werk des Vulcanus.
Sidons reicher regent beschenkte mich mit der Urne,
Als er auf meinen reisen mich gütig in seinen palast nahm.
Mit der gabe will ich dich ehren, die gabe soll dein seyn.
Also wechselten sie vertrauliche reden; indessen
Hatten die diener die mahlzeit von schafen und lämmern bereitet,
Und den schenktisch bepflanzt mit edeln weinen; die dirnen
Tischten die gaben der Ceres auf, mit blumen bekränzet.
Also betrugen sie sich in des fürstlichen mannes palaste.
Unterdeß pflegten die freyer in Telemachs hohem palaste
Ihrer spiele, sie warfen den diß, und schwungen den wurfspieß
Auf dem gewürfelten boden, dem kampfplatz ihres geschwelges
Antinous und Eurymach, männer von ansehn und anstand,
Sassen zuföderst, und wurden als ihre führer geehret,
Uebertraffen auch alle die andern an muth und würde.
Phronius sohn, Noemon, erschien bey ihnen und sagte:
Weissest du, Antinous, und kannst du mich es berichten,
Ob nicht Telemach bald von dem sandigten Pylos zurück kömmt?
Denn er gieng in die see mit meinem schiff, und ich brauch es,
Itzo nach Elis zu schiffen, ich habe zwölf fohlen in Elis
Weiblichs geschlechtes, und zwölf maulthiere, noch sind sie bishero
Ungebändigt, und ihnen sind neu das joch und die pflugschaar;
Alle die wollt ich gern herüber nach Ithaka holen.
Also sprach er, ihn hörten die männer nicht ohne bestürzung;
Denn sie wußten es nicht, daß er nach Pylos gegangen;
Sondern sie glaubten, er sey auf einem der meyerhöfe,
Daß er sein feld besähe, die schäfereyen und saaten.

Bald erwiederte Antinous, Eupithus sohn, dieses:
Sagst du, der jüngling gieng in die see? Erzähle, wenn gieng er,
Und mit welcher begleitung? Sind ihm von Ithakas söhnen
Edle herren gefolgt, nicht seine sclaven alleine?
Sage mir auch die wahrheit, ob er dein schiff mit gewalt nahm,
Oder hast du es ihm auf seine bitte gegeben?

Ihm antwortete Phronius sohn: Ich gab es ihm willig;
Und wer konnte dergleichen bitte dem manne versagen,
Der so edelgebohren, und dem das herz so beschwert ist?
Söhne von edeln vätern der Insel giengen mit ihm fort;
Mentor führte sie, wenn es nicht eine Gottheit gewesen,
Welche Mentors gestalt annahm, denn gestrigen morgen
Sah ich Mentorn bey uns, ich begriff es nicht, wie es zugeht,
Daß er zugleich hier blieb, und zu schiffe nach Pylos gegangen.

Nach den worten verließ sie Noemon; den anderen beyden
Pochte nun stärker der puls. Die freyer ruhten vom spiele,
Sassen zu einem rathschlag. Des Antinous gemüth war
Dunkel von schwarzen gedanken, die augen glühten von feuer;
Telemach, sprach er, hat beym Jupiter! viel sich erkühnet,
Denn er gieng so stille nicht fort, uns freunde zu suchen.
Aber da wir so vereiniget sind, soll der junge vergebens
Sich in ein schiff gesetzt und von den edeln der insel
Einige bey sich haben, und rach und unglück bereiten.
Ihn soll Jupiter schlagen, eh er den vorsatz vollziehet.
Gebe man mir ein schnelles schiff und zwanzig gefährten,
In dem klippigten sund, der Same und Ithaka scheidet,
Will ich im hinterhalt ligen, und kömmt er zurück, ihn nicht fehlen.
Bitter soll es ihm werden, nach seinem vater zu schiffen.

Also sagt' er; ihm jauchzete beyfall die ganze versammlung.
Itzo giengen sie in den palast. Ihr trauriger rath blieb
Penelopeen nicht lang verborgen; der Herold Medon
Hatte den grausamen anschlag gehört, und geeilet die nachricht
Ihr zu bringen. Sie sah ihn vor ihrem zimmer dahergehn,
Rief ihm, und: Medon, was bringst du itzt für befehle der herren;
Sollst du Ulyssens sclavinnen sagen, sie sollten die arbeit
Ligen lassen, und ihnen ein festin bereiten? O möcht es
Einmal der werbung genug, kein schmaus mehr, oder der letzte

Dieser seyn, den sie in meinem palast begehn! Ihr verzehret
In den häufigen festins Ulyssens und Telemachs habe.
Hörtet ihr niemals, und sagtens nicht ihren kindern die väter,
Wer Ulysses war, als er bey ihnen stand, wie großmüthig,
Und wie gerecht; in öffentlicher versammlung der edeln
War es nicht sein gebrauch, wie andere herrscher gewohnt sind,
Durchzusetzen was ihm die blöde leidenschaft eingab.
Niemals hat einigem menschen er leid gethan, wenn er gutes
Ihm thun konnte; mit was für bösen werken vergeltet
Ihr undankbar die edeln thaten dem würdigen manne?
Medon, der wolgesinnte, versetzte: Gütige Fürstin,
Möchte das ihrer werke verderblichstes seyn! O man gehet
Mit verruchteren um. Gerechter Himmel, verhüte!
Telemach soll ein scharfgespitzetes eisen durchboren,
Kömmt er zurück, er ist nach seinem vater zu fragen
In das heilige Pylos und edle Sparta geschiffet.
Als er das sprach, so brach ihr das herz und ohnmacht befiel sie,
Lange band der schrecken die zung ihr, die stimme verstummte,
Und ihr wurden die augen von thränen geschwollen. Nach langem
Stieß sie die worte hervor: Was sagst du, Medon, mein sohn sey
In die see gegangen! Wer rieth ihm, ein schiff zu besteigen?
Ha! Ein schiff ist das ungezähmteste roß, das die menschen
Reiten, die weiten der see zu messen; wie fürcht ich, sein grab ist
Ihm in den wassern bestimmt, da ohne namen zu sterben.
Medon versetzte: Wir wissen nicht, ob es eigener trieb war,
Oder ein Gott es ihm in den sinn geleget zu gehen,
Daß er vom vater bericht einhol, ob Er noch das licht sieht,
Oder was für ein end' er gehabt. Er sprachs, und verließ sie.
Heftiger schmerz beklemmt ihr die seele, sie wollte vor kummer
Nicht in dem armstul sitzen; im angesicht ihres gesindes
Setzte sie sich auf den rand des bettes und weinete kläglich;
Kläglich heulten um sie herum die aufwartenden Zofen.
Unter dem jammer erlisend, o meine geliebten, so rief sie,
Sehet ihr, wie die Götter die schmerzen über mich häufen!
Mit dergleichen versuchten sie keine von meinen gespielen.
Erstlich verlohr ich den besten gatten, den tapfersten helden,
Der ein löw in der feldschlacht war, in den künsten des friedens

Groß, er war der ruhm und die ehre des griechischen namens.
Und itzt führen die wilden wellen den einzigen sohn mir
Aus den armen, noch unberühmt, und ich hatte den trost nicht,
Abschied von ihm zu nehmen! Wie konntet ihr alle so hart seyn,
Daß nicht eine von euch mich aus dem schlafe geweckt hat,
Da ihr doch wußtet, daß er in das stürmische meer gegangen!
Hätt' ich den vorsatz gewußt, o so hätt' ich ihn hintertrieben,
Oder er mich für todt in meinen zimmern verlassen.
Lasset itzt meinen sclaven, den alten Dolius rufen,
Mir von dem vater geschenkten, der meine gärten besorget,
Daß er ohne verzug zu Laertes gehe, die nachricht
Ihm von dem meuchelmördrischen anschlag zu bringen, vielleicht räth
Diesem sein herz, den häuptern des volks die gewaltthat zu klagen,
Die man entworfen hat, Ulyssens sohn zu ermorden.
Ihr gab Eurycleа, die alte Dame zur antwort:
Liebste tochter, du magst mit dem schwerdt mir das herz durchboren,
Oder von dir mich verstossen, doch will ich dir es bekennen,
Telemach gieng nicht ohne mein wissen; die reise zu födern
Gab ich ihm, was er von vorrath nöthig hatte; dann must ich
Schwören, dir nichts vor dem zwölften tage zu sagen, wofern du's
Nicht von andern vernähmst, und mich fragtest. Er wollte verhüten,
Daß du die schöne gestalt nicht mit weinen verderbest. O meine
Denn nicht länger; wenn du gebadet, so wirf um die schultern
Reinliche kleider; dann geh mit deinen aufwartenden mädchen
Auf den söller des hauses, und fleh vor dem bildniß Minervens,
Jovis tochter, daß sie den jüngling vor unglück bewahre.
Aber Laerten, der sonst betrübt ist, betrübe nicht weiter.
Nimmer wird jemand mich bereden, Arkesius enkel
Sey von den seligen Göttern gehaßt; den stamm zu erhalten,
Werden nie erben fehlen, die seine paläste bewohnen,
Und in den tiefen thälern die fetten gründe geniessen.
Also sprach sie, und stillte die klag', und hemmte die thränen.
Da sie gebadet hatte, so warf sie reinliche kleider
Ueber die schultern, dann gieng sie mit ihren aufwartenden mägden
Auf den söller des hauses, sie legte die kuchen in körbgen,
Und sie flehete so zu Jovis tochter, Minerven:
Höre mich, tochter Jovis, gefürchtete Göttinn, liest jemals

Dir Ulysses in seinem palast die niedlichsten stücke
Von den geopferten stieren und widdern im rauch aufsteigen,
O so laß es mich itzt genieſſen, bewahre den jüngling,
Meinen sohn, und laß nicht den rath der freyer gelingen.
Also sagt sie und weint; die Göttinn hört' ihr gebete.
Während sie opferte, schwelgten die freyer im hohen palaste,
Einer von ihnen sprach zu seinem gespiele die worte:
Irr ich nicht, so sieht die fürstinn dem brautbett entgegen,
Und es ahnet ihr nicht, daß ihr sohn zu bluten bestimmt ist.
Also sprach er, und wußte den wahren sinn nicht des opfers.
Ihm fiel Antinous ins wort, und bestraft ihn: Elender,
Pralst du, sprach er, so laut, damit dich die diener vernehmen,
Und den anschlag verrathen! Es ist gescheuter, wir schweigen
Und vollführen den kühnen entschluß, den wir heute genommen.
Itzo wählet er zwanzig der kühnsten männer, sie eilten
An dem ufer des meers ein schnelles iachtschiff zu nehmen,
Zogen es in die see und hoben stangen und mast auf,
Machten die ruder an den ledernen riemen zurechte,
Banden dann an die stangen die segeltücher; die diener
Hatten die waffen des kriegs hineingetragen. Sie giengen
Alle hinein, und nahmen darinn das nachtmal, sie wollten,
Wenn der abend gekommen, hinaus in das offene meer gehn.
Penelopea saß in dem obersten raum des palastes,
Ohne speise, sie aß nicht, sie trank nicht, vertieft in gedanken,
Ob ihr unschuldiger sohn dem schicksal des todes entfliehen,
Oder dem mördrischen eisen der freyer erligen würde.
Was ein großmüthiger löw umringt von gewafneten männern,
Fürchtet, indem sie ihn im kreis umtreiben, das alles
Fürchtet, und überlegt sie; in diesen schweren gedanken
Ueberfällt sie ein sanfter schlaf; sie fiel auf das lager,
Und ihr wurden die glieder von ihren fesseln entbunden.
Sie zu erquicken geräth Minerva auf neue gedanken,
Eine larve zu schaffen, Iphtimen ähnlich an bildung,
Ihrer schwester, Ikarius tochter, vermählt mit Eumelus,
Welcher zu Pheris herrschte, sie sandt den eiteln Phantome
Nach Ulyssens palast, er sollte Penelopeen,
Die so weinte, sich so abhärmte, so trauerte, stille

Ruh in die sinnen senken, daß sie die trauer besiegte.
Riegel noch schloß versperrten dem bild den eingang zum zimmer,
Wo sie schlief, es stand vor der stirne der fürstinn, und sagte:
Schläfst du, Penelopea, von schmerz gebeuget, die Götter
Wollen nicht, daß du dich so dem gram und der trauer ergebest;
Telemach wird gesuud nach hause kommen, nicht Einer
Von den seligen will ihm übel. Penelopea
Gab in dem süssesten schlaf am thor der träume zur antwort:
Warum kömmst du, o theure schwester, ich sahe dich lange
Nicht bey mir, wir leben zuweit von einander gesondert.
Und du verlangst, ich solle dem gram und dem schneidenden leide
Abschied geben, die mir das herz beklemmen; wie könnt ich,
Die den besten gatten, den tapfersten helden, verlohren,
Der ein löw in der feldschlacht war, in den werken des friedens
Groß, er war der ruhm und die ehre der griechen und Argos.
Und dann führten die stürmischen wellen den einzigen sohn mir
Aus den armen, noch unreif, noch fremd in den weltgeschäften.
Mehr noch klag ich um diesen, als ich um jenen nicht klage;
Um ihn bebet mein herz, ich fürchte tausend gefahren,
Nicht auf dem meer allein, auf dem land auch, in welche provinz er
Kommen mag, denn ihm stellt ein heer von ruchlosen männern
Nach dem leben, die ihm der heimkunft wonne mißgönnen.
Ihr antwortete bald der dunkle Phantome: Wie haben
Solche blöde gedanken sich deiner seele bemächtigt,
Und was hast du zu fürchten, da er in einer begleitung
Geht, die der beste sich wünscht an seiner seite zu haben;
Denn sie kann helfen, die göttliche Pallas; sie hörte dich klagen,
Und sie schicket aus mitleid mich her, es dir zu versichern.
Auf die worte versetzte die kluge Penelopea:
Sandte sie dich, und höretest du die stimme der Göttinn?
Ist dem so, so kannst du mir auch von dem duldenden manne
Sagen, ob er noch lebt, und das frohe tageslicht siehet;
Oder ist er nicht mehr, und in Plutons wohnung gegangen?
Ihr antwortete wieder der dunkle Phantom: Ob er lebet,
Oder nicht mehr ist, fragest du mich umsonst und vergebens,
Denn es geziemt sich mir nicht, unnöthige dinge zu sagen.
Als er dieses gesagt, zerfloß er unter der thüre

In sanftwehende luft. Die tochter Ikarius fuhr schnell
Aus dem schlaf auf, ihr hüpfte das frohe herz in dem busen,
Da der wahrsagende traum in der stillen nacht ihr erschienen.
Unterdeß schifften die freyer in ihrem segelnden schiffe
Ueber die nassen wege; sie dachten tod und verderben,
Wie sie Ulyssens sohn das leben nähmen. Es liget
Mitten im meer ein kleines klippigtes eiland, sein nahm ist
Asteris, zwischen Samos und Ithaka; hier ist ein hafen,
Offen an beyden seiten, zu hinterlisten bequeme;
Hier versteckten sich im hinterhalte die freyer.

# Fünfter Gesang.

Nun war Tithons gemahlinn aus ihrer kammer gegangen,
Daß sie das licht den unsterblichen und den sterblichen brächte.
Jene sassen im rath versammelt, und Zevs in der mitte,
Der in der luft hoch donnert, an macht der höchste. Minerva
Redete viel mit ihnen von ihres Ulysses geschichten,
Seinen leiden, ihn hatte sie stets in ihren gedanken;
Uebel zufrieden, daß ihn die nymvh in ihrem gebiete
Immerfort hielt, erhob sie die stimm': O vater der Götter,
Zevs, und ihr übrigen, unvergänglichen, seligen Götter,
Niemand, der einen scepter umfaßt, sey künftighin gütig,
Mild, sanftmüthig, und fühl im busen rechtschaffne gedanken;
Sondern sey nur hartherzig, und habe gefallen an frefel;
Weil doch niemand sich mehr des grossen Ulysses erinnert,
Niemand von denen, die er mit vatersgüte beherrschte;
Ach er ligt in der grotte der nymphe Calypso, von kummer
Niedergebeugt, weil sie mit gewalt ihn aufhält und hindert,
Daß er nicht in sein väterlich land zurücke kann kommen;
Denn er hat keine schiffe mit ruderbänken versehen,
Noch gefährten, die über den breiten rücken des meeres
Ihn nach hause begleiten. Das ist nicht alles, man suchet
Telemach seinen einzigen sohn zu morden, der itzo
Wieder nach hause schifft, er war in das fürstliche Pylos
Und zu der prächtigen Sparta gegangen, von seinem vater
Etwas zu hören. — Die wolkenbeherrschende Gottheit versetzte:
Tochter, was sind für worte dir von den lippen entfallen?
Ey du hast es nicht wol im herzen ermessen; Ulysses
Soll nach hause gelangen, und seine beleidiger strafen;
Seinen sohn, wer verwehrt es? ihn kannst du selber nach hause
Führen, und kannst es selbst durch deine vorsicht vermitteln,
Daß die freyer mit ihrem schiffe die meere verlassen.
Also sagt' er: Dann sprach er zu seinem Hermes: Mein Hermes,
Oefters hab' ich dich abgefertigt in meinen geschäften,

Geh auch itzt und entfalte der zierlichgelocketen nymphe
Unsern entschloßnen willen, die heimkunft des duldenden mannes.
Ihn soll ohne den beystand der Götter und menschen ein fahrzeug,
Etliche schlecht zusammengeschlossene stämme der bäume,
Nach viel erlittener noth zu der fruchtbaren Scheria bringen,
An dem zwanzigsten tage, dem lande der edeln Pheazen,
Männer von hoher geburt, der Götter verwandten; die sollen
Ehrfurchtsvoll ihn bedienen, wie einen Gott, und im schiffe
In sein vaterland bringen, und silber und gold und geräthe,
Kleider und anders, nicht kleinen reichthum ihm geben; Ulysses
Hätte nicht mehrere schätze von Troja nach hause geführet,
Wenn er gleich ohne verlust dahin gekommen seyn würde,
Mit der völligen beute, die ihm zum theile gefallen.
Denn so ist es sein schicksal, die freunde wieder zu sehen,
Und in sein väterlich land, und das haus von hoher bedachung
Wieder zu kommen. — So sprach er, ihm ward der herold und bothe,
Der den Argus erschlagen, nicht ungehorsam; und schleunig
Band er sich unter den füssen die schönen, ätherischen solen,
Goldene solen, hoch über den wellen des meers ihn zu tragen,
Fern von den ufern des festen lands, den blasenden winden
An der seit; er nahm auch den stab, mit dem er die augen
Eines menschen nach seinem willen einschläfert, und wieder
Andre, die eingeschlafen sind, weckt. — Der Argusbezwinger
Flog mit dem stab in der hand, er stieg in Pierien nieder,
Sank von dem Aether zum meer, und schwebte da über den wassern,
Gleich dem tauchenden vogel, der fern in dem zaumlosen meere
Durch die weitesten sunde die fische verfolgt, und in salznaß
Seine sehr dichten fittiche badet. Nach selbiger weise
Streifte Merkur an die hohen wellen; so kam er nach langem
Zu der entlegenen insel, dann stieg er frölich herunter.
Itzt verließ er die ufer des braunen meeres, und gehet
Bis er die räumliche grott' erreichet, in welcher die nymphe
Mit den zierlichen locken sich aufhielt; er fand sie darinnen.
Auf dem heerd war ein grosses feuer gemacht, von demselben
Dustete durch die insel geruch von ceder- und zimmtholz,
Das da brannte. Sie sang mit süsser stimm', und im singen
War sie bemüht, ein tuch mit dem goldenen kamme zu wirken.

Rund

Rund um die gruft war ein grünender wald gewachsen, von ellern,
Pappeln, und wegen des guten geruchs belobten cypressen.
Vögel nisteten da von starkem Gefieder, die reiger,
Trappen, und wasserraben mit breiten zungen, und andre,
Die ihr werk in dem wasser zu treiben pflegen. Auswendig
Rund herum um die wölbende grotte verschlang sich die rebe
Jugendlich schön und wirthlich, und sproßte mit trauben. Vier quellen
Liefen in schöner ordnung mit lauterm, silbernen wasser
Nahe beysammen; doch jede nach einer verschiedenen gegend.
Umher blühten mit veilchen und klee die blumigten auen.
Käme dahin ein unsterblicher Gott, so würd er erstaunet
Schauen, und würde sich an der schönheit den busen erquicken.
Auch stand Hermes erstaunt, der göttliche Herold, der Bothe,
Der den Argus bezwungen. Nachdem er sich gnugsam verwundert,
Trat er hinein in die wölbende höl; ihn sah und erkannte
Gleich Kalypso, die frau vom hohen geschlechte der Götter;
Denn von dem Göttergeschlecht kennt jeder den andern von antlitz,
Ob er von ihm gleich oft durch ganze Provinzen entfernt wohnt.
Aber er fand den grossen Ulysses bey ihr nicht darinnen;
Sondern er saß am ufer und weint'. Er war es gewohnet
Hier mit seufzern und wehmuth sich abzuhärmen, und schaute
In das unruhige meer, und vergoß viel bittere thränen.
Hermes ward von Kalypso in einen prächtigen sessel
Sitzen geheissen; daun fragt ihn die frau von göttlicher herkunft:
Warum erscheint bey mir, der den goldenen stab in der hand trägt,
Hermes, mein würdiger freund? Sonst hast du mich selten besuchet.
Rede, was willst du von mir, mir befiehlt es mein herz zu vollziehen,
Wenn ich es kann, und wenn gethan es seyn muß. Vorher doch
Thue nach meiner bitt', und koste die gabe des gastrechts.
Also sagte die Göttinn, und stellte den tisch hin, und füllt ihn
Mit ambrosia auf, und schenkte vom purpurnen nektar.
Alsobald aß und trank der göttliche Argusbezwinger.
Als er gegessen, und mit der speise das herz sich erlabet,
Gab er erwiedernd antwort auf ihre fragen, und sagte:
Fragst du warum ich koñ', ein Gott zu der Göttin? Ich will dir's
Sonder umschweif nach deinem befehl, o Göttinn, entdecken.
Zevs befahl mir hierher zu gehen, ich komme genöthigt,

Denn wer wollte mit willen die salzigten wasser durchstreifen,
Unermeßliche plänen? Kein reich von menschen ist nahe,
Wo man den Göttern dient', und Hecatomben zum opfer
Unter den heerden suchte. Allein der wille des Gottes
Muß geschehen, der mit der Aegis bewehrt ist, nicht einer
Unter den Göttern verschmäht ihn, nicht einer machet ihn wendig.
Ist nicht in deinem haus ein mann, der unglücklichsten einer,
Die neun jahre vor Priamus festung gekriegt, und im zehnten
Nach eroberter stadt nach haus gefahren? Minerva
Sah sich von ihnen im rückweg beleidigt, und schickte zur rache
Widrige wind' auf die see. In den stürmischen wogen verdarben
Alle die wackern gefährten des mannes, nur diesen alleine
Haben die wind und die wellen an dein gestade getrieben.
Zevs befiehlt dir, du sollest den mann nicht länger behalten;
Denn das ist nicht sein schicksal, daß er bey fremden verderbe,
Fern von den freunden, sein loos ist die freunde wieder zu sehen,
Zu sein geburtsland und haus von hoher bedachung zu kommen.
Also sagt' er. Die göttlichgebohrne Kalypso erbebte,
Dann erhob sie die stimm', und sprach die geflügelten worte:
Heftig seyd ihr, ihr Götter; und mehr als andre mißgünstig,
Daß ihr die Göttinn beneidet, die etwann in ihre kammer
Einen geliebten nimmt, den sie sich zum gatten gewählt hat.
Also, da einst Aurora, die rosenfingrichte Göttinn,
Ihren Orion liebte, so eifert ihr glücklichen Götter
Immer auf ihn, bis daß in Ortyge die keusche Diana,
Die auf dem goldenen stuhl sitzt, mit ihren schimmernden Pfeilen
Ihn erlegte; und so, da die reichgelockete Ceres
Jasion einen platz in ihrem herzen gegeben,
Und ihn geliebt, und auf dem brachfeld zu sich ihn beschieden,
Blieb es nicht Jovi verborgen, der schwänkt' auf ihren geliebten
Einen blitzenden stral, und erschlug ihn. Nicht anders mißgönnen
Itzt mir die Götter den sterblichen mann, der bey mir sich aufhält;
Den ich errettet habe, da er allein auf dem kiele
Kläglich sich überwälzte, weil Zevs auf sein flüchtiges fahrzeug
Feurige blitze geschossen, und mitten im finstersten meer es
Von einander gespalten. Die wackern gefährten des mannes
Giengen im wasser zu grund; ihn jagten die wind' und die wellen

An mein gestad; ich empfieng ihn gütig, und zog ihn zur tafel,
Und verhieß ihm, ich wollt ihn unsterblich machen, das alter
Sollt' ihn niemals beschweren, wie viel er auch tage durchlebte.
Aber dieweil es nicht angeht, daß andere Götter den willen
Jovis, des Aegisträgers verschmähen noch hintertreiben,
Geh er zur guten stund', er folge der stimme des Gottes,
Der es so haben will, und lauf' in die stürmische see aus;
Sieh ich verhinder' es nicht; ich selber kann ihn nicht schicken,
Denn ich habe nicht schiffe mit ruderbänken, noch schiffer,
Welche mit ihm den breiten rücken des meeres beschiffen.
Aber ich will ihm rathen, und ihm kein mittel verschweigen,
Daß er bequem in sein väterlich land zu den seinigen komme.
Itzt versetzte der göttliche bote, des Argus bezwinger:
Du kannst besser nicht thun, als daß du den helden entlassest,
Fürchte des Jovis zorn, wie schwer er über dich käme.
Also sagte der Gott, der den Argus erschlug, und nahm abschied.
Aber die göttliche Dame, die Jovis willen vernommen,
Gieng den grossen Ulysses zu suchen, sie fand ihn am ufer
Sitzen mit nassen augen, die thränen vertrockneten nimmer;
Vor ihm giengen mit wehmuth die besten tage vorüber,
Ihn verzehrte die sehnsucht nach haus. Die nymphe gefiel ihm
Lange nicht mehr. Zwar blieb er des nachts in der wölbenden grotte
Bey ihr, sie wollt' es so, er hätt' es lieber vermieden;
Aber er saß den langen tag auf den klippen am ufer,
Härmte sich da mit thränen und seufzern, und schmerzen das herz ab;
Schaut' in das stürmische meer, und netzte den boden mit thränen.
Aber itzt trat die göttliche frau zu ihm hin, und, elender,
Sprach sie, du sollst nicht länger so thöricht heulen, und sollst nicht
So dein leben abhärmen; ich will dich willig entlassen.
Geh und hau mit dem stahl von den längsten bäumen, die füge
Mittelst eiserner klammern in eine flösse zusammen,
Oben bedecke den bau mit festen planken, damit er
Ueber das dunkle meer hinüber dich bringe. Dann leg ich
Brodt und wasser, und rothen wein, von gutem geschmacke,
In das fahrzeug hinein, die sollen den hunger entfernen.
Auch will ich dich mit kleidern versorgen, und dir an dem rücken
Günstige winde schicken, die in dein väterlich land dich

Sicher bringen, wenn's nur den andern Göttern beliebet,
Welche den himmel bewohnen, nnd an erkenntniß und wissen
Ueber mir stehn. So sprach sie. Der leidengeübte Ulysses
Schauerte von den worten, und sagte dieses zur antwort:
Göttinn, du hegest gewiß im herzen andre gedanken,
Als mich ziehen zu lassen; du sagst, ich solle die wogen,
Diese unbändigen wogen in einer flösse befahren,
Welche doch mächtige segel, mit Jovis winden begünstigt,
Ohne gefahr nicht beschiffen. Allein ich werd' in das fahrzeug
Nimmermehr steigen, wenn's nicht mit deinem willen geschehn kann.
Wolltest du, Göttinn, es nicht mit dem festlichen eide betheuern,
Daß du mir nicht ein unglück in deinem herzen bereitest?

Also sagt' er; die Göttliche lachte zu seinem mißtrauen
Gütig, und drückt ihm die hand, und sprach die freundlichen worte:
Ey, wie so schüchtern, Ulysses! Wie voll von argem verdachte!
Oder, woher ist dir der schlimme gedanke gekommen?
Aber es höre die erd', und der weite himmel hoch oben,
Und die wasser des styx, die unten rinnen, (der eidschwur
Ist der furchtbarst' und schwerste für alle himmlischen Götter,)
Nein, ich bereite dir kein unglück mit heimlicher arglist,
Sondern, was ich dir sag' und rathe, das würd ich mir selber
Rathen, wofern Ulysses dein schicksal das meinige wäre.
Sieh, ich hab ein gutes gemüth, mein herz in dem busen
Ist nicht eisern gemacht, und nicht von erbarmen verlassen.

Also sagte die göttlichgebohrne, und gieng vor ihm anwerts
Hurtig, er folgte gleich schnell der nymph auf dem fuß nach. Sie kamen
Beyde, der held und die Göttinn, in ihre gewölbete grotte.
Alda setzt er sich in den sessel, auf welchem noch kürzlich
Hermes gesessen; ihm legte die nymphe von allerley kost vor,
Was die sterblichen essen, da war an speisen kein mangel;
Saß dann ihm gegenüber, ihr tischten aufwartende mädchen
Nektar auf, and ambrosische speisen der Götter. Sie griffen
Nach den niedlichen Speisen, die aufgetischt waren. Sie hatten
Itzt sich mit speis' und trank gesättigt; die Göttinn Kalypso
Setzte die rede nun fort, und sprach: O sohn des Laertes,
Freund des Jovis, so willst du in dein geburtsland zurück gehn,
Und das in solcher eil? So lebe wol, wenn es je seyn muß.

Wenn dir in deinem herzen doch ahnte, wie viel dir vom schicksal
Auferlegt ist zu leiden, eh du in dein väterlich land kömmst,
Wahrlich du würdest bey mir verbleiben, dies haus zu besitzen,
Und unsterblich zu werden; statt daß du so heftig verlangest,
Deine vermählte zu sehn, und vor lauter sehnsucht dich abgrämst.
Wisse, daß ich ihr an gestalt und ansehn nicht weiche,
Und es stehet nicht wol, daß menschen mit himmlischen eifern,
Wer an gestalt und schönheit den vorzug habe. Sie sprach so,
Und Ulysses versetzt: O theuerste, werde nicht böse!
Hier ist kein zweifel, an schöner gestalt, an ansehn und länge
Gleicht dir Penelope nicht, sie muß den vorzug dir lassen,
Denn sie ist sterblich, du bist unsterblich, und alterest nimmer.
Aber das hindert nichts, ich verlang und wünsche beständig
In mein geburtsland zu gehn und den tag der heimkunft zu sehen.
Würde der Götter einer mich mitten im meere bestürmen,
Wollt ich es leiden, ich hab ein leidendes herz in dem busen;
Viel hab ich schon gelitten und viel geduldet, im schlachtfeld
Und in den wellen; wolan, auch dieses mag über mich kommen.

Also sagt' er. Die sonne gieng unter, die nacht kam; die beyden
Giengen in eine kammer der schöngewölbeten höle,
Blieben da bey einander, und pflegten der liebesgeschäfte.
Kaum daß die tochter der luft, die rosenfingrichte Göttinn,
Angekommen, so legt Ulysses die west' und den mantel
Um sich, die nymph ein langes kleid und schneeweiß von farbe,
Fein von geweb und zierlich; sie band um die schmächtigen hüften
Einen sehr schönen gürtel von gold, und setzte den schleyer
Um das haupt; veranstaltete dann die seltsame schiffahrt.
Sie versah ihn mit einem zweyschneidigen, tüchtigen beile,
An das beil war ein zierlicher stiel von ölbaum gemachet;
Ferner mit einer axt, von blankem, gehärteten stahle.
Führt' ihn dann an den äussersten rand der insel, da waren
Bäume von stattlicher länge gewachsen, die eller, die tanne,
Und die fichte, die hoch in den himmel steiget; zum schiffbau
Tüchtige bäume; sie standen schon lange versenget und trucken.
Als sie den ort ihm gezeigt, wo die hohen bäume gewachsen,
Gieng die durchlauchte frau nach ihrer grotte zurücke.
Aber er fällte das holz, und säumte sich nicht mit der arbeit,

Zwanzig bäum' an der zahl. Ulysses zimmerte diese
Mit der eisernen axt, und nahm das maß mit dem stabe.
Unterdeß hatte Kalypso ihm etliche bohrer gegeben,
Damit bohrt' er sie alle und legte sie neben einander;
Fügte sie dann mit nägeln und starken klammern zusammen.
In der breite, von welcher ein künstlicher meister im schiffbau
Etwan den untern boden von einem lastschiff erbauet,
Baute die flöß Ulysses, er legt' auch dielen darüber,
Die er mit diken leisten zusammen fügt und mit planken
Oben bedeket. Er pflanzte den mast gehörig ins brett ein.
Nachdem setzt er das steuerholz ein, das fahrzeug zu lenken;
Dieses umzäunt er auf allen seiten mit hürden von weiden,
Und warf zwischen den hürden viel schutt von leimen und kieseln,
Daß sie für eine brustwehr ihm dienten, die wellen zu brechen.
Ferner bracht ihm die hochgebohrne viel leinene tücher,
Segel davon zu machen, die macht' er künstlich, und knüpfte
Taue daran, die segel an ihre stangen zu ziehen.
Endlich schleppt' er die flösse mit starken hebeln ins weltmeer.
Itzt war der vierte tag, und er hatte das alles vollendet.
An dem fünften erließ ihn von ihrer insel die Göttinn,
Als sie ihm noch vorher wolriechende kleider gegeben,
Und ihm ein bad bereitet. Sie gab zween schläuch ihm daneben,
Einen mit rothem weine, den andern nicht kleinen mit wasser;
Ferner viel lebensmittel in einem geflochtenen korbe,
Allerley gute speisen, das schmachtende herz zu erquiken.
Schickt' ihm auch einen günstigen wind, der sanft und gesund blies.
Frölich wird ihn der held gewahr, und verbreitet die segel,
Sezet sich an das steuer, und lenkt das steuerholz künstlich.
Niemals fiel ihm der schlaf auf die augenlieder, er spähte
Fleißig die pleiaden, und den booten, der langsam vom himmel
Abzieht; und spähte den bär, den andre den wagen benennen.
Der um den pol her geht, und hielt den Orion im auge;
Der ist allein verschont, in des Oceans wellen zu baden.
Denn so hatt' ihm die hochgebohrne Kalypso befohlen,
Daß er bey seiner seefahrt ihn immer zur linken behielte.
Siebzehn tage lang hielt er die see in beständigem fahren,
Im achtzehnten erschienen vor ihm die schattichten berge

Von dem Phäazischen lande, kein ander land war ihm näher.
Wie ein schild in dem gränzlosen meere, so schien ihm die landschaft.
Da er so steuert, erblickt von der Solymen hohen gebürge
Ihn Neptunus, der aus dem lande der Negern zurück kam.
Heftig verdroß es ihn, er schüttelt das haupt, und so sagt er:
Ey doch! Haben die Götter zu diesem ihr antlitz gewendet,
Während daß bey den Negern ich war? Schon fährt er nahe
An der Phäazischen küste, dem ziel vom schicksal verordnet,
Wo die reihe von seinen leiden ein ende soll haben.
Doch, ich geb ihm zuvor noch manchen jammer zu kosten.
Also sagt er, und sammelt die wolken, und rühret die see auf,
In den händen der dreyzak; er läßt den winden den zügel,
Allen auf einmal; verhüllt in wolken das meer und die erde.
Nieder vom himmel fällt die nacht. Der ostwind, der südwind
Stürmen dem winde von west entgegen; der wind von norden,
Welcher die luft sonst reinigt, er wälzt itzt mächtige wellen.
Dann verließ Ulyssen der muth, die knieband' erschlaften,
Seufzend sagt er in seinem geduldbewafneten herzen:
Ich elender! Was wird mein ende zuletzt seyn! Ich fürchte,
Was die Göttinn mir drohte, sey nur zu nah der erfüllung;
Eh ich in mein geburtsland käme, so sollt ich im meere
Noth und jammer ertragen; itzt wird es erfüllet; ihr Götter!
Welche wolken, womit den himmel der Gott des himmels,
Zevs bedekt, und die see erhebet! Von allen winden
Stürmen die wellen einher; gewiß ist der jammer vorhanden.
Dreymal selig sind die, die unter den mauern von Troja
Fielen, wo sie für Agamemnon und Menelas stritten!
Wollten die Götter, ich wäre den tag mit ihnen gefallen,
Als ich um des Achilles leichnam focht, und die Trojer
Tausend spiesse von eisen senkten, mein leben zu suchen!
Als dann hätt ich ein grabmal bekommen; mich hätten die griechen
Zu den helden gesellt; mein los ist unlöblich zu sterben.
Da er so sprach, schlug an die flösse die mächtigste welle
Ungestüm, warf ihn in die see, und wand ihm das steuer
Aus den händen, der mast zerbrach, die stange, das segel
Fielen ins wasser, sie fassten unwiderstehlich die winde.
Lange behielt der sturm ihn unter den wassern, er konnte

Nicht so leicht sich aus den wellen hervorarbeiten;
Ihn zog nieder das kleid, das ihm Kalypso gegeben.
Späte nur kam er empor; ihm floß das salzigte wasser
Häufig aus mund und nas', und nieder die loken des hauptes.
Doch in der noth gedenkt er der flöß', er schwung in den wellen
Nach ihr sich hin, ergriff sie, und saß auf die schwebende flösse;
Ob er sein ende, den tod, vielleicht aufhalten noch möchte.
Hin und her warf die strömende flut sie über den wellen,
Wie wenn der nordwind im herbst die dornen über ein feld hin
Wehet, itzt hier, dann dar, in Einen haufen verwickelt;
Also warf sie die flut auch hin und wieder; zuweilen
Warf der südliche wind sie dem wind aus norden entgegen,
Dann ergriff sie der ostwind, und gab sie dem weste zu jagen.
Kadmus tochter, die schöne Leucothea sahe den helden;
Vormals eine verwandtinn der sterblichen menschen, und itzo
Eine der Nymphen der see, wie sie unsterblich; sie sah ihn,
Und sie erbarmete sich des jammervollen, verlohrnen.
Schnell flog sie, wie die meven fliegen, am rande der wasser,
Saß auf die starkgezimmerte flöß', und sprach zu Ulyssen:

Unglückselger, wie sehr ist auf dich Neptunus erzörnet,
Daß er so unnachlassend dir jammer nach jammer bereitet!
Dennoch soll er dich nicht, wie sehr er erboßt ist, verderben.
Thu nur, wie ich dir sage, mein rath ist klug und du selbst klug.
Zeuch dein kleid aus, und gieb die flösse den winden zu treiben;
Rudre mit deinen händen, und rette dich selber mit schwimmen
An die phäazische küste, wo von dem schiksal das ende
Deiner leiden bestimmt ist. Sieh hier die himmlische schärpe,
Binde sie unter die brust, sie wird dich nicht sinken lassen.
Aber wenn du das land mit schwimmen erreicht hast, so löse
Wieder sie auf, und wirf sie weit vom gestade zurüke
In das finstere meer mit weggewendeten augen.
Dann gab sie ihm die schärp' und gieng zurück in die wasser,
Wie die meve sich taucht; sie bedeckten die dunkeln fluten.
Noch verließ nicht der kummer den leidengeübten Ulyssen;
Seufzend sagt er bey sich: O weh mir, wenn einer der Götter
Mir betrüglich so rieth, ich solle die flösse verlassen!
Nein, ich will ihm nicht folgen; zuweit ist aus dem gesichte

Noch das land, wohin ich mich retten muß; wie mich dünket,
Wird das beste wol seyn, so lange die planken befestigt
Stehen, verbleib ich darauf, und halte stille dem schicksal,
Aber, wenn sie von der macht der winde zerfallen, so muß ich
Schwimmen, das ist alsdann, mich zu retten, das einzige mittel.
Da er so bey sich dacht und sagte, so schikte Neptunus
Eine gewaltige woge, gebirgig, und ungeheuer
Gegen die flösse zu, er spornte sie selbst. Wie die winde
Ungestüm blasend die aufgehäufeten stoppeln zerwehen,
Wie sie hier und dar sie zerstreuen, so leichte zerstreuten
Sie die langen stämme der flöß'. Auf einen derselben
Sprang Ulysses, er saß wie auf einem hengste der feldschlacht,
Zog die weste dann aus, die ihm die Göttinn gegeben;
Schleunig band er die schärpe sich unter die brust und fiel itzt
Auf das antlitz ins meer, die arme verbreitet zu schwimmen.
Ihn erblicket der mächtige Gott der meere Neptunus,
Schüttelt das haupt im zorn, und redet so bey sich selber:
Nun denn, elender, wie vieles bisher du gelitten hast, prüf itzt
Noch mehr jammer, und tritt die wässernen plänen, bevor dir
Noch gegönnt ist zu söhnen Jovis zu kommen. Ich denke,
Nimmer wird meine rache dir aus dem gedächtnisse kommen.
Also sagt er, und spornte die pferde von wehenden mähnen,
Ihn nach Aege zu tragen, wo sein palast sich erhebet.
Jovis tochter, Minerva ernährte bessre gedanken,
Trieb die winde zurück, und hieß sie sich legen, und schweigen;
Gab dem nordwind befehl, die stürmischen fluten zu brechen,
Bis Ulyß zu den seebefreundten Phäaziern käme,
Wo das schiksal das ende der langen noth ihm bestimmte.
Ganze zwo nächt' und tage verlohr er den pfad in dem wasser,
Ohne ruh, ihm schwebt vor der stirn nur elend und jammer.
Als itzt Aurora von schönen locken den dritten tag bracht,
Jeder wind sich hatte gelegt, und heiter das meer war,
Hob er das haupt aus der flut empor, und schärfte die augen,
Sah nicht ferne das land; wie wenn die söhne die krankheit
Ihres vaters gemildert sehn, der in heftigen schmerzen
Lange gelegen hatt', und itzt ein dürres geripp war;
Weil ein unseliger Dämon vor seinem bette gestanden;

Wenn die Götter ihm wieder zu seiner gesundheit verhelfen,
Ihnen willkommen die botschaft ist, und ihnen das herz hüpft;
Also war land und wald zu sehn Ulyssen willkommen.
Mächtig schlug er die flut mit dem fuß, das gestad zu erlangen.
Als er kam, wo hörbar die menschliche stimm am gestad war,
Hört er von da das getön der flut an den klippen des meeres;
Heftig war das schlagen der flut an die feste des landes,
Stark ihr schäumen; der schaum bedekte das meer und das ufer;
Denn da war weder hafen noch bucht, die schiffe zu schirmen,
Sondern vor die ufer nur klippen und schären geleget.
Hier erschlafften die knie dem leidenden manne, der muth sank;
Seufzend sprach er in seinem geduldgewohnten gemüthe:

Weh mir, wiewol mir Zevs das land zu sehen gegönnt hat,
Als ich es nicht mehr hofft' und ich lange die wellen gespalten,
Da aus dem dunkeln meere von hier kein ausgang bemerkt wird.
Weiterhin sind nur spizige klippen, um welche die flut brüllt,
Und nur ein schlüpfriger fels sich über die wasser hervorhebt;
Um mich her ligen tiefen, wo mir auf den füssen zu stehen,
Und das verderben das über mir schwebt, zu meiden verwehrt ist.
Daß mich die hohe flut, wenn ich ans ufer hervorgeh,
Nicht an eine der klippen werfe, wie kann ichs verhüten!
Schwimm ich am strand hinan, ein niedriger ufer zu suchen,
Eine schirmende bucht, so fürcht ich die reissende welle
Ziehe mich unter ach und weh hinaus in die meere,
Oder ein Gott sendt einen der grossen fische des meeres,
Mich zu verschlingen, und ihrer ernährt der Ocean manchen;
Und ich weis auch, wie sehr auf mich Neptunus ergrimmt ist.

Da er mit diesen gedanken sich schlägt, so wirft ihn plözlich
Eine der grösten wellen hinan an das klippigte ufer.
Hier wär die haut ihm zerfleischet worden, die beine zerschlagen,
Hätte die Göttinn Pallas ihm nicht in die sinne geleget,
Daß er mit beyden händen die klipp umfaßte; mit seufzen
Hielt er sich fest, bis daß die welle vorübergegangen,
Und so erkannt er; allein, als itzt sie wieder zurückfloß,
Schlug sie ihn weg, und riß ihn mit sich zurück in die meere.
Wenn man den polyp aus seiner geheimen höle hervorzieht,
Wie ihm dann an die klauen sich häufiger sand und gries hängt,

Also wurde dem mann die haut an den starken händen
Sehr von der klippe zerritzet; ihn deckte die mächtige welle.
Und itzt hätt ihn das schiksal gefällt, er wäre verdorben,
Hätt' ihm die Göttinn von blauen augen nicht klugheit gegeben.
Als er wieder hervorkam, so schwamm er gegen dem lande
In den wellen, die gegen dem strand sich ergossen, und spähte
Ob ein niedriger ufer ihm irgend zu landen vergönnte;
Siehe da kam er schwimmend zur mündung des schönsten flusses,
Und hier fiel ihm der beste platz zu landen ins auge,
Von den winden beschirmt, und sanft zu besteigen; er grüßte
Betend den fluß, und that gelübde der flehenden andacht:
Höre mich, geist des flusses, wer immer du seyn magst, ich komme
Flehend zu dir, den grimm des Gottes der meere zu fliehen.
Heilig ist selbst den himmlischen Göttern der mensch, dem das elend
Auf den naken gesessen, wie mich es zu deinem flusse
Bracht, und zu deinen knien nach schweren leiden mich hinwirft.
König des flusses, erbarme dich eines, der hülfe bey dir sucht!
Also bat er, und gleich floß sanft der strohm, und die wellen
Legten sich, vor dem leidenden mann ward stille verbreitet.
In sein gestad nahm ihn der gütige geist auf. Ulyssen
Sanken die beyden knie itzt, ihm sanken die mächtigen hände;
Denn ihm hatte die flut das herz gebrochen; der körper
War ihm ganz geschwollen; ihm floß ein meer von wasser
Aus dem mund und der nase; der stimm und des athems beraubet
Lag er an kräften erschöpft, die müdigkeit hatt' ihn bezwungen.
Als der athem ihm wieder gekommen, er wieder sein selbst war,
Säumt er nicht mehr von der brust die schärpe der Göttinn zu nehmen,
Und in den fluß sie zu werfen; sie floß, von der mächtigen welle
Aufgefasset, den strohm hinan, nicht lang so ergreift sie
Ino mit ihren händen. Ein wenig entfernt vom gestade
Legt sich Ulysses im trokenen schilf und küßte die erde,
Welche die menschen ernährt, und sprach bey sich selbst mit seufzen:
Weh mir, was werd ich werden, was muß ich immerhin leiden!
Bleib ich die nacht am flusse, so fällt der thau und der reifen
Auf mich, dann wird mein müdes herz vor schwachheit zerfliessen.
Frühe morgens erhebt sich ein kalter dampf aus dem flusse;
Geh ich tief in den schattigten wald und schlaf im gebüsche,

Wenn es der frost zuläßt, und der süsse schlummer beschleicht mich,
So befürcht ich, daß mich die wilden thiere zerreissen.
Dann erdenkt er nichts bessers, er geht, er eilt ins gehölze,
Wo es am fluß am erhöhetern orte stehet; hier wüchsen
Zween ölbäume beysammen, der wild, der andere fruchtbar,
Weder die macht der winde die feuchte blasen, durchweht sie,
Noch durchdringt sie die sonne mit ihren leuchtenden stralen,
Oder durchnetzt sie der regen, so dicht, so zusammengeschlossen
Waren die beyden verwachsen. Ulysses wählt sich die bäume.
Alsobald sammelt er sich mit seinen händen ein lager
Weit und geraumig; hier war mit dürren blättern der boden
Uebersliessend bestreut, zween männer im kalten winter,
Oder ihr dreye zu deken, er möchte noch so sehr wüten.
Solches bette zu haben, erfüllte das herz ihm mit freude.
Und itzt senkt er sich in die mitte des dichtesten haufens,
Und er vergißt nicht über der brust die blätter zu häufen.
Wie wenn funken von feuer ein landmann in asche verhüllet,
Weil er entfernt von nachbarn am ende des äussersten walds lebt;
Daß er den samen von glut sich in der nähe verwahre;
Also verbarg sich Ulyß in den blättern. Die göttliche Pallas
Senkt' ihm schlaf auf die stirn, und deckete sanft ihm die augen,
Daß er sich von der schweren arbeit ein wenig erholte.

# Sechster Gesang.

Also schlief hier der leidende mann, von mangel des schlafes
Und von arbeit sehr abgemattet; immittelst gieng Pallas
In das land und die stadt des phäazischen volkes. Es wohnte
Vormals in Hypereia nicht weit von den wilden Kyklopen,
Männern von riesenstärke, die auf dem nacken ihm lagen.
Nausithous, ein fürstlicher mann, beredte sie weislich
Dieses land zu verlassen; er führte sie fern von der gegend,
Neue wohnungen sich in Scheriens feldern zu suchen,
Die ein geschlecht von rohen, unwissenden leuten bewohnte.
Hier erhob er die stadt, umgab sie mit mauern, und baute
Tempel den Göttern auf, und maß den vätern das feld aus.
Dieser war längst in die grube gefahren, vom schicksal bezwungen;
Alcinous beherrschte das volk mit göttlicher weisheit.
In des herrschers palast gieng Pallas, bedacht bey sich selber,
Wie sie den guten Ulyssen zurück zu den seinigen brächte;
Suchte das zimmer hier, in welchem die tochter des königs
Nausikaa zu schlafen lag, an schönheit den Göttern
Und an tugenden gleich. Zwey mädchen, den Grazien ähnlich,
Schliefen ihr an der seite. Die thüre war zugeschlossen,
Aber Sie säuselte wie die wehende luft in die kammer,
Schwebte über dem haupt der fräulein, an bildung und mine
Aehnlich der tochter des Dymas, des guten piloten; sie waren
Gleichen alters, und ihr war sie vor andern gewogen.
Ihre gestalt nahm Pallas an, und die Göttliche sagte:

Nausikaa, wie ligst du, vom schlaf gebunden, so sorglos?
Wie verabsäumt in deinen kisten die schönen gewande?
Hast du vergessen, daß deine vermählungsfeyer nicht fern ist,
Da sichs gebührt, daß die braut für sich die nettesten ausnimmt,
Und von derselben schönheit den freunden des bräutigams schenket?
Denn das machet uns bey den wolgezogenen ehre,
Und es sehen die liebenden eltern daran ihr vergnügen.
Laß mich mit dir an dem folgenden morgen hinaus an den fluß gehn.

Gerne will ich mit dir die arbeit theilen am ufer.
Fürchte, daß dich zuvor die hochzeitfeyer ereile;
Um dich werben die edelsten deines volks und geblütes.
Bitte denn deinen vater, daß er mit der kommenden sonne
Seine maulthier' und wagen dir rüsten lasse, die hüllen,
Mäntelchen, schleyer, und ander gewand zum flusse zu tragen.
In dem wagen zu fahren giebt deinem stande mehr ansehn,
Und so kömmst du bequemer die langen wege zum wasser.

Also redte die Göttinn, und stieg hinauf in den himmel,
Wo die Götter in ewigruhigen wohnungen leben,
Welche der wind nicht erschüttert, der regen nicht nezet, der schnee nicht
Noch der reifen bedeckt, wo ohne wolken die luft hell
Wallet, und immer umher olympischer glanz auf glanz stralt.
Hier ergötzen die seligen Götter sich ewige tage.
Dahin erhob sich die Göttinn, nachdem sie die fräulein gemahnt hat.
Itzt erschien der morgen auf seinem herrlichen sitze,
Nausikaen zu wecken. Sie dünkte der traum nicht gewöhnlich;
Und sie gieng die eltern zu suchen, daß sie ihn erzählte.
Fand die mutter am heerde sitzen, bey ihrem gesinde,
In der hand die purpurspindel; den vater begriffen
In den vorhof hervorzugehn, wo die herren und edeln
Auf ihn warten; sie nahet sich eilends zu ihm, und sie sagt so:

Theurer vater, erlaubest du dich zu bitten du wollest
Deinen wagen und dein gespann zu rüsten befehlen;
Nöthig ist unser weisses gewand zum flusse zu führen.
Wenn du gericht zu halten bey deinen edelsten sitzest,
So ists billig daß dein gewand am hellesten glänze;
Und du hast im palast fünf söhne, verehligt sind zweene,
Dreye sehn in der blühte des lebens der hochzeit entgegen;
Alle die wollen mit sauberer wäsche beym ball erscheinen,
Und sie fodern von mir die kleider, und sind es berechtigt.

Also sprach sie, und schwieg von ihrer eigenen hochzeit;
Zucht befahl es. Ihr vater bemerkt es und gab ihr die antwort:

Meine tochter, wie könnt ich dir den wagen verweigern,
Oder was anders verweigern was du mich bittest. Die diener
Sollen dir ihn gleich rüsten, dich zu dem flusse zu tragen.

Also sagt' er, und gab den dienern befehle. Sie folgten,

Zogen den wagen hervor, und spannten die maul' an die deichsel.
Bald bracht Nausikaa die feingenäheten kleider
Aus den fräulichen zimmern, sie legete sie in den wagen.
Ihre mutter vergaß nicht in körbgen die niedlichsten früchte
Beyzulegen, und süssen wein in den ziegenfellen.
Ueberdies einen goldenen krug mit duftender salbe,
Daß sie mit ihren mädchen nach ihrer arbeit sich salbte.
Itzo nahm sie den zügel, und peitschte die maule zum rennen,
Unter dem huf erklang der boden; das fürstliche kind war
Nicht allein, es waren bey ihr aufwartende dirnen.
Als sie itzo bis nah zu dem bette des flusses gekommen,
Wo das wasser vom strom in bequeme behältniss' hervorfloß,
Spannten sie von der deichsel die maulthier' aus, und vergönnten
Ihnen, das süsse gras an dem rinnenden wasser zu essen.
Sie selbst nahmen die kleider, begossen sie dann von dem flusse,
Machten mit treten sie rein; sie eiferten unter einander,
Spreiteten am gestade die rein gewaschenen tücher,
Wo von der flut gewaschen die glatten kiślinge glänzten.
Als die arbeit gethan war, und sich die mädchen gebadet,
Und mit dem fetten öle gesalbet hatten, so nahmen
Am gestade des stroms sie ein kleines mal; da indessen
Bey dem strale der sonne die kleider trockneten. Nachher,
Da die fräulein und ihre zofen das frühstück gegessen,
Banden die schleyer sie los, und begannen unschuldige spiele.
Nausikaa erhöhte die freude mit süssen gesängen.
Wie im gebirge Diana mit pfeil und bogen daher geht,
Itzt auf Taygetus höhen, dann über des Erimanths hügeln;
Ihre lust ist, die reh' und die schnellen ziegen zu fällen.
Um sie geht ein gefolge von nymphen aus Jovis geschlechte,
Waldeinwohner. Latonen hüpft das herz sie zu sehen,
Wie sie über die andern das haupt und den nacken emporhebt,
Ihre hohe gestalt und die schöne des wuchses sie ausnimmt.
Also nahm Nausikaen vor ihren gespielen der wuchs aus.
Itzt gedachten sie wieder nach haus zu fahren, die tücher
Aufzunehmen, und an die deichsel die maule zu spannen.
Aber Minerva hatt' es anders entworfen, sie wollte,
Daß Ulysses erwacht' und die fräulein erblickte, damit sie

Ihn nach der stadt der Phäazier führte. Die fürstliche schöne
Warf im spiele den ball nach einer von ihrer gespielschaft,
Aber der ball verfehlt sie, und sprang in die tiefe des stromes.
Ueberlaut schrie der weibliche chor, und Ulysses erwachte;
Saß schnell auf, und dacht in seinem gemüth: O ihr Götter,
Wo bin ich, in welchem land, und bey welchem geschlechte?
Sind es rohe barbaren, sind's wilde, gesetzlose menschen,
Oder fürchten sie Gott, und ehren das göttliche gastrecht?
Tönte nicht in mein ohr die weibliche stimme der nymphen,
Die auf den gipfeln der berg', und an den quellen der flüsse,
Oder in auen wohnen, voll gras, und von sümpfen durchwässert?
Doch, es möchten von hier vernünftige menschen nicht fern seyn.
Wie ihm seyn mag, ich will es sogleich erfahren. Er sprach so,
Und gieng unter der laubigten decke hervor; dann brach er
Mit der nervigten hand ein zweigchen, mit blättern geschmücket,
Daß er damit die blösse der hüften deckte. Der held trat,
Wie ein löw des gebirgs, kühn auf die stärke der pfoken
Einhertritt, den wind und regen bestürmt hat; die augen
Glühn ihm im haupt, er greift die starken widder und stier' an,
Oder die wildern böcke der felsen, ihn treibet der hunger,
In den verschlossenen hürden die schafe zu suchen. Nicht anders
Gieng Ulysses hervor zu den schönen von langen locken,
Ob er gleich nackend war. Nothwendigkeit zwang ihn. Sein aussehn
Schreckte sie, weil der leib von der salzigten flut sehr entstellt war.
Hier und da flohn sie am aufgeworfnen gestade; nur Eine,
Nausikaa allein blieb stehn, ihr pflanzte Minerva
Diese kühnheit ins herz, daß nicht die furcht sie besiegte.
Sie stand gegen ihn über. Ulysses erwog bey sich selber,
Ob er die kniee der schönen von glänzenden augen umfassen,
Oder von fern stehn sollt', und sie mit zärtlichen reden
Bitten gewand ihm zu geben, und in die stadt ihn zu führen.
Und es bedünkt' ihn besser, von fern sie zärtlich zu bitten;
Wenn er die knie ihr umfaßte, so möchte sie übel es nehmen.
Alsofort sprach er zu ihr die flehenden schmeichelnden worte:

Laß mich dir flehn, o sterbliche, oder unsterbliche fürstinn!
Wol magst du zu den Göttern, des himmels bewohnern gehören,
Jovis tochter, Dianen, so ähnlich an wuchs und an schönheit,

Und

Und an ansehn voll seele; doch zählst du die sterblichen menschen,
Die auf der erde wohnen, zu deinem verwandten geschlechte,
O so sind dreymal selig dein vater und deine mutter,
Dreymal selig die brüder; wie muß ihr herz nicht von wonne
Hüpfen, wenn sie dich sehen in dieser blühte der schönheit,
Und an festlichen tagen dich sehen die tänz' aufführen!
Aber wer übersteiget an seliger wonne den jüngling,
Welcher dich heimführt, dem du die bräutliche kammer eröffnest!
Niemals hab' ich den menschen von sterblichem blute gesehen,
Der dir geglichen hätt', ich seh dich mit ehrfurcht und wunder.
Einsten sah ich in Delos an Phöbus Apollos altare
Einen palmbaum, der jugendlich blühte; denn sieh, ich war vormals
In die insel gekommen, ich hatte nicht wenig gefährten
Bey mir, doch war die reise für mich von unglücklichen folgen.
Als ich den palmbaum sah, so ward ich mit ehrfurcht und wunder
In der seele betroffen, ein baum, wie selbiger, blüht sonst
Nirgend empor; wie ich mit erstaunen und ehrfurcht ihn schaute,
Schau ich dich, fürstin; und mir verbietet die ehrfurcht, die kniee
Dir zu umfassen; auf mir ligt noth und jammer gehäufet.
Gestern entfloh ich der wuth der wellen am zwanzigsten tage,
Denn ich war zwanzig tage das spielzeug der wellen gewesen,
Und dann hat ein Gott mich an diese gestade geworfen.
Wie ich befürchte, so wird auch hier mein leiden nicht enden,
Und noch werden die Götter nicht ruhn, mir unglück zu schicken.
Aber, o fürstliche tochter, erbarme dich eines verworfnen,
Der nach vieler erlittenen noth dich hier von den ersten
Findet, die diese gefilde besitzen. O habe die güte,
Mich zu den menschen zu führen, und wenn du lappen gewandes
Bey dir hast, so gieb sie mir, meine blösse zu decken.
Mögen die Götter dir dafür die wünsche des herzens
Geben, den besten gatten, die wolgezogensten kinder,
Eintracht in deinem haus' und frieden, denn nichts ist besser,
Als wenn vermählte dem haus mit gleichgestimmtem gemüthe
Vorstehn, es kränkt den neid, und erquickt die guten und edeln.

Nausikaa, die schöne von weissen armen, versetzte:
Fremder, ich sehe dich nicht unweis' und schwach, doch unglücklich;
Aber der Gott im Olympus giebt nach seinem gefallen

Glück und unglück, guten und bösen, und gab er dir unglück,
O so leid's mit geduld! Bey uns und in unserem lande
Sollst du nicht mangel haben an kleidern und anderm bedürfniß,
Was ein unglücklicher mensch in der noth mit recht von uns fodert.
Hör itzt, in welche stadt und zu welchem volk du gekommen;
Dieses land und die stadt wird von den Phäazen besessen,
Hier trägt Alcinous den scepter, und wisse noch weiter,
Alcinous vermählte hat mich dem fürsten gebohren.

Also sagt sie, und ruft den mädchen von schönen locken:
Bleibet mädchen, wen flieht ihr, es ist ein mensch den ihr sehet.
Fürchtet nicht, daß ein feind in die insel gekommen, man hat noch
Keinen lebendigen menschen gesehn, und wird ihn nicht sehen,
Der herübergekommen, gewalt und feindschaft zu üben;
Ihm verbietens die Götter, wir haben die liebe der Götter,
Und wir sind rings herum von des Oceans fluten umschlossen.
Fremden ist hier das land und der zugang versperret; doch itzt hat
Einen unglücklichen mann zu uns sein schicksal geführet,
Beystand sind wir ihm schuldig, denn alle die mangel leiden,
Kommen von Jovi, und sind mit kleinen gaben zufrieden.
Stehet demnach nicht an, ihm essen und trinken zu geben,
Und in dem flusse, wo er am sanftesten rinnt, ihn zu baden.

Also befahl sie. Sie redten einander muth ein, und kamen
Ihn an den fluß zu führen, wo er am sanftesten hinrinnt,
Wie es die fräulein befahl. Sie legten den rock und die weste
An das gestad, und in einer flasche wolriechende salbe,
Daß sie ihn salbten, wann er in dem rinnenden flusse gebadet.
Aber Ulysses bat am gestade die gütigen mädchen:
Stehet entfernt, wenn ich die salzigte flut in dem flusse
Abgewaschen, daß ich mit eigenen händen mich salbe.
Lang ist es schon, daß ich der sanften salben entbährte;
Euch im gesicht mich abzuwaschen, verbietet die ehrfurcht.

Sie entferneten sich, und kamen zurück zu der fräulein.
Itzo waschte den salzigten schlamm Ulysses vom leibe,
Der ihm die breite brust und die schulter bedekte, das haupthaar
Reinigt' er von dem schilf und schlamme des meeres. Nachdem er
Gnug sich gewaschen und gesalbt, so legt er den rock und die weste
Um sich, die ihm die fräulein gegeben. Itzt macht ihn Minerva

Angesehner und grösser, ihm fielen die loken vom haupte
Auf die schultern, den Hyacinthusblumen an farbe
Aehnlich. Wie wenn ein künstler mit weisen listen ein bild schnitzt,
Wie es Vulcan und Pallas, die Göttinn, können, das gold ist
Ueber das silber geschmolzen; die arbeit ist mannigfaltig,
Und vollkommen die schönheit des bildes, und so ist die schönheit,
Die um Ulyssens haupt und schultern die Göttinn verbreitet.
Also stand er mit schönheit und anmuth geschmükt am gestade.
Nausikaa bemerkt ihn in ihrer entfernung mit wunder,
Und sie sagte zu ihrem gefolge von schönen loken:
Meine geliebten, was deucht euch, und hab ich unrecht, zu denken,
Daß ein mann, so gebildet, nicht ohne den willen der Götter
Zu den Phäazen gekommen; noch kürzlich schien er vom pöbel;
Aber itzt ähnlich den Göttern vom hohen Olympus. O möchte
Mir ein gatte bestimmt seyn, wie dieser, an min' und betragen;
Oder er selbst, wenn ihm bey uns zu bleiben beliebte.
Aber, o gebet ihm itzt zu essen, und füllt ihm den becher.
Also sprach sie; sie waren nicht träg dem befehle zu folgen,
Legten das essen ihm vor, und gossen darauf ihm zu trinken.
Geizig aß er und trank als der lang nüchtern geblieben.
Nausikaa bedünkts nun zeit nach hause zu gehen.
Schon war ihr gewand auf dem wagen, die starken maule
Standen am wagen gespannt, itzt stieg sie selbst in denselben;
Von da rief sie Ulyssen, uud sprach mit vorsicht: O fremder,
Steh auf die füsse, nach meines vaters palaste zu kommen,
Bey ihm wirst du die edelsten von den Phäaziern sehen.
Aber die klugheit befiehlt, und dir ist klugheit gegeben,
Daß du dem rollenden wagen von ferne folgest, indem er
Zwischen den feldern des angebaueten landes daher fährt;
Wenn wir die stadt erreichen, so bleib vor den mauern zurücke.
Hoch sind die mauern; mit engem hals ein doppelter hafen
Nimmt die schiff' in sichere hut; am damme dazwischen
Weis ein jedes den eigenen stand; von da nicht gar ferne
Stehet der schöne tempel Neptuns, am platz der versammlung
Von gehauenem marmor erhöht; auch liget der ort hier,
Wo man den schiffbau besorgt, die stangen, ruder und maste,
Zimmert, die taue verfertigt. Denn unsre Phäazier halten

Wenig auf bogen und köcher, die ruder, die segel und maste
Haben mehr reize für sie; es ist ihr vergnügen in schiffen
Ueber der schäumenden see zu gehn, und den wellen zu trozen.
Laß uns die schmähsucht des niedrigen pöbels vermeiden, es sind hier
Böse zungen, wir mögten leicht einem begegnen, der sagte:
Sehet, wer kömmt mit Nausikaa vom lande gegangen?
Wolgebildet, und lang ist er, doch keiner der unsern.
Saget, wo fand sie ihn, den sie zum gatten sich wählte?
Trug ihn ein sturmwind an unser gestad, und nahm sie den fremdling,
Weil die insel den mangel an edeln jünglingen leidet?
Aber sie hat vielleicht den Göttern gefleht, und Einer
Kam vom Olympus, sie soll mit ihm ewigkeiten durchleben.
That sie nicht recht, daß sie sich den fremden bräutigam suchte,
Da ihr der edelste von den Phäazischen herren zu schlecht ist?
Also möchte man sagen, und mich verlästern. Ich selbst doch
Würde die tochter nicht loben, die vor dem tage der hochzeit
Umgang mit männern pflegt', und die aufsicht der eltern betröge.
Soll denn, o fremder, dich in wenigen tagen mein vater
In dein vaterland bringen, so höre den rath, den ich gebe:
An dem weg ist von pappeln ein schöner hain der Minerva,
Vor dem hain ein sprudelnder quell und blumigte fluren,
Hier hat seine güter und blühende gärten mein vater,
Von den mauern nicht ferner als hörbar die menschliche stimm ist;
Bleib daselbst so lange, bis wir in seinem palaste
Angekommen seyn mögen; erst dann geh du durch die thore;
Frage da nach dem hohen palast des königes; ihn kann
Jegliches kind dir zeigen, er ist vor andern bemerkbar,
Und der Phäazier häuser sind nicht gebaut, wie des fürsten.
Wenn durch die halle du in die tiefern räume gekommen,
So verweile da nicht, geh weiter, und suche das zimmer
Meiner mutter, du wirst am herde sie finden, sie sitzt hier
An die säule gelehnt, beym lichte des feuers, vom roken
Purpurfaden zu drehn, bey ihr sind aufwartende zofen.
Unweit davon ist ein stuhl erhöht, wo mein fürstlicher vater
Königlich sitzt und selige tage der himmlischen lebet.
Flehe nicht ihm fußfällig; vor meiner mutter verbreite
Flehend die arme, daß du die frohen tage der heimkunft

Sehest, ob du gleich weit von unsern küsten entfernt wohnst.
Menschlich fühlt ihr gemüth, wenn sie im herzen dir wol will,
Darfst du hoffen, daß dir, die geliebten wieder zu sehen,
Und in deinen palast und land zu kommen gegönnt wird.
Also sagt sie, und peischt die maule, die von dem gestade
Schnell sich entfernen, sie warfen mit anstand die füß' auf. Die fräulein
Fuhr auf dem wagen; Ulysses mit ihren aufwartenden mädchen
Folgte dem wagen; sie lenkte geschikt den leitenden zügel.
Itzt gieng unter die sonn', als sie zu dem heiligen haine
Kamen, der Pallas geweiht. Hier saß Ulyß, und verweilte,
Sein gedanke, sein sinn war bey Jovis streitbaren tochter.
Tochter des ziegegesäugten, so rief er sie an, o erhöre
Itzt mein gebet, wie du bisher mich mehrmals erhört hast,
Wenn der furchtbare Gott Neptun im meer mich herumtrieb;
Laß mich bey den Phäaziern gnad in dem elend finden!
Also betet' er; ihn erhörte die göttliche Pallas;
Aber erschien ihm nicht; sie hatte scheu vor dem bruder
Ihres vaters, der seine gnade dem leidenden helden
Eher nicht schenken wollte, bis er in sein Eiland gekommen.

# Siebenter Gesang.

Unterdeß, daß der leidende mann der Göttinn so flehte,
Brachten die starken maule die fräulein nah zu der stadt hin;
Als sie des vaters palast erreichte, so hielt sie im vorhof;
Um sie versammelten sich die brüder der schönen, ein jeder
Ist an gestalt den Göttern des himmels ähnlich. Sie spannten
Hurtig die maulthier' aus, und nahmen die kleider vom wagen.
Nausikaa bezog die fräulichen zimmer; hier machte
Eine bejahrte matron ein sanfterwärmendes feuer;
Eurymeduse, sie war von Epeirus, phäazische schiffe
Hatten den schönen raub da genommen, und ihrem beherrscher
Zum geschenke gebracht, den sie wie die himmlischen Götter
Ehrten. Sie hatte die fräulein von kind an gepfleget, und itzo
Rüstete sie der weißarmigten schönen das nachtmal. Ulysses
Hatte von seinem sitz sich erhoben, und nahe der pforte
Hüllt' ihn Pallas, die beste freundinn des helden, in schatten,
Daß nicht auf dem wege der stolzen Phäazier Einer
Ihn aufhielt, und vielleicht mit vorwitzigen fragen beschimpfte.
Da er itzt im begriffe war durch die pforte zu gehen,
Kam ihm die Göttinn von blauen augen, Minerva entgegen,
Nach der gestalt ein junges mädchen; sie trug in den händen
Einen krug. Sie erblickte der fremd', und sprach zu dem mädchen:
Gütiges kind, ey wolltest du mir die wohnungen zeigen,
Welche der herr besitzt, der in diesem lande den stab hält.
Hier bin ich fremd; mich hat von entfernten ländern das schicksal
In dies Eiland gebracht, nicht einer von seinen bewohnern
Ist mir bekannt, das land und die stadt nicht. Minerva versetzte:
Gern will ich dir, o fremder, des herrschers wohnungen zeigen;
Denn sie ligen nicht fern von meines vaters behausung.
Aber ich bitte, sey still auf dem weg, und rede mit niemand,
Denn die leute hier halten auf fremde nicht viel, sie verachten
Jeden, der von entlegnen Provinzen gekommen; ihr stolz ist,
Daß sie die see auf ihren gezimmerten schiffen durchwandeln;

Schnell sind die schiffe der männer, so schnell wie der flügel des vogels,
Wie der gedanke des menschen. Sie sagte die wort', und führt ihn.
Hurtig folgt er ihr nach; sie bemerkte von den Phäazen
Niemand; die Göttinn, die gütige freundinn des leidenden mannes,
Hatte dafür gesorgt, als sie die schatten um ihn warf.
Groß schien in seinen augen der port, die schiffe, die malstatt,
Wo die edeln zusammenkamen, die höhe der mauern,
Und die befestigungswerke, das alles schien ihm erhaben.

Als sie itzt vor den palast des herrschers kamen, so sagte
Pallas zu ihm: O fremder, dies ist der palast, den du suchest.
Du wirst fürstliche herren hier sehn, begünstigte Jovis,
Welche bey festlichen tafeln sitzen. Geh dreiste zu ihnen,
Sey nicht blöde. Den mann hat öfters die kühnheit empfohlen;
Oft dem unbekanntesten selbst den zugang eröffnet.
In dem palaste wird dir zuerst Arete begegnen,
Alcinous vermählte, mit ihm von einem geblüte.
Vormals erzeugte Neptun bey der reizenden Periböa
Nausithous, sie war Eurymedons jüngstgebohrne,
Der vor alters den stamm der wilden Giganten beherrschte;
Als er ein unschuldvolles geschlecht zu bekriegen ins feld zog,
Sah er sein ganzes volk durch das schwerdt umkommen, er selbst fiel.
Seine tochter gebahr Neptun, dem Gotte der meere,
Nausithous, der über das volk der Phäazier herrschte.
Dieser erzeugte Rexenorn und Alcinous; den ersten
Traf ein feuriger pfeil des schützen Apollo; er hatte
Nur erst die hochzeitfeyer begangen; ein' einzige tochter
Ward ihm gebohren, Arete genannt, die Alcinous
Zur gemahlinn sich wählte, mehr ehr und lieb' ihr erzeigte,
Als kein irdisches weib, die in unsern tagen vermählt ist,
Von dem gatten empfängt, und den söhnen, von grossen und kleinen.
Wenn in der stadt sie daher geht, so neigt vor ihr sich mit demuth
Jeder, wie er vor den Göttern sich neigt; sie ist es auch würdig,
Weil sie das gütigste herz, und im haupt den besten verstand hat.
Welchem sie gutes gönnt, der bleibt vor feindschaft bewahret.
Nimmt sie deiner sich an, so kannst du mit zuversicht hoffen,
Wieder dein haus zu sehn, und zu deinen geliebten zu kommen.

Als sie dieses gesagt, so verließ ihn die Göttinn, und wandte

Ihren gang durch die fruchtlose see von Phäaziens küste,
Bis sie nach Marathon kam, und zu der stadt der Minerva,
Wo sie sich in den palast des Erechtheus verfüget. Ulysses
Stand itzt vor dem reichen portal, versenkt in erstaunen,
Denn wie der mond und mit stärkerm glanz die stralen der sonne
Leuchten, so glänzeten hier die wände geschlagenen meßings,
Und in der farbe des himmels das hauptgebälke des vordachs.
Reiche bleche von gold befaßten die flügel der thore;
Silbern waren die säulen auf postamenten von erze;
Silbern das capitäl, der stamm umkränzet mit golde.
An den seiten der thür, von Vulcans unvergleichlicher arbeit,
Wacheten hunde von gold geschnitzt, und andre von silber,
Schienen zu leben, und nimmer von alter bezwungen zu werden.
Innerhalb standen sitze von raum zu raume gestellet,
Und bedecket mit feinen tapeten, dem werke der nadel;
Denn da fassen die grossen Phäazischen herren bey festins,
Welche nicht unterbrochen die tag' und die nächte sich folgten.
Hier und da standen knaben von gold geschnitzt, auf altären,
Fackeln flammten mit feuer in ihren händen, dem gastmal
In den nächtlichen stunden zu leuchten. Von weiblichen sclaven
Waren ihr fünfzig mit ihrer verschiedenen arbeit beschäftigt;
Einige warten der mülle, die goldenen körner zu malen,
Andere sitzen am stul, ein tuch zu weben, die finger
Zitterten wie die pappelblätter von reger bewegung;
Noch träuft von den geschlagenen wollenfaden das öl ab.
Wie die männer ausnehmend sind ein schiff zu beflügeln,
Also sind es die weiber ein tuch am stule zu weben.
Ihnen ist mehr die gab', als andern völkern gegönnet,
Künstliche werke zu machen, und sie mit geschmack zu erheben.
An des palastes seiten herum erstreckt sich ein garten
Durch vier huben, mit grünendem strauch umgeben. Hier wachsen
Bäume von stattlicher höh, der granatapfel, der birnbaum;
Hier sind äpfel von allen arten, oliven und feigen;
Nimmer fehlt es an zeitigen früchten; sie kommen im winter
Wie im sommer, das jahr durch, von sanften zephyrs gewartet
Sprossen die einen mit knoten, indem die andern schon reifen;
Birnen wachsen an früheren birnen, und äpfel an äpfeln,

An der ältern traube die neue, die feigen an feigen.
Hier sind reihen von reben gepflanzt an offenen plänen,
Wo sie die sonn' erwärmt; man liest die schon von dem weinstock,
Oder man tritt in der kelter sie, da immittelst die andern
Herb und unreif noch sind, und andre die blühte noch tragen.
An dem äussersten ende sind bethe von mancherley kräutern
Angeleget; von pflanzen, die jede jahrszeit durch grünen.
Von zwo quellen durchschlängelt eine den garten, die andre
Springt am palast aus röhren, und dient gemeinen und edeln.
Mit dem reichthume hatten den könig die Götter beschenket.

Staunend stand unter der pforte der leidengeübte; nachdem er
Lange gesehn und gestaunt, so trat er über die schwelle
In den palast; er fand die grossen Phäazischen herren,
Da sie danksagend Merkurn trankopfer gossen, dem Gotte,
Welchem man, wenn das gastmal zu end' ist, opfert. Ulysses
War noch stets mit der hülle bedeckt, die Pallas Minerva
Um ihn herumgestreut; er gieng ungesehn bis er hinkam,
Wo sich Aret und der herrscher befanden, er fasset Aretens
Kniee, dann erst entfällt von ihm die hülle von nebel.
Als sie den fremden so plötzlich sahen, entstand ein schweigen;
Aber Ulysses fleht' Areten: O herrschende fürstinn,
Sieh mich dein knie umfassen, ich komme nach vielem leiden,
Dir und deinem vermählten zu flehn, und den mächtigen herren,
Die mit euch an der tafel sitzen; euch geben die Götter
Selige tag', und lassen euch eure güter und würden
Auf die enkel der enkel verpflanzen, wie ihr mir mit großmuth
Euern beystand verheißt, daß ich in mein vaterland wieder
Komm', und kürzlich nach langem leiden die liebsten umarme.

Also sprach er, und saß am feuerherd bey der asche.
Noch war jedermann stumm und schwieg, bis itzt Echenäus,
Einer der ältesten herren das schweigen brach, und das wort nahm.
Seine zunge war wol beredt, und sein langes leben
Hatt' ihn klugheit und sitten gelehrt; er sprach zu dem könig:

Alcinous, es ist nicht edel und ist nicht geziemend,
Daß bey der asche des herds ein fremder sitzet und flehet;
Jeder andere schweigt und harrt, bis du erst das wort nimmst.
Ey denn! Heb ihn vom boden auf, und bitte den fremden,

Daß er in einen der sitze, mit silber beschlagen, sich setze;
Und dem schenken gebeut, den becher mit weine zu füllen,
Daß wir Jovi dem obersten opfern, dem schützer der wandrer;
Auch befehle, daß ihm von dem vorrath speise gereicht wird.
Kaum daß Alcinous der milde herrscher das hörte,
Nahm er gleich bey der hand Ulyssen, und hob ihn vom herd auf;
Setzt ihn nahe bey sich in einen der prächtigen sitze,
Wo Laodamas saß, ihm der liebste von seinen söhnen;
Dennoch hieß er ihn aufstehn. Bald goß aus goldenen eimern
Eine der dirnen wasser zum waschen, in becken von silber,
Deckete dann vor ihm die netteste tafel; ein' andre
Legete brodt darauf, und speisen verschiednen geschmackes.
Itzo befahl der könig dem schenken: O Pontonous,
Fülle mit edlem wein die becher und laß sie herumgehn,
Daß wir opfer dem donnerer giessen, der wanderer schutzgott.
Also sagt' er, und Pontonous füllte die becher,
Ließ sie herumgehn; sie opfern vom wein und trinken ein wenig,
Dann wandt Alcinous zu seinen edeln die rede:
Wenn ihr mit mir, ihr edeln herren, gedenkt und empfindet,
Wird euch gefallen, daß wir zur ruhe gehen; wir wollen
Morgens uns wieder, und noch in grösserer anzahl versammeln,
Daß wir die pflicht der bewirthung an diesem fremden erfüllen,
Und mit ihm den Göttern des himmels opfern; wir müssen
Uns auch berathen, wie er durch unsern beystand bald wieder
Glücklich zu seinen geliebten und in sein vaterland komme,
Ob es gleich weit von unserer insel entfernet ist. Laßt uns
Sorgen, daß ihm kein übel begegnet, eh er bey den seinen
Ankömmt; wenn er im schooß der geliebten ruhet, so mag ihm
Dann begegnen, was ihm die heiligen Parzen gesponnen,
Als ihn die mutter gebahr. Vielleicht ist Er von dem himmel
Niedergestiegen, auf erden ein grosses werk zu verrichten.
Mehrmals sind Göttliche sichtbar zu unsern festen gekommen,
Sassen an unserer tafel bey uns, und assen die opfer;
Oft auch, wenn wir allein in einsamen wegen gewandelt,
Sind sie mit uns gegangen, und haben sich uns nicht verborgen;
Denn sie sind nahe bey uns, und näher als bey den Kyklopen,
Und den wilden Giganten, die ohne sitten und recht sind.

Also der herrscher. Ulysses versetzte dagegen: O köntg,
Gieb dem gedanken nicht platz in deinem gemüthe, denn fern ist,
Daß ich den göttern, die selig den hohen himmel bewohnen,
Weder an geist noch an der gestalt mich gleiche; nur bin ich
Allzuähnlich den irdischen menschen, und denen besonders,
Welche den menschlichen jammer in hohem grade geprüfet,
Unglückseliger noch; doch alles was ich gelitten,
Haben die Götter verordnet, ich zanke nicht mit den Göttern.
Aber unglücklichen schmeckt darum das essen nicht minder;
Denn wiewol das gemüth sich grämt, so fodert der körper
Seine tägliche nahrung, der hunger ist ungestüm zwingend,
Und verschont nicht dem herzen, das unter dem leideu dahin sinkt.
Vor begierde zu essen vergess' ich leiden und jammer;
Alles unglück, was ich gelitten, und greife zur speise.
Euch, ihr edeln, vertrau ich, so bald der morgen sich röthet,
Werdet ihr mein gedenken, und euern beystand mir gönnen,
Daß ich unglücklicher wieder in meine vaterstadt komme.
Wenn nach dem langen leiden ich wieder mein vaterland sehe,
Meine freund' und mein haus und gesind, so verlang ich nichts weiter,
Seh ich sie nur zuerst, so mag dann der tod mich ereilen.
Also sprach er; den herren gefiel die gelassene denkart,
Einer besteifte den andern, man müsse den unbekannten,
Der so frömmiglich dächt, in seine vaterstadt führen.
Und sie schieden darauf, die ruh zu nehmen. Ulysses
Blieb noch allein bey Alcinous und seiner gemahlinn.
Indem dienende mädchen das tischgeräthe verwahrten,
Konnte die fürstinn sich nicht enthalten ihn vieles zu fragen,
Denn sie hatte den rock und die west' erkannt, und den mantel,
Die sie selber mit ihren mägden gewürkt und genähet.
Laß mich dich fragen, fremder, so sprach sie, und nim̃ es nicht übel,
Wer du seyst, aus welcher Provinz, von welchem geschlechte;
Und wer hat dir die kleider gegeben, du sagtest doch würklich,
Daß ein sturm dich an unsere küsten getrieben. Ulysses
Gab ihr zur antwort: Du fragst mich betrübte, traurige dinge;
Königin, soll ich dir die noth und das leiden erzählen?
Ach, mir haben die Götter nicht kleine leiden gesendet!
Doch du befiehlst, und ich folge dir willig. Ogygia liget

Rings umher von dem meer umgeben; hier wohnet Kalypso,
Atlas tochter, gebietrisch ist diese Göttinn und trutzig;
Fern von dem umgang mit irdischen menschen u. selbst mit den Göttern.
Aber mich bracht in ihr land das mich verfolgende schicksal
Einzeln, ohne gefährten; Zevs hatte die feurigen keile
In mein schiff geschleudert, und mitten im meer es zerspalten;
Alle, die auf dem schiff mit mir waren, verdarben im wasser.
Ich allein ergriff noch ein brett, und ward auf dem brette
Ganze neun tag' hin und her geworfen; am zehnten liessen
Mich die Götter bey dunkler nacht in Ogygien landen,
Wo die langlockichte Göttinn wohnet; sie nahm mich mit güte
Auf, und zog mich an ihren tisch, und verhieß mir, sie wollte
Mir die unsterblichkeit geben, ein nimmer alterndes leben;
Aber wie sehr sie mir schmeichelt', ich konnte mein land nicht vergessen.
Sieben nicht kurze jahre verbracht ich bey ihr, ein gefangner,
Nezte mit meinen thränen die unzerreißbaren kleider,
Die ich von ihr empfangen. Im achten zirkelnden jahre
Ließ sie mich gehn, es sey daß Jupiter ihr es befohlen,
Oder, daß sie die gedanken geändert; auf einer flösse
Sandt sie mich fort, nicht ohne geräth und nahrung des lebens,
Brodt und vortrefflichen wein; auch gab sie mir prächtige kleider,
Schickte die fahrt zu beglüken mir sanfte gelinde winde.
Siebzehn tage beschifft ich so die felder des meeres,
Am achtzehnten erschienen vor mir die waldigten schatten
Eurer insel, mir hüpfte das herz vor freude zu frühe,
Denn ich unglücklicher sollte noch vieles ausstehn. Neptunus,
Der mit der mächtigen hand die see und das land erschüttert,
Schikte von meinem weg mich zu treiben andere winde.
Häftige stürme rasten; ich konnte dem anfall der wellen
Auf der flösse nicht widerstehen, umsonst war mein seufzen,
Eine der grossen wellen zerriß sie, mit schwimmen arbeitet'
Ich mich die nassen wellen hindurch zu euern gestaden.
Aber mich übermocht die macht der wellen, und warf mich
An den traurigsten ort auf eine der spizigsten klippen.
Doch ich trieb in die see zurück, dann schwamm ich am ufer,
Bis ich kam zu dem flusse, den keine klippen versperren.
Hier war stille, hier stieg ich bequem ans gestade; die hoffnung

Kam in mein herz zurück. Indeß war es nacht geworden.
Ruhebedürftig sucht ich den schlaf in dichtem gebüsche;
Sammelt um mich herum von den dürren blättern des waldes.
Jupiter sandte mir den längsten schlaf in die glieder;
Unter der decke von blättern, von noth und schmerzen gebeuget,
Schlief ich die nacht bis zum morgen, von morgen früh bis zum mittag,
Eh mich der schlaf verließ, war schon die sonne gesunken.
Dann vernahm ich den laut der weiblichen stimm' am gestade;
Sahe die mädchen scherzen, und deine tochter bey ihnen,
Einer Göttinn an bildung ähnlich, ich bat sie um hülfe,
Und sie verleugnete nicht die angestammete güte.
Bey ihr fand ich die klugheit, die ihre wenigen jahre
Mich nicht vermuthen liessen; sie gab mir kuchen zu essen,
Und von süssem weine zu trinken, und badet im fluß mich;
Auch gab sie mir die kleider. — Dies ist die betrübte geschichte
Eines elenden, der flehend zu euerm herde gekommen.

Alcinous erwiederte drauf: Mein kind hat, o fremder,
Nicht in allem die schuldigen pflichten erfüllet; warum hat
Sie dich in meinen palast nicht geführt; sie war doch die erste,
Die du um hülf ansprachst? Ulysses versetzte mit klugheit:

Herrscher, du würdest darum sie mit unrecht tadeln; sie hieß mich
Mit den dirnen ihr folgen; ich blieb aus demuth zurücke.
Denn ich besorgte, du möchtest es mir verdenken; ich wußte,
Daß ein mensch von dem andern leicht übel denket. — Darauf gab
Alcinous die antwort: Von andern übel zu denken,
Läßt mir mein herz nicht zu, was unschuldig ist nehm ich nicht übel.
Und o möchte der vater Zevs, Apollo, und Pallas
Einen eidam mir geben, der edel denket, wie du denkst!
Wolltest du selbst der seyn und bey uns bleiben, so wollt ich
Einen palast und güter dir geben; doch gehest du lieber,
Soll zu bleiben dich niemand zwingen. Ein Gott hat verboten,
Daß wir die wanderer hindern. Ich selber will anstalt machen,
Daß du morgen verreisest; bis dann vergönne dem schlafe
Dich zu halten. Dich in dein land hinüber zu führen,
Sollen die schiffer die zeichen bemerken, die stille versprechen.
Wäre dein land von uns so weit wie Euböa entlegen,
Sollten sie doch dahin in einem tage dich bringen.

Als Rhadamant vor alters den sohn der erde besuchte,
Tityus, giengen von unsern schiffern mit ihm; in der frühe
Fuhren sie ab, und sie kamen den abend desselbigen tags an.
Wie geschikt die Phäazen im rudern sind, und wie rüstig
Unsere schiffe die see durchschneiden, soll dich die erfahrung
Lehren. — Er sprachs, und erquikt das herz dem leidengewöhnten,
Der gen himmel itzt sah, und betete: Jupiter, vater,
Was mir der könig verheißt, das hilf du selbst ihm erfüllen!
Dieses würde sein lob durch länder und länder verbreiten;
Mög ich durch seine hülf' in mein liebstes vaterland kommen!
Also besprachen sie sich. Itzt ließ Aret ihm das lager
Rüsten, ein wollenes bette mit sanften pfülben und deken.
Als das bette bereitet war, so kamen die dirnen
In den händen die leuchtende fakel, und baten Ulyssen,
Ihnen zu folgen: O folg uns fremder, das bett ist gedeket.
Wolzufrieden erhob sich Ulysses zur ruhe zu gehen;
Wo ihm unter der schallenden halle gedeckt war, hier schlief er;
Alcinous im innersten raume des hohen palastes,
Und im alcov bey ihm die königinn, seine vermählte.

# Achter Gesang.

Als Aurora, die tochter der luft, erschien, so erhob sich
Alcinous, der herrscher, aus seinem lager; Ulysses
War schon munter, ihm auf den platz der versammlung zu folgen,
Der am port bey dem stand der schiffe gebant war; es sassen
Hier die Phäazen auf glattgehauenem marmor. Minerva,
Eifrig bedacht die heimfahrt des leidenden manns zu befödern,
Gieng, dem gewöhnlichen landbot ähnlich, von gasse zu gasse,
Wandt sich an jeden der grossen, der ihr begegnet', und sagte:
Säumet nicht, edle herren, ihr häupter der wackern Phäazen,
In die versammlung zu gehn, den unbekannten zu hören,
Der zu Alcinous gekommen, nachdem er viel meere
Hatte durchwandelt, ein mann an ansehn den himmlischen ähnlich.
Also erweckt sie die neugier, und mahnte die männer; die sitze
Wurden in kurzer zeit bekleidet, man sah mit erstaunen
Auf den fremden, ihm hatt' ein göttliches ansehn Minerva,
Himmlische hoheit gegeben, sie macht' ihn breiter an schultern,
Höher an wuchs; die Phäazen bemerkten in seinem betragen
Adel, und ernst, und stärke, die einen kämpfer verhiessen,
Welcher geübet wär in allen arten des streites.
Alcinous entdeckte die ursach ihrer versammlung:
Lasset mich, edle herren und häupter der wackern Phäazen,
Lasset mich sagen, was mir in meine gedanken gefallen;
Zu mir in meinen palast ist dieser fremde gekommen,
Wer er seyn mag, er sey vom niedergange der sonne,
Oder vom aufgang gekommen, ihn hat ein sturm auf dem meere
Weit verschlagen; er fleht uns und jeden gerechten, wir möchten
Ihm beföderlich seyn, in sein vaterland wieder zu kommen;
Und er soll mir umsonst nicht flehn, in meinen palast ist
Niemand gekommen, der lang auf seine versendung gewartet
Habe; wenn ihr, ihr edeln, mit mir gleich denket, so läßt man
Eines der besten schiff' in die hohe see, man bemannt es
Mit den besten von unsern schiffern. Indem sie die ruder

Fest an die riemen binden, und segel und taue besorgen.
Kommt ihr in meinen palast; den fremden gast zu bewirthen
Rüsten ein mal wir, wie die kurze zeit es gestattet.
Keiner bleibe zurück, großmüthige herrn; zu der wirthschaft
Soll auch Demodokus kommen, der festliche sänger, ihm pflanzte
Liebe zum süssen gesang und liebliche lieder ein Gott ein.

Also sagte der herrscher; die red' erhielt von den herren
Beyfall, der herold eilte, den sänger zu holen; die schiffer
Zogen das schiff in die see, sie legten den mast und die segel
In dasselbe, sie banden an ihre riemen die ruder.
Als an die stangen und taue die weissen tücher gewunden
Waren, so giengen auch diese nach Alcinous palaste.
Vorhof und halle war voll, es drangen sich jüngling' und alte.
Ihnen ließ Alcinous zwölf schafe schlachten, acht eber,
Und zween stiere, die ausgesuchtsten von seinen heerden.
Von dem allen bereiteten sie ein festliches gastmal.

Und itzt brachte der herold zu ihnen den lieblichen sänger,
Den die Muse vor andern liebte, doch gab sie das gute
Nicht ungemengt; ihn beraubete sie des lichtes der augen,
Und sie gab ihm die kunst anmuthig zu singen. Der herold
Setzt' in dem saal ihm den stuhl mit silbernen bukeln; recht unter
Einer steigenden säule, zurings von den tafeln umgeben.
Hänget ihm über dem haupt die wolbesaitete harf' auf,
Die er leicht mit der hand erreichte; dann stellt er ein tischgen
Vor ihn mit speisen, und neben ihn trinkgefässe mit weine.
Jedermann aß, was ihn der geschmak vermahnte zu essen;
Als sie die eß- und trinkbegierde gestillet, so legte
Ihrem sänger die Mus' in den sinn, die helden zu singen;
Einen gesang, der voll ehre zum hohen himmel emporstieg;
Wie Ulyß und Achilles bey einem festlichen opfer
Häftige worte gewechselt, und sich gezankt, Agamemnon
Es nicht verdrossen, daß so der griechen edelste zankten,
Weil ihm dabey ins gedächtniß der apollonische spruch kam,
Den an dem steinernen eingang des Gottes priesterinn redte,
Da er durch Jovis verhängen zuerst auf den feldzug bedacht war,
Welcher Trojanen und griechen so sehr verderblich seyn sollte.
Als der liebliche sänger es sang, so fasset' Ulysses

Seine

Seine purpurne west', und zog sie über die stirne.
Denn er scheute sich vor den phäazischen herren die thränen
Träufeln zu lassen; wenn dann der sänger aufhörte zu singen,
Troknet' er seine thränen, und zog die weste vom haupte,
Nahm den pocal, und goß von dem wein den Göttern; sobald itzt
Jener von neuem sang, und ihn liessen die herren nicht lange
Schweigen, denn sein gesang erfüllte die sinnen mit wollust;
Dekete wieder Ulysses sein haupt, und weinete heimlich.
Jedermann blieben die thränen des weinenden mannes verborgen;
Alcinous allein bemerkt sie, der nächst bey ihm saß,
Hörte die schweren seufzer, die er aus dem innersten ausstieß;
Und er bracht auf die bahn: Ihr häupter der freyen Phäazen,
Da wir genug der tafel gewartet, und mit dem gesange
Gnug uns ergetzt, und ohne gesang ist ein gastmal zu troken,
Auf denn, lasset uns aufstehn, und unsere jüngling' ermuntern,
Daß sie uns ihre künst' in verschiedenen arten der kämpfe
Sehen lassen; wenn einst der fremde, der gestern zu uns kam,
Wieder bey haus ankömmt, so soll er erzählen, wie fertig
Wir vor viel andern sind, zu ringen, zu kämpfen, zu springen,
Oder zu rennen. Er sprachs, stand auf; ihm folgten die herren.
Aber der Herold hängte des sängers harf an das pföstgen,
Nahm ihm die hand, und führt ihn aus dem hohen palaste
Eben den weg, den die herren nahmen, die spiele zu sehen,
Nach dem platz an dem strand. Kaum war die menge zu zählen,
Die hier zusammen kam. Nicht wenige jünglinge traten
In die schranken, die besten der Insel; Akroneus, Nautevs,
Anchial, Prymnevs, Pontevs, Elatrevs, Okyal, Thoon,
Amphial, Tektons sohn, Anabesines, Prorevs, Eretmevs.
Euryal trat auch hinein, dem Mavors, dem menschenwürger
Aehnlich; auch Naubolis, dem an schöner gestalt und an wuchse
Alle Phäazier wichen, nur wich ihm nicht Laodamas.
Unter den kämpfern standen auch Alcinous drey söhne,
Laodamas, und Halius, Klytonäus, ihr jüngster.
Erstlich versucheten sie die füß' im rennen. Vom standort
Hob sich der schnelleste lauf auf einmal, sie flogen auf einmal
Alle die rennbahn durch; der staub stieg unter dem fuß auf.
Klytonäus ließ alle die andern die weite zurücke,

Die vor dem pflügenden ochsen die maul' im felde gewinnen;
So viel eher erreicht er das ziel. Dann übten sich andre
In dem gefährlichen ringen; hier nahm sich vor allen andern
Euryal aus. Und Amphial war der beste mit springen.
Allen that es Elatreus zuvor mit werfen des discus;
Und Laodamas allen mit schlägen des cestus. Nachdem sie
Mit den kriegrischen spielen sich gnug ergözet, so sagte
Alcinous sohn, Laodamas, zu ihnen: Ha! wollen
Itzo wir nicht den fremden fragen, ob ihm nicht gefiele,
Sich in der kampfart zu üben, in der er vor andern sich stark dünkt?
Schenkel und hüfte, die nervigten arme, der hohe nacken,
Alles verkündiget stärk und macht, die er noch besitzet,
Ob er gleich von der arbeit geschwächt seyn mag, die er ausstand;
Denn ich kenne nichts, was die sehnen des körpers so breche,
Wie die gewalt der see, er sey so stark wie er wolle.

Euryal stimmt ihm bey, und sprach: Wahrhaftig, du hattest
Einen guten gedanken, was hindert dich, Laodamas,
Daß du nicht gehest, und ihn aufrufest. Der sohn des herrschers
Wartete nicht, er gieng aus den schranken, und stand vor Ulyssen:

Fremder in unserer insel, ey möcht es doch dir gefallen,
Dich in dem kampfe zu prüfen, den du vorzüglich geübt hast?
Auch verspricht dein ansehn, daß du in vielen geübt bist.
Womit erwirbt ein tapferer mann ein höheres lob sich,
Als im feld mit dem arm und in der laufbahn mit rennen?
Prüfe dich denn mit uns, und verbanne den quälenden kummer;
Kannst du dich länger grämen, da beyde, das schiff und die schiffer,
Schon bereit stehn, mit dir in die see zu gehen. — So sprach er:
Und ihm gab Ulysses die antwort: Wie kannst du mich heissen
Theil an den spielen nehmen, o Laodamas, und kannst du
Tadeln, daß mir der innere schmerz nicht erlaubt, die gedanken
Bey den kämpfen zu haben; so vieles schon hab ich ertragen,
Und so vieles erlitten? Indem ich die spiele hier sehe,
Denk ich nichts als die heimfahrt, und wünsch und bitte nichts anders.
Diese nur bitt' ich den herrscher und diese versammlung der edeln.

Euryal nahm das wort, und macht' ihm vorwürff', und sagte:
Thu ich dir unrecht, fremder, wenn ich dich nicht zu den männern
Zähle, die in den spielen der kämpfer geübt sind; du magst wol

Einer der besten seyn, die an dem steuer gesessen,
Und das schiff mag mit deinen eignen gütern beladen
Seyn gewesen, du magst das kaufmannsgut und die plätze,
Wo am meisten gewinn zu machen war, näher am herzen
Haben gehabt; gewiß siehst du Athleten nicht ähnlich.

Zornig sah Ulysses ihn an, und versetzte: Du redest
Unbesonnen, Phäazer, und nicht wie dein ansehn verkündigt.
Aber Gott giebt dem menschen nicht alle gaben zusammen,
Wuchs und hohe gestalt mit klugheit und tugend und scharfsinn.
Dieser ist unansehnlich an wuchs, doch schmückt ihn der himmel
Mit der schönheit der red', auf ihn sind die augen gerichtet,
Groß in der edeln versammlung, und wenn er erscheinet, so sieht man
Ihn mit der ehrfurcht an, wie wenn ein schutzgott daherkömmt.
Und ein anderer ist an wuchs den himmlischen ähnlich,
Aber in seinen reden ist weder weisheit noch anmuth.
Also ist schmuck und schönheit in deiner gestalt, und die Götter
Hätten dich besser nicht bilden können; alleine sie haben
Weniger fleiß gebraucht, den geist dir zu bilden. Du hast mich
An dem orte gefaßt, wo ich am empfindlichsten fühle;
Wisse daß ich nicht ungeübt in den spielen des kriegs bin,
Wie du wähnest; vielmehr war ich von den ersten und besten,
Als mir die jugend kraft in den sehnen und stärke verliehe.
Aber itzt bin ich gebeugt von noth und jammer; ich habe
Viel in der schlacht der helden gelitten, und viel in den wogen,
Die auf mich eingestürmet. Jedennoch, wie viel ich gelitten,
Sey es, ich will mich in euern kämpfen versuchen; du sagtest
Schmähliche worte, sie haben mich in der seele verwundet.

Also sagt er, und wie er gekleidet da saß, so fuhr er
Ungestüm auf, und faßte den schwersten kiesling, er war nicht
Wenig schwerer, als welche zuvor die Phäazier warfen;
Macht ein rad mit dem arm, und schläudert ihn in die luft hin.
Laut ertönte der stein; von seiner bewegung betroffen,
Bückten die guten Phäazen sich erdwärts. Er flog von dem arme
Mit dem leichtesten schwung weit über die marken ihr aller.

Pallas kam in eines Phäazen gestalt, und setzte
Seine marke dem stein; sie rief: In wahrheit, ein blinder
Konnte durch blosses befühlen die marke setzen, o fremder,

Und nicht fehlen, so wenig ist sie mit den andern vermischet,
Und weit über die äusserste weg. Du kannst dich versichern,
Daß in diesem kampfe dir kein Phäazier gleich kömmt.

Also sprach sie. Ulysses vernahm sie mit vielem vergnügen.
Einen freund in dem ringe zu sehn, der gütig von ihm dacht,
Macht' ihm freude. Itzt rief er mit sanftem tone der stimme.

Junge phäazische herren, itzt fasset die kräfte zusammen,
Daß ihr das zeichen erreichet, dann werf ich dem ersteren steine
Einen anderen nach, der eben so weit, und vielleicht noch
Weiter gehn soll. Und wenn in andern arten der kämpfe
Jemand beliebt mit mir sie zu prüfen, der tret in die schranken,
Weil man nicht scheue gehabt hat mir nahe zu reden. Mir gilt gleich
Mit dem Cestus zu schlagen, zu ringen, oder zu rennen;
Wer es auch sey, wenn es nur Laodamas nicht ist. Ich verbitte
Diesen allein, denn er ist mein gütiger wirth, und wer wollte
Gern mit dem freund und gönner fechten? O dieser ist thöricht
Und ein nichtswürdiger mensch, der sich in streit mit dem einläßt,
Der in sein eigenes haus ihn fern von dem vaterland aufnahm;
Und er handelt gegen sein eigenes wol. Von den andern
Ist mir keiner zu groß, und keiner zu niedrig; man soll es
Sehen, ob ich ein blöder sey in einem der kämpfe.
Rühmen darf ich mich selbst, daß ich mit bogen und pfeile
Umgehn kann; ich wollt im handgemenge den gegner
Nicht verfehlen, und wär er ringsum mit schützen umgeben.
Als wir vor Troja lagen, so übertraf mich im schiessen
Philoktetes allein; ich darf mit allen den andern,
Die von getraide leben und sterblich sind, wie ich selbst bin,
Kühnlich mich messen; allein zu den helden der vorigen tage
Stell ich mich nicht, zu Herkules nicht, zu Eurytus auch nicht,
Die in der kunst zu schiessen nicht wollten den himmlischen weichen.
Dieses war Eurytus tod, er starb nicht in seinem palaste
Alt und des lebens satt; ihn tödet' Apollo im zorne,
Weil er die kühnheit hatte mit ihm in die wette zu schiessen.
Aber ich werfe den spieß auch so leicht als jemand den pfeil schießt,
Nur das fürcht ich, mich möchte der edeln Phäazier einer
Uebertreffen im springen. Mich haben die wütenden wellen
Sehr entkräftet, und mehr noch der mangel an speis' in dem meere.

Ist es darum ein wunder, wenn meine gelenke mir steif sind?
Also sagte der held. Ein tiefes schweigen war durchgeh'nds,
Bis der herrscher erwiedert': Es ist gefälligkeit, gastfreund,
Daß du vor uns die stärke, womit du begabt bist, beweisest.
Dies ist der edelste weg, dich an dem kämpfer zu rächen,
Der vorwürfe dir machte! Dir wird kein anderer nahe
Reden, der seine worte zuerst erwäget. Indessen
Laß mich dir auch erzählen, worinn der Phäazier ruhm sucht.
Wenn du in deinem palast mit deinen söhnen und kriegern
Festliche tage begehest, so magst du wieder erzählen,
Was für gaben der himmel von alters her uns gegönnt hat.
Zwar sind wir im fechten nicht groß, und auch nicht im ringen;
Aber die besten von uns sind renner und gute piloten,
Und wir haben geschmack an banketen, an harfen und tänzen,
An geschmeid und putz, und süssen liedern, und polstern.
Tretet darum hervor, ihr geschickten, phäazischen tänzer;
Weiset dem fremden die künst', in welchen ihr groß seyd; er soll denn,
Wenn er nach haus kömmt, sagen, wie sehr ausnehmend er uns fand,
Im gesang und im tanz, und das steuer des schiffes zu halten.
Jemand lauf itzt in meinen palast, die bespannete Cithar
Von der pfoste zu holen, damit sie Demodok schlage.
Also saat er. Der Herold eilte, die Cithar zu holen.
Alsobald standen vom sitze die neun vorsteher der spiel' auf,
Dieser ammt war den kreis in geräumigem maß zu bezeichnen,
Und für die tänzer rein den boden und eben zu machen.
Pontonous bracht die bespannte Cithar. Der sänger
Saß in den ring, um welchen die blühte der jünglinge standen,
Tänzer von biegsamen füssen; sie schlüpften über den boden
Zärtlich. Ulysses sah das stralende zittern der füsse
Voll erstaunen. Demodok hatte die Cithar genommen,
Itzt begann er die liebe des Mars und der paphischen Göttinn
In die saiten zu singen, wie sie in Vulkanus palaste
Heimlich den Gott aufnahm, und ihrer ehre nicht schonte;
Reiche geschenke bekam die willige Göttinn. Die sonne
Hatte die schande gesehn, und bracht die traurige botschaft
Ihrem entehrten gatten. Erhitzt in gedanken auf rache
Eilt er in seine hütt', er stellte den mächtigen ambos

Auf das festeste fußgestelle; dann schmiedet er maschen,
Welche von keiner macht zerbrechen, von keiner zerreissen.
Als er das hinterlistige werk voll zornes vollendet,
Eilet er in die kammer, wo sein hochzeitliches bette
Stand; hier spreitet er über die pfosten und seiten der bettstatt
Rings herum das nez, es war von den dünnesten faden,
Wie die faden der spinneweben, und konnte den blicken
Eines Gottes entgehn, es war so betrüglich gemachet.
Alsdann gieng er den weg nach Lemnos; die prächtige war ihm
Weit die angenehmste von allen städten der erde;
Hier den ausgang von seiner geschmiedeten list zu erwarten.
Sein hingehen entgieng nicht des Mavors spähenden augen;
Gleich begiebt er sich in den palast des kunstreichen schmiedes;
Ihn verlangte, die süssen früchte der liebe zu pflüken.
Venus war kürzlich zurück von ihrem vater gekommen;
Mars nahm sie bey der hand, und sagte: Was hindert, geliebte
Meiner seele, daß wir die freuden der liebe nicht kosten?
Laß uns die stunden nützen, da dein vermählter in Lemnos
Sich bey dem ungesitteten schwarm der Sinter verzögert.
Also sagt er: Sein wunsch war ihr verlangen, sie warfen
Sich in das trügende bett, und sieh, die unsichtbaren maschen
Schlossen sich um die zwey verliebten, sie konnten kein gliedmaß
Regen, noch heben; sie sahn, daß ihnen die flucht versperrt war.
Indem kam Vulkanus, bevor er in Lemnos gewesen;
Für ihn hatte die sonne gewacht, und die beyden verrathen,
Unmuth beschwert das herz ihm, er stand ergrimmt an der thüre,
Schrie so erschrecklich laut, daß alle Götter ihn hörten.
Jupiter, vater, und ewig lebende, selige Götter,
Kommt, und seht die unerträgliche, häßliche schande,
Wie mich wegen des schwachen fusses die tochter Jovis
Schändet und schimpft, und den blutigen Gott der waffen mir vorzieht.
Denn sie siehet ihn schön und gesund von füssen, mich sieht sie
Uebelgewachsen, was kann ich dafür, so bin ich gebohren;
Alle schuld ist der Eltern, ist schuld hier? die mich gebohren.
Sehet, wie sie in dem bette, wo sie nicht sollten, der wollust
Pflegen, indem mein herz von unmuth zernagt wird. Doch hoff ich,
Beyde werden das schamlose bette für diesmal nicht segnen,

Wie verbuhlt sie gleich sind, sie wird so zu liegen verdriessen.
Aber sie soll das betrügliche nez in den banden behalten,
Bis mir ihr vater die kostliche morgengabe zurück giebt,
Die ich der tochter gegeben, weil ihre schönheit mich reizte;
Aber was hilft die schönheit, wenn ohne tugend das herz ist?

Also sagt er. Die Götter erhoben zu seinem palast sich;
Hier der erderschüttrer Neptun, Merkur, des erwerbs Gott,
Kamen, dort kam Apollo, der Gott der pfeil' und des köchers;
Aber die weiblichen Götter behielt die scheue zu hause.
Als die Götter die tücke Vulkans und seine gefangnen
Sahn, so erhob sich bey ihnen ein unbezwingbar gelächter;
Und ihr einer sprach zu dem andern: Unwürdigen thaten
Folget die straf'; oft hat den schnellen der langsam' ereilet,
Wie der blöde Vulkan itzt den Mars gefangen genommen,
Dem im ganzen Olympus nicht einer an schnelligkeit gleich kömmt.
Ihn besiegte der hinkende schmied durch künste; die strafe
Hat er genug verschuldet, die auf den leichtsinn gesetzt ist.

Also sagten sie. Und Apollo sagte zu Hermes:
Sage mir, guter Gott, sohn Jovis, Herold der Götter,
Wolltest du gern, wie Mars, verstrickt in dem eisernen netze,
Also ligen, wiewol in den armen der goldenen Venus?
Ihm antwortete bald Merkur, der bote der Götter:

Freylich möcht ich so ligen Apollo, gesetzt auch, mich hielten
Dreymal so viele netz', und die Götter die Göttinnen alle
Sähen mich ligen; ich läg in den armen der goldenen Venus.

Als er das sagte, so lachten von herzen die herren des himmels,
Nur Neptun nicht, er bat vielmehr den künstler Vulkanus,
Daß er den beyden die band' auflöse. Ha! sprach er, Vulkanus,
Löse die bande nur auf, was für die beschimpfung du foderst,
Soll dir vergütet werden, wie unter Göttern das recht will.
Nimm mich dafür zum bürgen. Darauf versetzte Vulkanus:

Willst du, Neptun, für ihn dich verbürgen, und hast du vergessen,
Daß in gefahr läuft, wer sich für ungerechte verbürget?
Aber dich könnt ich nicht, du erderschütterer, binden,
Wie ich den Mavors band, wenn ich der freyheit ihn gäbe,
Und er flöhe davon, eh er die vergütung geleistet.

Ihm versetzte Neptun: Wenn er sie nicht leistet und flieht er,

Will ich selber für ihn sie leisten. — Vulkanus versetzte:
Wenn Neptunus mich bittet, so kann ich nichts ihm versagen.
Itzo löste die stärke Vulkans die band' auf. Die beyden
Sprangen, sobald sie die mächtigen bande nicht hielten,
Auf von dem bett. Mars gieng in das land der Thracier; Venus
Gieng nach Paphos in Cypern; hier hat die freundinn der freude
Hain und altar, von weihrauch düftend. Die Grazien wäschten
Hier, und salbeten mit ambrosischem öle die Göttinn,
Wie sich die ewiglebenden Götter zu salben gewohnt sind;
Zogen dann liebliche kleider ihr an, das wunder der augen.
Alles dies sang der phäazische lieblingsdichter. Ulysses
Ward mit wollust erfüllt; die Phäazier jauchzten ihm lob zu.
Alcinous befahl, Laodamas und Halius, beyde
Sollten die tänze tanzen, die niemand anderer tanzte.
Ihnen ward Polybus ballon von künstlicher arbeit gereichet;
Rückwerts gebückt, warf ihn empor zu den wolken der eine;
Auf in die luft sprang hurtig der andre den ball zu empfangen,
Eh er fiel auf den grund. Dann tanzten sie über der erden
Unserer nährenden mutter, in seltsam verwickelten krümmen,
Vorwerts und rückwerts. Laut erscholl der jünglinge zuruf,
Die in dem kreise standen, und laut das klatschen der menge.
Und itzt nahm Ulysses das wort, und sprach zu dem herrscher:
Herrscher und haupt der Phäazen, was du zuvor mir verheissen,
Hab ich itzo gesehn, die künstlichsten tänzer; sie hab ich
Mit erstaunen gesehn. — Den beyfall hörte der herrscher
Mit vergnügen; er wandte sich zu den grossen der insel:
Edle herren des landes, der fremde, der itzo bey uns ist,
Hat geschmack und verständigen witz, und klugheit; gefällts euch,
Wollen wir ihm die geschenke der gastbewirthung so machen,
Wie es personen von hohem stande gebühret, die insel
Hat zwölf herren, und ich steh an dem haupte der zwölfe,
Geb ihm ein ieder ein wolgenähetes kleid mit der weste,
Und zu diesem noch einen talent von golde. Wir wollen
Ohne verzug die geschenk' ihm überliefern, damit er
Heute mit hellerer stirne bey uns an der tafel erscheine.
Eurval hat ihn sehr beleidigt, und, ihn zu versöhnen,
Soll auch er ihn beschenken, und seine freundschaft ihn bitten.

Also sagt er. Den herren gefiel die rede; sie schickten
Pontonous, die gaben in ihren palästen zu holen.
Euryal nahm das wort, und sprach: O haupt der Phäazen,
Gerne will ich die freundschaft des wackern mannes mir bitten,
Gern ein geschenk ihm geben, er nehme gütig dies schwerdt an.
Harter stahl ist die klinge, das heft von silber, die scheide
Ist mit künstlicher pracht von elfenbeine gewürket.
Also sagt er; und gab ihm das schwerdt mit dem silbernen hefte:
Lebe zufrieden, so sagt er, und laß die beschimpfenden worte,
Die mir entflossen, sich hin in die luft verlieren. Die Götter
Geben dir deinen wunsch, dein vaterland und die geliebten
Wieder zu sehn, und dein langes leiden bey ihnen zu enden.
Ihm antwortet Ulysses darauf: Auch du, mein versöhnter,
Mögest, beglückt von den Göttern, viel selige tage durchleben;
Friedsame tage, daß dieses schwerdt zu deiner beschützung
Nimmer dir mangle, das du mit den gütigen worten mir gabest.
Also sprach er und gürtet das prächtige schwerdt um die schultern.
Unter gieng itzt die sonne, man bracht die reichen geschenke,
Herolde trugen sie in des herrschers palast; und hier stellten
Seine söhne sie vor der königinn antlitz; der könig
Kam zu ihnen, und sprach von seinem erhabenen sitze:
Meine vermählte, befehle die schönste von meinen kisten,
Und darinne den prächtigsten rock zu bringen. Daneben
Laß ein gesundes bad von dem klärsten wasser bereiten,
Wenn er gebadet und sich gesalbt hat, so soll der anblick
Dieser prächtigen werke, die ihm die Phäazier schenken,
Ihm die sinnen erquicken, er soll die süssen gesänge
Frölicher hören, und muntrer die freuden der tafel geniessen.
Noch will ich ihm den schönsten von meinen goldnen pokalen
Schenken, daß er dabey sich meiner beständig erinnre,
Wenn er Jovi in seinem palast und den himmlischen opfert.
Also sagt er. Arete befahl den Zofen; sie setzten
Ueber den dreyfuß den hafen, und macheten feuer darunter,
Gossen vom bache darein; die glut umfaßte den dreyfuß
Rings um den leib. Sie selber holte die kiste,
Legt in dieselbe die reichen gewänder, das gold, und die gaben,
Alles, was ihm die phäazischen herren gegeben; sie legte

Selbst zu dem reichthum noch einen der prächtigsten röcke. Dañ rief sie
Ihren gastfreünd, und sprach: Du magst nur selbst um den deckel
Eine schnur umwinden, daß sie vor räubern verwahrt sey,
Wenn in der weiten see der süsse schlaf dich gebunden.
Alsobald schloß Ulysses den deckel, und wund um denselben
Eine schnur von verwickelten knoten, wie vormals ihn Circe
Knüpfen gelehrt. Nun bat ihn eine der dienenden dirnen,
Sich des bads zu gebrauchen. Er sah es mit grossem vergnügen,
Denn er hatte sich nicht in warmem wasser gebadet,
Seitdem er in der grotte der schönen Kalypso gewesen,
Wo der held, wie ein Gott von ihren Zofen bedient ward.
Als die dirnen ihn itzt mit wolriechenden ölen gesalbet,
Warfen sie west und mantel ihm um. Er gieng aus dem bade
In die bewirthungshall'. An den flügeln der prächtigen thüre
Hatte sich Nausikaa gestellt, als Ulysses vorbeygieng,
Sah sie ihn mit verwundern, und sagte die gütigen worte:
Mögest du glücklich leben, mein freund, wenn du die geliebten
Wieder umarmst, so gedenk an deine freundinn, gedenke
An die erste, die dich empfieng, und speise dir reichte.
Nausikaen erwiederte schnell Ulysses: Verleihet
Zevs mir, daß ich dereinst den tag der heimkunft erblicke,
Dann will ich dank dir und lob, wie einer der himmlischen opfern;
Denn großmüthige fräulein, du hast mich beym leben erhalten.
Also sagt er, und saß dem Alcinous zur seite.
Schon zerschnitt man die speisen, und goß den wein in die becher.
Pontonous der Herold trat mit dem lieblingsdichter
In die hall', und wies ihm den sitz an der steigenden säule
Mitten im saal. Ulysses schnitt von der fetten schulter
Eines ebers den niedlichsten bissen, und sprach zu dem Herold:
Setze den bissen Demodok vor, und sage dem sänger,
Daß ihn ihm ein unglücklicher giebt, der ihn ehret und liebet.
Billig ist, daß der mensch von staub den dichter verehret,
Welchen die Muse gelehrt hat singen, die freundinn der sänger.
Diesem erquickte die achtung des helden das herz in dem busen.
Also genossen die edeln herren die freuden der tafel,
Bis die erste begierde nach speis' und tranke gestillt war;
Und dann wandt Ulysses das wort zu dem lieblichen sänger:

Habe Demodok seinen gesang von der Muse, der tochter
Jupiters, hab er ihn von Apollo gehöret, so hat er
Seines gleichen nicht unter den irdischen menschen, nicht Einer
Singet mit seiner anmuth die waffen, den feldzug der griechen,
Was sie verrichtet, und was sie gelitten haben; man dächte,
Daß er bey ihnen im felde gewesen, und alles gesehen.
Wolltest du, theurer dichter, nicht eine besondre begegniß
Wählen, nicht uns die seltne geschichte der hölzernen stutte
Singen, die Pallas und Epeus gemacht; wie betrüglich Ulysses
Sie mit kriegern gefüllt in die feste Troja gebracht hat;
Wo sie hervorgegangen, und sie verbrandt, und geschleifet.
Wenn du sie mir erzählst, so sollen ferne Provinzen
Von mir hören, daß dir ein Gott die gabe zu singen
Vor den übrigen sängern gegeben. So sagt er; der dichter
Fühlte den Gott, der über ihn kam, und der den gesang ihn
Lehrte; zuerst sang er, wie das heer der griechen aus kriegslist
Ihre gezelte mit feuer verbrandt, und die schiffe bestiegen;
Wie die Trojaner erstaunt die stutt' in die festung gezogen,
Wo sie itzt stand, und Ulysses in ihrem schooß und die helden
Sassen, von aussen umringt von haufen Trojaner, die ängstlich
Standen und riethen, was aus dem hölzernen pferde zu machen.
Diese wollten das hole gebäude mit beilen zerspalten,
Andre von einer klipp hinunter werfen. Noch andre
Riethen, das werk den Göttern zur ehre, ein ewiges denkmal,
Ueber die mauern der stadt zu ziehn. Die meinung der letztern
Hatte die oberhand, denn es war so verhänget, die festung
Sollte fallen, wenn über die mauern die stutte von holze
Käm, in welcher die kühnsten der Griechen sassen, verderben
Tod und untergang über die alte Troja zu bringen.

Auch sang er, wie die helden den schooß des triegenden pferdes
Dnrchgebrochen, und an den offenen tag sich ergossen,
Welche verheerung sie angestellt, geraubt und gewürget;
Aber Ulysses mit Menelaus, wie söhne des Mavors,
In den palast des Deiphobus gieng, wo Troja die letzten
Kräfte gesammelt hatte; sie würgten den letzten Trojaner,
Weil bey ihnen die siegerinn Pallas kämpfte. So sang er.

Da der vortreffliche dichter so sang, so träufelten thränen

Ueber Ulysses wangen, er schien in wehmuth zerflossen;
Traurig in seinem gemüth, wie die unglückselige gattinn,
Die sich über den leib des gatten her wälzete, welcher
Auf den mauern gefallen, wo er gestritten, das schicksal
Von den geliebten kindern und seinem staat zu entfernen;
Da sie im todeskampf ihn röcheln höret, so girrt sie
Ueber ihn hingegossen. Doch hilfts nicht, daß nicht die würger
Hinter herauf sie schlagen, und in die knechtschaft sie schleppen,
Wo nur noth sie erwartet. Von unaussprechlicher wehmuth
Welken ihr stirn und wagen. So träufelten schwere thränen
Aus des Ulysses augen, die er sorgfältig verbarg, doch
Nicht verhinderte, daß nicht Alcinous sie sahe,
Der gleich neben ihm saß, und ihn ächzen hörte. Der herrscher
Rief: Ihr herren der Insel, ich denke, Demodok liesse
Einmal die schallende Cithar ruhen, es möchte wol hier seyn,
Den der gesang mit wehmuth erfüllet; seitdem der dichter
Sang, hat ohn' aufhören sich unser gastfreund gehärmet.
Ungestüm wütet der schmerz in seinen adern; die harfe
Mag denn ruhen, es schickt sich nicht allzu wol, daß die herren,
Welche das gastmal geben, sich freuen, der gastfreund weinet.
Ihm vergnügen zu machen ist diese festliche tafel
Angeordnet; für ihn sind jene geschenke der freundschaft,
Und befehligt die schiffe, die ihn in sein vaterland führen.
Wer ein herz in dem busen fühlet, der hält den gastfreund,
Der von ihm hülfe bittet, wie seinen leiblichen bruder.
Aber, o fremder, du must aus überflüßiger vorsicht
Deinen stamm und geschlecht uns nicht verbergen; entdeck uns
Deinen namen, bey welchem daheim dich vater und mutter,
Und die söhne der stadt, und alle benachbarten kennten.
Denn es wird so geübt, sobald ein kind an das licht kömmt,
Daß die eltern es gleich mit einem namen bezeichnen;
Sey es zu seligen oder unglücklichen tagen gebohren.
Wenn wir dein land, dein volk, und deine vaterstadt wissen,
Sollen dich unsere schiffe, wie sinnenbegabete wesen,
Ueber die wasser tragen, denn meine phäazischen haben
Nicht, wie die andern schiffe, Piloten nöthig und steuer,
Sondern man dächte, sie kennten den weg und ihre bestimmung.

Ihnen sind länder und städte bekannt, die rheeden und buchten;
Wenn sie die wasserplänen durchwandeln, so scheint es, sie fliegen.
Nebel nimmt sie und finstere nacht in ihre bedeckung;
Und sie fürchten sich weder vor schiffbruch noch stranden an klippen.
Doch verhel' ich dir nicht, was Nausithous, mein vater
Mir erzählte, wir haben Neptuns ungnade verdienet,
Weil wir so gern die sturmverschlagnen in unsere schiffe
Nehmen, und sie der strafe des Gottes entziehen; es werde
Eines von unsern wolgezimmerten schiffen noch einmal,
Wenn es von seiner fahrt an unsre gestade zurücke
Segelt, im grund des meers einwurzeln, die stadt der Phäazen
Werd ein gebirg bedecken. So sprach weissagend der Anherr.
Aber das mag der Gott erfüllen, wie er es beschliesset,
Oder er mag uns schonen! — Indessen verschweige nicht immer,
Wohin dich das unglück gejagt, in welche gefilde
Du gekommen, zu welchen menschen in städte gesammelt,
Ob zu wilden, die lebeten ohne sitten und rechte,
Oder zu andern, die ihre gedanken zum himmel erheben.
Was bewegt dich, daß du so innerlich traurtest und weintest,
Als du der Griechen thaten, der Trojer untergang hörtest?
Was nicht ohne die Götter geschah, verderben und blutbad;
Stof zum reichen gesang, die nachwelt zu lehren, und warnen!
Hast du jemand von deinen geliebten vor Troja verlohren?
War es ein eidam, ein schwäher, die nach den verwandten von blute
Die sind, auf deren treue wir uns am meisten verlassen.
Oder, war es ein freund, den du in nöthen geprüft hast?
Denn ein geprüfter freund vertritt die stelle des bruders,
Und ihn verbindet mit uns mehr als die gesellige neigung.

# Neunter Gesang.

Ihm erwiedert' Ulysses: o fürstlicher Alcinous,
Unter den edeln herren der insel der edelst' und beste,
Süße belustigung ists in einem friedsamen lande
Einen sänger von solchen himmlischen tönen zu hören,
Wie von den lippen des euern fliessen; mir kann ich in wahrheit
Größere wonne nicht denken, als da die edeln im volke
Brüderlich an der tafel sitzen, und seinen gesängen
Horchen, ein überfluß an niedlichen speisen den tisch krönt,
Und der schenke den wein aus vollen krügen herumbeut;
Diese wonne genießt ihr, die lieblichste, die ich mir denke;
Dennoch beliebt es dir nach meinen geschichten zu fragen,
Die so betrübt sind, und die im erzählen das herz mir zerreissen.
Ohne zahl ist das leiden, das mir der himmel gesandt hat.
Himmel! wo fang ich an, wo end' ich meine geschichte!
Aber ich will zuerst mich nennen; Ulysses, Laertens
Sohn bin ich, der durch weise ränke vor Troja die liebe
Jedermanns sich erwarb, der bis zu den sternen erhöht ist.
Ithaka ist die heitere insel, in der ich zu haus bin;
Neritus steigt da mit wald bedekt in die wolken. Umher sind
Mehr bewohneter inseln nicht weit von einander entlegen,
Same, Dulich, Zakynthus mit hohem walde bekränzet.
Niedrig ist Ithaka, und zu oberst nach weste; die andern
Liegen mehr gegen die morgensonne, mit klippen umschlossen.
Aber der rohe boden erzeuget nervigte söhne,
Roh, wie sie ist, ich kann kein lieberes land mir gedenken.
Aber mich hielt in ihren grotten Kalypso, die Göttinn,
Lange, sie wollte zum bettgenossen mich haben; auch Circe
Nahm mich in ihren palast, die Göttinn von magischen künsten
Hielt mich bey sich, und wollte znm bettgenossen mich haben.
Aber mir war der antrag in meinem herzen zuwider,
Nichts hat in meinem sinn mehr reiz als unser geburtsland,
Als die behausung der eltern; entfernt von vater und mutter

Ekelt es uns in dem haus, das mit fette des landes bedekt ist.
Als ich nach haus zu segeln vom phrygischen port in die see gieng,
Sandte mir Jupiter noth und jammer; von Ilion jagte
Meine schiffe der sturm am Ismarus zu den Kikonen.
Hier eroberten wir die stadt, wir schlugen die männer,
Nahmen die frauen gefangen, und machten ansehnliche beute,
Jeder soldat bekam sein gebührendes theil; ich vermahnte
Daß sie im land nicht säumen sollten, vergebens, sie würgten
An dem gestade nicht wenige schaf', und gehörnete stiere;
Boten die becher mit wein herum, ungewahrsam. Indessen
Hatten im innern land die Kikonen andre Kikonen
Aufgerufen, mit ihnen befreundet, von stärkeren gliedern,
Die den streit in dem wagen verstanden, und zeitig vom wagen
Steigen zu fuß zu kämpfen. Sie überfielen uns frühe,
Eine schaar, wie der blätter am baum, der blumen im garten.
Jupiters schiksal hatte den tag uns unheil bereitet,
Jammer und noth. Wir hielten stand bey den schiffen am ufer,
Lanzen begegneten lanzen von beyden heeren, und würgten.
Selbigen morgen und mittag, so lange die sonn an dem himmel
Ihre rennbahn durchlief, so lange wehrte mein volk sich;
Hielt vor der größern anzahl fuß; als die sonne zu thal sank,
Wenn der feldmann die stiere vom pflug ausspannet, da wandten
Meine Griechen den rücken, und flohen vor den Kikonen.
Sechse von jedem schiffe, der tapfersten, blieben im schlachtfeld
Liegen, die schnelle flucht entriß die andern dem tode.
Traurig und jammernd daß wir die braven leute verlohren,
Doch auch frohe, daß wir uns selbst noch hatten gerettet,
Giengen wir in die schiff', und hielten die see, doch nicht eher
Bis wir dreymal die seelen der guten krieger gerufen,
Die in dem feld geblieben waren. Dann sandte der flotte
Jupiter aus den wolken gewitter und winde. Mit wolken
Deckte sich land und see. Vom himmel stürzte die nacht ein.
Steuerlos wallten die schiffe. Die macht der reissenden winde
Hatte die segel zerrissen. Wir nahmen sie in die schiffe;
Glücklich genug, daß wir in eine bucht mit den schiffen
Kamen. Hier lagen wir zwo traurige, lange nächte,
Und zween tage, von arbeit und gram daniedergeschlagen.

Als der dritte morgen in purpur gekränzet den tag bracht,
Richteten wir den mast in die höh', und spannten die segel;
Ruhig saß der Pilot, und lobte die winde, wir hofften
Ithaka ohne mehr noth, so sehnlich gewünscht, zu erreichen;
Aber da wir Malea umschifften, ergriff uns ein sturmwind
Aus der nordlichen see, der uns von der insel Cytheris
Ferne verschlug; neun tage schwebeten wir auf dem meere
In der gewalt der wind', ihr ball; am zehnten Tage
Kamen wir zu dem lande der Lotophagen; die leute
Nähren ihr leben da von der blumigten pflanze, wir stiegen
An das gestad, wir schöpfeten süßes wasser, und andre
Rüsteten in der eil ein mahl. Nachdem wir die mahlzeit
Eingenommen, so schickt ich einige männer auf kundschaft;
Zween der kühnsten, mit ihnen den Herold des friedens, zu forschen
Was für menschen, die von den früchten der erde sich nähren,
Ihre sitze da hätten. Sie kamen zu leuten des landes
Menschenliebenden herzens, man nahm mit güte die fremden
Auf, und gab von der frucht des Lotus ihnen zu kosten.
Diese hat den geschmak von süßem honig, wer einmal
Lotus gegessen hat, der vergißt sein land und geschlechte.
Die ich verschickt', und die von der frucht die völle genossen,
Wollten nicht in die schiffe zurück; sie wünschten beständig
Bey dem volke zu bleiben, und Lotus zu essen; ich führte
Sie mit gewalt in die schiff', und band sie fest an die bänke.
Eilends befahl ich, man sollte sich in die schiffe begeben,
Daß sie nicht Lotus ässen, und ihre liebsten vergässen.
Da ich sie in die schiffe gesammelt hatte, so saßen
Jeder in seine bank, und peischten die see mit dem ruder.
Also schifften wir weiter mit schwerem herzen. Wir kamen
In das land der Kykloven, des ungesitteten volkes,
Das die sorge den göttern läßt ihm speise zu geben,
Mit den händen den baum nicht pfropft, die pflugschaar nicht leitet,
Ihm wächst ohne die aussaat u. ohne die pflugschaar die nothdurft;
Waizen und gersten; ihm tragen in langen trauben die reben
Herrlichen wein, und Jupiter schickt ihm gedeyliche regen.
Ohne gerichtshöf', ohne richter, und ohne gesetze,
Leben sie im gebirg auf den steilsten gipfeln in hölen;

Jeglicher

Jeglicher ist in seinem hause der herr und der könig
Ueber sein weib und kinder; und keiner sorgt für den andern.
Gegen über dem haven, nicht fern und nicht nahe dem lande
Wo der Kyklop wohnt, liegt Lacheia ein waldigtes Eiland,
Das ein unzähliges heer von wilden ziegen erzeuget;
Denn da ist keine spur von tritten der menschen, hier spürt sie
Niemals ein jäger auf, die sonst in dem höchsten gebürge
Jeden winkel durchsuchen, und keine gefährlichkeit scheuen.
Hier wird zahmes vieh nicht gezogen, das land nicht gepflüget,
Sondern es unbebauet und unbewohnet gelassen,
Einöd und leer an menschen, die herberg mekernder ziegen.
Denn die Kyklopen haben nicht schiffe, noch sinnige männer
Kiel und mast und purpurne schnäbel der schiffe zu bauen,
Kommen ins feste land nicht herüber zu städten und staaten,
Daß sie die künste des lebens lernen. Auch bringt hier das erdreich
Seine früchte für sich und sonder arbeit. Es sind da
An dem gestade der see viel wasserreiche gefilde
Von dem zartesten gras; am weinstok hangen die trauben
Ohne wartung. Der boden ist fett und locker; die erndte
Würde mit wucher die arbeit dem feldmann lohnen. Ein port ist
In der insel, man darf nicht erst die schiffe mit tauen
Fest an das ufer binden, die anker nicht werfen, die ruder
Nicht einnehmen. Die schiffe liegen darinne gesichert
Bis die gewünschten winde wehn. An der spitze des havens
Fließt ein lauterer brunn aus einem wölbenden felsen,
Um ihn her hebt ein kranz von erlen die häupter. Ein gott hat
Unsere schiffe geleitet, daß wir in dem nächtlichsten dunkel
Ein in den haven liefen, da war kein licht, um die schiffe
Herrschte die dichteste nacht, der mond in wolken gehüllet
Gab nicht den schwächsten schein; wir sahn auch nichts von der insel,
Sahen die wellen nicht vom gestade zurücke geworfen;
Eh' wir es wusten, standen die schiff im porte. Wir zogen
Alle segel dann ein; wir blieben nicht in den schiffen,
Jedermann legete sich in das sanfte gras am gestade;
Und so warteten wir der ankunft des tagenden morgens.
Als der morgen mit rosen bekränzt den himmel heraufkam,
Giengen wir tiefer ins land, wir sahn die schönheit der insel

Mit bewundern. Die töchter Jovis, die Nymphen des waldes
Wecketen früh im gebirge die ziegen, und meine gefährten
Waren nicht träge sie aufzuspüren; wir nahmen vom schiffe
Unsere bogen und spiesse mit langen eisen, wir giengen
In drey truppen getheilt um jagd zu machen; der himmel
Ließ uns nicht mangel an wild; zwölf schiffe standen im porte,
Jedes erhielt für sein theil neun ziegen, mir gab man ihr zehne.
Selbigen ganzen tag bis zum niedergange der sonne
Saßen wir am gestad, und schmausten, wir hatten des weines
Reichlich in unsern schiffen, seitdem wir die eimer und krüge
Voll gefüllet, als wir der Kikonen hauptstadt geplündert.
Offen stand uns von da die aussicht ins land der Kyklopen,
Welches uns nah war, wir sahen den rauch, wir hörten die stimme
Ihrer heerden, der ziegen und schaf'. Als jetzo die sonne
Untergieng und die nacht anbrach, so schliefen wir wieder
An dem gestade. Den morgen, der folgte, mit rosen bekränzet,
Rief ich aus allen schiffen die leute zusammen, um ihnen
Meinen entschluß zu eröfnen: Ihr bleibet hier in dem porte
Sprach ich, indem ich mit meinem schiff in die insel hinüber
Segle, mit vorsicht, was da für leute leben, zu forschen,
Ob feindseliges, wildes volk, von barbarischen sitten,
Oder gütige menschen von Gottgefallender sanftmuth.
Sprach es, und stieg in mein schiff mit meinen leuten, sie saßen
Auf die bänke, die hand am ruder, und peischten die fluten.
Als wir hinüber waren, so sahn wir am äussersten ende
Eine höle nicht weit vom meer, erhoben und einsam,
Dicht bedecket mit lorberbäumen; von schafen und ziegen
Weideten da herum zahlreiche heerden. Ein park war
Aufgeführt von gehauenen steinen, von harzigten fichten
Und hochwölbenden eichen. Hier wohnt ein mächtiger riese
Vor sich allein, er hatte mit andern keine gemeinschaft,
Grausamen herzens, ein ungeheuer an gröse, nicht ähnlich
Andern menschen, die von dem getraide der erde sich nähren.
Wie im gebirg hoch übrr den andern ein gipfel hervorragt,
Also stand er; ich nahm zwölf meiner tapfersten leute
Zu mir, den andern befahl ich im schiff am strande zu bleiben;
Auch versorgten wir uns mit einem schlauche voll weines,

Von dem süßesten, den Evanthens sohn mir gegeben,
Maro, der priester Apolls, der auf dem Ismarus opfert.
Ehrfurcht für seine weihe vermocht uns ihm zu verschonen,
Seiner gattinn und kindern, die in dem haine des Gottes
Bey ihm wohnten. Er gab mir schöne geschenke, des goldes
Sieben talente, den schönsten becher von silber. Er zapfte
Uberdem mir zwölf krüge von ungefälschetem weine,
Einem tranke für Gotter. Er hatt' ihn längen der jahre
Unter dem schloß behalten, nur gattinn und kellnerin wußten
Und sonst niemand den köstlichen schaz. Er war von der stärke,
Wenn er einen pocal von dem weine füllte, so goß er
Zwanzig maaße vom ströhmenden bache darunter. Der becher
Streute geruch von sich von aromatischer würze.
Nicht von dem weine zu trinken, enthält sich der nüchternste mensch
(nicht.
Da ich mit einem schlauch des weins mich, und einigen speisen
Hatte versorget, so gab ich platz dem kühnen gedanken
Daß ich den riesen von mehr als menschlicher stärke besuchte,
Der da ohne gericht und rechte lebte. Wir kamen
Bald vor die höle, wir fanden ihn nicht darinnen, der riese
Wartete seiner heerd' in den fetten, blumigten wiesen.
In der höle war alles in schönster ordnung, die planken
Waren mit käsen beschwert, da hatten die lämmer und ziklein
Ihre gesonderten plätze, die jüngern schafe, die ältern
Lagen gesondert, die jüngern, die ältern ziegen gesondert.
In den schüsseln und eimern schwamm die fetteste sahne,
Weite gefässe standen, in die er die milch auffaßte.
Meine gefährten erinnerten mich, und baten ich sollte
Einige käse nehmen, und zu den schiffen zurückgehn,
Und so könnten wir vor uns her von den schafen und ziegen
Treiben, und in die salzige see schnell flüchten. Ich folgte
Ihrer erinnerung nicht, und gefolget sollt ich ihr haben.
Sehen wollt ich den riesen, und wissen, ob er mir das gastrecht
Halten wollte. Der anblick schien für meine gefährten
Nicht sehr lieblich. Wir machten ein feuer den Göttern zu opfern;
Assen von seinen käsen, und saßen still in der höle
Bis er die heerd' eintrieb. Er kam, er trug auf dem rüken

Eine der grösten lasten von holz, sein mahl sich zu kochen;
Da er sie niederwarf, geschah ein furchtbar geklatsche.
Zitternd warfen wir uns in die tiefsten winkel der höle.
Nur das viehe von vollen eutern, die schaf' und die ziegen
Trieb er in die geraumige höle, die widder, die böcke,
Ließ er draussen in seinem umzäumten park sich verlaufen.
Schob dann den ungeheuersten fels vor den eingang, ihn hätten
Zwanzig der stärksten karren nicht auf vom boden gehoben.
Saß, um die schaf und ziegen zu melken; die lämmer und ziklein
Leget er an die euter der mutter; die helfte des milchstrohms
Preßt er in dichten körben, daß sie zu käse gerinnen;
Und die andere faßt er in weite gefäß' auf, sie sollt ihm
Bey der mahlzeit zum tranke dienen. Er machete feuer,
Bey dem feuer erblicket er uns, und rufet: wer seyd ihr,
Unbekannte, woher die wassernen pfade gekommen?
Schiffet ihr waaren euch einzuhandeln, von ufer zu ufer,
Oder laufet ihr wie die Pyraten von meere zu meere,
Beute zu machen, und lebet ihr von der spitze des schwerdtes?
Da er so sprach, brach uns das herz in der brust; das gepolter
Seiner stimme, die riesengestalt betäubte die sinnen.
Doch ich fassete muth, und sprach: wir sind von den Griechen
Die vor Troja gelegen; wir schifften nach haus, da zerstreuten
Widrige winde die flott in verschiedne meere. Das ward so
Von dem obersten Gott verhängt. Wir sind von den truppen
Agamemnous, wer kennt nicht den namen des mächtigen feldherrn,
Der die stolzeste stadt und ihre helfer bezwungen?
Und jezt legen wir uns zu deinen knien, und flehen
Daß du das gastrecht uns geniessen lässest, und fremden
Gütig begegnest, die dieses alte recht von dir fodern.
Fürchte, mächtiger mann, den Gott, der flehenden vater,
Jovem, den schüzer des gastrechts, den rächer jeglichen unrechts,
Das dem fremdling geschieht, der öfters selbst mit ihm wandert.

Also sagt ich, doch er versezte mit grimmiger stirne:
Thörichter wurm, bist du von so fernen gestaden gekommen,
Daß du mich heissest furcht vor den Göttern haben? wir andern
Fürchten den Jovem nicht, den eine ziege gesäugt hat,
Noch die übrigen Götter, die uns an stärke nicht gleichen.

Hoffe nicht, daß ich dir aus furcht den Gott zu erzörnen
Schonen werde, wenn mirs nicht selbst beliebt dir zu schonen.
Aber jetzt will ich wissen, wo deine bark am gestad steht;
Sage, wo liegt dein schiff, fern oder nahe? So sprach er,
Aber er fieng mich nicht, ich gab ihm worte für sachen:
Mir hat der Gott Neptun das schiff gebrochen, er warf es
Von der äussersten spitze der insel an eine klippe,
Heftige winde prellten das schiff an die schrofigten felsen,
Ich und die wenige sind allein dem verderben entflohen.
Also sagt ich; der grimmige mann antwortete nichts drauf.
Aber er hascht' aufspringend von meinen guten gefährten,
Zweene, die er wie junge der wölfinn gegen die wand schmiß.
Hirn' und blut rann über den boden, und netzte die erde.
Von den erwürgten bereitet er sich sein mahl, er zerriß sie
Glied nach glied, und aß sie roh wie ein löw im gebürge;
Ließ vom gedärm nichts übrig, und sog das mark in den beinen.
Da wir den jammer sahn, erhoben wir unsere hände
Weinend zu Jovi; wir waren erstarrt vor schreken. Der Kyklops
Hatte den großen wanst mit menschenfleische gefüllet,
Und zu der speise die eimer von milch geleeret; er legte
Lang als er war in der höle sich unter das vieh. Ich gedachte
Erstlich das schwerdt von meinen hüften zu ziehen, und dreiste
Durch die brust es ihm in die leber zu stossen. Mich hielte
Doch der gedanke, daß wir mit ihm zu grunde gegangen
Wären; wir waren zu schwach den fels vor dem eingang der höle
Wegzuheben. Wir warteten so mit jammern des morgens.
Als der morgen mit rosen bekränzt den himmel hinauf stieg,
Machte der riese feuer und molk die schaf' und die ziegen,
Legt an die euter der mütter das lamm und ziklein. Das werk war
Kaum verrichtet, so hascht' er wieder von meiner gesellschaft
Zweene, das frühstük sich von ihrem fleisch zu bereiten.
Nach dem essen nicht lange, so ließ er sein vieh aus der höle.
Ihm gabs keine mühe die schwere thüre zu heben,
Und er wälzte sie wieder davor, wie ein andrer den dekel
Ueber den köcher schließt. Er trieb mit wildem gerufe
Seine heerd' ins gebürg. Ich blieb in der höle beschlossen
Voller unruh die sinnen, ich sann, ich strebt' in gedanken

Wie ich mich rächen könnte, wenn Pallas mir hülfe. Das beste
Was ich erfand, war dieses: Ein kolbe lag in dem stalle,
Grün vom olivenbaum, ihn hatte der Kyklops gehauen
Ihn, wenn er dürr geworden, zu tragen. Er schien uns nicht kleiner
Als der mastbaum im kaufmannsschiffe von zwanzig rudern,
Das auf dem hohen meer die wasserpfade durchwandelt;
Von derselbigen lang und dicke. So lang als ein faden
Hieb ich davon, und befahl es glatt zu machen, das ende
Spizt' ich oben, und härtet' es an der flamm; ich verbarg es
Unter der streu, womit die höle bedeckt war. Wir wählten
Dann durch das göttliche loos die männer, welche mir sollten
Helfen, den pfahl dem grimmigen mann ins Auge zu drehen,
Wenn ihn der süße schlaf bezwungen hätte. Das loos traf
Viere, die ich mir würde gewählet haben, der fünfte
War ich aus freyem willen. Er kam mit dem abend wieder,
Trieb die heerden von schönem fell, die widder, die böcke,
In die höl', er ließ nicht eines im hof vor der höle;
Hab er verdacht gefaßt, mehr fremde möchten im land seyn,
Oder ein Gott uns günstig, es ihm in die sinne gegeben.
Nachher schob er die schwere thür vor den eingang der höle;
Saß die schaf' und die ziegen zu melken, die lämmer und ziklein
An die euter der mutter zu legen. Da dieses gethan war
Hascht' er von neuem zween von meinen leuten zum nachtmahl.
Jetzo trat ich zu ihm, ich hatte mit honigtem weine
Einen becher gefüllt, den bot ich ihm dar mit den worten:
Kyklops nimm den pocal, und trink nach der mahlzeit ein wenig,
Die du von menschenfleische gethan hast. Wir wollen vor dir nicht
Heimlich halten, was wir für schätz im schiff bey uns hatten.
Und ich wollte dir überflüßig des kostbaren gutes
Bringen, wenn du dich mein erbarmtest, und ziehen mich liessest;
Aber du rasest unsinnig, ein feind der menschen und Götter.
Wer wird künftig von allen söhnen der menschen es wagen
An die küste zu kommen, wo du sie so grimmig mißhandelst?
Also sprach ich. Er nahm den pocal und trank; das getränke
Schmeckt' ihm vortreflich. Er foderte mehr: O schenke mir wieder
Mild, und sage mir deinen namen, ich will dir das gastrecht
Halten; es fehlt dem fruchtbaren land der Kyklopen an wein nicht,

Nicht am weinstock, und ihn bringt Jovis regen zur reife;
Aber Ambrosia ist dein wein, und Nektar der Götter.
Also der Kyklops; ich gab ihm mehr von dem feurigen weine;
Dreymal füllt ich den becher, und dreymal trank er mit geize.
Ihm umnebelten itzt die stirn die dünste des weines,
Ich vergaß nicht ihm liebzukosen, ich sagte: Mein Kyklops,
Meinen namen entdeck ich dir willig, ich habe nicht zweifel
Daß du nicht deinem gast geschenke gebest. Mein nahm' ist
Niemand, mich nennen Niemand der vater, die liebende mutter
Und die freunde, die um mich leben. Der unmensch versetzte:
Gut, ich will den Niemand zuletzt nach allen den andern
Essen, du sollst dies gastgeschenk von mir haben. Er sprach so,
Fiel dann rückwerts, den kopf tief gegen die schulter geneiget.
Und so besiegt' ihn der schlaf, der die starken bezwinget; er spie itzt
Wein aus und rohe bissen von menschenfleische. Nun wälzt ich
In den glühenden kolen den pfal herum, bis er heiß ward,
Suchte dann meinen helfern den muth zu erhöhen, daß keiner
In dem unternehmen vor schrecken sinken die hand ließ.
Als der olivenpfahl auf den kolen glüht', und an dem war
Daß er, wie grün er war, jetzt flammte, so trug ich ihn nahe
Zu dem Kyklops, sie standen um mich, ein Gott im Olympus
Pflanzete kühnheit in ihre seelen, sie trieben die spitze
Von dem pfal in sein aug; ich gab ihm vorne die richtung;
Drehet' ihn in die runde; wie wenn der meister den bohrer
An der planke regiert, die hand am riemen, beständig
Andere ziehen, und hin und wider ihn treiben. Nicht anderst
Dreheten wir den pfal in dem aug herum, da er glühte;
An ihm herab floß heisses blut; der stern in dem auge
Brandte, der brand versengte die augebranen und wimpern.
Wie wenn ein schmied die streitaxt, oder die spitze der lanze
In das wasser taucht, sie zu stäheln, so zischte der apfel,
Da der pfal von olivenholz im auge sich drehte.
Von dem geheul, das er erhob, erbebte der felsen
Widerschallend, wir flüchteten in die winkel. Er zog sich
Aus dem auge den pfal beschmiert mit geronnenen blute,
Warf ihn dann aus der hand voll schmerzen, er rief die Kyklopen
Brüllend um hülfe, die um ihn herum in den klüften der berge

Wohnten; sie hörten ihn rufen, und kamen von allen enden
Vor der höle zusammen; sie fragten ihn, was ihm geschehn sey:
Was ist dir leides geschehn, Polyphemus, daß du so laut schreyst,
In der tiefe der nacht, und uns in dem süssesten schlaf störst?
Hat ein mensch die kühnheit gehabt, dein vieh dir zu nehmen,
Offentlich oder heimlich dir nach dem leben zu stellen?
Aus der höle hervor versetzte der mächtige riese:
Niemand hat mir mit list noch gewalt nach dem leben gestellet.
Die vor der höl' antworteten ihm mit flüchtigen worten:
Hat dir niemand gewalt gethan, und bist du gesichert,
Sollst du wissen, daß Jupiter niemand von krankheiten ausnimmt;
Bitte zu deinem vater, dem Gott Neptun, um gesundheit.
Nachdem giengen sie weiter. Mir lachte das herz in dem busen,
Daß sie hatte mein nahm' und unschuldige lüge getäuschet.
Uuter schmerzenden schmerzen mit tappenden händen und seufzend
Wälzt er den fels vom eingang, und langt mit jeglicher hand aus,
Daß er den griffe, der wollte mit seinen schafen herausgehn.
Aber ich war nicht der alberne kopf, für den er mich hielte.
Lange berieth ich mich mit mir selbst, wie ich meine gefährten
Und mich selber vom tod befreyte, den weg zu ersinnen.
Was für liste dazu mir dienen möchten, durchlief ich;
Denn das leben, das licht stand auf dem rand der zerstörung.
Endlich beschloß ich dieses. Die wohlgefütterten widder
Hatten die schönsten und dichtesten felle von purpurner wolle,
Diese band ich mit stark gedreheten stricken zusammen,
Die ich fand, der unmenschliche hatte mit solchen sein bette
Aufgehänget. Ich band ihr dreye zusammen, dem mittlern
Gab ich den mann zu tragen; die beyden anderen widder
Giengen demselben zur seit, und schützten ihren gefährten.
Einen mann nur zu tragen empfahl ich allemal dreyen
Von den häupten der heerde. Den stärksten und besten von allen
Faßt ich beym hals, und warf um ihn mich herum, da lag ich
Unterhalb, beyde händ' in die tiefen locken der wolle
Angeschlossen; so hielt ich mich fest mit entschlossenem muthe.
Also erwarteten wir mit bangem herzen den morgen.
Da die rosenbekränzete tochter des morgens gekommen,
Ließ er die widder und böcke, wohin die neigung sie führte,

Aber die schafemütter, die ihre milcherne bürde
Immer beschwerte, blöckten und warteten, daß er sie mölke.
Unter den heftigsten schmerzen begriff er tappend am rücken
Jegliches thier, der thörigte hatte keinen gedanken,
Daß sie die männer in ihre lockigte wolle versteckt
Unterhalb trügen. Der widder, der mich, den erfinder der tücke,
In dem vlisse von dichten locken verwickelt dahin trug,
Gieng der letzte heraus. Polyphem begriff ihn und sagte:
Träger widder, wie kömmts, daß du der letzte herausgehst?
Niemals sah man dich so zurückgeblieben, du warest
Allzeit der erste, die zarten kräuter und blumen zu pflücken,
Giengst mit starken schritten einher, und kamest der erste
Zu dem rinnenden bach; und führtest am abend der erste
Deine heerd in ihr nächtliches lager; jetzt kömmst du der letzte.
Grämst du dich um das auge, das deinem herrn der verräther
Ausgerissen, der böse Niemand, der mich durch den becher
Hat zu boden gelegt. Er sollte dem tod nicht entfliehen,
Wenn du mein leiden fühltest, und hättest die stimme zu sprechen,
Wo er vor meinem nervigten arm im winkel sich schmieget.
Dann ergriff ich und würf ihn gegen die wände des felsen,
Daß sein gehirn hinab auf den boden ränne; zuvor ruht
In dem busen mein herz nicht, wenn ich den jammer nicht räche,
Den der böse mann mir, der feige Niemand gethan hat.

Sprach es, und ließ den widder laufen. Sobald wir ein wenig
Weiter hinweg von der höl' und dem park gekommen, so macht ich
Mich von dem widder los, hernach auch meine gefährten.
Von den fettesten thieren der heerden, so viele wir mochten
Trieben wir in der eil vor uns her; nun kamen wir wieder
Zu dem schiff. Man empfieng uns die thränen im auge, wie solche
Die sich dem tod entzogen, und weinete laut um die todten.
Aber ich winkt', ich bat, sie sollten nicht klagen, und lieber
Ohne verzug die thiere von schönem fell in die barke
Werfen und fliehn. Sie säumten nicht, sie besetzten die bänke
Peitschten dann mit den rudern die fluten. Nachdem wir so ferne
Weggekommen, daß noch die menschliche stimme gehört ward,
Hielt ich mich nicht, ich rief die hönischen wort' an das ufer:

Kyklops, es war kein blöder, dem du die braven gefährten

Für dein abendmahl wolltest verschlingen, die zeit war gekommen
Menschenfeind, daß du den lohn für deine thaten empfiengest.
Da du, die dich um herberg baten, in deiner behausung
Tödtetest, hat dich Zeus und die ewigen Götter gezüchtigt.
Da er das hört', ergrimmt' er noch mehr, er riß von dem hügel
Einen spitzigen fels, und schmiß ihn gegen die barke,
Wenig fehlte, so hätt' er den schnabel getroffen. Der felsen
Jagte die wellen, da er ins meer fiel, vom tiefsten grund auf;
Da der reissende strohm die fluten gegen das land trieb,
Riß er das schiff mit sich hin, und nahe zum ufer, ich faßte
Eine der längsten stangen, und stieß es zurück vom gestade,
Winkte mit haupt und hand, sie sollten aus allen kräften
Unter dem ruder sich stämmen, damit dem tod wir entflöhen.
Als wir jetzt zweymal so weit uns hatten vom ufer entfernet,
Rief ich dem Kyklops von neuem zu, und konnt es nicht lassen,
Ob es gleich meine gefährten mit vielen bitten verwehrten:
Welche thorheit, noch weiter den wilden riesen zu reizen!
Der mit dem leichten wurf das schiff zurück an das land schlug;
Und schon schwebte der tod vor unsrer stirne; wahrhaftig
Hätt er von uns nur einigen laut der stimme gehöret,
O so hätt er den zweyten felsen geschleudert, er hätte
Uns die köpfe gespaltet, das schiff zu scheitern zertrümmert.
Aber ich folgete nicht. Mir schlug der puls in den adern
Höher, ich rief mit bitterm gehöne von neuem. Ich sagte:
Kyklops, wenn einmal ein fremder gast zu dir komt, und dich fraget,
Wer die stirne dir so geschändet habe, so sage
Der es that, war Ulysses, der sohn Laertens, das land ist
Ithaka, wo er zu haus ist, der ists, der Troja gefällt hat.
Da er das hörte, so heult er, und rief: o jammer, wie ward jetzt
Alles erfüllt, was mir geweissagt worden! Ein Seher,
Telemus Eurimides, der bey den Kyklopen das ansehn
Eines propheten hatt, und in den vorigen tagen
Ihnen die zukunft enthüllte, derselbig' enthüllte sie längst mir,
Daß des gesichtes mich Ulysses würde berauben.
Aber ich wähnt', es würd' ein mann von erhabenem wuchs seyn,
Der mich bestritt, von starkem arm und nervigten schenkeln,
Und jetzt hat ein kurzer, kleiner, nichtswürdiger zwerg mich

Durch den becher zu boden gelegt, und des auges beraubet.
Aber nun komm, Ulysses, ich will das gastrecht dir halten,
Und den großen Neptunus bitten, Neptun ist mein vater,
Und er gewährt die bitte dem sohn, den er liebet, er wolle
Deine schiffahrt nach haus beglücken; der Gott kann mich heilen
Wenn es sein willen ist, kein mensch und kein anderer Gott nicht.
Ihm versetzt ich: o möcht ich jetzt so gewiß dir das leben
Und den athem dir nehmen, und dich in den Tartarus schicken,
Als gewiß dir der Gott Neptun das auge nicht heilet.
Also sagt ich; er hob die händ empor zu den sternen,
Flehte dem herrscher Neptun: o Gott von dem schwarzen haupthaar,
Der die länder von ufer zu ufer begränzet, vernimm mich,
Wenn du mein vater bist und du deinen sohn nicht verkennest,
Gieb, daß Ulysses, der sohn Laerteus, der Troja gefällt hat,
Der in der insel Ithaka wohnt, nie wieder nach haus kommt,
Oder wenn ihm vom schicksal gegönnt ist, die freund' und verwandten
Wieder zu sehn, und nach haus zu kommen, so komm er nur späte
Nach viel erlittenem unglück, er müsse seine gefährten
Alle zuvor verlieren, das schiff, in welchem er schiffet
Sey nicht sein eigenes schiff, und auf ihn warte zu hause
Noth und gefahr. Er fleht', und zu leicht erhörte der Gott ihn.
Dann hob er von dem boden noch einen größeren felsen,
Macht' ein rad mit dem arm, er warf mit gigantischer stärke
Nach der barke, der stein fiel am hintertheile des schiffes;
Wenig fehlte, so hätt' er das steuer getroffen, der felsen
Jagte die wogen, da er ins meer fiel, vom tiefsten grund auf.
Aber jetzt trieb der strohm die barke vorwärts, er riß sie
Gegen die insel vorüber, wo unsere schiff am gestade
Standen; sie waren um uns bekümmert, wir waren zu lange
Ausgeblieben. Wir zogen das schiff' vom meer in das grüne,
Theilten das wollenviehe, das wir dem Kyklopen genommen
Brüderlich, groß' und kleine; doch meine tapfern gefährten
Gaben zum vortheil mir den mächtigen widder, denselben
Schlachtet' ich am gestade Saturnus sohne, dem Jovi,
Brandte das fette dem Gott, der die wolken beherrschet, zum opfer.
Aber er sah es nicht an, es war bey ihm schon beschlossen,
Daß ich sollte die schiff' und die schiffsgefährten verlieren.

Selbigen ganzen tag bis zum niedergange der sonne
Liessen wir am gestad die niedliche mahlzeit uns schmecken.
Als die sonne zu thal gegangen, gekommen die nacht war,
Pflegeten wir der ruh, und schlieffen am grünen gestade.
Drauf, da wieder der rosenbekränzete morgen erschienen,
Hieß ich mein volk das schiff besteigen, die bänke besetzen;
Schleunig stiegen sie in die bark', und besetzten die bäncke;
Peitschten die fluten dann mit trauern um unsre verlohrnen,
Doch auch frohe, daß wir uns selbst noch hatten gerettet.

# Zehnter Gesang.

Von da kamen wir in die insel Aeole; hier herrschte
Aeolus Hippotades, ein freund der Götter des himmels
In dem schwimmenden Eiland, von hohen klippen umschlossen,
Und die klippen mit manern von eisen befestigt. Der herrscher
Hat zwölf kinder um sich, sechs mädchen, und eben so viele
Blühende knaben, er hat die mädchen den knaben vermählet;
Ihres erzeugers freud und die liebe der mutter; die tage
Sitzen sie an dem niedlichen tisch, von den freuden der tafel
Schallt der palast; des nachts führt jeder seine geliebte
In die bräutliche kammer, sie schlafen auf kostbarn tapeten.
Gütig nahm er mich auf, ich blieb in dem schönen palaste
Einen monat, er fragete mich mit wundernder neugier
Von dem lager vor Troja, den schlachten, der abfahrt der flotte,
Alles mußt ich dem herrscher mit jedem umstand erzählen.
Da ich ihn bat, mich scheiden zu lassen, gewährt' er mirs gütig,
Meine schiffe versah er mit jedem bedürfniß. Von büffel
Gab er mir einen schlauch, in den er die widrigen winde
Hatte mit banden verschlossen, denn Jupiter hat ihn zum herrscher
Ueber die winde gemacht, er konnte, welchen er wollte,
Blasen lassen, den sanft, den stürmisch. Mit silbernen bändern
Schnürt' er den schlauch in dem schiff mit sorgfalt zu, zu verhüten
Daß der geringste hauch ihm nicht entflöge. Daneben
Gab er befehl dem sanftesten zephyrwinde zu blasen,
Daß er uns über die fluten trüge; vergeblich, wir selber
Stifteten unser unglück durch unbescheidnes betragen.
Doch neun tage lang schifften wir glücklich, am zehnten tage
Hatten wir schon im gesichte die hügel von unserer insel,
Kamen so nah ihr, daß wir die leut um das feuer erblickten.
Mich bewältigte damals vor langem wachen der schlummer,
Denn ich führte das steuer, und ließ es keinem der andern,
So groß war das verlangen bey mir nach hause zu kommen.
Unterdessen besprachen sich meine gefährten im schiffe

Unter einander; sie glaubten, ich führte viel gold und silber
In dem schiffe, das mir der gütige könig gegeben,
Aeolus Hippotades; und einer sagte die worte:
Himmel, wie hat Ulysses die gunst und die liebe der menschen,
Jedermann liebt und ehrt ihn, in welche gegend er hinkömmt!
Groß und schön sind die schätze, die er von Troja mit sich bringt,
Er alleine, wir haben mit ihm die meere beschiffet,
Aber wir kommen mit leeren händen in unsere heimath
Wieder, itzt hat ihm Hippotad zu den anderen schätzen
Mehr noch gegeben. Ich möchte doch gern es wissen und sehen,
Wie viel silber und gold der schlauch verwahrt. Er gewann sich
Beyfall mit diesen reden; sie schnürten thörigt den schlauch auf,
Und schnell fielen die winde heraus; sie jagten die schiffe
Fern von dem land in die hohe see; ich sahe den jammer
Als ich erwacht', in der ersten hitze des unmuths gedacht ich
Mich in die see zu stürzen; vor ungeduld wollt ich nicht länger
Unter den lebenden seyn. Doch stärkt ich mich wieder und lebte;
Legte mich auf den boden in einen winkel. Die schiffe
Wurden vom sturm zurück in Aeole getrieben. Wir stiegen
Jammernd ans land, und nahmen ein kurzes mahl am gestade.
Nachdem wir mit speis und mit trank uns hatten erquiket,
Nahm ich mit einem herold den weg nach des herrschers palaste;
Aeolus saß an der tafel, und seine gemahlinn und kinder.
Da wir vor dem palast auf den stufen am eingang sassen,
Wundert es sie uns zu sehn; sie riefen und fragten: Wie komst du
Wieder, Ulysses? Ist dir ein unglück begegnet? Wir haben
Deine schiffe mit aller nothdurft versehen, du solltest
In dein väterlich land mit gutem gemache gelangt seyn.
Ihnen erwiedert' ich mit beklemmtem herzen; mich haben
Meine gefährten mit thorheit, mich hat ein unseliger schlummer
Ins verderben gestürzt, ihr meine theuersten! freunde
Könnet mich retten. Ich hoffte mit schönen zärtlichen worten
Sie zu erweichen, allein sie schwiegen; der Anherr versetzte:
Packe dich schnell, nichtswürdiger mensch, ich gebe dem mann nicht
Herberg in meiner insel, den Jupiter haßt, und die Götter.
Packe dich schnell, ich sehe, dich haben die Götter verlassen.
Also saudt er mich fort, ich schied mit seufzen, wir schifften

Weiter mit schwerem herzen; die schiffer waren verdrossen,
Daß sie ans thorheit hatten die arbeit am ruder verlängert.
Alle hoffnung die heimath zu sehn war wieder verschwunden.
Da wir die see sechs tag' und nächte gehalten, so kamen
Wir am siebenten tag nach Lamos; der Lästrygonen
Thürmende stadt und pforten erschienen. Allda ist es üblich
Daß ein hirte das vieh in die fluren treibet, der andre
Sie in die hürden sammelt; der muntere hirte verdiente
Zweyfachen lohn, der des nachts die stiere, die schafe des tages
Hütete. Kurz ist der weg von der stadt, und nahe die triften.
Allda liefen wir in den port, den erhabene klippen
Beydenthalben beschlossen, das meer, die wasser im hafen
Stämmten sich gegen einander, die mündung war von den engsten.
In dem hafen war raum für alle schiffe; die schiffer
Banden sie nahe zusammen. Hier ward nicht die sanfteste welle
Steigen gesehn; da schliefen die stillesten wasser. Ich selbst doch
Lief nicht hinein; ich hielt mich mit meinem schiff vor der mündung,
Band es mit tauen an einen felsen, ich stieg auf die höhe
Einer klippe; da fielen mir weder gepflügete felder
Noch gebäud' ins gesicht; ich sah da nur von dem boden
Rauch aufsteigen. Nun schickt ich von meinen leuten zu spähen,
Was für menschen hier lebten vom stamme des irdischen volkes,
Zween der kühnsten, mit ihnen den Herold. Sie giengen die strasse,
Welche die wagen gehn, die wald von dem hohen gebürge
Schleppen; da stiessen sie vor der thürmenden stadt auf ein mädchen,
Antiphates geborne, des Lästrygonen; sie wollte
Nach der quelle von hellem wasser, Artacia gehen,
Welche die stadt mit wasser versieht; sie fragten das mädchen,
Wer in dem lande herrsche. Den wohnsitz zeigte sie ihnen
Ihres vaters. Da sie in die hohe wohnungen kamen,
Sahn sie nicht ohne schauer die frau des herrschers; sie stand da
Wie ein hügel im land; sie gab befehl vom gerichtshof
Antiphaten zu rufen. Er kam die männer zu würgen;
Schnell ergriff er derselben einen, und speist ihn, die andern
Spornten die füsse zur flucht, und entkamen. Er hob ein geruf an,
Bracht ein heer von Lästrygonen zusammen; es waren
Nicht gewöhnliche menschen, Giganten, sie brachen von klippen

Schwere stein' und warfen sie auf die schiff'. Ein gewimmer
Hob sich da sie zerbarsten. Sie steckten die männer wie fische
An die spieß' und trugen sie weg, sie zu hause zu speisen.
Als sie im hafen das würgen verübten, zerschnitt ich die seile
Welche mein schiff fest hielten, mit meinem schwerdte, dann rief ich,
Schrie und bat, man sollte zum rudern greifen und fliehen.
Jedermann peitschte die flut, dem tod zu entfliehen. Das schiff kam
Glücklich ins weite meer von dem klippigten porte; die andern
Wurden mir alle zu grund gerichtet. Betrübt in dem herzen
Schifften wir weiter, doch froh daß wir nicht zugleich mit den andern
Umgekommen. Wir kamen zur insel Aea, hier wohnte
Circe, die furchtbare Göttin, die wunder mit magischen sprüchen
Uebte, von ihr war Aeates ein leiblicher bruder, sie beyde
Hatte der Gott erzeugt, der den tag am himmel hinaufführt.
Perse war ihre mutter, des Ocean tochter. Wir liefen
Hier in den weiten port, und hielten uns still am gestade.
Bey uns war eine schüzende Gottheit, der tag und die nacht kam
Zweymal, da arbeit und gram indessen an unserem herzen
Nagte. Da an dem dritten tage der goldene morgen
Schien, da stieg ich die lanz in der hand, das schwerdt an der hüfte
Aus dem schiffe, von einer höhe zu spähen, ob irgend
Menschliche wohnungen wären, und eine menschliche stimme
Fernher tönte. Da von der höh' ich die augen umher sandt,
Sah ich über den gipfeln der bäume von Circens palaste
Rauch aufgehen. Mein erster gedank war, weiter zu gehen,
Um zu forschen, woher der rauch aufstiege. Hernach doch
Hielt ich für sichrer zu meinem schiff am gestade zu gehen,
Und nach dem frühstück voraus von meinen leuten zu schicken.
Da ich nicht fern mehr war, und ohne begleiter daher gieng,
Hatte mit mir ein Gott mitleiden, und schickt in den weg mir
Einen hirschen von hohem geweih, er kam von dem walde
In dem flusse zu trinken, ihn quälte die hitze der sonne.
Da er trat aus dem strohm, da warf ich die spitze des eisens
Ihm in den rückgrat, es borte hinein, er sank in den sand hin
Stehnend, ihm flog aus dem leib der athem des lebens. Dann zog ich
Aus der wunde die eiserne lanze; sie legt ich da nieder,
Hieb mir grünende gerten, und drehete sie in der länge

Einer

Einer ellen, damit das wild an den füssen zu binden.
Hob es auf meine schultern; die tritt' an die lanze gestüzet
Gieng ich mit müh, denn es war von ungewöhnlicher größe.
Warf vor dem schiff es nieder, und redte mit freudiger mine
Meine gefährten an: O meine theuern, wir wollen,
Ob der busen uns gleich beklemmt ist, zu Plutos wohnsitz
Eher nicht gehn, bis die vorbestimmte stunde gekommen;
Und so lange noch vorrath an speis' und trank für das schiff ist,
Wollen wir sie geniessen, und ohne noth nicht verhungern.
Also ermuntert ich sie; sie wurden heitrer, mit wunder
Sahn sie am Ufer das thier von dem ungewöhnlichen wuchse,
Da mit dem anschaun sie die blicke hatten gesättigt,
Wascheten wir die händ', und rüsteten ihn uns zur mahlzeit.
Sassen den langen tag bis zur niedergehenden sonne,
Liessen die speis' uns schmecken, und leerten den schäumenden becher.
Da nach dem untergange die dunkle schatten gekommen,
Pflegeten wir der süssen ruh am gestade des meeres.
Folgenden tag, als der rosenbekränzete morgen erschienen,
Sammelt' ich meine leut' und eröfnet ihnen mein herze:
Niemand, o theure gefährten der unglückseligsten schiffahrt,
Niemand von uns weiß recht, von welcher zone die sonne
Hier an den himmel steigt, den tag der erde zu bringen,
Noch wo sie an dem abend untergehet; o möchte,
Uns ein guter rath nicht entstehn, ich selbst bin verlegen.
Als ich auf einer klippigten höh mich umsah, so sah ich
Daß das land um und um von dem weiten meere begränzt ist,
Niedrig und glatt die insel; ich sah in der mitte des landes
Ueber den wipfeln des hochgewölbeten eichenwaldes
Rauch aufsteigen. So sprach ich. Das herz brach ihnen im busen;
Ihnen schwebte der Kyklops und Antiphates vor augen,
Die ihr blutiges abendmahl von menschenfleisch hielten.
Angst in der seel ergriff sie, sie weinten zärtliche thränen.
Aber das half nicht. Sie theilt ich in zween gesonderte haufen,
Eurylochs gab ich einen zu führen, ich führte den andern.
Schüttelte dann das los in einer eisernen haube,
Eurylochs flog heraus; der tapfere säumte nicht lange,
Zween und zwanzige giengen mit ihm von meinen gefährten

Unglück ahnend; wir blieben bekümmert zurücke; sie fanden
Circens palast, erhaben, in einem waldigten grunde
Von gehauenen steinen gebaut. Hier giengen im hofe
Löwen und wölfe, nicht wild; sie hatte mit magischem zauber
Ihnen die wildheit benommen. Sie thaten dem truppe nicht schaden,
Standen vor ihnen auf, und bewegten die langen schwänze
Wedelnd, wie wenn ein haushund den herrn liebkosend bewillkömt,
Der nach haus von dem schmaus itzt kömmt, und mit einigen bissen
Ihm das herz erfreuet. Wiewol die thiere von nervigten pfoten
Ihnen so schmeichelten, hatte sie furcht befallen. Sie standen
Vor dem palast auf den steinernen stufen; sie hörten die Göttinn
Liebliche lieder bey ihrer arbeit singen; sie würkte
An dem rahmen ein herrliches tuch von den zartesten faden,
Kostbar und glänzend, wie Nymphen und Göttinnen würken. Polites
Nahm das wort, ein mann, den ich liebt' und der es verdiente:
Meine freunde, die in dem palast beym rahmen so lieblich
Singt, von der göttlichen stimm' ertönt die halle, sie mag wohl
Eine der Göttinnen seyn, vielleicht auch vom menschengeschlechte;
Lasset uns sie besprechen. Er sprachs, und sie hoben die stimme.
Schleunig that sich die thür auf, sie kam vor die glänzende thüre,
Bat sie hineinzugehn, sie folgten ihr ohne bedenken;
Eurvloch nur blied draussen, ihm ahnte gefahr in dem busen.
Circe bat sie zu sitzen, da waren polster und sessel;
Setzete käs' und brodt vor sie, und mit pramnischem weine
Frisches honig getränkt. In dem brodt und honigten wein war
Gift gemischet, der machte, daß sie die heimath vergassen.
Da sie ihnen den becher geboten, und sie ihn getrunken,
Nahm sie die magische ruth, und schlug sie sanft mit der ruthe,
Schloß sie verwandelt dann in ihre ställe. Sie hatten
Itzt die gestalt, den rüssel, die borsten, die stimme der schweine;
Nur das gemüth blieb menschlich. Sie weinten in ihrem behältniß.
Ihnen warf sie der früchte vor vom eich' und vom buchbaum;
Das ist speise der schweine, die in dem schlamme sich wälzen.
Eurvloch kam mit eilendem fuß zu dem schiffe zurücke,
Daß er die nachricht brächte von ihrem häßlichen schicksal.
Aber ihm war die brust so sehr beklemmet, er konnte,
Wie er sich mühte, kein wort hervorgewinnen, die thränen

Stiegen ihm aus der vollen brust in die augen. Wir standen
Um ihn herum, wir fragten, wir baten. Nach langem erzählt er:
Wie du befahlst, wir giengen im eichwald, Ulysses, wir fanden
Einen palast, erhaben in einem waldigten grunde,
Von gehauenen steinen gebaut. Wir hörten da jemand
Unter der arbeit am rahmen singen, die lieblichsten lieder,
Eine der Göttinnen oder ein weib. Wir hoben die stimme,
Schleunig that sich die thür auf, sie kam vor die glänzende thüre,
Bat uns hineinzugehn; sie folgeten ohne bedenken,
Aber mir ahnte gefahr, ich wartete draussen. Sie waren
Alle verschwunden, von ihnen sah ich niemand seitdem mehr,
Dennoch wartet' ich lang, und sah um mich her. — Ich verzog nicht,
Da ich das hört', ich hängte mein bestes schwerdt um die schulter,
Nahm auch den bogen, und hieß ihn dieselben wege mich führen;
Aber er fassete mich am knie, und bat mich mit thränen:
Heiß mich mit dir nicht gehn, ey laß mich, laß mich zurücke,
Theuerster herr, und bleib du selbst, du kämest nicht wieder,
Und du brächtest nicht einen wieder von unsern verlornen.
Laß uns lieber mit dieser kleinen schaar, die noch lebet,
Fliehen. Wir können dem tod uns noch entziehn. Ich versetzte:
Bleibe du bey dem schiff, und genieß der ruhe, mich hält nichts
Daß ich nicht geh', ich folge der pflicht, die mir es gebietet.
Also schied ich von meinem schiff, und gieng auf dem wege
Der in dem dunkeln thal nach der zauberin hohen palast führt.
Da kam Hermes, den goldnen stab in der hand, mir entgegen,
Einem jünglinge gleich, in der wonne der lieblichsten blühte,
Drückte mir sanft die hand, und wohin, unglücklicher, sprach er,
Gehest du so allein in diesen wilden gefilden?
Deine gefährten liegen in Circens ställen verschlossen,
Können von da nicht heraus, in unreine schweine verwandelt.
Kömmst du sie zu befreyen? Du solltest eher besorgen,
Daß du verurtheilt seyst, bey ihnen zu bleiben! Alleine
Sey getrost, ich will den weg dir zeigen der auskunft.
Nimm das gegengift hier, es hat die göttliche tugend,
Daß es den unfall von deinem haupt abwendet, und höre
Was für unselige künste die Göttinn übet. Sie wird dir
Brodt auftischen, und wein mit gift gemischet dir bieten,

Aber damit nicht schaden, das mittel wird dich bewahren,
Das ich dir geben will. Doch laß dir das nicht entfallen,
Wenn mit der langen zaubergerte dich Circe berühret,
Zieh dann das scharfe schwerdt, und schwing es ihr über dem haupte
Hitzig, als wolltest du ihr das leben nehmen; sie wird sich
Fürchten und dir liebkosen, und ihre kammer eröffnen;
Weigre dich nicht die hand ihr dann zu geben, damit sie
Deine gefährten entzaubr' und dir mit güte begegne.
Aber zuvor laß sie den schwur der himmlischen schwören,
Daß sie kein leid dir thue, noch wolle wenn du entwafnet
Ihr in den armen ligst, zum dummen vieh dich umbilden.
Hermes sprach es, und gab mir das seltene mittel, er hatt es
Aus der erde gepflückt; er zeigete mir das gewächse,
Seine wurzel war schwarz, milchweiß die blume des krautes.
Moly nennens die Götter; es aus dem boden zu graben,
Uebersteiget des menschen kräfte, dem Gott ists ein leichtes.
Hermes verließ mich, er schied von mir aus der waldigten insel
In den Olympus zurück; ich gieng nach Circens palaste,
Nicht sehr ruhig in meinen gedanken. Ich stand, da ich ankam
Vor dem palast am eingang; ich hob die stimme, sie hört es,
Schleunig that sich die thür auf, sie kam vor die glänzende thüre,
Bat mich hineinzugehn, ich folgt' ihr, im herzen bekümmert.
Da war ein schöner sessel mit silbernen nägeln beschlagen,
Unten ein fußstuhl. Sie bot mir in einem der goldnen pocale
Ihren honigten wein mit gift gemischet; sie hatte
Falschheit in ihren gedanken, ich nahm den becher und trank ihn,
Doch er schwächte mich nicht, dann schlug sie mich mit der gerte,
Sprach die beschwörenden wort' und rief: Geh fort in die ställe,
Lig da zu deinen gefährten im schlam. Schnell zog ich das schwerdt aus
Schwung es ihr über dem haupt, als wollt ich sie töden; sie schriee,
Bebte zurück, und ergriff das knie mir, und flehte mit thränen:
Wer und woher bist du, von welchem land und geschlechte?
Wunder nimt mich, daß dich der gemischte trank nicht geschwächt hat!
Niemand hat ihn getrunken, und seiner kraft sich erwehret,
Niemand, dem einige tropfen davon durch die kehle geflossen.
Welchen er nicht bezwingt, ist von ungewöhnlicher stärke,
Und ich vermuthe darum, du seyst Ulysses. Merkur hat

Lange her mir geweissagt, der mann von seltenen listen
Werde, wenn er von dem troischen feldzug wieder nach haus schifft,
In mein Eiland kommen. Nun stecke dein schwerdt in die scheide,
Sey versöhnet mit mir, nimm meine hand an, und laß uns
Gegenseitige lieb' und treu' einander in armen
Mit der fülle der wonn' in der bräutlichen kammer versiegeln.

Also sagte die Göttinn; ich gab ihr die antwort: O Circe
Kann ich der frau gut seyn, die meine gefährten in schweine
Umgeschaffen, mir selbst feindselig begegnet? Betrüglich
Lockest du mich in die bräutliche kammer, du wolltest zu gerne
Wenn ich dir in den armen lige, zum viehe mich bilden.
Nein ich werde mich hüten an deinen armen zu ligen,
Wenn du mir nicht zuvor den schwur der himmlischen schwörest,
Göttinn, du wollest mir kein leid zufügen. Sie schwur es,
Und ich säumte nicht ihr in dir bräutliche kammer zu folgen.
Bey ihr waren in ihrem palast vier dienende mädchen,
Töchter der quellen, der haine, der flüsse, die in die meere
Ihre wasser ergiessen; von ihnen war eine geschäftig
Purpurfarbene polster auf stühl und sessel zu legen,
Und mit der weissesten leinwand den boden zu decken; die andre,
Stellete vor die sitze von silber tischgen, und setzte
Schüsseln von feinem gold auf die tisch'; in silbernen bechern
Goß die dritte des honigten weins, und bot die pocale.
Wasser schöpfte die viert' und machet' unter dem dreyfuß
Feuer, sie goß der siedenden flut aus dem glänzenden erzte,
Setzte mich in ein weites becken, und waschte das haupt mir,
Und die schultern und hüfte; das bad erfrischte die glieder
Welche die arbeit hatte geschwächt. Nach dem labenden bade
Salbte sie mich mit ölen, sie warf um schulter und brust mir
Leibrock und weste. Sie setzte mich in den prächtigsten sessel,
Stellte den fußstuhl unter. Dann bot die hände zu waschen
Eine dienstmayd die goldene kann' auf dem silbernen becken,
Deckte den tisch, und eine dame von ältlicher mine
Brachte körbchen mit brod und schüsseln mit niedlichen speisen,
Bat mich die wirthschaft vorlieb zu nehmen. Ich konnte nicht essen,
Noch nicht ruhig in meinem gemüth, in stillen gedanken
Saß ich gebückt. Die Göttinn sah mich sitzen, mich grämend,

Dunkel die stirn, und zu den speisen nicht greifen. Sie trat itzt
Vor mich und sprach mit güte die worte: Wie sitzet Ulysses
Als ein stummer, und grämt sich im herzen, und kostet die speisen
Noch den becher? Ich denke, du hältst dich nicht sicher; dir darf nicht
Bange mehr seyn; ich habe den theuersten eid dir geschworen.

Also die Göttinn; ich gab ihr die antwort: Göttinn, der müßte
Ohne gefühl seyn, dem an der tafel der wein und die speisen
Schmeckten, bevor er vor sich entzaubert seine gefährten
Sähe; soll ich den wein und die speisen mit fröhlichkeit kosten,
O so entzaubre meine gefährten, und laß sie mich sehen.

Also sprach ich; sie gieng hinaus, in der rechte die gerte,
That die thür an den ställen auf, und hieß sie herausgehn,
Schweinen von jahren gleich, sie standen vor ihrem gesichte;
Circe trat von einem zum andern, und schmiert ihm den nacken;
Heilsam war diese droge, die borsten flossen vom felle,
Welche der schädliche trank der mächtigen Circe darüber
Hatte gestreut; sie schienen itzt jünger und schöner, und länger
Als sie zuvor gewesen, in menschlicher bildung; sie kannten
Leicht mich, und hängten sich mir um hals und arme. Wir konnten
Uns nicht halten vor freude zu weinen. Der weite palast klang
Von dem wonnegeruf. Die Göttinn wurde gerühret,
Nahm mir die hand und sprach mit güte: Mein lieber Ulysses
Gehe zu deinem schiff am gestad, und laß aus der flut es
An das land ziehn. Traget das schiffgeräth und die güter
In die grotten am ufer; hernach nimm ohne verzögern
Deine gefährten mit dir, und bring sie zu meinem palaste.
Also sprach sie: Ich hegt' itzt keinen verdacht mehr von falschheit,
Eilends gieng ich hinunter, wo am gestade mein schiff lag;
Fand da meine gefährten in zärtliche thränen zerfliessend,
Wie wenn satt und mit vollen eutern die mütter des abends
Von der fetten weide zur krippe kommen; die farren
Bleiben nicht in dem stall, sie hüpfen ihnen entgegen,
Gaukeln um sie herum; die alten brüllen gen himmel.
Also taumelten sie um mich her, in thränen zerfliessend,
Voller freude das herz, wie wenn sie in ihr geburtsland
Wären gekommen, wo sie die kindheit gelebt, und die väter
Lebten in ihrer klippigten insel. Sie fragten und weinten

Unter dem fragen: Der wollust gefühl, geliebter der Götter,
Die wir fühlen, daß du gesund zu uns wiedergekommen,
Ist nicht kleiner, als wenn wir zu unsern vätern und freunden
Wiedergekommen wären, in unser Ithaka; Liebster
Bester, erzähl uns itzt den untergang unserer brüder.
Ihnen antwortet ich mit freudiger mine: Zuerst zieht
Unser schiff in das land, das schiffgeräth, und die güter,
Tragt in die grotten am ufer, ihr müßet ohne verzögern
Nach der Göttinn palast mit mir gehn, da könnet ihr selbst es
Sehen, wie sie der milde der Göttinn geniessen; sie haben
An der festlichen tafel die fülle der speisen und weine.
Sprach's; sie waren bereit zu gehn, wohin ich sie führte.
Eurvloch wollte sie doch abhalten, er sagte mit jammern
Unglückselige leute, wohin? zu Circens palaste?
Habt ihr verlangen dem unglück, dem jammer entgegenzugehen?
Soll zu schweinen euch Circe, zu wölfen, zu löwen umschaffen;
Euch in ihre gehäg' einsperren? Ihr werdet das schicksal
Haben, was einige jüngst beym Polyphemus erlitten,
Als Ulysses sie unbesonnen die fremden gefilde
Führte; durch seine schuld sind sie um das leben gekommen.
Da er so sprach, ergrimmt' ich in meinem herzen, und hatte
Schon das schwerdt von der seite gezückt, das haupt ihm vom nacken
Auf den boden zu werfen. Er war mein naher verwandter,
Dennoch hätt ich ihm nicht geschont, wenn meine gefährten
Nicht mich mit guten worten besänftiget hätten, sie riefen:
Jovis mündel, wir wollen ihn, wenn du uns es erlaubest,
Hier bey den schiffen lassen, das schiff zu hüten, wir andern
Folgen dir zu dem geweihten palast der göttlichen Circe.
Also giengen wir von dem gestad des meers zu dem wohnsitz.
Eurvloch blieb doch nicht beym schiff, er folgt' uns von ferne,
Denn er sah mich erboßt, und drohn. Die göttliche dame
Ließ indessen die andere schaar im bade bedienen,
Sie mit den köstlichen ölen salben; versah sie mit westen
Und mit mänteln; wir fanden sie in dem palaste beysammen,
Wo bey der tafel ihnen die speisen und weine wohl schmeckten.
Da wir uns wieder sahn, und unsern zustand erwogen,
Klagten und weinten wir laut, die hall' erklang von dem jammern.

Circe wandt sich zu mir und sagte: Mein lieber Ulysses,
Gebet nicht länger platz der zärtlichen wehmuth, wiewohl ihrs
Ursach habet, ich weiß es, wie vieles ihr auf den meeren
Und wie vieles ihr auf dem festen lande gelitten;
Itzo will ich für euch die festliche tafel beschicken,
Bis euch wieder so hoch das herz im busen gestiegen,
Wie es einst war, da ihr von dem klippigten Ithaka schiedet.
Wollet ihr nimmer das herz der unglücksschiffahrt verschliessen,
Euch zu geripppen grämen; und habt ihr geschworen der freude
Abschied zu geben, dieweil das schicksal zu hart euch gehalten?
Also rief sie die freud' in unsern busen zurücke,
Und wir blieben bey ihr die länge des jahres, wir sassen
An der tafel der Göttinn, und hatten die fülle der speisen.
Da die stunden, die tage, die langen monde den zirkel
Hatten gemacht, und nun erfüllt das jahr war, so nahmen
Meine leute mich auf die seit', und sagten: Ulysses,
Ey doch, ligt dir dein väterlich land nicht mehr an dem herzen?
Haben die Götter doch gesprochen, du sollst nicht zu grund gehn,
Sondern wieder zu deinem palast in Ithaka kommen.
Ihre worte bewegten mich im innersten busen.
Selbiges tages bis nahe zum untergange der sonne
Sassen wir an der tafel, und zechten die fülle der speisen.
Als sie untergegangen war, und die finstere nacht kam,
Macht ich mich aus den armen der Göttinn, und fiel auf die kniee,
Fleht und bat, und ich ward mit güte gehört, da ich sagte:
Göttliche frau gedenk an dein gethanes versprechen,
Daß du mich nicht aufhalten wollest, das herz in dem busen
Sehnt sich nach haus; so oft mein kleiner trupp mich allein sieht,
Jammert er um mich herum u. macht mir das herz schwer. Ich sprach so,
Circe versetzte, die göttliche dam': In meinem palaste
Sollet ihr, theurer freund, nicht gezwungen werden zu bleiben,
Aber zuvor ist nöthig, daß du die wege betretest,
Die in der grossen furchtbaren Proserpin' und des Pluto
Wohnungen führen; du must mit der seele des blinden Propheten
Dich besprechen, noch hat Tiresias seinen verstand nicht
In der hölle verlohren, ihm hat Proserpina gegönnet,
Daß an dem ort er noch denkt, wo eitele schatten die todten

Alle sonst sind. Sie sprachs, mir brach das herz in dem busen
Da ich das hört? Ich saß vor dem bett und weinte; verdrossen
Länger zu leben, und länger das licht der sonne zu sehen.
Müde von weinen und satt mich hin und wieder zu wälzen,
Faßt ich endlich das wort und sagte: Göttliche Circe,
Sage, wer wird die wege mir zeigen, man fährt nicht mit schiffen
In die gefilde des Pluto. Die Göttinn: Mündel des Gottes,
Laß dir bange nicht seyn um einen mann an dem steuer,
Stelle den mastbaum auf, und spann an der stange die segel,
Sitze selbst stille; vertrau das schiff den winden aus norden,
Erst wenn der Ocean dich zu einer stätte gebracht hat,
Wo das gestad dürr ist, die pappelbäume, die weiden
Oed und entblättert stehn, die haine der Proserpine
Sind geweihet, da laß dein schiff in dem Ocean stehen,
Stärke dein herz und geh in das reich des finsteren Pluto,
Wo der Acheron fließt, und feuer der Phlegeton strömet,
Und mit den flüssen der Cocytus seine fluten vereinigt,
Der ein arm ist der stygischen flut, wo über den ströhmen
Ueber dem wilden getöse die klippen hangen; dahin geh,
Grabe da eine grub in der läng' und breite der elle,
Geuß darüber den schatten die opfer, die ihnen genehm sind,
Honigseim erstlich, dann süssen wein, zuletzt von der quelle.
Säe darauf von der flor des semelmeeles, dann bete,
Flehe, gelobe den herren der nichtigen schatten, du wollest
Ihnen, wenn du nach Ithaka kömmst, in deinem palaste
Eine nicht fruchtbare kuh aufopfern, und kostbare güter
Sollen im rauch aufsteigen, die ihnen beliebt sind. Dem seher
Müsse besonders bluten ein schwarzer widder, der beste.
Hast du also dem todten volk der Phantomen gefleht,
Würge dann einen widder, zugleich sein weibgen, die beyden
Schwarzer farbe, den kopf gekehrt nach des Erebus haiden.
Aber du wende seitwerts den blick nach dem ströhmenden flusse,
Von da werden nicht wenige seelen der todten heraufgehn.
Schnell gebiete den schiffgefährten, das opfervieh
In die hälse zu stechen, das fell von ihnen zu pflücken,
Und mit gebeten zu Pluto und seiner hohen gemahlinn
In die flamme zu werfen. Du, sitze, das schwerdt in der rechte,

An der grub, und verwehr, daß von den todten Phantomen
Keiner des blutes trinke, bevor du den seher besprochen.
Lange wird er nicht säumen zu kommen, er wird die enthüllen
Wie du die schiffahrt ordnen, und welche weg' auf dem meere
Nehmen sollest, daß du in die insel Ithaka kommest.
Also sprach sie, nicht lange so kam der stralende morgen
Auf dem sitze von gold. Sie legte mir mantel und west um,
Zog mir mit eigener hand den weissen schleppenden rock an,
Von dem feinsten und schönsten gewebe, den gürtel von golde
Wund sie mir um die hüfte, sie band die prächtige binde
Mir um das haupt. Und so eilt ich meine gefährten der schiffahrt
Aufzurufen, ich sprach zu ihnen willkommene worte:
Auf von dem weichen bette, wir scheiden meine getreuen,
Schon hat die göttliche Circe den abschied verwilligt. Sie hörten
Meine worte mit frohem herzen. Doch ehe wir schieden
Raubte der zufall mir noch einen meiner gefährten;
Einer der jüngsten, nicht sonderlich tapfer, und blöde von sinnen,
Nahmens Elpenor saß auf einer altane zu schlafen,
Wo ihn zu vieler wein danieder hatte geleget;
Da im palast das geräusch der schiffgefährten ertönte,
Die zum abschied sich fertig machten, so fuhr er vom schlaf auf,
Noch nicht völlig erwacht, verfehlt' er die steinerne treppe,
Fiel von der höh herunter, und brach den grat an dem nacken,
Unter die erd' entflog die seele dem leib. Ich entdeckte
Ihnen, da sie versammelt waren, die reden der Circe:
Hoffetet ihr, wir würden gerade nach Ithaka schiffen,
Circe hat einen andern weg mir gezeiget, zuvor noch
Muß ich in Proserpinen, der grossen Göttinn, in Plutos
Wohnungen gehn, mit der seele des blinden sehers von Thebe
Mich zu besprechen. Ich sagt' es. Das herz brach ihnen im busen.
Weinend sassen sie auf dem boden, und rauften das haar sich.
Allzu umsonst. Sie fruchtete nichts ihr klagen. Wir giengen
Traurig mit vielen thränen hinunter zum Ufer. Die Göttinn
Hatte den schwarzen widder, das schwarze schaf in die barke
Ungesehn vor uns her gebracht; wenn ein Gott bey den menschen
Wandelt und nicht erscheint, wer will ihn entdecken und sehen?

# Eilfter Gesang.

Da wir zu unserm schiff am gestade kamen, so zogen
Wir's in die see, wir stellten den mast auf, und spannten die segel;
Schon war unser vieh in dem schiffe. Mit häufigen thränen,
Kummervoll, stiegen wir selbst hinein. Die göttliche Circe
Schwellte die segel am schilde des schiffes mit günstigem winde,
Der uns bey unserer schiffahrt der liebste gefährt war; sie wußte
Kräftige wort' und sprüche. Wir hatten die ruder im schiffe
Neben uns niedergelegt, und saßen ruhig. Das steuer
Hielte der wind, er führte das schiff die pfad' in dem meere,
Blies den langen tag in die segeltücher; und itzt gieng
Unter die sonn', und dunkel wurden die wege, wir waren
Itzt an des Oceans gränzen. Der Kimmern volk hat die gegend
Im besitze. Sie werden von nächtlicheu wolken bedecket;
Niemals blicket die sonn auf sie mit dem labenden lichte,
Weder, wenn sie an dem hohen sternenhimmel hinaufsteigt,
Noch, da sie sich am himmel zur erde wieder herabläßt;
Nacht, voll schädlichen dampfs, schwebt über den armen geschöpfen.
Nun da stiegen wir aus, und brachten die schaf' an das ufer.
Giengen am Ocean fort, bis wir in die gegenden kamen,
Welche die Göttinn uns hatte vorgezeichnet. Die opfer
Führeten Eurylochs u. Perimedes. Dann zog ich das schwerdt aus,
Grub mir die grube da in der läng und breite der elle,
Goß in dieselbe den schatten von opfern, die ihnen gefallen,
Honig zuerst, dann süßen wein, zuletzt von der quelle.
Säte darüber des feinsten semmelmehles. Dann bat ich,
Flehte, gelobte den leeren, nichtigen schatten; ich wollte
Ihnen, wenn ich nach Ithaka käm', in meinem palaste
Eine nicht fruchtbare kuh aufopfern, und kostbare güter
Sollten im rauch aufgehn, die ihnen beliebt sind. Dem Seher
Müsse besonders ein widder bluten, der schwärzst' und der beste.
Da ich also dem volk der leeren Phantomen gesehet,
Schnitt ich über der grube die opferthier' in die hälse.

Kaum daß das schwarze blut des schwarzen widders und schafs floß,
Sammelten sich umher die seelen der todten verstorbnen,
Gatten und Gattinnen, Jüngling' und abgelebete greisen,
Zarte mädchen, das herz von frischem leide gebrochen;
Krieger, die in dem schlachtfeld von lanzen fielen, das blut rann
Noch an der rüstung, sie schwebten umher zu hundert und hundert
Um die grube, sie schrien gräslich. Ich bebte vor schrecken.
Nun befahl ich den beyden, sie sollten dem schaf und dem widder,
Die da im blute lagen, das fell abstreifen, der flamme
Dann mit gebete zu Pluto und seiner hohen gemahlinn
Sie zu verschlingen geben. Ich saß, das schwerdt in der rechten
An der grub, und verwehrte daß nicht der todten Phantomen
Einer des blutes tränke, bevor ich den seher besprochen.
Vor den andern kam die seele des guten Elpenors,
Welcher noch nicht beerdiget war, wir hatten den leichnam
Unbegraben und unbeweint im palaste gelassen,
Denn uns foderten andre geschäft'. Ich sah ihn mit thränen,
Wehmuth ergriff mich; ich redt' ihn an, und guter Elpenor,
Sprach ich, wie bist du vor mir in die dunklen thale gekommen,
Eher zu fuß, als ich in meinem fliegenden schiffe?

Er antwortete weinend: Ulysses, Mündel der götter,
Unfall, vom schicksal gesandt, und wein, unmäßig getrunken,
Legten mich nieder, ich lag ungewahrsam in Circens palaste,
Noch nicht völlig erwacht, verfehlt ich die stufe der treppe,
Fiel von der höh' herunter, und brach den grat an dem nacken,
Unter die erd' entfloh dem leib die seele. Dir fleh ich
Bey den liebsten, die du in deinem palaste verlassen,
Bey der gattinn, und bey dem vater, der deiner gepflegt hat,
Und bey Telemach, deinem geliebten und einzigen sohne;
Wenn du von diesem lande der schatten nach Aea zurückschiffst,
Dann, o theurer, gedenke meiner, und gehe nicht weiter,
Eh du mich hast beweint, und der erde befohlen; ich möchte
Ohne das ursach werden, daß eine gottheit dich strafte.
Lege mich auf den brander mit meinen waffen und kleidern,
Und befiehl, dem unglücklichen mann ein grabmal am ufer
Aufzurichten; dann mag der enkel noch meiner gedenken;
Laß es nicht aus der acht, und steck', o tapferer Führer,

Ueber dem grab das ruder, mit dem ich die wogen der see schlug.
Also sprach er: ich nahm das wort, und erwiederte willig:
Alles dieses, unglücklicher mann, will ich treulich besorgen.
Also redten wir traurige wort'; ich stand in dem blute,
Gegen mir über sein Phantome. Nun sah ich die seele
Meiner verstorbenen mutter, des würdigen Autolyks Tochter,
Antiklea, sie lebte, da ich zuerst in die see gieng.
Thränend sah ich sie stehn, und zärtliche wehmuth ergriff mich.
Dennoch verwehrt ich ihr, wiewol es im herzen mir weh that,
Zu dem blute zu treten, bevor ich Tiresias spräche.
Und itzt kam der prophet von Theben, den zepter von golde
In der rechten, die seel' erkannt mich, und sagte die worte:
Hast du, unglücklicher mann, das licht der sonne verlassen,
Daß du sähest die schatten, die dunkeln, gehaßten gefilde.
Itzo steh von der grube weiter, und hebe das schwerdt weg,
Laß mich des blutes trinken, alsdann enthüll ich die zukunft.
Weiter stand ich, und steckte den silberbeschlagenen Sebel
In die scheid. Er trank des schwarzen bluts mit begierde,
Nahm dann das wort; so sagte der heilige seher: Ulysses,
Möcht ich die süsse wiederkunft dir zu deinem palaste,
Zu den deinen verkünden! Ein Gott wird lange sie hindern.
Denn wie kannst du Neptun verborgen die meere beschiffen?
Und Neptun hat gegen dich einen grollen gefasset,
Weil du den Kyklops, seinen sohn, des lichtes beraubt hast.
Dennoch könntet ihr wieder, nicht ohne vielfaches leiden,
In das vaterland kommen, wofern ihr enthaltsamkeit habet.
Wenn ihr der see entkommet, und in Trinakria landet,
Werdet ihr da die stier' und die fetten schafe der sonne
Finden, der sonne geweiht, vor deren gesicht nichts verthüllt ist;
Wenn ihr sie undeschädigt lasset, und wieder von land stoßt,
Möchtet ihr nach vielfältigem leiden nach Ithaka kommen:
Aber beschädigt ihr sie, so verkündig' ich deinen gefährten
Schiffbruch und tod, und, wenn du selber das leben davon bringst,
Must du mit noth, und spät, im fremden schiff, und alleine
Wiederkommen, dein gutes schiff und deine gefährten
Werden verlohren seyn, und räuber wirst du zu hause
Finden, die deine habe verprassen, und deine vermählte

Mit geschenken versuchen, die hand ihr einem zu geben.
Aber du wirst den frevel an ihnen rächen, mit listen,
Oder sie mit dem schwerdt erwürgen in deinem palaste.
Abermals wirst du hernach mit einem tüchtigen steuer
In die see auslaufen, bis du zu einem geschlecht kömmst,
Welches die see nicht kennt, mit salz die speise nicht würzet,
Weder den kiel des schiffs, noch die ruder zu zimmern verstehet,
Welche dem schiff für flügel dienen. Behalte das merkmal,
Das ich dir sagen will, ein unbetrügliches zeichen.
Wenn dir ein feldmann begegnet, der deine hand an dem ruder
Siehet und eine schaufel es nennt, so stecke das ruder
Tief in die erd', und schlacht ein reiches opfer Neptunen;
Das soll ein widder, ein borstiges eberschwein und ein stier seyn.
Dann ist der weg nach haus dir gestattet. Da wiedergekommen
Sollst du den Göttern, die den hohen Olympus besitzen,
Hekatomben, vom obersten Gott bis zum untersten, weihen.
Wenn du sterben sollst, wird der tod dir vom meer herkommen,
Langsam, und erst, wenn dich ein hohes alter geschwächt hat,
Wird er dich mögen, und um dich werden glückliche leben.

Also sprach er, ich nahm das wort, und Tiresias, sagt' ich:
Alles das komme, was von den Göttern des himmels bestimmt ist;
Itzo belehre mich noch; ich sehe vorüber die seele
Meiner verstorbenen mutter, sie sitzt bey dem blute, sie schweiget,
Und sie darf nicht zu ihrem sohne die augen erheben,
Noch zu mir reden; wie soll ich machen, daß sie mich erkennet?

Also sagt' ich; er gab mir die antwort: mit weniger mühe
Wirst du das können; du darfst von mir nur dieses vernehmen.
Wem von der todten schaar du erlaubst zu dem blute zu treten,
Wird dir die wahrheit sagen; wem du verwehrest zu trinken,
Wird zurücke sich ziehn. Da die seele Tiresias dieses
Alles geredet, und mir die zukunft verkündiget hatte,
Schied er von mir in die tiefen gefilde des finsteren Pluto.
Itzo wartet' ich bis die theure mutter herbey kam;
Da ich des bluts sie trinken ließ, erkannte sie stracks mich,
Redte mit kläglichen worten mich an: mein liebster, wie kamst du,
Da du noch lebend bist, in die finstern thale der schatten?
Lebenden fällt es zu schwer, in die dunkle gegend zu kommen.

Mächtige wasser, und ströhm' und klüfte stehen im wege.
Erstlich des Oceans wogen, den niemand zu fuße durchwandelt;
Ueber ihn setzen nur große, starkgezimmerte barken.
Bist du nach langem schiffen zur see mit deinen gefährten
Von der bezwungenen Troja an diese küste gekommen?
Hast du dein Eiland noch nicht, noch deine vermählte gesehen?
Meine theure, versetzt' ich, mich hat das schicksal genöthigt,
In die thale des Pluto zu gehn, von Tiresias seele
Mir die zukunft enthüllen zu lassen. Achajas gestade
Hab ich noch nicht erreicht, und noch nicht mein väterlich Eiland.
Immer irr' ich mit schwerem herzen von ufer zu ufer,
Seitdem, daß ich mit Agamemnon, dem mächtigen feldherrn,
Vor der prächtigen Troja gelegen. Erzähle mir itzo,
Welcher tod dich danieder legt', ob ein langsames schmachten,
Oder Diana dich traf mit einem der sanftern pfeile?
Dann erzähle mir auch von meinem vater und sohne,
Die ich daheim verlassen, ob sie die würde noch haben
Oder ob jemand sie ihnen geraubt, der meinet, ich werde
Nimmermehr wiederkommen. Erzähle den sinn, die gedanken
Meiner gattinn, enthält sie sich stets der zweyten vermählung,
Waltet sie meiner wirthschaft, und lebt sie bey unserem sohne,
Oder hat sie die hand der Achiven einem gegeben.
Also fragt' ich, mir gab die theure mutter die antwort:
Ach sie lebet mit bangem gemüth in deinem palaste.
Vor ihr gehen mit jammern die tag' und nächte vorüber,
Deine Würde hat dir noch niemand genommen; der jüngling,
Telemach, dienet den Nymphen in ihren Hainen, ein jeder
Giebt ihm in seinen opferfesten den platz, der des herrschers
Altes recht ist; dein vater lebt in der ländlichen hütte,
Kömt nicht mehr in die stadt, er versagt sich ein polster mit pfülben
Und mit pelzen bedeckt, und sanfte westen; im winter
Schläft er bey seinen sclaven am rauchenden heerd' im gewande,
Das ihn nur übel deckt; wenn die sonne den boden erwärmt hat,
In den herbstlichen tagen befiehlt er oft ihm ein lager
Unter dem traubengeländer von dürren blättern zu decken;
Klagend legt er sich da, und grämt um dich sich, dein leiden
Schwebt ihm immer im sinn, ihn drücken minder die jahre,

Die sich über ihm häufen. Mich hat der kummer getödet;
Nicht Diana mit einem der sanften pfeile getroffen,
Keine krankheit, die in den adern wühlt, mir das leben
Aus dem leibe gejagt, der kummer um dich, mein Ulysses,
Meine sehnsucht nach dir, dein sanftes, liebendes herze,
Haben mich mehr als die jahre, des süssen lichtes beraubet.
Sprach es: ich dachte die seele meiner verstorbenen mutter
In die arme zu fassen, ich streckte dreymal die arm aus,
Dreymal entflog sie dem arm, wie ein traum fliegt, oder ein schatten.
Wehmuth erfüllte mein her, ich rief mit jammern: o mutter,
Meine theure, warum mißgönnst du mir, dich zu umarmen;
Sollen wir nicht, die arm' in die lieben arme geschlossen,
In dem thale der todten, der wollust zu weinen geniessen?
Hat Proserpina mir dein Phantom vor die stirne gesendet,
Daß ich nur klagt', und den kläglichen trost der umarmung vermißte?
Also sagt' ich, und meine mutter antwortete: Liebster,
Guter, unglücklicher sohn, das nicht, Proserpina, die tochter
Jovis, hat dich nicht getäuscht; es ist das gesetze der menschen,
Wenn sie gestorben sind; sie haben nicht fleisch mehr noch beine,
Oder nerven; dies alles gehet im rauche der glut auf,
Schleunig, so bald der athem die weissen beine verlassen,
Und wie ein traum die seel entflieht, und die flügel entfaltet.
Bleibe nicht länger, erheb dich empor zum lichte der sonne,
Drüben erzähle den stand der todten auch deiner vermählten.
Da wir uns so besprachen, verschaffete Proserpina,
Daß die frauen und töchter der edelsten Griechen sich nahten,
Schaaren standen umher, um das schwarze blut in der grube.
Weil ich sie wollte besonders sprechen, besann ich mich wieder,
Daß mein schwerdt entfernet sie hielt, ich zückt' es, ich drohte.
Also ließ ich nicht alle zugleich zu dem blute sich nähern;
Eine kam nach der andern, wenn ich's gestattet'; ich fragte
Jede besonders um ihr geschlecht, und ihre geschichte.
Tyro kam vor den andern, von ihr vernahm ich, ihr vater
Wäre Salmones, der held, ihr gatte Kretheus, des Aiols,
Aber sie liebt' Enipäus, den schönsten Flußgott, er strömet
Ueber das schönste gefild; einst gieng sie an seinen gestaden,
Und der gott, der die länder umfaßt, und erschüttert, verbarg sich

In

In der mündung des flusses, und drückte die schön' an den busen;
Einem gebürge gleich erhoben sich wellen auf wellen,
Beyde den Gott und das mädchen an seiner brust zu verhüllen.
Da entband er der zarten jungfrau den gürtel, er wiegte
Ihre glieder in schlaf; er drückt' in dem feuer der liebe
Ihr die hand, und that ihr die schöne verheissung: O laß dir
Meine wärme, du sterbliches mädchen, gefallen, du wirst mir,
Ehe das jahr den umlauf vollbringt, die pfänder der liebe,
Schöne kinder gebähren, das bette der Götter ist fruchtbar.
Mütterlich pflege der kinder; indessen verhöle die zeitung.
Sey beruhigt, ich bin Neptun, der den erdkreis erschüttert.
Sprach es, und taucht sich unter die wallenden wellen; das mädchen
Kam auf einmal mit Neleus und Pelias nieder, sie wurden
Beyde von Jovi zu häuptern der völker gesetzt; in Jaolkos
Hatte der letzt' unzählige schaaren viehes, und Neleus
Nicht geringere herden in seinem sandigten Pylos.
Ihrem gemahl, dem Krethes gebahr die fürstinn der frauen
Aeson, und Pheres, und Amithaon, den pferdebezähmer.
Nachdem sah ich Asopus tochter, Antiope; diese
Konnte sich rühmen, daß sie dem Jovi kinder gebohren,
Zethus und Amphion, welche die sieben pforten um Thebe
Und die berüchtigten thürme gebaut; wie tapfer sie waren,
Mochten sie, ohne thürme, die grosse stadt nicht beschützen.
Weiter sah ich Alkmenen, Amphitryons gattinn, die mutter
Herkules, die den helden von löwenherze dem Jovi,
Der in den wolken donnert, gebahr. Ich sahe Megara,
Kreons tochter, die Jovis mächtigem sohne vermählt war.
Sah dann auch Epicaste, die schöne, des Oedipus mutter,
Die unwissend ein laster begieng; sie nahm in ihr bette
Ihren sohn; er brachte den vater ums leben, und gab ihr
Seine ehliche hand; die Götter machten die schande
Ruchtbar. Oedipus schwung in der schönen Thebe den scepter
Unter der schweren hand des unglücks, zu jammer verurtheilt
Von den Göttern; sie suchte den weg zu der eisernen pforte
In die gefilde des Pluto, indem sie von wehmuth bewältigt
Einen strick um den nacken schnürt', an der balke befestigt.
Was die wuth der mutter für jammer stiftet, verließ sie

Ihrem vermählten. Ich sah die schöne Chloris, die Neleus
Sich verlobte, verliebt in ihre schönheit, er gab ihr
Kostbare brautgeschenke; des Amphion jüngstgebohrne,
Der den scepter in Orchomen schwung und dem sandigten Pylos,
Ihm gebahr sie die fürstlichen söhne, den Chromius, Nestorn,
Und Periklymen. Die schöne Chloris gebahr ihm auch Pero,
Die war ein wunder der schönheit, die edelsten herren im lande
Warben um ihre hand. Doch Neleus versagte sie jedem,
Der ihm die schwarzen stiere mit breiter stirne nicht brächte,
Die ihm Iphikles, von grosser stärke, genommen. Ein seher
Hatte versprochen, den raub ihm wieder zu bringen. Das schicksal
Ließ es nicht zu, er fiel in die hände der hirten, und fesseln
Hielten ihn fest, bis die tag' und wochen sich folgten, des jahres
Zirkelndes rund erfüllt itzt war, und die stunden gekommen,
Daß Iphikles, der mann von grosser stärke, die fesseln
Ihm abnähme; so hatte der seher es alles geweissagt;
Und so wurde der schluß des obersten Gottes erfüllet.
Leden sah ich dann auch, die frau, die mit Tindar vermählt war,
Die ihm die starken söhne gebahr, den pferdebezähmer
Castor, und Pollux den guten fechter mit riemen. Die zweene
Sind bey den lebenden menschen, und sind auch unter der erde,
Sterben und leben abwechselnd, Genossen göttlicher rechte.
Nachdem sah ich Iphimedeien, Aloens vermählte,
In den armen der schönen lag Neptun, ihm gebahr sie
Zween durchlauchtige söhne, den Ephialtes und Otus,
Beide von kurzem leben; von höherm wuchs als der zweene
Bracht nicht die erde, den Orion nur ausgenommen,
Denn sie hatten im neunten jahr schon die länge des körpers
Von neun ellen, und von neun füssen die breite der schulter.
Machten sich furchtbar den Göttern des himmels, und schwungen
(die waffen
Gegen den himmel, den sie mit kriegsgetümmel erfüllten;
Da vermassen sie sich, den Ossa auf den Olympus,
Auf den Ossa des Pelion waldgebürge zu legen;
Daß sie den weg zum thor des himmels sich bahnten; sie hättens
Würklich vollbracht, wenn sie zu der blühte der jünglingsjahre
Wären gelangt; der sohn, den Latona dem Jovi gebohren,

Legte sie nieder, bevor an ihrem kinne das milchhaar
Blüht', und mit sanften schatten die blühte der wangen umhüllte.
Phädra sah ich, und Prokris, ich sah Ariadne, die schöne,
Minos kind, des gerechten, die Theseus in Kreta gewonnen,
Aber sie nicht nach Athens fruchtreichem gefilde gebracht hat;
Da sie kam in das Eiland Dia, verklagte sie Bacchus
Bey Diana, die Göttinn nahm ihr das leben. Ich sahe
Mära, Klymene, und sah Eriphylen, die schuldige dame,
Die den gemahl um gold verkaufte. Doch sollt ich die alle,
Die ich sahe, die frauen und töchter der helden, erwähnen,
Eher würde die nacht vom himmel weichen. Die stunde
Heißt uns der ruhe zu pflegen, ich geh, in dem schiffe zu schlafen,
Oder hier in der hall', ich überlasse die sorge
Euch und den Göttern, die schiffahrt nach meinem land zu besorgen.

Also dacht' er zu enden; die herren sassen doch immer
Schweigend und horchend. Die sanfte lust ihn reden zu hören
Hatte sie eingewiegt. Itzt nahm Arete das wort auf:

Edle herren, wer immer der fremde, von welchem geschlecht sey,
Der an wuchs, an erhabener min', an adel der seele
So ausnehmend ist, wer er sey, so ist er mein gastfreund;
Seine wirthin bin ich. Doch möget auch ihr ihn geniessen.
Wohl denn, lasset ihn nicht sobald von uns scheiden, beweiset
Eure milde dem mann, der mildebedürftig ist, Gott hat
Euch mit reichthum beseligt, woran ihr überfluß habet.
Echenäus, der unter den edeln phäazischen herren
Einer der ältsten war, unterstützte der herrscherinn worte:

Edle herren, es waren worte der klugheit und güte,
Welche die herrscherinn redt', und sollten wir ihr nicht folgen?
Alcinous befehle, was ihn gut dünkt, wir gehorchen.

Sprach es, und Alcinous gab der Königinn beyfall;
Was die gütige sprach, soll nicht vergebens geredt seyn,
Wenn ich leb, und die edlen herren das ohr zu mir neigen;
Doch muß unser gastfreund, dem seine schiffahrt so nah ligt,
Sich bis morgen gedulden, dann will ich die gaben bestimmen,
Auch die schiffahrt soll nicht verabsäumt werden, ich nehme
Dieses auf mich; ihr herren verachtet nicht meine befehle.

Itzt nahm wieder Ulysses das wort, und, mächtiger herrscher!

Alcinous, du möchtest mich heissen ein jahr bey dir bleiben,
Daß du indeß das geleit nach meinem Eiland bestelltest,
Und die gaben bestimmtest, die du mir verheissest, ich wollte
Gern bey dir bleiben; wenn ich mit vollen händen nach hause
Wieder komme, so bin ich in meinem lande willkommner,
Und sie haben mehr furcht vor einem herrn, der nicht arm ist.
Alcinous erwiederte drauf: Weit sind wir entfernet,
Dich, Ulysses, für falsch und betrüglich zu halten, du bist nicht
Einer der wandernden leute, die see und länder durchstreichen,
Sinnreich fabeln zu dichten, mit grossem scheine des wahren.
Aber dir fehlt es nicht an schönen worten und wahrheit;
Zierlicher kann kein sänger die thaten der griechen erzählen,
Und gleichartig hast du dein eigenes leiden bezeichnet.
Itzo möcht ich noch hören ob du der führer der völker
Nicht auch einige sahst, die mit dir vor Troja gelegen,
Und von dem tod im schlachtfeld bezwungen wurden; die nacht ist
Von den längern, und noch die zeit nicht, zu bette zu gehen.
Aber ich könnt aushalten bis gegen den grauenden morgen,
Während du deine thaten und deine leiden erzähltest.
Ihm gab antwort Ulysses, und so verfolgt' er die rede:
Fürstlicher herr, die gute natur hat stunden zum umgang,
Dann zur ruhe geordnet; doch wenn du befiehlst, so erzähl ich
Auch die leiden der führer, die in dem schlachtfeld vor Troja
Unter den lanzen der feind' ihr leben gerettet, hernach es
Durch die hand der vermählten in ihrem palaste verlohren.
Itzo hatte die weiblichen seelen der frauen der Griechen
Proserpina zurück in die tiefern thale gerufen;
Agamemnons Phantom, des Atriden, kam zu dem blute,
Trauernd, mit ihm erschien zugleich die schaar der erschlagnen,
Die Aegisthus in seinem palast erwürgt'; er erkannte
Mich, sobald er des schwarzen blutes getrunken, ihm rannen
Ueber die wangen die thränen, er streckte die hände nach mir aus,
Mich bey der hand zu fassen; umsonst, die kraft in den armen
Hatt' ihn verlassen, er hatte nicht mehr die gelenk' in den gliedern.
Wehmuth ergriff mich, da ich ihn sah, ich bedaurte den helden,
Und ich redte mit sanften worten ihn an: Agamemnon,
Grosser feldherr, was für ein tod war dir von dem schicksal

Vorbezeichnet, erlegete dich Neptun in dem meere
Durch die gewalt unwiderstehlich stürmender winde;
Oder schlugen im festen land dich beleidigte männer,
Denen du hattest die heerden schaf' und stiere geraubet;
Oder fielest du vor der stadt für frauen und töchter?
Also fragt' ich; er gab mir die antwort: Mündel des Gottes,
Theurer Ulysses, mich erlegte der Gott Neptun in dem meere
Nicht durch die macht unwiderstehlich stürmender winde;
Mich erwürgten im festen land nicht beleidigte männer,
Denen ich hätte die heerden schaf und stiere geraubet;
Sondern mich bracht Aegisthus durch hinterlistige ränke
Um das leben, und ihm half meine gemahlinn, sie hatten
Mich zu festlichen freuden der tafel gebeten, da schlugen
Sie mich nieder, wie an der vollen krippe den ochsen.
Jämmerlich war mein tod, und meiner leute, man schlachtet
So die schweine von weissem zahn, wenn bemittelte herren
Hochzeit feyern, und sich die niedliche mahlzeit bereiten.
Würgen ist dir nichts fremdes, du hast im feld und im zweykampf
Heere von tapfern männern gesehn umkommen, doch hätte
Dieser jammer dich in der seele gerühret; wir lagen
Um die gedeckten tisch', um die vollen becher und becken
In dem festlichen saale, das blut rann ströhmend am boden;
Jämmerlich tönt' in mein ohr die stimme der guten Cassandra,
Welche mir an der seite von Klytemnestra erwürgt ward.
Sterbend hob ich die hand auf, mein schwerdt zu fassen. O himel!
Mir entzog sich die zuchtlose, da sie mich sahe zu Pluto
Gehen, sie schloß mir nicht die augen, sie legte die hände
Mir nicht zusammen. Wenn bosheit in einer weiblichen seele
Sitzet, so ist kein feind so grimmig, so hart, wie ein weib ist;
So war meine gattinn, die hinterlistig und schändlich
Ihren gatten erwürgt'; ich dacht in der unschuld des herzens,
Daß ich würde bey meinen kindern und meinen vertrauten
Ruhige tage leben; die menschenfeindliche machte
Stinkend nicht nur sich selbst, die frauen die künftig gebohren
Werden, den weiblichen nahmen, die tugendhafteste selber.
Himmel! erwiedert' ich, wie haßte der sohn des Saturnus
Atreus haus, wie straft' ers mit weibern von bösem gemüthe!

Erstlich ward um Helenen willen manch tausend erwürget,
Und itzt bist du durch Klytemnestrens ränke gefallen!
Also sagt' ich, und er erwiedert': Darum, o Ulysses,
Nimmer vertraue dem weiblichen herzen, und sage dem weibe
Deine geheimnisse nicht; die kleinigkeiten nur sag' ihr,
Aber verhöl' ihr die wichtigen dinge. Von seiner vermählten
Hat doch Ulysses nichts zu fürchten. Ikarius tochter,
Penelopea hat das herz in der rechten stelle;
Da wir ins feld vor Troja giengen, so war sie nur kürzlich
In dein haus gekommen, der kleine knabe, dein sohn, lag
Noch an der mutter brust; itzt mag er, zum manne gewachsen,
Glückliche tage haben, er wird den liebenden vater
Wiedergekommen sehn, den vater der sohn in die arme
Fassen; mir hat die gattinn die wonne der augen mißgönnet,
Meinen Oresten zu sehn; sie erwürgte mich, eh ich ihn sahe.
Laß mich dich noch erinnern, da weibern sich zu vertrauen
Voller gefährlichkeit ist, so schiff' unbekannt und verholen
In dein väterlich land. Itzt möcht' ich von dir noch vernehmen,
Ob du nicht irgend von meines Orestes leben gehört hast,
In dem sandigten Pylos, in Orchomen, oder in Sparta,
In Menelaus palast; denn Orestes athmet das licht noch.
Also fragt' er; ich gab ihm die antwort: Atrid Agamemnon,
Was du verlangst zu wissen, das ist mir völlig verborgen,
Ob er im leben sey, ob er zu den todten gegangen,
Und dich mit falschem bericht zu täuschen, verbeut mir die treue.
Also besprachen wir uns von traurigen dingen, wir standen
Beyde mit schwerem herzen, und weinten zärtliche thränen.
Itzo erschien vor mir die seele des grossen Peliden,
Und Patroklus, und Antilochs seel', und Aiax, des grössern,
Dem an wuchs und schöner gestalt Achill nur zuvor kam.
Gleich erkannt mich die seele des Aeaciden, und sagte
Jammernd: Ulysses, was wai's für ein ungewohnter gedanke,
Daß du wolltest herunter in Plutos wohnungen kommen,
Wo die gestorbenen wandeln, nicht fühlende, leere Phantomen!
Ihm erwiedert' ich, o Achilles, du blume der helden,
Gröster im schlachtfeld, ich kam Tiresias seele, des sehers,
Um anleitung zu fragen, auf welchen wegen ich wieder

In mein Ithaka komme. Noch hab ich Achaias gestade
Nicht erreicht, und noch nicht mein väterlich Eiland gesehen,
Immer irr ich mit krankem herzen von ufer zu ufer.
Aber wer war in unsern und vorigen tagen so glücklich,
Wie Achilles; da du im leben warst, hatten die Griechen
Eben die ehrfurcht für dich, wie für die Götter, und itzo
Unter der todten schaar erkennt man dich für den herrscher,
Darum kann dir nicht leid seyn, daß du des todes gestorben.
Da ich das sagte, gab er schnell mir die antwort: Ulysses,
Nimm dir nicht vor, mir um mein ableiben mit trost zu begegnen,
Lieber wollt ich um weniges lohn dem schlechtesten landmann
Dienen, als allen heeren der todten schatten gebieten!
Nun erzähle mir von dem leben meines erzeugten,
Streitet er immer im schlachtfeld in der föndersten reihe?
Auch gieb einige nachricht mir von dem theuersten Pelevs,
Hat er die herrschaft bey den Myrmidonen behalten,
Oder hat Phtia die ehrfurcht für ihn verlohren? Ich fürcht es,
Weil vor alter sein arm und seine füsse geschwächt sind.
Ach, ich steh nicht bey ihm, ihn zu schützen, im lichte der sonne
Bin ich nicht mehr, der ich war, da ich in dem felde vor Troja
Für Menelaus stritt, und schaaren erwürgete. Möcht ich
Wenige zeit mit derselbigen stärk' in Pelevs palast seyn,
Ha! wie wollt' ich jedem den arm abschlagen, die schenkel,
Der ihn itzo beleidigt, und seiner würden beraubet.
Nachricht von Pelevs, versetzt ich, kann ich nicht geben, Achilles,
Aber ich kann von Neoptolem, deinem sohn, dir erzählen,
Ich selbst hab ihn von Skyros ins feld vor Troja geholet;
Wenn die führer der Griechen im feld rath hielten, so stand er
Einer der ersten auf, und hatte die hellsten begriffe.
Nestor allein und Ulysses kamen ihm bey. In der feldschlacht
Sah man ihn niemals fern, und bey den geschlossenen haufen,
Sondern er lief vor die reihen hervor, unerschütterten geistes;
Schaaren von kriegern fielen vor seiner tödtenden lanze.
Alle mit nahmen zu nennen, die er in dem feindlichen heere
Niedergemacht hat, ist nicht wohl möglich, doch kann ich vor allen
Eurypyl nicht vergessen, den Telephiden, dem helden
Stach er die lanz in den leib, und schlug von seinen Keteien

Schaaren, die sold von Priamus nahmen, und weibliche selaven.
In das schlachtfeld vor Troja kam kein schönerer krieger,
Ausser Memnon, als Eurypyl war, des Telephus erbe.
Als in Epeies pferde die kühnsten und mächtigsten lagen,
Und es den kriegern gefiel, von mir sich befehlen zu lassen,
Wenn sie darinn geschlossen sich halten, den kerker voll feinde
Zeitig eröffnen sollten, da trockneten einige krieger
Ihre bethränten wangen, der muthigste zittert'; ihm sah ich
Weder die schöne farb erbleichen, noch über die wangen
Thränen fliessen; er flehte, et bat mich, ich sollt ihm erlauben,
Aus dem pferde zu gehn; er hielt die hand an dem schwerdte
Und dem eisernen spieß, und sann auf tod und verheerung.
Da wir die thürmende stadt gewonnen hatten, so gieng er
Ohne wunden, mit reicher beut' und geschenken beladen,
In die see, ihn hatten weder das schwerdt, noch der pfeil ihn
Jemals verletzt, Mars ihn von dem wechselnden los in dem schlachtfeld
Ausgenommen. Ich sprach's, und die seele des Aeaciden
Gieng mit starkem tritte die dunkeln gefilde zurücke;
Ihn erfreute die nachricht, daß der tapfre sein sohn war.
Immer kamen mehr andere seelen der todten, und standen
Jammernd vor mir, und erzählten ihr leiden, des Ajax seele
Stand allein von weitem; sie war noch immer erboset,
Daß ich in unserem streit um die waffen des grossen Peliden
Ueberlegen ihm war; doch hatte die göttliche Thetis
Uns den kampf um die waffen erlaubt, die söhne der Griechen
Und Minerva sie mir mit ihrem urtheil gegeben!
Möcht' ich sie lieber nicht, als so theuer, haben gewonnen;
Denn das grab hat durch meinen sieg den helden empfangen,
Ajax, welchem an wuchs und thaten Achill nur zuvor kam.
Itzo redet' ich sanft ihn an: Und selbst nach dem tode
Kann der Telamonide mir nicht verzeihen! Die Götter
Hatten die waffen zum fluch der Argiven gemacht, sie verlohren
Eine brustwehr an dir, und ursach hatten die Griechen
Deinen verlust wie des grossen Achilles tod zu betrauern.
Aber ich habe nicht schuld, schuld hat des Saturnus, er wollte
Unsere völker strafen, er nahm dich darum von der erde.
Aber, o mächtiger, tritt zu mir her, mich laß mit dir sprechen,

Mäßig' ein wenig den hohen geist, und das feuer im busen.
Sprach's, er antwortete nichts darauf, er schied mit den andern
Seelen davon, in die felder der todten, des Erebus wüste.
Mich verdroß sein betragen, doch sprach ich kein wort mehr; ich hatte
Mehr verlangen noch andere seelen der todten zu sehen.
Und itzt sah ich Minos, den sohn des donnernden Jovis,
In der hand den scepter von gold; er saß im gerichtsstuhl,
Vor ihm standen in Plutos Hallen die heere der todten,
Und er richtete sie. Ich sah auch Orion, er jagte
Vor sich her in den grünenden auen die thiere des waldes,
Die in den wilden gebürgen er hatte getödet, er führte
Eine keul' in der hand von unzerstörbarem eisen.
Tityus sah ich, der war ein sohn der erd', und ich sah ihn
Ueber dem boden ligen, er lag neun huben die länge.
Geyer schwärmten um ihn herum, die ihm an der leber
Nagten, am innersten eingeweid, er bewegte die hand nicht,
Weg sie zu scheuchen. Er hatte Latonen, des Jovis geliebte,
Da sie in Panopeiens auen in unschuld dahergieng,
Ueberwältigen wollen. Ich sah auch Tantalus leiden,
Sah in der see ihn stehn, die bis ans kinn ihm hinan stieg,
Wie er dürstet' nnd lechzet', er mochte des wassers nicht trinken,
Denn so oft er sich bückte, so oft versiegte das wasser
In die tiefe verschlungen, die erd' erschien um die füsse.
Durch ein göttlich gericht versiegt' es. Ihm über dem haupte
Hiengen mit reichem obst die schönsten bäume mit birnen,
Purpurnen äpfeln, mit grünen oliven, und saftigen feigen;
Wenn der greis itzt gedachte mit seiner hand sie zu fassen,
Jagte der wind sie ihm aus der hand in die dunkelsten wolken.
Sisyphus sah ich in schwerem leiden, mit beyden händen
Wälzet' er einen stein von mächtiger grösse, die hände
Stämmt' er, die füsse, zum gipfel ihn berg hinan zu schieben.
Wenn er dann glaubt', ihn auf der höh zu haben, ergriff ihn
Eine höhere macht, der stein entschlüpft' ihm und rollte
Wieder hinunter den berg. Dann schob er ihn aufwärts wieder.
Schwer war die arbeit und sauer, ihm rann der schweiß an dem rücken
Nieder, ihm sammelte staub um das haupt sich. Ich sahe bey ihnen
Herkules gleichniß, er selbst lebt bey den unsterblichen Göttern,

Sitzt an der tafel mit ihnen; die Hebe von schönen füssen
Nimmt ihn in ihren arm, die tochter Jovis und Junos.
Um ihn hob sich ein schwarm von todten, die girrten, wie vögel
Schwärmen und girren. Er schwebte daher, der finsteren nacht gleich,
In der hand den nichtigen bogen, den pfeil an der senne,
Greulich blickt er umher, und schien itzt, schiessen zu wollen.
Ihm um die hüfte war ein mächtiger gürtel gewunden,
Schnallen von gold, und wunder der kunst darinne gewürket,
Bären und eberschwein', und grimmige löwen der wüste,
Zweykampf, schlachten, mit blut und tod bedeckete felder;
Niemals hat noch ein schmied dergleichen gürtel verfertigt,
Niemals wird ein gürtel, wie der war, verfertiget werden.
Herkules kannte mich auch, so bald er mich sah, und bedaurte
Meinen zustand, er redte mich an: Mein guter Ulysses,
Ohne zweifel verfolgt mit schwerer hand dich das schicksal,
Wie es auch mich in dem licht des irdischen lebens gedrückt hat;
Wenig kam mir zu statten, daß ich des Jupiters sohn war,
Ohne maß war mein leiden, ich muste die harten befehle
Eines herrschers vollbringen, der ohne menschlich gefühl war.
Einmal sandt' er mich unter die erde, den hund ihm zu holen,
In der meynung, er hätt' ein unmögliches werk mir befohlen;
Dennoch band ich den hund, und schleppt ihn hinauf an die sonne,
Denn mir halfen Merkur, und die streiterinn Pallas Minerva.
Also sprach er, und gieng in Plutos weite gefilde.
Noch erwartet' ich festen fusses, daß mehrere kämen,
Krieger der vorigen zeit, die mit heldenmüthigen thaten
Ewigen ruhm erwarben; sie hätt' ich gerne gesehen.
Aber da kamen unzählige heere von todten; sie machten
Solch ein klägliches girren, die furcht ergriff mich, es möchte
Proserpina das haupt der Gorgo, des gräßlichen thieres,
Vor mir erscheinen heissen, der anblick würde mein tod seyn.
Und nun säumt ich nicht mehr, zu meinem schiffe zu gehen,
Stieg in das schiff mit meinen gefährten, und hieß sie zum ruder
Greifen; sie folgten mir willig und schnell, und besetzten die bänke.
Und so wandelt' es seine weg' in den wassergefilden,
Mittelst der ruder zuerst, hernach durch günstige winde.

# Zwölfter Gesang.

Glücklich entkam das schiff den ströhmenden wogen am ufer,
Lief in des Oceans schooß durch die unabsehbaren plänen,
Und so kamen wir in die insel Aeäa; der morgen
Hat hier festliche lauben, und feyert die kommende sonne,
Einhertanzend. Wir zogen das schiff in den sand am gestade;
Hier erfrischt' uns ein sanfterer schlaf an dem stillen gestade;
Bis der folgende morgen von rosenfingern gekommen.
Dann befehligt' ich einige, daß sie in Circens palaste
Unsern verstorbenen Elpenor holten. Wir hieben am Cape
Holz zum brander; die wangen netzeten zärtliche thränen,
Während er brandte. Nachdem der leichnahm, die waffen des todten
Und das geräth zu asche zerfallen waren, so bauten
Meine leut' ihm ein grabmal von erd', und über dem grabmal
Stellten sie eine säul in die höh', ein gezimmertes ruder
Ward auf die säule gepflanzt. Wir versäumten keine gebräuche.
Unsere wiederkunft in die insel aus Plutos gefilden
Blieb der Circe nicht lang verborgen, sie kam unverzöglich
An das gestad herab, mit ihr aufwartende dirnen;
Einige trugen speisen, und andere krüge mit weine,
Flammend von röthe. Mit güte sagte die göttinn: Elende,
Die mit lebendigem leib das land der todten betraten,
Andere gehn nur einmal in diese traurige Landschaft,
Aber, ihr müsset zum andern mal sie besuchen, und zweymal
Sterben. Jedoch verliert den muth nicht; die speisen, die weine
Lasset den tag euch schmecken. Sobald der morgen am himmel
Aufsteigt, müsset ihr wieder die see befahren. Die pfade
Will ich euch zeigen, und euch vor jeder gefährlichkeit warnen,
Die euch zur see und im land mit neuem unglück bedrohet.
Ihre reden erhöhten den geist uns, denselbigen tag durch
Saßen wir bis zur untergehenden sonn' am gestade,
Liessen die vollen schüsseln uns schmecken, und leerten die becher.
Als die sonne nun unterging, und das dämmernde licht kam,

Schliefen die andern in ihrem schiff am trocknen gestade,
Aber mir nahm die Göttinn die hand, und führte von da mich
Fern hinweg, sie saß mit mir in das grün' und ich mußt' ihr
Alles erzählen, was ich in dem land der todten gesehen;
Alles erzählt' ich ihr. Dann sagte die göttliche dame:
Das ist vollbracht. Vernimm, Ulysses, was weiter geschehn soll,
Faß es wohl auf, dir präg es ein günstiger Gott ins gedächtniß.
Erstlich wird euer schiff dem chor der Syrenen begegnen,
Mädchen, die jeden menschen, der ihnen begegnet, bezaubern.
Wer leichtsinnig an ihr gestade geht, und sie singen
Hört, der kömmt nicht wieder nach hause; den liebenden gatten
Drücket die gattinn nicht mehr an ihren busen; die kinder
Stehen nicht um den vater umher, liebkosen ihm nimmer.
Ihn bezaubern mit ihrem wonnegesang die Syrenen,
Die auf grasebänken da sitzen. Umher sind gebeine
Ohne mehr fleisch und haut, gerippe von menschen. Hier bleib nicht,
Schiffe weiter, verstopfe mit honigtem wachse die ohren
Deiner schiffer, damit sie die zaubertöne nicht hören.
Hast du lust sie zu hören, so laß dich an händen und füssen,
Aufgerichteten leibs, um den mastbaum binden; so mayst du
Dir die wollust erlauben, die zauberstimme zu hören.
Wenn du bittest, man solle dich von den banden befreyen,
Soll man, statt dich zu lösen, mit mehrern banden dich binden.
Bist du die küste vorbey gesegelt, so wird dich die klugheit
Lehren das ruder lenken, die sichern wege zu steuern.
Hohe klippen sind da, von welchen die woge zurückschallt,
In der sprache der Götter die irrungsfelsen genennet.
Hier ist kein flügel vorbey geflogen, die schnelleste daube
Nicht, die mit eile dem vater Jovi Ambrosia bringet,
Welcher der schlüpfrige fels nicht die schwingen beschädiget habe;
Jupiter muß für jedes mahl sich andrer bedienen.
Noch ist niemals ein schiff mit leuten vorüber geflohen;
Welchem die klippen nicht die planken und leute berühret,
Und die wogen nicht haben wie wütendes feuer ergriffen.
Argo nur mit den helden, die von Aeäten geschifft sind,
Hat die wege der fluten da glücklich hinüber gewandelt.
Aber auch Argo hätte die spitzige klippe zerrissen,

Hätt' ihr nicht Juno, die Jason geneigt war, hinüber geholfen.
Von zwo klippen erhebt die eine die spitze zum himmel,
Ueber ihr schwebt die dunkelste wolk', und weicht nicht von dannen,
Heitere luft ist niemal auf ihrem gipfel, im sommer
Noch im winter, hinauf zu klimmen, herunter zu steigen,
Ist dem irdischen menschen nicht möglich; nicht, wären ihm zwanzig
Hände gegeben, und zwanzig füsse. Der fels ist so schlüpfrig,
Wie der glatteste spiegel. Im mittelpunkte der klippe
Ist die dunkelste gruft, die hinab zum Erebus reichet;
Steure mit allen kräften das schiff von derselbigen seite.
Wer mit dem nervigten arm des jünglings den pfeil von dem bogen
Schösse, der möchte die tiefe der gruft nicht erreichen. Hier wohnet
Skylla, sie brüllt abscheulich; sie hat die stimme der hunde,
Die an der mutter saugen, ein greuliches, hesliches unthier!
Niemand säh sie mit lachendem herzen, ein Gott nicht. Die pest hat
Zwölf ungestalte füß, und zwölf der längesten hälse,
Und an jedem ein schreckliches haupt, drey reihen von zähnen
An einander im mund, den schwarzen tod in den zähnen.
Bis zun hüften hinab ist sie in die höle gesunken,
Aber sie streckt die häupter empor aus dem scheußlichen abgrund,
Schaut von der klipp' umher, delfin und wale zu spähen,
Serhund' und rosse, die großen thiere der Amphitrite,
Was sie in ihrem schooß für ungeheuer erziehet.
Noch ist unverletzet kein schiff vorüber geflohen,
Skylla reisset mit jedem von ihren häßlichen häuptern
Einen mann aus dem schiff. Den andern felsen nicht ferne
Wirst du niedriger sehn, Ulysses; ein pfeil von dem bogen
Möcht ihn erreichen. Ein großer feigenbaum breitet auf diesem
Seine grünenden zweig' umher, die wilde Charybdis
Sauget da unterhalb das wasser, an jeglichem tage
Speit sie es dreymal empor, und schlingt es dreymal hinunter.
Hüte dich wohl ihr nahe zu kommen, wenn sie es hineinschlingt,
Keine gewalt errettete dich, nicht Neptunus vom tode.
Halte dich näher zu Skyllas klippe, von deinen gefährten
Klagest du lieber sechs', als daß du alle verliereſt.

Circe sagte die wort', ich nahm das wort auf, und bat sie:
Möchtest du, gütige Göttinn, geruhn, mir winke zu geben,

Wie ich Charybdis strudel vermeid', und wie ich an Skylla
Rache verübe, wenn sie mir von meinen gefährten dahin reißt.
Also bat ich die Göttinn; sie gab mir die antwort: Elender,
Kannst du das herz noch nicht der arbeit des streites entwöhnen?
Wenigstens, habe nicht streit mit den überirdischen wesen;
Skylla ist nicht zu töden, sie ist ein untödlich geschöpfe,
Grimmig und ungeheuer, und nicht zu bezwingen, von ihr ist
Keine rettung, man hilft sich nur durch die flucht; und verziehst du
Einen augenblick an dem felsen, und greifst zu den waffen,
O so fürcht ich, sie falle zum andern mahl in dein schiff ein,
Und sie reisse zum andern mal mit jeglichem haupte
Einen mann aus dem schiffe. Verzieh nicht, eile vorüber.
Rufe Kratäis an, der Skylla mutter, die pest hat
Ihr das wesen zu danken, ihr flehe, daß sie das unthier
Halte, damit es nicht das schiff zum andernmal anfällt.
Kürzlich hernach wirst du in die insel Trinakria kommen,
Hier hat die sonne viel stier' und schafe, die in dem gefild gehn,
Sieben heerden von stieren, und sieben heerden von schafen,
Jede besteht aus funfzig häuptern, man sieht ihr geschlecht nicht
Fortgepflanzt durch den weg der zeugung, sie sind auch dem tod nicht
Unterworfen. Sie haben götliche Nymphen zu hütern.
Phaetusa ist eine, Lampetia heisset die andre;
Beyde Neäras töchter, die sie der sonne gebohren.
Ihre mutter hat ihnen die besten sitten gegeben,
Dann in die insel Trinakria sie geschicket, da sollten
Sie die heerden des vaters hüten, die stier' und die schafe.
Wenn ihr sie nicht in den stillen auen beschädigt, so mögt ihr
Wieder nach Ithaka kommen, das euch so nah an der brust liegt,
Und da mögtet ihr allen kummer und leiden vergessen.
Aber beschädigt ihr sie, weissag' ich euch noth und verderben,
Schiffbruch und tod. Ist dir allein gegönnt dich zu retten,
Wirst du erst spät, und ohne die andern, nach Ithaka kommen.

Sprach's und Aurora erschien anf ihrem goldenen throne;
Circe begab sich wieder nach ihrem sitz in der insel.
Dann befahl ich das schiff von land zu stossen; die schiffer,
Saßen in ihre sitz', und schlugen die flut mit den rudern.
Circe, die furchtbare Göttin, voll güte für unsere schiffahrt

Sandt uns den günstigen wind am hintertheile des schiffes,
Unsern liebsten gefährten. Wir legten die ruder zur seite,
Da der wind und das steuer das schiff regierten. Mein herz war
Schwer, ich trat in die mitt', und sagte zu meinen gefährten:
Meine lieben, mir hat die göttliche Circe geweissagt,
Was sie mir sagte, behalt' ich nicht bey mir selbst, es ist nöthig,
Daß ihr es wisset. Damit ist unser schicksal verbunden,
Ob wir dem untergang uns entziehn, das schiff und uns retten,
Oder verderben. Sie hieß mich zuerst die blumigten felder
Und den gesang der Syrenen fliehn, sie sollt ich alleine
Hören, jedoch um den mast mit starken stricken gebunden.
Wenn ich befehl' und bitt', ihr sollt mich der bande befreyen,
Sollet ihr, statt mich zu lösen, mit mehrern banden mich binden.
Da ich sie so bereitete, lief indessen die barke
Schnellen fluges, sie jagt' ein günstiger wind durch die fluten
Nach der Syrenen insel. Nun legt' er sich plötzlich; die see ward
Still und ruhig, sie hatt' ein Gott in schlummer gewieget.
Meine gesellschaft wand die tau' und segel zusammen,
Legte sie in die barke; sie sassen und griffen zum ruder,
Peitschten die see schaumweiß mit den glattgezimmerten fichten.
Dann zerschnitt ich die gröste scheibe von wachs mit dem schwerdte
In sehr kleine stückgen, und drückte sie stark mit den händen,
Bis sie davon weich wurden, die hitze der steigenden sonne
Half mir es weicher machen. Ich strich es so in die ohren
Meiner gefährten im schiff. Ich ließ an händen und füssen
Mich hinwieder von ihnen mit starken stricken von tauen,
Aufgerichteten leibs, um den mastbaum binden. Sie fassen
Wieder in ihre sitz', und schlugen die flut; und nun waren
Wir so nahe, daß am gestad man die stimme des menschen
Hören mochte; die barke flog. Die fliegende barke,
Die am gestad hinstrich, fiel ihnen ins auge; sie tönten
Bald ein bezauberndes! lied: O held, von göttlichem lobe,
Komm an das land, Ulysses, verzieh am ufer, verschmäh nicht
Unsern gesang! Hier ist noch niemand vorübergesegelt,
Der die wonne nicht unsers süssen gesanges genossen,
Der von dem hohen lied nicht neue kenntniss' erlangt hat;
Hör uns singen, was in dem blutigen felde vor Troja,

Durch der Götter verhängen Trojan und Grieche gelitten.
Alles ist uns bekannt, was auf Gottes erde gethan wird.
Also sagten die mägdchen, und lieblich tönte die stimme;
Ihren gesang zu hören ergriff mich ein starkes verlangen.
Ich befahl, und winkte den schiffern, sie sollten vom mastbaum
Mich entbinden; sie stämmten nur desto mehr sich am ruder;
Perimedes und Eurylоch kamen, und banden mich fester,
Und mit mehreren stricken. Nachdem wir vorübergesegelt,
Und ich weder das lied, noch den ruf der Syrenen mehr hörte,
Thaten die männer das wachs hinweg, das ich ihnen aus vorsicht
In die ohren gestrichen, entstrickten auch mich von dem mastbaum.
Kürzlich hernach, da wir die insel verlassen, so sah ich
Staub aufsteigen, und hohe wogen, und hört ein getöse.
Meiner gesellschaft sank vor furcht die hand an dem ruder.
Ueber der see verbreitete sich der schall, das schiff hielt;
Denn das ruder war aus der hand dem schiffer gefallen.
Bange gieng ich im schiff von einem zum andern, und spornte
Sie mit den besten worten, daß sie nicht erlägen; ich sagte:
Meine lieben, ich weiß, was uns für gefahren bevorstehn;
Keine geringre, wie da in seiner höl' uns der Kyklops
Eingesperrt hatte; doch hat mein muth und erfindsamer geist uns
Glücklich gerettet; ich hoff, ihr werdet euch künftig erinnern,
Daß er euch auch in der gegenwärtigen noth nicht entstanden.
Darum, o seyd nicht träge dem rath, den ich gebe, zu folgen,
Die auf den bänken sitzen, die müssen die wogen der fluten
Peitschen, daß uns der sohn Saturnus vom untergang rette.
Dir befehl ich, Pilot, und vergiß nicht meines befehles,
Da das steuer dir anvertraut ist, so lenke die barke
Fern von dem staub und strudel hinaus, und habe die klippe
Immer im auge, daß sie, an derselben geprellet, nicht scheitert.
Jedermann folgte mit gutem willen. Ich sagte von Skylla
Ihnen doch nicht, von der unvermeidlichen pest; ich besorgte,
Meine gesellschaft möchte vor furcht die ruder verlassen,
Und, sich ergebend, erligen. Nun hatt' ich Circes vermahnung
Selbst vergessen; die Göttinn verbot mir, die waffen zu nehmen,
Allbern zog ich das streitgewand an den leib, zwo lanzen
In den händen, ich stand an den gipfel am schnabel des schiffes;

Denn

Denn hier glaubt ich, ich würde zuerst die klippigte Skylla
In das gesicht bekommen, die uns den untergang drohte.
Aber ich konnte nichts sehn, die augen sahen sich müde
Gegen den felsen. Wir schifften hindurch mit ängstlichen sorgen.
Hier stand Skylla, ihr schlürfte gegen über Charybdis
Ungestüm von der salzigten flut ein meer in den wirbel.
Wenn sie wieder hervor es sprühte, so sott es, es zischte,
Wie in dem siedenden kessel; der schaum von dem wasser erhob sich
Ueber die gipfel der beyden klippen, und stürzt' auf sie nieder.
Hatte sie dann die salzigte flut hinunter geschlürfet,
Schien sie im innersten schooß erschüttert, es rolleten donner
Greulich umher, man mochte das sand im grunde des meers sehn.
Bleiches schrecken befiel die schiffer, indem sie hinunter
Sahn, und den tod in dem abgrund sahn. Indessen erhaschte
Skylla in meinem schiff sechs' unserer tapfersten leute.
Da ich den blick in mein schiff auf meine gefährten zurück wandt,
Sah ich sie, in die luft gehoben, mit händen und füssen
Zappeln, sie riefen mit ihrem letzten athem, Ulysses.
Wie wenn ein fischer auf einer der höhern dünen am meere
Seine ruthe mit täuschendem köder bestekt in die see wirft,
Ueber den wassern hält das horn von büfel die schnur auf;
Dann die betrogenen fisch' aus der tief' hervor an das land zuckt,
Wie sie dann zappeln, so zappelten meine schiffer, indem sie
Auf die klippe gehoben wurden, das seethier verschlang sie
Vor dem eingang, sie heulten, sie rungen die flehenden hände
Gegen mir in der angst des todes. Ein trauriges schauspiel
Sah ich nimmer, und sah doch viele mit eigenen augen
Währender zeit, dass ich die wasserpfade durchstreifte.
Da wir den klippen entkommen waren, Charybdis und Skyllen,
Kamen wir bald zu der schönen insel des Gottes des tages,
Hier gehn in den blumigten auen die thiere der sonne,
Ihre gehörnten stier' und wollenbehangenen schafe.
Meine barke war noch vom gestad entfernt in dem meere,
Da ich der stiere gebrüll schon hört' und das blöcken der schafe.
Und ich gedacht sogleich an des blinden Tiresias worte,
Und der göttlichen Circe, die, mir weissagend, mich warnte,
Daß ich die insel nicht des gütigen Gottes entweihte,

Der den menschen den fröhlichen tag am himmel hinaufbringt;
Und ich sagte zu meinen gefährten mit ängstlichem herzen:
Lasset mich euch, o meine gefährten in noth und gefahren,
Lasset mich euch der worte des blinden Thebanen erinnern
Und der göttlichen Circe, die, mir weissagend, mich warnte,
Daß ich die insel nicht des gütigen Gottes entweihte,
Der den menschen den fröhlichen tag am himmel hinaufbringt.
Noth und todesgefahr wird uns in der insel gedrohet;
Treibet das schiff in die offene see und schiffet vorüber.
Also warnt' ich, doch sie verstockten das herz in dem busen;
Euryloch führte das wort, und sprach mit hämischem herzen:
Hart, Ulysses, bist du, du hast wohl arme von steine,
Schenkel, die nie ermatten, an dir ist alles von eisen,
Daß du den arbeitmüden, den schlafbedürftigen leuten
Nicht erlaubst an das land zu gehn, damit in der flur sie
Sich erquicken, und sollen sie denn die nacht durch im meere
In der dunkelheit treiben? Mit ungestüm wehen die winde
Währender nacht, und reissen am schiff; wer könnte sein leben
Retten, wenn plötzlich ein wind die wogen von grund auf empörte,
Der von norden her bläst, und der andre von süden daher fährt.
Wenn sie ein schiff anfallen, so fragen sie nicht nach den Göttern.
Nein, wir wollen der nacht ihr recht nicht nehmen, die mahlzeit
Nehmen wir in der bark am gestad, den folgenden morgen
Gehen wir früh' in die weite see. Er sprach so, die männer
Winkten ihm beyfall zu. Mir ahnete gleich in dem herzen,
Daß ein Gott uns unglück bereitet'; ich wandte zu ihm mich:
Euryloch, sprach ich, du hast die mehresten stimmen, es sey denn;
Aber ihr müsset zuvor mir schwören, und heilig es halten,
Wenn uns herden von stieren und herden schafe begegnen,
Daß ihr wollet die hände rein von frefel behalten,
Weder ein schaf erwürgen, noch einen stier von der herde,
Sondern der speis' euch begnügen, die uns die Göttinn gegeben.
Also vermahnt' ich sie, sie waren's zufrieden und schwuren.
Da sie geschworen hatten, so fanden wir unserem schiffe
Einen hafen, bey welchem mit süssem wasser ein bach rann.
Hier im grünen bereiteten wir die mahlzeit, wir liessen
Uns die gerichte schmecken. Wir klagten hernach die unsel'gen,

Die in dem schiff die thierische Skylla gehascht und verschlungen.
Unter den klagen besiegte der süsse schlaf uns; die nacht war
Mehr als die helfte vergangen, die sternen wichen vom himmel,
Da der Gott, der die wolken beherrscht, sturmwinde mit regen
Sandte; die wolken bedeckten die erd' und die meere, vom himmel
Wallte das nächtlichste dunkel herab; mit rosen bekränzet
Kam der morgen dann wieder. Wir zogen itzo die barke
Aus der see in eine der grotten, den nymphen geheiligt;
Ihnen gefiel der platz, hier hatten sie zierliche sitze.
Itzt erinnert' ich sie von neuem und sagte: Wir haben,
Meine gefährten', der speisen und weine genug in dem schiffe,
Keiner erkühne sich denn, ein thier von den herden zu töden.
Uebel möchte das ihm bekommen, die schaf' und die stiere
Sind der eifernden sonne, die alles siehet und höret.
Sprach es also, ich sah sie alle geneigt mir zu folgen.
Einen monat lang blies der wind aus südost, kein andrer
Wehte den monat hindurch. So lange sie vorrath an speisen
Hatten, an brodt und wein, so lange giengen die herden
Sicher im grünen klee, man wollte den Gott nicht erzörnen.
Aber da aller vorrath im schiff verbraucht und dahin war,
Machte man jagd auf wasservögel und fische mit garnen,
Oder mit angeln; sie zwang der taube hunger. Ich streifte
In der insel herum, und flehte zu allen Göttern,
Daß sie mich aus der insel erliessen. Ich hatte mich einmal
Weiter hinein begeben, ein grund war da, von den winden
Besser geschirmt, hier betet' ich zu den herren des himmels,
Und sie sandten auf meine stirn den sanftesten schlummer;
Eurylochus that indeß den unseligen vorschlag den schiffern:
Wollet ihr meine wort', unglückliche freunde, vernehmen?
Jede todesart ist dem unseligen menschen zuwider,
Aber der leidigste tod ist der vom hunger entstehet.
Folget denn mir, und nehmet die fettesten stiere der sonne,
Fürchtet euch nicht, den unsterblichen sie zum opfer zu schlachten,
Die in dem himmel wohnen; wenn wir nach Ithaka kommen,
Wollen wir dann der sonne, die durch den himmel einhergeht,
Einen der reichsten tempel bauen, und in die kapelle
Opfergefäss' und schmuck von kostbaren gütern vermachen.

Wollte der Gott uns strafen, und ließ er die barke zu grund gehn,
Ist es der wille der übrigen Götter, so will ich das leben
Einmal lieber, und in den schlingenden wellen verlieren,
Als in der öden insel vor noth und hunger verschmachten.
Euryloch that den vorschlag, und fand sie geneigt ihm zu folgen.
Alsobald nahmen sie von der herde die fettesten stiere;
Und sie durften nicht weit sie suchen, sie weideten sicher
Unweit vom schiff. Sie standen vor sie, und thaten gebete
Zu den Göttern; sie pflücketen laub von der schattenden eiche,
Denn die gerste war in dem schiffe verbraucht; sie erwürgten
Itzt die thiere, sie streiften das fell vom fleisch ab, und lösten
Von den schenkeln die seiten, die sie mit fette bedeckten.
Aber sie hatten auch mangel an wein, sie gossen vom bache
Auf die opferflammen; das eingeweide der thiere
Machten sie gahr am feuer; die hüften giengen im rauch auf,
Aber das übrige ward an spissen zur mahlzeit bereitet.
Und itzt hatte der schlaf die augenlieder verlassen,
Alsofort eilt' ich zu unserm schiff, da ich nahe gekommen,
Roch mir der wolgeruch des niedlichrn fleisches entgegen;
Klagend schrie ich zu Jovi und allen Göttern des himmels:
Jupiter vater, unsterbliche Götter des himmels, ich fürchte
Daß ihr mich habet zu meinem unglück in schlummer gewieget;
Schwerlich haben indeß sich meine leute verschuldet!
Schon war der sonne, die durch die himmel gehet, die botschaft
Zugekommen, die nymphe Lampetia bracht sie dem Gotte,
Daß die schiffer ihr vieh erwürget haben, der Gott ward
Ueber den frefel entrüstet, und drohete rach' in dem himmel:
Jupiter vater, so rief er, und ihr unsterbliche Götter,
Sollt ich Ulyssens gefährten nicht um die missethat strafen,
Daß man so ohne scheue mir meine stiere gewürgt hat,
Welche so lieb mir waren, und die ich mit freuden besuchte,
Wenn ich am frühen morgen den sternenhimmel hinaufstieg,
Und hernach, wenn ich abends vom himmel zur erde mich wandte.
Wenn mir verwehret würde die übelthäter zu strafen,
Wollt ich unter der erde dem finstern Erebus leuchten.
Ihm erwiederte bald der Gott, der donnert und blitzet:
Sonne, sey nicht verdrossen den ewigen Göttern im himmel

Und den menschen zu leuchten, die über der erde dahergehn.
Uebergieb mir die straf, ich will den blitz in die barke
Schiessen, das schiff soll mitten im meer zu asche verbrennen.
Dieses erzählte mir kürzlich hernach die schöne Kalypso,
Und ihr hatt' es Merkur gesagt, der bote der Götter.
Da ich zu ihnen ans ufer kam, wo im trocknen das schiff stand,
Gab ich ihnen die derbsten verweis', ich schalt, ich bestrafte;
Fruchtlos, mit keinem nutzen, die stiere waren geschlachtet.
Und nicht lange, so gaben die Götter durch traurige zeichen
Ihren zorn zu erkennen; am boden krochen die felle,
Und an den spissen brüllte das fleisch, gekochtes und rohes.
Von den stieren, die sie der sonne hatten genommen,
Brachte die schuldige schaar das fleisch sechs tag' auf die tafel,
An dem siebenden tag, den Zevs gab, legte der wind sich,
Welcher bisher gewütet hatte, wir zogen die barke
In die see, wir hoben den mast und spannten die segel.
Und itzt war die Insel aus unserm gesichte gekommen,
Nirgend war land zu sehn, wir sahn nur himmel und meere.
Plötzlich stellte der sohn des Saturnus über dem schiffe
Eine der schwärzesten wolken, die see ward unter ihr finster;
Fliegend jagte das schiff in der see; nicht lange, so brausten
Stürmend die winde von west, ein windstoß brach an dem mastbaum
Stangen und taue, sie krachten herab in den boden des schiffes.
Da auch der mastbaum fiel, so traf er den guten Piloten
Mitten aufs haupt, und zerspielt entzwey ihm die hirnschal, er platzte
Von dem helme des schiffes gleich einem taucher ins wasser.
Schnell verließ der bewohnende geist den körper. Und itzo
Donnerte Jupiter laut, und schoß in die barke den blitzstral.
Diese drehte sich in die runde, gepeitscht von dem blitzstral;
Voll von schwefel dämpfte das schiff, die männer im schiffe
Fielen über das bord, sie schwebeten über den fluten
Um das scheiternde schiff gleich wasserraben; Saturns sohn
Gab sie dem vaterlande nicht wieder. Ich hielt mich im schiffe,
Bis die ribben des schiffs zerbrachen. Der nackete kiel schwamm
Ueber den wogen der see; der mastbaum hatte geborsten;
Um ihn her war ein zäher riem von büfel gewunden,
Mit demselben band ich den kiel und den mastbaum zusammen,

Setzte mich selbst darauf, und ließ die winde mich treiben.
Itzo tobten die winde von westen nicht mehr mit der wildheit;
Aber der südwind hob sich, und quälte mein herz mit der sorge,
Daß ich den weg nach Charybdis zurücke mässe. Die nacht durch
Trieb ich, ich kam mit dem aufgang des tags zu den klippen,
Welche die Skylla bewohnt, und die wilde Charybdis. Gleich hatte
Diese die salzigte flut verschluckt. Der feigenbaum stand da,
An den sprang ich hinan, und hielt mich steif an den zweigen,
Wie die fledermaus klebt, ich konnte nirgend den fuß fest
Setzen, hinauf nicht, nicht nieder steigen, die wurzel des baumes
Lag in der tiefe, die zweige standen so weit in dem umkreis,
Daß sie Charybden mit schatten bedeckten, doch schmiegt ich mich fest an,
Bis sie den kiel und mast ausspie; sie kamen willkommen;
In der stunde des tags, da vom gerichtsplatz der richter
Kömmt, nachdem er viel leichtsinnige händel geschlichtet,
Kamen sie aus Charybdis hervor, mit händen und füssen
Warf ich mich von der höh, ich platzt unweit von dem holze
In die fluten; ich saß auf sie, und brauchte die hände,
Statt der ruder. Der vater der Götter gestattete nicht mehr,
Daß ich von neuem sollte die Skylla sehen, ich hätte
Mich nicht gerettet. Ich ward neun tag' auf den fluten des meeres
Umgejagt, am zehnten erst liessen die Götter des himmels
Mich in der insel Ogygia landen; die Göttinn Kalypso
Sitzt hier in ihren grotten, sie liebt den umgang mit menschen.
Gütig nahm sie mich auf, und hielt mich wie ihren Genossen.
Doch ich habe dir meinen enthalt bey ihr schon erzählet,
Dir und deiner theuren vermählten. Du würdest mich tadeln,
Wenn ich eine geschichte zum zweiten mal dir erzählte.

# Dreyzehnter Gesang.

Also sprach er. Sie höreten ihm aufmerksam und still zu
In dem schattigten saal, wie an seine stimme geheftet.
Itzt nahm Alcinous das wort: Dich hab ich Ulysses
Aufgenommen, du bist ein gastfreund in meinem palaste;
Darum will ich ein ende machen dem langen umirren;
Länger sollst du dein land nicht verfehlen. Ihr edeln der insel
Die in meinem palast des rothen weins mit mir trinken,
Und die gesänge des sängers hören, ihr laßt euch gefallen,
Schon ist das gold, die waffen, das silber, die andern geschenke
Die man ihm gab, in dem zierlich gemachten kistchen verwahret,
Noch leg jeder den schönsten dreyfuß hinzu, und ein becken;
Unsere leute sind willig mit uns den aufwand zu tragen,
Wenn es einem zu schwer ist, so reiche geschenke zu geben.
Also sprach er, die rede gefiel den herren, sie standen
Auf von der tafel der ruh' in ihren häusern zu pflegen,
Da die tochter des morgens von rosenfingern hervorgieng,
Eilten sie zu dem schiff, und brachten die wasen mit ihnen.
Alcinous bemühte sich selbst an den ort sie zu legen,
Wo sie am füglichsten standen im schiff, und die hand an dem ruder
Sie kein schiffer verletzte. Dann giengen sie mit dem gebieter
In den palast, sie würgten der obersten Gottheit, dem Jovi,
Einen stier, verbrannten die hüften, und deckten die tafel,
Demodok sang, der liebliche sänger, die freude der hörer.
Aber Ulysses wandt die stirne beständig zur sonne,
Ihn verlangete sehr zu gehn, und das schiff zu besteigen.
Wie den mann nach dem mahl verlangt, dem die stiere die pflugschaar
In dem brachfeld den langen tag gezogen, die sonne
Gehet erwünscht ihm unter, er geht nach hause zur mahlzeit
Müde mit wankendem knie; so gieng die leuchtende sonne
Ihm auch erwünscht zu thal. Er nahm das wort itzt und sagte
Zu den herren der see, zu Alcinous vornehmlich:
Fürstlicher Alcinous, der erste mann in dem staate

Lasset des weins mich giessen, und schicket mich weiter, o lebet
Lebet gesund, der wunsch den mein herz verlangt ist erfüllet.
Geben die Götter, daß ich die kostbaren gaben genieſſe,
Daß ich die gattinn zu haus gesund und untadelhaft finde,
Meine freunde gesund, und ihr, von denen ich scheide,
Lebet hier wohl, mit den zarten frauen, und blühenden söhnen;
Geben die Götter euch glück, und heil und segen im lande.
Sprach es, sie jauchzten ihm zu, den fremden gehen zu lassen
Waren sie ganz geneigt, er redete worte der freundschaft.
Alcinous der fürstliche herr befahl itzt dem schenke:
Fülle den becher mit wein, und laß im saal ihn herumgeh'n
Pontonous, daß wir zu dem vater Jupiter beten,
Alsdann schicken den gast wir in sein väterlich Eiland.
Pontonous füllte mit süßem weine den becher,
Bot ihn im saal herum, sie gossen den seligen göttern,
Die den himmel bewohnen, Ulysses auch stand von dem sitz auf,
Gab den pocal Areten in ihre hand, und so sprach er:
Mögest du glücklich leben, o fürstliche frau, bis das alter
Kömmt, und der tod, und die ungefälligen tage;
Euch verlaß ich, du leb' in deinem palaste, die freude
Deiner kinder, des landes, und Alcinous des herrschers.
Sprach die worte, dann schied er, der herrscher befahl, daß der
(herold
Ihn zum gestad' und schiff begleit', und seine gemahlinn
Schickte von ihren zofen mit ihm; die hatte von leinwand
Glänzende zeuge, die andere trug ein zierliches kistchen,
Kuchen die dritt' und rothen wein. Sobald er im schiff war,
Nahmen die schiffer die sachen, und legten sie froh in die barke,
Nebst der speis' und dem süßen tranke. Sie machten Ulyssen
Auf den planken ein polster zurecht, und leinen, er sollte
Da, am schilde des schiffes, des sanften schlafes geniessen.
Nun bezog er den platz, und legte schweigend sich nieder;
Alsobald saßen die schiffer auf ihre bänke, man machte
Am gestade das seil von dem steine los, der es fest hielt;
Stemmete dann den rücken, und schlug die flut mit dem ruder.
Und ihm fiel itzt ein sanfter schlaf in die augenlieder,
Der ihn bezwang, ein tiefer schlaf, und ähnlich dem tode.

Wie die pferde zusammen gespannt vor dem wagen im felde,
Da die peitsche des reuters ein jedes treibt, in die höhe
Ihre häupter erheben, beflügelt die rennbahn durchrennen:
Also hob sich das schiff empor, und die schwarzen wogen
Stürzten am hintertheile mit lautem geklatsch in das meer hin.
Weder falke noch sperber, im vogelgeschlechte die schnellsten,
Wären ihm nachgefolgt, so schnellen fluges zerschnitt' es
In dem meere die wellen, es trug den mann der den Göttern
Aehnlich an weisheit war, der bisher in dem stürmischen meere
Und in dem schlachtgefild nicht wenigen jammer geprüfet;
Itzo schlief er da ruhig, und hatt' es alles vergessen.
Als der helleste stern aufstieg, der die tochter des morgens,
Ihren glanz vor andern verkündigt, so nahte der insel
Sich die meerbewandelnde barke. Dem alten Seegott
Phorkis geweiht ist ein port in Ithaka, dünen von klippen
Heben an beyden seiten die stirn' und schliessen den haven,
Sichern ihn vor den wellen des offenen stürmischen meeres,
In dem port hat das schiff, sich fest zu halten, der seile
Nimmer nöthig. Ein ölbaum breitet über dem haven,
Seine zweige nicht fern von der lieblichsten grotte, den Nymphen,
Die man Najaden nennt, ist ihr heiliges dunkel geweihet.
Wasen stehen darinn und Urnen in marmor gehauen,
Und hier machen die bienen ihr honig; hier stehn auch von steine
Lange stühle, worauf von purpurfarbe die Nymphen
Tücher weben; man kann sie nicht ohne bewunderung sehen;
Brunnen entquellen darinn, die nimmer vertrocknen. Die grotte
Hat zwo thüren, die nordliche stehet den sterblichen offen;
Aber die südliche thür ist göttlich, da gehet kein mensch durch,
Götter allein betreten den weg. Sobald sie den ort sah'n
Ruderten sie dahin, sie trieben die barke zur hälfte
In das land am gestad, mit solcher stärke der arme
Ward sie gejagt. Nun da sie gelandet waren so holten
Sie Ulyssen zuerst aus dem schiff mit polstern und leinen;
Legten im sand ihn nieder, noch von dem schlafe bewältigt;
Auch die schätze, die ihm die edeln Phäazen gegeben,
Von Minerva erinnert, da er bey ihnen ihr gast war.
Alle die legeten sie zusammen, entfernt von der strasse,

Unter dem ölbaum nieder, daß nicht ein wandernder mann sie
Ungefähr fänd und raubte, bevor Ulysses erwachte;
Säumten dann nicht, sie massen den weg nach hause zurücke.
Aber Neptun vergaß nicht die drohung, die er Ulyssen
Hatte gethan; er ersuchte Jovem es ihm zu erlauben.

Jupiter vater, mich wird man im himmel nicht lange mehr ehren,
Da die Phäazen, die sterbliche sind, nicht furcht vor mir haben;
Dir gefiel, daß Ulysses nach manchem zufall nach hause
Kommen sollt', auch hab' ich die heimkunft ihm nicht benommen,
Weil du ihm sie verheissen und zugewinkt mit der stirn hast;
Aber sie brachten ihn im schlaf in sein Ithaka über,
Gaben unschätzbaren reichthum ihm, gewürkete kleider,
Silber und gold, mehr als er von seiner Troischen beute
Hätte nach hause gebracht, wenn er hätte glücklich geschiffet.

Ihm versetzte der Gott, der die wolken regieret: du förchtest
Mächtiger, der die erd' erschüttert? dich ehren die Götter;
Könnten sie ehrfurcht für den nicht haben, der mächtiger, älter
Ist, als sie alle? vergißt ein sterblicher mensch dich zu ehren,
Der sich auf seine stärk, auf jemands schutze sich groß dünkt,
Mag er es dir entgelten, du magst ihm thun wie dich freuet.

Ihm versetzte der Gott, der die erd' erschüttert: So will ich,
Gott in den donnerwolken; doch hab' ich allemal scheue,
Etwas zu thun, was deinem willen zuwider seyn möchte.
Nun denn zerstör' ich heut das schöne schiff das Ulyssen
Ueber die schwarze see nach haus begleitet', in zukunft
Seyn sie gewarn't und enthalten sich leute zu führen. Ich werfe
Ueber die stadt ein gebürg und bedecke sie mit dem gebürge.

Ihm versetzte der Gott, der die wolken regieret: In wahrheit
Recht so, wie ich es dacht, man soll das schiff am gestade
Seh'n in dem meere segeln, dann nah' am ufer zum felsen
Umgeschaffen, den felsen dem segelnden schiff an gestalt gleich.
Jedermann soll's mit erstaunen und schrecken sehen, du wirfst auch
Ueber die stadt ein gebürg, und bedeckst sie mit dem gebürge.

Da ihn der Gott, der die erd' erschüttert, so hörete reden,
Eilt er nach Scheria, da das phäazische schiff zu erwarten;
Und nicht lange, so kam es, vom winde getrieben dem lande
Nahe, der Gott der die erd' erschüttert kam von dem lande,

Schlug's mit der flachen hand und wandelt's zum felsen, es faßte
Wurzeln im grund. Dann gieng er weiter. Die leute der insel
Wundert' es, einer sah' den andern an, und so sagt' er:
Ey doch wer hat das schiff' an das meer gefesselt, es schien doch
Im vollkommensten stand. Sie sagtens, und keiner von ihnen
Wußt' um die wahre geschichte. Nur Alcinous besann sich,
Und erzählte den andern: Itzt fällt mir bey, was ich vormals
Für weissagende worte von meinem vater vernommen:
Uns wird, sprach er, Neptun verübeln, daß wir ihm zuwider
Fremdling' in unsre schiffe nehmen, und über die meere
Führen, das schönste schiff, das einen fremden geführt hat,
Wird er, bey seinem wiederkommen, im meere zerstören,
Wird mit gebürge die stadt bedecken. So sagte der Alte,
Und itzt hat sich's erfüllt. Nun ist mein rath, und Phäazen
Folget dem rath, wir wollen die fremdling' in unsere schiffe
Nicht mehr nehmen, wir schlachten Neptun zwölf stiere, so mag's ihn
Reuen, die gute stadt mit hohem gebürg zu bedecken.

Sprach es, und blasse furcht ergriff sie, sie brachten die stiere
Zu dem altar, das volk der Phäazen, die edeln, die herren,
Standen herum, sie beteten zu dem könig Neptunus.

Nun erwachet' Ulysses vom schlaf, der in seiner insel
Schlief, von der er so lang abwesend war, er erkannt sie
Nicht, um ihn hatte die tochter Jovis Minerva
Dunkel gestreut, er sollte, was er je redet' und thäte,
Unbekannt seyn, nicht eher die freunde, die gattinn ihn kennen,
Bis er hätte den hochmuth der freyer an ihnen gestrafet.
Ihm erschienen daher die weg' in andern gestalten,
Küst' und haven, die klippen, die hügel mit grünenden bäumen.
Auf nun stand er, er sah' umher, und kannte sein land nicht,
Weinete, schlug sich die seiten mit flachen händen, und jammernd.
Weh' mir! zu welchen menschen, so sprach er, bin ich gekommen?
Sind es ruchlose menschen, voll frevel und bosheit, betrüglich,
Oder haben die leute verstand der göttlichen rechte?
Wohin bring' ich die großen schätze, die ich bey mir habe,
Wo befind ich in dieser irre mich selber? o wär ich
Bey den Phäazen geblieben, mich hätt ein anderer Großer
Aufgenommen, mich lieb gehabt, und ein schiff mir gegeben.

Itzt, wo leg ich die schätz' und hier sie laß ich nicht liegen,
Daß nicht einer sie stehle. O Götter! die edeln Phäazen
Handelten nicht mit mir wie rechtschaffene männer, sie wollten,
Sagten sie, mich in mein liebstes Ithaka bringen, sie hielten's
Nicht, sie führten mich in ein anderes land. Sie bestrafe
Jupiter, der die flehenden schützt, und die missethat siehet,
Und sie richtet. Nun will ich sehn, ob sie von den gütern
Nichts mir entwandten, da sie in die see gegangen. Er zählte
Dann die wasen, die becher, das gold, die gewürketen westen,
Und ihm fehlte kein stück. Noch weint' er, und klagte beständig
Um sein väterlich land; indem er am schallenden meerstrand
Umherstreifte. Da kömmt zu ihm Pallas, ein blühender jüngling
Nach der gestalt, ein schäfer, von zarten weichlichen gliedern,
Wie der fürstlichen kinder. Er hatte leibrock und west' an,
An dem schmächtigen fuß halbstiefel, den spieß in der rechten.
Frohe war sie zu sehn Ulysses, er trat zu ihr nahe,
Redete freundlich sie an: O sey mein freund mir gegrüsset,
Du, der erste den ich hier seh, mir begegne nicht feindlich;
Hilf mir die schätze beschützen, beschütze mich selber, dir fleh' ich
Wie man den Göttern flieht, und umfasse das knie dir; berichte,
Sage die wahrheit mir, in welchem lande, bey welchem
Volke bin ich, was sind es für leut'? ists der luftigen inseln
Eine, der spitzen eine des festen landes, begränzet
Mit dem meere, von hohen und großen hügeln? Die Göttinn
Gab ihm zur antwort: Bist du von fernem gestade gekommen,
Daß du so kindisch fragst? Dies land ist nicht so verlohren
Unter den menschen, die leute kennens die gegen den morgen
Wohnen, und die weit hinter den braunen schatten des abends.
Roh ist's und hat nicht wege für wagen, und weit ist es auch nicht,
Doch das schlechteste nicht; es trägt mit wucher getreide,
Und bringt wein, der thau erfrischt es, und träufelnde regen.
Ziegen zu nähren ist gutes land hier, und stiere zu nähren',
Wälder von allen arten der bäum und beständige quellen;
Guter fremder, bekannt ist bis in Troja der nahme
Ithaca worden, und Troja ist fern von Achäa gelegen.

Sagt es, der mann in schweren leiden geprüfet, Ulysses
Freuete sich, ihm hüpfte das herz, den nahmen zu hören

Seines landes, den ihm die tochter Jovis gesprochen;
Doch er erwiedert' ihr nicht die gerade wahrheit, er sagte
Was ihn die klugheit hieß, mit der er sich immer beräthet.
Ithaka hört ich auch in Kreta jenseits der meere
Oefters nennen, ich komme mit diesem reichthum von da her,
Mehr noch ließ ich zu haus den söhnen, ich ward da flüchtig
Da ich den liebsten sohn Idomenens erwürgte, den wackern
Orsiloch, niemand kam ihm bey an schnelligkeit der schenkel.
Dieser wollte die beute mir nehmen, um die ich vor Troja
Noth in dem schlachtfeld litt, und der wilden see mich vertraute.
Denn ich wollte mich seines vaters willen vor Troja
Nicht bequemen, noch unter ihm dienen, ich stand an der stirne
Meiner truppen. Der jüngling kam vom lande, da paßt' ich
In dem gesträuch versteckt ihm auf, und erstach ihn. Den himmel
Deckte die dunkle nacht, mich hatte niemand erkennet,
Da ich das leben ihm nahm, ich blieb verborgen. Phönizen
Hatten ihr schiff im port, ich bat sie mich einzunehmen,
Gab dann ihnen nicht kleine geschenk', in der heiligen Elis
Sollten sie mich aussetzen, dem land der tapfern Epeier,
Oder in Pylos. Sie trieb die macht der winde vom weg ab,
Gegen den willen, sie wollten mich nicht betriegen, wir irrten
Lange herum, und kamen bey diesem Eiland des nachts an;
Landeten in dem port, mit müh' und arbeit. Da dachte
Niemand die mahlzeit zu nehmen, wie sehr erlabung uns noth war.
Kaum daß wir ausgestiegen, so legten wir uns in dem grünen;
Mich ergriff bald ein süßer schlaf. Sie nahmen im schiffe
Meine sachen und legten sie neben mir nieder; dann giengen
Sie in die see, nach der stark bevölkerten Sidon. Ich ward so
Traurig zurückgelassen. So sprach er, die göttliche Pallas
Lacht' ihn an, sie faßte zärtlich die hand ihm, es war jetzt
Eine weibliche schönheit, von hohem wuchse wie einer,
Die in der arbeit am rahmen vor andern geschickt ist, sie sagte:
Listig müßte der seyn, und schlau, dem du nicht entschlüpftest,
Ob es ein Gott gleich wäre, du bist an erfindungen fruchtbar,
Unerschöpflich an ränken, und kannst die verstellung nicht lassen,
Itzo noch nicht, da in deinem land du lebest, sie ist dir
Angebohren. Doch gnug hievon, an ränken, an tücken,

Sind wir beyde nicht schwach, du bist mit rathen und reden
Unter den menschen der erste, mir giebt man das lob bey den Göttern,
Daß mir keiner an listen beykömmt. Kennst du Minerven
Jovis tochter nicht, die in jeder gefahr bey dir stehet,
Die dich schützet, und dir die Phäazen zu freunden gemacht hat?
Und itzt komm' ich um rath zu halten mit dir, und die schätze
Wohl zu verwahren, so dir die edeln Phäazen gegeben,
Da du von ihnen schiedest; ich würkte die triebe bey ihnen.
Auch dir zu sagen, was dir in deinem palaste zu leiden
Noch verhängt ist, viel unfug und unrecht; doch ziehe geduld an,
Leide was nicht gewandt wird, verschweige jedem geschöpfe,
Daß du dem meer entfloh'n, und wiedergekommen; ertrage
Jede gewaltthat in stiller geduld. Ulysses versetzte:
Schwer ist's dich zu erkennen, o Göttinn, dem sterblichen menschen
Dem du erscheinst, dem schlausten; denn du nimst jede gestalt an.
Freylich weiß ich, daß du mir vormals so lange geneigt warst,
Als die söhne der Griechen vor Troja stritten, nachdem wir
Aber die stadt erobert und in die schiffe gegangen,
Und ein Gott sie zerstreute, so sah ich Göttinn dich nimmer,
Merkte nicht, daß du mit mir ins schiff gestiegen, zu wehren
Daß mich nicht unfall träfe. Das herz von kummer zerrissen
Wallt ich herum, bis mich die Götter vom elend erlösten.
Erst da ich zu dem reichen volk der Phäazen gekommen,
Hast du mich in die stadt geführt, und den muth mir erhöhet.
Nun dir fleh' ich zu deinen füßen, bey ihm der dich zeugte,
(Denn ich denke nicht, daß ich in meiner Ithaka stehe;
O du sagtest's im scherz' und täuschtest mein trauriges herze,)
Sage denn, bin ich wirklich in meine heimath gekommen?

Ihm antwortete drauf die Göttinn von blauen augen:
Immer gehen vor dir dergleichen gedanken vorüber;
Doch ich kann dich dahin nicht geben dem unglück, dich lieb ich
Da du so wohlbedächtig, so klug bist, und so behutsam.
Jeglicher andere der nach langem wallen nach haus kömmt,
Sehnt sich die gattinn und kinder zu sehn, du kannst dich enthalten
Sie zu umarmen, bis du die gute gattinn geprüft hast,
Die in deinem palast so sitzt, und die tage die kommen,
Und die nächte vertrauert, mit thränen die wangen benetzet.

Da ich nicht zweifel hatt', und es sicher wußte, du würdest
Wiederkommen, doch deine gefährten verlieren, so wollt' ich
Nicht mit Neptun des Jovis bruder dem oheime streiten,
Der erzörnt ist, weil du des lichtes den Kyklops beraubt hast.
Nun denn, ich will die zweifel zu heben dir Ithaka zeigen;
Sieh das ist Phorkis haven, des alten Gottes vom meere,
Siehe den ölbaum darüber, belaubt, die zweige verbreitet,
Nah' ihm die dunkle, die liebliche grotte, den Nymphen geheiligt,
Nymphen Najaden; dies ist die weite bedeckete höle,
Wo du ihnen die Hecatomben opfertest; dieses,
Neritus ist das gebürg mit wald bekleidet. Sie sagt es
Und zerstreute den nebel, das land erschien vor den augen.
Munter wurde der duldende mann, ihm hüpfte das herz auf,
Da er sein land vor ihm sah. Er küßte den fruchtbaren boden
Der ihn gebohren, er hob die händ' und fleh'te den Nymphen:
Nymphen Najaden, des Jovis töchter, euch wieder zu sehen
Hofft' ich nicht mehr, o nehmet von mir den fröhlichen dank an,
Wieder wie hierbevor gedenk ich euch gaben zu bringen,
Wenn voll güte die siegesvolle von Jovi entsprungne
Mich erhält, und mir meinen sohn beschützt. Sie verfolgte:
Sey getrost, und mache dir nicht unnöthige sorgen.
Itzo laß uns den schatz in die grotte bringen, da mag er
Sicher liegen verwahrt, wir berathen uns weiter nach diesem.
Sprach es. Dann trat sie hinein in die finstere grotte der Nymphen;
In der höle durchsuchte sie jeden winkel. Ulysses
Trug das gold, das silber, hinein; die wasen, die westen
Die die Phäazen ihm gaben; das alles legt er da nieder.
Nachdem legte Minerva die tochter des donnernden Jovis
Einen stein vor den eingang. Und itzo saßen sie beyde
Unter den heiligen baum, sich um den weg zu berathen,
Wie man die stolzen freyer erwürgte. Die Göttinn begunnte:
Kluger Ulysses von Jovis geblüt' itzt gehe zu rathe
Mit dir selber wie du die hand an die schamlosen freyer
Legen wollest, die schon drey jahre von deinem palaste
Haben besitz genommen, um deine frau sich bewerben,
Und ihr kostbaren brautschatz verheissen. Sie grämt sich indessen
Nur um dich in der seel', und ziehet jeden von ihnen

Auf mit falscher hoffnung, und leerem versprechen, im busen
Hält sie andre gedanken verschlossen. Ulysses versetzte:
Götter! ich würde den tod Agamemnons in meinem palaste
Haben erlitten, wenn du mich vorher, o Göttinn, nicht warntest,
Und mir die wege nicht wiesest. Nun denn eröfne die wege
Wie ich sie züchtig', und wie ich die große rache vollstrecke.
Stehe du selbst mir bey, und pflanze mir kühnheit und stärke
In dem busen, wie damals, als wir die prächtige Troja
Niederlegten. Wenn du zu mir stehst, o göttliche Pallas,
Heldinn so scheu' ich mich nicht mit dreymal hundert zu kämpfen,
Hab ich nur deinen schutz hochwürdige Göttinn. Minerva
Gab ihm die antwort: Nie werd ich weit von dir bleiben, du sollst mir
Nicht verborgen dann seyn, wenn wir den anschlag vollziehen.
Mancher, vermuth ich, wird mit lebensblut und mit hirne
In dem saale den boden besudeln, der schamlosen freyer,
Die um dein weib sich bewerben, und deine güter verschlingen.
Und nun mach' ich dich unerkennbar vor sterblichen augen,
Mache die schönheit dir welk, und steif die biegsamen glieder,
Pflücke das blonde haar vom haupt, und ziehe darüber
Eine kappe von grobem tuch, wer's sieht dem soll eckeln,
Mache die augen trübe, die glänzten; so sollst du den freyern
Garstig scheinen, der gattinn, und deinem eigensten sohne;
Aber du must zuerst zu dem schafner geh'n, dem besorger
Deines borstigen viehs, der dir gutes gönnt, und den Jüngling
Lieb hat, und deine Penelopea, er sitzt bey den heerden
Die bey dem rabenfelsen, am brunnen der Arethusa,
Weiden, die nährende frucht des eichbaums essen, die quelle
Trinken, wovon das fleisch der thiere so saftig und fett wird.
Such' ihn da, sitze zu ihm, und frag' ihn um alles, ich gehe
Unterdessen nach Sparta der schönen frauen, hier nehm' ich
Telemach deinen sohn, der zu Menelaus gegangen,
Daß er von ihm vernähme ob du im leben noch wärest.

Ihr erwiedert' Ulysses: Warum denn sagtest du's ihm nicht,
Wußtest du doch es alles? vielleicht deßwegen, damit er
Wie sein vater geplagt im meer umtreibe, die habe
Räuber verschlingen. Ihm gab Minerva Pallas die antwort:
Sey darum nicht besorgt. Ich sandt' ihn selber, er sollte

Bey den fremden belobt sich machen. Er hat es nicht übel,
Sitzet bey Menelaus mit gutem gemache. Hinfür droht
Mehr gefahr ihm, ihm paßt ein feindliches schiff auf, die freyer
Wollten ihn gern erwürgen, bevor er von Sparta zurück ist.
Aber das soll nicht seyn, zuvor soll mancher der stolzen,
Die dein gut dir verprassen, die erde unter sich haben.
Pallas sprach's, und berührte mit ihrem stab ihn, sie machte
Welke die schöne haut in den biegsamen gliedern, sie pflückte
Von dem haupt ihm die blonden haare, und warf um die schultern
Ihm das fell des bejahrtesten manns, die augen die glänzten
Machte sie trüb, und hängt um den rücken ihm häßliche lappen,
Einen zerrißnen rock, ein abgenutztes hirschfell
Warf sie ihm über den rock, von haaren entblößet, sie gab ihm
Einen knorrichten stock, und schäbigte tasche, mit stricken
Aufgeheftet. Nachdem dies alles berathen war, schieden
Beyde. Die Göttinn gieng nach Sparta, wo Telemach lebte.

# Vierzehnter Gesang.

Wie ihn Pallas erinnerte, nahm Ulysses vom hafen
Seinen weg durch heckigt gebüsch dem gipfel des bergs nach
Hin an den ort, wo der schaffner wohnte, der treue besorger
Seiner borstigen herd', er fand ihn sitzen im vorhof.
Hier war ein ländliches haus gebaut, nicht klein und nicht elend,
Hübsch und von allen seiten beschlossen. Der treue verwalter
Hatte die steine zum bau sich bringen lassen, ihm hatt' es,
Weder die frau, noch der alte Laertes befohlen; der herr war
Weit von hause. Mit dorngesträuch war das vorwerk umzäunet,
Und noch fester mit pfählen von eichenholze verwahret.
Nahe beysammen sind zwölf ställ' in dem parke, bewohnet
Jeder derselben von fünfzig mutterschweinen, die männchen
Hatten ihr lager aussen. Die freyer hatten die anzahl
Sehr heruntergebracht, man mußte der üppigen tafel
Täglich die fettesten bringen; noch waren vierhundert. Vier hunde,
Wild wie wölfe bewahreten sie. Der meister der herden
Hielt sie zu diesem end. Er war itzt eben beschäftigt,
Seinen füssen von starkem und wohlbearbeitetem felle
Tüchtige stifelchen anzupassen. Von seinen knechten
Waren ihr drey an ihrem geschäft bey den herden, den vierten
Sandt' er genöthigt ein schwein in die stadt für die freyer zu treiben,
Daß die stolzen es würgten und von dem fleische sich labten.
Zeitig ersahn die wilden hund' Ulyssen, sie liefen
Bellend ihn an, er saß bedachtsam mit sanfter geberde
Nieder am stall, er warf den stab aus den händen. Sie hätten
Ihn unglücklich verletzt; allein der gute verwalter
Lief mit eile herbey, ihm fiel das fell aus den händen,
Schrie und jagte mit steinen sie fort, er sprach zu dem fremden,
Der sein herr war: Dich hätten, o alter, beynahe die hunde
Angezerret, das hätte mein herz mit kummer befasset,
Und mir gaben des jammers genug die Götter; ich sitze
Jammernd um meinen herrn; ich halte die schweine für ihn nicht,

Andere schmausen sie, er wandert verlassen in staaten
Und bey leuten von fremder sprach, er suchet nach speise,
Wenn er noch lebt und ihm das licht der sonne noch scheinet.
Geh mit mir in mein haus, wenn du selbst mit brodt und mit weine
Deine seele gelabet hast, so magst du mir sagen,
Wer und woher du bist, was du gethan und gelitten.

Also der hausvogt, und führt ihn in seine ländliche wohnung,
Hieß ihn sitzen, bestreute den boden mit flocken von binsen,
Breitet darüber ein fell der wilden zottigten ziege,
Daß er die ruhe da nähm'. Ulysses war frohe zu sehen,
Daß er so gütig empfangen ward; er sagte mit danke:
Jupiter geb, und geben die ewigen Götter des himmels
Dem, der den fremden so gütig empfängt, die wünsche des herzens!

Guter Eumäus du gabst ihm die antwort: Fremder, ich halte
Mir nicht erlaubt, dem fremden nicht wohl zu begegnen, ich nehm ihn
Auf, und wär er elender, als du bist; die fremden und armen
Kommen von Jovi. Zwar sind die gaben klein, die ich gebe,
Karg, wie eines, der junge zu herren hat, und sie fürchtet.
Denn die Götter verwehren dem herrn, der mich liebte, die heimath,
Der mir ein erbtheil gab, und mir ein mädchen vermählte,
Das mehr andre zum weib begehrten. Hingegen genoß er
Meines fleisses, und Gott vermehrte durch mich ihm die habe.
Besser würd' ich es haben, er besser, wenn er sein leben
Hätte bey uns gelebt. Er kam ums leben. O Götter
Möchte Helena zuvor mit ihren gesippten das leben
Haben verloren, die frau, die schuld ist, daß in dem feldzug
Unter dem tapfersten mann die knie' erschlaften. Mein herr gieng
Auf dem pfade der ehre mit Agamemnon vor Troja,
Daß er ihm hülfe die stadt der ritter bestreiten. Er sprach so,
Gürtete mit dem gurt den rock sich fester, dann lief er
Zu den ställen und nahm zwey junge, schlachtete, that sie
An das feuer, zerschnitt sie in stücke; bereitet zur speise
Legt er Ulyssen sie vor; noch schmauchend, mit meele besprenget;
Gießt in ein hölzern gefäß von dem süssen safte des weinstocks,
Sitzt dann gegen ihn über und sagt voll güte: Mein lieber,
Nimm mit der speise für lieb die einer giebt, der hier dienet,
Denn das fettest' und beste verschlinden die freyer, sie haben

Kein gefühl in der seele von unrecht oder von schande.
Aber die Götter hassen die übelthaten, und haben
Lieb die hold sind dem rechten. Es giebt feindselige menschen,
Männer, die beute zu machen ein land anfallen, und oft giebt
Jupiter ihnen die beute, sie kommen mit schätzen nach hause,
Dennoch ist ihr gemüth mit gefühl des unrechts befangen.
Aber die freyer, sie wissen den tod des herrschers, und haben
Worte von Gott gehört; sie bewerben sich doch um die braut nicht
Nach der sitte des lands, sie verlassen ihren palast nicht,
Sondern verschlinden die hab in ruh' und ohne verschonen.
Jeglichen tag und jede nacht, die von Jove herabkömmt,
Schlachten sie mehr als eins, als zwey der thiere, der wein wird
Strömend hinuntergestürzt; unermeßlich waren die mittel,
Niemand von hoher abkunft im festen land, in den Inseln
Oder in Ithaka hatte, nicht ihrer zwanzig, die habe.
Soll ich sie zählen, der herden hornviehs sind zwölf in Epirus,
Herden schafe sind eben so viel und herden von ziegen,
Und so viele des borstigen viehs, er hat sie zu hüten
Fremde gedungen und knecht'. Eilf parke sind in der insel
Für die ziegen, die in dem gestrüppe weiden, sie haben
Fleißige hüter, und jeglicher bringt an jeglichem morgen
Von den fettesten thieren für ihre tafel. Ich selber
Habe die aufsicht über die grunzenden herden; ich nehme
Immer das fetteste thier und schick' es ihnen. Ulysses
Ließ sich das fleisch wohl schmecken und trank des weins in der stille,
Sann in gedanken auf rach. Itzt hatt' er die mahlzeit vollendet
Und mit speise das herz gelabt, da bot ihm der hausvogt
Seinen becher, aus welchem er trank, mit weine gefüllet,
Diesen empfieng er mit frölichem herzen, und sagte die worte:

Lieber, der dich gekauft hat, der so mächtig und reich ist,
Und du sagtest, er sey in dem troischen feldzug geblieben,
Nenn' ihn, ich könnt' ihn kennen, da er so fürstlich und groß ist;
Jupiter und die Götter wissens, ob ich ihn nicht sahe
Und von ihm wissenschaft hab', ich habe viel länder durchwandert.

Ihm versetzte der schaffner, der über die hirten gesetzt war:
Guter alter, kein wandernder mann, der mit nachrichten herkömmt,
Findet glauben bey seiner frau und sohn, wer nach brodt geht

Sagt uns was nicht ist, was man wünscht. Viel wandernde leute
Die nach Ithaka kamen, und die sie vor ihr gesicht ließ,
Schwatzten von ihm erdichtetes zeug, sie hörte sie freundlich,
Fragte sie tausend dinge; vom auge ströhmten die thränen,
Wie die gewohnheit der gattinn ist, die in fernen gefilden
Ihren gatten verlohr. Nicht anderst würdest du selber
Eine traurige mähr' ersinnen, damit sie ein kleid dir
Einen bessern rock dir geb'. Ihm werden die hunde
Oder die vögel des himmels die haut vom gebeine gerissen,
Oder die fisch im meer ihn haben verschlungen; die beine
Liegen am strand bedeckt mit sande; so kam er ums leben,
Nichts blieb seinen freunden von ihm, nichts blieb mir, zurücke,
Als um ihn klag'; ich find' auf Gottes boden die güte
Nimmer, nicht wenn ich zu meinem vater wieder, zur mutter
Käme, die mir das leben zuerst, die nahrung gegeben.
Und wie sehr ich um sie mich kränk' und sehnlich verlange
Sie zu sehen, so sehn ich mich doch vielmehr nach Ulyssen.
Seinen namen, der so mit bruder-liebe mich liebte,
Nenn' ich mit schauer, ich ruf' in seiner entfernung ihm vater.
Ihm erwiedert Ulysses: Mit welcher zuversicht sagst du
Daß er nicht wieder komme, du bist von langsamem glauben.
Nun denn, ich sag es nicht unbedächtig, ich schwör es bey Jovi,
Daß er nach hause kömmt, man gebe mir für die botschaft
Keinen dank, bis er wieder zu haus ist. Dann mag man mir kleider,
Einen bessern rock mir geben; wie sehr ich ihn nöthig
Hab, ich wollt ihn doch eher nicht nehmen. Die pforte der hölle
Haß ich nicht mehr, als den mann, der seinem mangel zu steuren
Lügen redet. Nun denn zuerst bey Jovi bezeug' ich,
Bey dem tische der milden wirthschaft, dem herd der Penaten
In Ulysses palast, zu welchem ich komme, daß dies so
Werde geschehn. Ulysses kömmt in dem zirkelnden jahre,
Gegen ende des monats und eines anderen anfang,
Kömmt und züchtigt die alle, die seiner gattinn die ehrfurcht,
Die sie ihr schuldig sind, und seinem sohn nicht beweisen.
Guter Eumäus, du sagtest darauf: Den dank für die botschaft
Werd ich dir wohl nicht geben, mein guter Alter, Ulysses
Kömmt nicht wieder nach haus. — Itzt trink im frieden, gedenke

Nichts mehr hiervon, mir blutet das herz, wenn seiner erwähnt wird;
Zeuge nicht; mög er kommen, wie meine seele verlanget,
Penelopee, der alte Laertes und Telemach flehen!
Um ihn auch klag ich, um Ulyssens erzeugten; die Götter
Zogen ihn groß, ich hoft', er würde kleiner nicht werden
Als sein vater, an bildung schön, voll seel, in der unschuld
Seines gemüths beleidigt er niemand, nicht Götter noch menschen.
Aber er gieng nach Pylos, der herrlichen stadt, von dem vater,
Nachricht da einzunehmen. Itzt stellen die ruchlosen freyer
Ihm, wenn er wieder kömmt, nach dem leben; sie wollen den herrschern
Von Akrisius blut ein end' in Ithaka machen.
Wie ihm geschehe, er irr' im meere herum, er entfliehe,
Ueber ihm hält die hand Saturns sohn. Aber, mein lieber,
Itzt erzähle mir deine leiden, verhöle vor mir nichts.
Wer, von was für menschen bist du, wo leben die deinen?
Wo ist dein land der geburt; auf welchem segelnden schiffe
Kamst du, wo sind die schiffer, die dich nach Ithaka brachten?
Denn du kamst gewiß nicht zu fuß. Ulysses versetzte

Pünktlich erzähl ichs. Doch ob es mir hier an dach und gemache
Guten speisen und wein nicht fehlt', indessen daß andre
Ihrer geschäfte warten, so könnt ich in jahres frist nicht
Alle die leiden erzählen, die mir die unsterblichen sandten.
Kreta heisset mein väterlich land, nicht wenigen reichtum
Hatte mein vater, er zog mich groß in seinem palaste
Bey viel andern, die seine vermählte frau ihm gebohren.
Mich gebahr ihm ein mädchen, das er gekaufet; doch Kastor,
Das ist sein theurer nahm', erwies mir die lieb und die ehre,
Wie den söhnen des ehlichen bettes; für ihn selbst hatte,
Wie für die Götter, das volk von Kreta ehrfurcht, sein reichtum
Machet' ihn angesehen, sein haus und die tapferen söhne.
Als die tödliche stund ihn in Plutos wohnungen brachte,
Theilten die habe die anderen söhn', und warfen das loos auf;
Wenig nur gaben sie mir. Nun ward die wirthschaft gesondert.
Mir vermählte sich eine tochter von grossem reichtum,
Welche den krieger liebt', ich war kein blöder im schlachtfeld;
Schwach bin ich worden, doch kannst du an mir die stoppeln erkennen.
Unglück hat mich geschwächt. Mir hatte Mars und Minerva

Kühnheit gegeben, ich fühlte stärk' in den armen. Oft nahm ich
Tapfere männer zu mir; wir paßten dem feind' im gestraüch auf.
Niemals schwebte der tod mir vor den augen, ich stand nicht,
Lief an den feind mit meinem spieß und würgte den krieger,
Den die füsse nicht schützten. Der mann war ich in dem felde,
Aber mir waren geschäft und arbeit nicht lieb, nicht die wirthschaft
Oder die pflege des hauses. Die starken schiffe, die waffen,
Köcher und pfeil und schwerter, wovor es anderen grauet,
Liebt ich, mir hatt ein Gott die trieb' in die seele gepflanzet,
Andere menschen haben an andern werken vergnügen.
Ehe die söhne der griechen vor Troja waren gegangen,
Hatt' ich das neunte mahl schon unter meinem befehlstab
Schiff' in dem meer, ich nahm von der beute das liebste, dann ward mir
Durch das los noch viel mehrers. So sammelt' ich güter und schätze,
Die in Kreta mir würden und ansehn erwarben. Saturns sohn
Zevs verhängte darnach den verderblichen feldzug, in welchem
So viel tapfern die kniee sanken; da ward mir befohlen
Mit Idomenen vor Troja zu ziehn. Ich konnte dem feldzug
Nicht mich entsagen, der ruhm den ich hatte, verstattete mirs nicht.
Also stritten wir da neun jahre, wir schleiften im zehnten
Priamus stadt; dann giengen wir wieder nach haus in den schiffen.
Aber ein Gott zertrennte die flott. In Jupiters rathe
War mir jammer bereitet. Ich lebt im schoosse der ruhe
Einen monat nur, und genoß der gattinn, der kinder,
Da mein flüchtiger geist mich trieb nach Aegypten zu schiffen,
Schiffe mir auszurüsten und nach gefährten zu sehen.
Kürzlich hatt' ich neun schiffe bewaffnet, ununterbrochen
Schmauseten wir sechs tag', ich ließ sie nicht mangeln an viehe,
Opfer den Göttern zu würgen, und auf die tafel zu bringen;
Liefen am siebenten tag in die see mit dem sanftesten nordwind,
Keines der schiffe litt den wenigsten schaden. Wir sassen
Ruhig im schiffe, die arbeit that der wind und das steuer;
Kamen am fünften tag in Aegypten. Im fluß Aegyptus
Stellt ich die schiff' in eine linie, dann gab ich befehle
Jedermann sollt' in dem schiffe bleiben, man sollt' in den schiffen
Aufwärts rudern. Vergeblich, von raubbegierde beherrschet
Giengen sie in dem schönen gefild auf beut aus, sie schleppten

Mädchen und knaben davon, und brachten die männer ums leben.
Kürzlich kam das geschrey in die stadt; beym anbruch des tags kam
Ihnen hülfe; mit volk und pferden und blinkendem eisen
War die pläne bedeckt. Saturns sohn sandt in die herzen
Meiner leute die zagheit. Sie hielten nicht in dem felde,
Unter dem stahl fiel mancher, und andere nahm man gefangen,
Daß sie sclavische werke den herren thäten. Da gab Zevs
Einen gedanken mir in den sinn, ach! hätte der tod mich
Hingeraft mit den andern! ich lebte zu schwererem jammer.
Zeitig nahm ich den helm vom haupt, den schild von der schulter,
Warf aus der hand die lanz, ich lief zu dem wagen des königs,
Faßt thn beym knie und küßt es. Mir schenkt er das leben und hatte
Mitleid mit mir, er nahm mich auf seinen wagen. Da waren
Viele, die mir mit den lanzen drohten, und mich zu erwürgen
Schnaubten, sie waren nicht wenig entrüstet; sie hielt er znrücke,
Jovem fürchtet er, der die untreu hasset, den gastfreund.
Sieben jahre verblieb ich bey ihm, ich sammelte schätze
Bey den Aegyptischen herren, sie gaben mir milde. Das achte
Jahr floß über dem haupt dahin, als zu mir ein mann kam
Aus dem land der Phönizen, voll tücke, von schlimmem gemüthe,
Der den menschen viel übels that; mit lieblichen worten
Wußt' er mich einzunehmen, daß wir in Phönizien giengen,
Wo er häuser und schöne güter besaß, bey demselben
Blieb ich ein jahr. Da den jährlichen umlauf die monat und tage
Hatten zu ende gebracht, und die stunde gekommen war, sezt' er
Mich in sein segelndes schiff, das nach Libyen gieng, mit betruge
Schwanger, ich sollt ihm helfen den handel führen, so sagt er;
Aber er wollte mich da um schweres silber verkaufen.
Ob mir gleich übel ahnte, so gieng ich mit ihm. Aus norden
Bliesen sanfte gelinde winde bis oberhalb Kreta,
Aber in Jupiters rath war tod den schiffern bereitet.
Da wir Kreta verlohren, und itzt kein anderes land sahn,
Himmel und meer nur sahn, da stellte der sohn des Saturnus
Ueber dem schiff die schwarzeste wolke, das meer ward dunkel
Unter ihr, Jupiter donnert' und schleudert auf einmal den blitzstral
Mitten ins schiff, es macht' ein rad, ein schwefelgestank stieg
Auf, die männer entstürzten dem schiffe; gleich wasser-raben

Hiengen sie über der flut. Gott ließ sie nicht wieder nach Haus gehn.
Aber mir armen mann gab Zevs den mastbaum des schiffes
In die händ', ich sollte dem tod entgehn; ihn umfaßt' ich,
Ueberließ mich den wilden wellen, ich ward von den fluten
Fort neun tage geschleppt, in der zehnten finsteren nacht bracht
Mich die reissende wog' in das land der Thesproten; der könig
Nahm in sein haus mich; Phidon hatte, sein sohn an dem strand mich
Liegen gefunden; er faßte vor frost und leiden erstarrt mich
In den arm und brachte mich seinem vater; sie zogen
Gütig rock und weste mir an. Ich hörte hier vieles
Von Ulyssen, ihm hätte der könig das gastrecht gehalten,
Da er gesonnen war nach hause zu gehen; man zeigte
Mir die schätze die er gesammelt, von silber, von golde,
Werke von eisen. Der zehnte von seinen enkeln verbraucht nicht
Diesen reichtum, ihn hat der könig in seiner verwahrung,
Bis von Dodona Ulysses zurückgekommen; er wollte
Jovis willen vernehmen, der von dem wipfel der eiche
Tönet, wie er zu haus bey seinem volke sich zeigen
Sollte, von dem er so lang abwesend gewesen, verstellet
Oder entdeckt. Mir selbst betheurte der könig, das schiff steh
Schon im wasser, es stehn die schiffer bereit, die ihn wieder
In sein Eiland führen. Indessen ließ er mich gehen,
Da ein schiff der Thesproten nach Dulichium abgieng,
In der fruchtbaren insel getraid zu laden. Die schiffer
Hatten von ihm befehl mich zum könig Akastus zu bringen.
Aber sie dachten übel an mir zu handeln, ich sollte
Länger mit unglück kämpfen. Das segelnde schiff war vom lande
Ziemlich entfernt; da bereiteten sie mir sklavische tage,
Zogen den rock mir aus, das wamms, die weste; sie warfen
Einige lappen um mich, du siehest an mir sie. Am abend
Kamen in einen port wir der hohen Ithaka; itzo
Banden sie mich an die banke mit starken stricken; sie sämtlich
Giengen ans land das mal am gestade zu nehmen. Die Göttes
Nahmen die bande mir ab; den kopf in lappen gehüllet,
Stieg ich am steuer hinab, und bot den fluten die brust dar,
Schwamm mit den händen rudernd den schiffern aus dem gesichte.
Am gestad war ein wald von dichtbelaubeten eichen,

Allda legt ich mich nieder; sie giengen mich suchen und schrien,
Aber nicht lange, sie stiegen wieder ins schiff. Mich zu bergen
Hatten die Götter nicht mühe; sie brachten mich zu dem vorwerk,
Wo der rechtschaffenste mann mich aufgenommen. Das schicksal
Will mich länger im leben wissen. Eumäus versetzte:

Unglückseliger gast, mich hast du im herzen gerühret,
Da du die leiden alle, dein wanderndes leben, erzähltest.
Ha! Was that es dir noth was nicht ist zu sagen? Ich weiß es,
Daß er nach haus nicht kömt, der so sehr von den Göttern gehaßt wird.
Weder vor Troja haben sie ihn von dem würgenden schwerdte
Fallen lassen, noch da der krieg vollbracht war, zu hause,
In den armen der freund' ihn sterben lassen; ihm hätten
Dann die Griechen ein grabmal erbaut, genossen des ruhmes
Seines vaters der würdige sohn. Itzt haben Harpyen
Unbelobt ihn gezuckt. Und ich, vom umgang mit menschen
Leb' ich hier so entfernt, wenn mich nicht Penelopea
Zu sich ruft, von den freyern mir nicht ein hoher befehl wird.
Einige sitzen und fragen nach allen dingen gemächlich,
Andere klagen den herrn, der so lange nicht kömmt, und noch andre
Decken die tafel von seiner hab', und sind unbesorget.
Doch ich selbst bin verdrossen von ihm die wandrer zu fragen,
Seit ein Aetol mich mit falschen worten betrogen. Er hatte
Einen menschen erwürgt und nicht wenig länder durchwandert,
Kam in mein haus, mit güte nahm ich ihn auf; er erzählte:
Bey Idomenen in Kreta hätt' er Ulyssen gesehen,
Seine schiffe zu bessern bemüht, die ihm von den winden
Sehr beschädiget waren; er sagt', er würde den sommer
Oder den herbst bey mir seyn mit grossen schätzen, er habe
Niemand von seinen schiffgefährten verlohren. Du solltest
Guter unglücklicher alter, da dich das glück zu mir brachte,
Mir nicht schmeicheln, noch mich aufziehn; dich ehr ich darum nicht
Mehr, ich liebe dich mehr nicht; ich fürchte den schützer der fremden
Jovem, und habe mit dir mitleiden. Ulysses versetzte:

O du hast ein ungläubiges herz; ich finde nicht glauben,
Da ich es bey den Göttern bezeugt'! Es sey denn, wir machen
Unter uns ein verkommniß, und nehmen die Götter zu zeugen.
Kömmt der herr in das land, so giebst du mir leibrock und weste;

Kömmt er nicht, so ergreifen mich deine sclaven und werfen
Mich von der höchsten klippe, die wandernden leute zu warnen.
Ihm erwiedert Eumäus: Und könnt' ich unter den menschen
Meinen nahmen des ehrlichen manns unverletzet behalten;
Da ich unter mein dach dich nahm und das gastrecht dir hielte,
Dann dich erwürgt' und von dir die seele nähme, wie könnt' ich
Frölich zu Jovi dem sohn Saturnus flehen! Die stunde
Ruft uns zum mahl, bald sind die knechte zurücke; wir müssen
In der hütte die tafel besorgen. So sprachen die beyden.
Itzo kamen die thier' und die hüter; sie schlossen die ställe.
Da man das vieh einsperrt' erhob es ein gräßliches grunzen.
Seinen knechten befahl der meister: Ihr nehmet das beste
Von den schweinen wir wollens dem fremden schlachten, uns selbst auch
Gütlich thun; o wir haben ein mühsames trauriges leben,
Dieses borstige vieh zu besorgen; da unserer arbeit
Andre geniessen. Er sprach es, und spaltete holz mit dem beile.
Und itzt brachten das schwein sie, fett, fünfjährig, sie stelltens
An den herd. Der rechtschaffene mann vergaß nicht die Götter,
Pflückte die borsten vom haupt des thiers und warf sie ins feuer.
Betete zu den Göttern des himmels, den klugen Ulysses
Wieder nach haus zu führen. Es lag ein sparre zum brande;
Diesen hob er und schlugs vor den kopf, der athem entfloh ihm.
Stechen es dann und zerstückens; der meister pflücket das fette
Von den stücken, er wirft davon mit meele besprenget
In das feuer, das andere steckt er an hölzerne spiesse;
Da es nun gahr ward, legen sie alles in schüsseln. Der meister
Stand und machte die theile, wie ihn sein redliches herz hieß.
Einen gab er den Nymphen und Hermes, dem sohne der Maja,
Mit gebete, die andern bot er den knechten; Ulyssen
Reicht er mit vorzug die ganze ribbe des borstigen thieres.
Dieser faßte das wort und sprach: Eumäus, du mögest
Jovi so lieb seyn, wie mir, weil du den mann nicht verachtest,
Der so aussieht, wie ich. Ihm versetztest du, guter Eumäus:
Laß es dir schmecken unglücklicher gast, wie Gott es gegeben;
Dieses giebt er, das nicht, wie er will und vollkommene macht hat.
Sprach es, und brandt zuerst den unsterblichen Göttern ihr opfer;
Goß von dem wein dann tropfen, und gab den becher Ulyssen

In die hand, dem bezwinger, der bey ihm saß; von dem brodte
Bot Mesaulius ihnen, ein sklav, den er hatte; nur diesen
Hatt er aus eigener hab in des herrn entfernung gekaufet,
Ohne Laerten und ohne Penelopeen zu fragen.
Taphier hatten ihn ihm verkauft. Sie griffen begierig
Nach den aufgetischeten speisen. Zu essen, zu trinken
War itzt die lust gestillt, die übrige speise der mahlzeit
Hob Mesaulius auf. Sie giengen beschwert von den speisen
Schlafen. Die nacht war gekommen mit ungestümheit und dunkel;
Jupiter regnete ströhmend, und kalte westliche winde
Bliesen. Ulysses begann den guten Eumäus zu prüfen,
Ob er nicht einen mantel nehmen und geben ihm wollte;
Oder befehlen, daß einer der knechte den seinen ihm gebe,
Da er so gütig ihn sah. Itzt möcht ich, lieber Eumäus,
Einen rank euch erzählen, auf den ich freylich zu stolz bin;
Aber der wein macht thöricht; der weiseste, den er besiegt hat,
Singt ein verliebtes lied und tanzt im saale. Nicht selten
Sagt er, was besser von ihm verschwiegen würde. Nun hab ich
Schon zu vieles gesagt, als daß ich schwiege. Wohl möcht' ich
Noch die blühte haben, die kraft in den sennen, wie vormals,
Da wir in einem anschlag uns nah zu den mauren vor Troja
Legten. Ulysses und Menelas waren die führer; sie wollten
Daß ich der dritte wäre. Wir lagen nicht weit von den thürmen
Hinter hecken in dichtem geröhr des sumpfigen grundes,
Ueber dem haupt die schilde. Die nacht kam kalt, und der nordwind
Wehte mit reifen und schneegestöber, der schild war von eise
Rund umfasset. Nun hatten die andern gutes gewand an,
Schliefen ruhig, die schultern mit ihren schilden bedecket.
Ich unbesonnener hatte den rock im gezelte gelassen,
Mir kam nicht in den sinn, daß es frieren möchte; den schild nur
Nahm ich mit mir, und ein leichtes wamms. Zween nächtliche theile
Waren nunmehr vergangen, und unter giengen die sterne.
Nahe mir lag Ulysses; ich stieß ihn sanft mit dem arme,
Redete leis', er hörte mich bald: O kluger Ulysses,
Länger kann ich nicht leben, mich tödet die kält', um mich hab ich
Keine deck', ich betrog mich unglücklich, und legte das wamms nur
An den leib; nun beschirmt mich nichts vor dem froste. So sprach ich;

Er, mit dem geiste, den er im rath und im felde bewährte,
Flüsterte sanft: O rede leiser, daß niemand dich höret.
Sprach es, dañ rief er das haupt auf den arm gestützet: Vernehmt mich
Freunde, mich hat ein traum im schlafe gewarnt; von dem lager
Sind wir zuweit, es sollte von uns sich jemand erheben
Um Agamemnon zu sagen, daß er bedeckung uns schicke.
Sprach es, und schnell stand Thoas Andrämons sohn auf die füsse,
Warf den gefärbten rock von sich, und lief nach den schiffen,
In den hüllt' ich mich ein; nicht lange, da leuchtet' Aurora
Auf dem goldenen sitz. Nun hätt' ich die blüht' und die kräfte,
Dann würd' jemand ein kleid mir geben, man würde die liebe
Für den krieger dann haben, die furcht. Itzt achtet man mich nicht,
Weil ich an mir die lappen habe. Eumäus, du sagtest:
Guter alter, du sagtest uns da ein bedeutend geschichtgen,
Worte zur rechten zeit, sie sollen umsonst nicht gesagt seyn;
Mangel sollst du an kleidern nicht haben, noch anderen dingen,
Was der leidende mann bedarf, der herberg mich bittet;
Aber du must dich noch mit deinen lappen behelfen,
Denn wir haben nicht übrige kleider, ein jeder hat mehr nicht,
Als nur eines; wann Telemach wieder kömmt, so verschafft er
Dir gewänder, und schickt dich wohin du lust hast zu gehen.
Sprach's und erhob sich; er deckte für ihn ein polster am herde,
Felle von ziegen und schafen; Ulysses legte darauf sich.
Ueber ihn warf Eumäus noch eine der dichtesten decken,
Die er selbst in den tagen des herben winters um sich warf.
Also schlief Ulysses da ein, und ihm an der seite
Schliefen die jungen männer; der unverdrossene hausvogt
Gieng vor das haus in waffen. Ihn so vorsichtig zu sehen,
Wußt Ulysses ihm dank. Er hängt' ein schwerdt um die schulter,
Einen guten rock um den leib, den schirm für die winde,
Ueber den rock ein zottigtes ziegenfell; sich vor hunden
Und vor nächtlichen dieben zu schützen, ergreift er zuletzt noch
Einen gespitzten wurfpfeil. Dann gieng er mit eile die wege,
Wo die herde des borstigen viehs vorm nordwind beschirmet
Unter den überhangenden holen felsen die nacht lag.

# Fünfzehnter Gesang.

Pallas war itzt in Sparta, Ulyssens sohn zu erinnern,
Daß er an seinen rückweg dächt; sie fand ihn und Nestors
Sohn in dem nebenpalast des erhabenen Menelas schlafen.
Peisistrat hatt' ein sanfter schlaf gebunden, den andern
Nicht bezwungen, vor ihm gieng mancher schwerer gedanke
In der stille der nacht an seinen vater vorüber.
Pallas stand vor ihn hin, und sagte: Telemach, länger
Kannst du von haus nicht bleiben, wo diese schamlosen leute
Deine habe verprassen, und unter sich theilen; was nützte
Deine reise dich dann? Nun geh Menelaus zu bitten,
Daß er scheiden dich lass', eh deine mutter unwillig
Deinen palast verläst. Denn ihr vater und brüder verlangen,
Daß sie die hand dem Eurymach gebe, der unter den freyern
Ihr den kostbarsten brautschatz verheißt. Wie würde die habe
Deines hauses dadurch geschwächt, wenn sie ihm sich vermählte!
Und wir wissen wie wankelmüthig das weibliche herz ist.
Hat sie den zweyten gatten, so ligt sein vermögen ihr näher,
Als des ersten, sie denket nicht mehr an die kinder desselben,
Oder an ihn. Du must der weiber einer zu hause,
Welche die beste dir dünkt, die wirthschaft so lange vertrauen,
Bis die Götter dir eine gemahlinn zeigen. Vernimm noch,
Laß es dir nicht entfallen, dir lauert ein schiff auf, im sunde
Zwischen Ithaka und der wilden Samos; die freyer
Wollen dich töden, eh du heimkömmst; das soll nicht geschehen;
Eher soll mancher von denen, die deine habe verschlinden,
Unter die erde kommen. Du, steure fern von den inseln
Deine barke; des nachts nur schiffe. Der Gott, dein beschüzer,
Wird dir günstige winde schicken. Wenn du an die küste
Ithakas kömmst, so laß das schiff und deine gefährten
All' in die stadt fortschiffen, du selbst geh weiter alleine
Zu dem verwalter, der deine borstigen herden besorget;
Der dich liebt, und dir treu ist; bey diesem bringe die nacht zu.

Ihn befehlige denn, die nachricht Penelopeen
In die stadt zu bringen, daß du mit glücke von Pylos
Wieder zu ihr gekommen. Sie sprachs, und stieg zum Olympus.
Telemach wekte den Nestoriden vom sanftesten schlaf auf,
Stieß ihn sacht mit dem fuß, und, Peisistrat, sprach er, erwache,
Spanne vor unsern wagen die pferd', und laß uns nicht säumen.
Peisistrates, des Nestors, erwiederte: Hat es gleich eile,
Telemach, daß wir gehen, wir gehn doch bey finsterer nacht nicht.
Bald ist der morgen da. Uns läßt der Atride nicht scheiden,
Bis er dich zärtlich umarmt, und mit kostbaren gaben beschenkt hat.
Wenn ein freundschafisgeschenk der freund beym abschied dem gast
(giebt,
Dient es diesem, sich sein an jedem tag zu erinnern.
Und nicht lange, so kam der morgen im goldenen throne.
Menelaus der lanzenbrecher erhob sich vom lager,
Kam von der seit' Helenens, der schönsten von goldenen locken,
Zu den beyden; da Telemach kommen ihn sahe, so zog er
Eilends das waffs an; und warf um die hohe schulter den mantel;
Gieng ihm entgegen, und nahm das wort: Menelaus Atrides,
Laß mich scheiden, o günstling Jovis, und führer der völker,
Halte mich nicht, mich verlangt in meinem herzen zu gehen.
Ihm versetzte der held, da dich verlanget zu gehen,
Telemach, halt ich dich nicht. Ich würd es dem gastfreund verübeln,
Der aus liebe mich oder aus haß zu lange behielte,
Gut ist nur, was mit maasse geschieht, gleich übel ist beydes,
Schicken, wer lieber blieb, und den zu behalten, der wegeilt.
Sehe man gern den gast, und bewirth ihn wohl; wenn er gehn will,
Lasse man ihn gern scheiden. Itzt bleibe nur noch so lange,
Bis ich freundschaftsgeschenke von einigem werth in den wagen
Habe gelegt, und befohlen, ein niedliches mal zu bereiten;
Meine würd' erfodert dieses von mir und der wolstand.
Willst du denn Argos gern und die staaten der griechen besuchen,
Sogleich laß ich die pferd' anschirren; ich gehe mit dir selbst
Zu den führern der völker, von ihnen wird ohne geschenke
Keiner dich lassen, der giebt dir geschmiedetes erzt, der ein waschfaß,
Oder ein paar maulpferd', ein anderer pocale von golde.
Ihm versetzte der jüngling: Atrides, führer der völker,

Jovis zögling, ich habe verlangen zu gehen, mich fodert
Meine wirthschaft. Indem ich bemüht bin den vater zu suchen,
Könnt ich mich selbst verliehren. Mir gienge von meiner habe
Wenigstens vieles zu grunde. Nun gab Menelaus befehle
Seinen weibern, ein niedliches mahl zu rüsten; indem kam
Eteones zu ihnen, der nicht gar weit von da wohnte,
Diesem befahl er, feuer zu machen, und fleisch zu bereiten,
Aber er selbst mit Megapenthen und seiner gemahlinn
Gieng in ein zimmer, wo sein schatz verwahrt lag; hier nahm er
Einen kostbaren stauf, und gab Megapenthen ein becken,
Schwer von silber. Da lagen in kisten die buntesten tücher,
Welche Helena selbst gewürket hatte; von diesen
Nahm die Königinn unter den schönen frauen das reichste
An kunstreichen gebilden, es lag am tiefsten und glänzte,
Wie ein stern. Sie verliessen das zimmer, und kamen hernieder.
Menelas sprach zu dem jüngling: Nach deinem verlangen, mein lieber,
Bringe der Gott des donners, er, der mit Juno vermählt ist,
Dich mit heile nach haus. Von meinen gesammelten schätzen
Geb ich das schönste, das kostbarste dir, den silbernen becher,
Seine lippen sind gold, ihn hat Vulkanus verfertigt.
Mit dem pocal beschenkete mich der herrscher in Sidon,
Als wir schieden; behalt ihn. Er sprachs, und gab den pocal ihm
In die hand. Dann legt er ihm auch das schimmernde becken,
Das Megapenthes trug, vor den fuß. Die krone der schönen
Nahm das schöne geweb in die hand, und sagte die worte:

Nimm es von mir, mein lieber, dabey an Helenen zu denken,
Die es mit eigner hand gewürkt; an dem festlichen tage
Deiner vermählung giebs der braut zu tragen; indessen
Laß es die mutter bey ihrem kostbarsten zeuge verwahren
Mögest du selbst gesund nach haus zu den deinigen kommen!

Sprach es, und gab ihm das tuch in die hand; er nahm es mit lieb an.
Peisistrat nahm's, und legt's in ein kistchen, nicht ohne bewundrung.
Menelas führte sie dann in den saal; sie bezogen die sessel.
Wasser goß aus dem silbernen krug ein dienendes mädchen
In das becken von gold, die hände zu waschen. Sie stellte
Vor sie den netten tisch. Dann bracht' ein' ältliche dame
Brod in körben, und gute speisen, das herz zu erquicken,

Ihnen

Ihnen das fleisch zu theilen war Eteones verrichtung;
Megapenthens, die becher mit wein zu füllen. Sie griffen
Zu den aufgetischten gerichten. Nachdem sie gespeiset,
Schirreten Telemach und der'n Nestoride die pferde,
Stiegen hinein, und jagten hervor in den schallenden vorhof.
Menelas stand vor die rosse, den becher von gold in der rechten,
Daß sie tropfen des weins den Göttern vergössen, und schieden;
Segnete sie: und sprach: O meine jüngere freunde;
Gehet mit meinen wünschen; den wakern hirten der völker
Grüsset von mir; er war mein anderer vater im felde,
Als die söhne der Griechen vor Troja stritten. Wir werden,
Rief ihm Telemach zu, o günstling Jovis, wir werden
Freylich das alles erzählen, und wenn ich nach Ithaka komme,
Himmel! möcht ich dann auch Ulyssen in seinem palaste
Sagen, mit welcher güte du mich bey dir hattest, wie viele
Herrliche, schöne, sachen mir gabst. Indem er das sagte,
Flog ihm zur rechten hand ein adler, er hatt' in den klauen
Einen der grösten ganser von weisser farbe, den hatt' er
Unter dem federviehe gehascht. Ihn verfolgten mit heulen
Männer und weiber. Er kam den pferden zur rechten geflogen;
Da sie ihn sahn, hüpft' ihnen vor freude das herz in dem busen.
Peisistrates, des Nestors, sprach: o führer der völker,
Jovis zögling, du kannst es sagen, ob uns von dem himmel,
Oder dir selbst, das zeichen gesandt ist. Der martische krieger
Ueberlegte bey sich, wie er antworten ihm wollte.
Aber ihm kam Helena zuvor, die lieblichste frau sprach:
Höret die deutung von mir, die eine Gottheit des himmels
Mir in das herz eingab, die von der erfüllung nicht fern ist.
Wie vom gebirge der adler kam, wo er wohnt und sich nähret,
Einen ganser zu haschen, der unter dem hausvieh ernährt wird,
So wird nach vielem leiden und langem wandern Ulysses
Wieder kommen nach haus, und sich recht verschaffen. Er mag wohl
Wirklich gekommen seyn, und den freyern die strafe bereiten.
Telemach rief ihr zu: O möge der in den wolken
Donnert, der Juno gemahl, es haben verhänget; ich wollte
Dann dich in unserm palast wie einen schutzgeist verehren.
Sprach es, und schwung die gerte, die pferde jagten voll feuer

Durch die gassen der stadt in die weite pläne. Den tag durch
Schüttelten sie am nacken das joch; die sonne gieng unter,
Dunkel wurden die wege. Sie kamen nach Phera; Diokles
Nahm sie auf, des Orsiloch sohn, des Alphäiden,
Ruheten da die nacht, und genossen die milde des gastrechts.
Frühe, sobald der morgen bekränzt mit rosen erschienen,
Schirreten sie die pferd' und bestiegen den wagen, sie kamen
Unter dem schallenden hof hervor, und schwungen die gerten;
Willig flogen die rosse. Sie kamen nach wenigen stunden
Vor die thürmende Pylos; der Ulyßide begunnte:
Nestoride, wie willst du deinem worte genug thun?
Unserer väter freundschaft ist uns zum erbe geworden,
Gleichen alters sind wir, und diese reisegesellschaft
Bindet die freundschaft fester; mein lieber, habe die güte,
Laß mich nicht weiter vom schiffe gehn; es würde der Alte
Mich, wie sehr ich ihn bät', aufhalten, voll güte des herzens.
Meine reise hat eile. Der Nestoride bedacht sich
Bey sich selbst, wie er sein versprechen erfülle; das beste
Dünkt ihn, er wende den wagen dahin, wo das schiff stand,
Nach dem gestad; er legte die kostbaren gaben, die kleider,
Wasen und gold, die ihm Menelaus gab, in die barke,
Muntert' ihn auf, und sprach: Verzögre nicht am gestade;
Eh ich zu meinem vater gekommen bin, must du schon fern seyn.
O ich weiß, wie das edle herz im busen ihm pochet!
Selbst, er würde selbst kommen, dich weg zu rufen, dich ließ er
Ohne geschenke nicht scheiden; mich wird er tadeln. Er sprach es,
Lenkte die rosse von schönen mähnen nach Pylos zurücke,
Kam in kurzer zeit in die stadt. Ulyssens erzeugter
Rief und befahl: Geschwind, das schiffgeräth in die barke;
Stoßt von land in die see, die wasserpfade zu wandeln.

Gerne gehorchten sie ihm; sie besetzten die bänk in dem schiffe.
Da er die anstalt macht', und Pallas am schnabel des schiffes
Opfer schlachtet' und flehte, da kam ein flüchtling ans ufer,
Einer von Argos, der einen todschlag begangen, ein seher,
Von Melampus geblüt, und Melampus lebte vor zeiten
In der pylischen stadt, der reichen an herden; hier hatt' er
Treffliche, grosse habe, bevor er entwich, und von land zog.

Neleus hatt' ihn, der mächtige herrscher, vielfältig beraubet,
Und er saß nicht wenige zeit mit fesseln gebunden
In des Phylacus haus, mit schmerz und kummer beladen;
Neleus tochter verursacht' ihm das leiden, Erinnys
Hatte diesl herzen mit feindschaft erfüllt, die grausame Göttinn;
Doch er entfloh dem tod, und trieb die brüllenden stiere
Weg von Phylax nach Pylos; der starke, der mächtige Neleus
Muste die schuld vergüten, und Bias führte die schöne
In sein haus. Dann erwählte Melampus sich Argos zum wohnsitz,
Und hier sollt er den zepter tragen, hier gab ihm das schicksal
Eine gemahlinn und schäz'; er zeugete tapfere söhne,
Antiphas und den Mantius. Jener erzeugte Oiklen,
Und Oikles den Amphiaraus, den retter der völker;
Diesen hatte vorzüglich der donnerer lieb, und Apollo.
Doch er kam nicht zu hohem alter; er stürzte vor Thebe,
Als das schöne geschenk dieI weiblichen sinnen verführte.
Amphiloch kam von ihm und Alkmäon. Mantius zeugte
Klitus und Polyphiden. Aurora liebte den Klitus,
Einen der schönsten jünglinge; er sollte, der erde genommen,
Unter unsterblichen seyn. Polyphiden machte Apollo
Zum geschicktesten seher, da Amphiaraus dahin war.
Mit dem vater entzweyt verändert' er seinen wohnsitz
Nach Hyperesia; hier ertheilt' er den fragenden antwort.
Dessen sohn nun war der, und Theoklymenes sein nahme,
Der an die küste zu Telemach kam, da er Pallas Minerven
Opfert' und fleht'. Er sagte zu ihm die bittlichen worte:

Gütiger herr, den ich hier den Göttern opfernd erblicke,
Bey dem opfer und bey dem Gott, dem du opferst, dir fleh ich,
Flehe bey deinem kopf und dem leben deiner gefährten,
Sage mir und verhöle mir nicht, wer bist du, von wannen,
Welches volkes bist du, und wer sind deine verwandten?

Telemach gab ihm die antwort: Du sollst von mir es vernehmen:
Ithaka heißt mein land, und der mich erzeugt' ist Ulysses;
Einmal war er, ihn hat der bittere tod mir entrissen.
Da wir lang ihn vermißten, da nahm ich ein schiff und gefährten,
Kam hinüber, nach ihm zu fragen. Der seher versetzte:

Auch ich bin hier ein fremder, ich hatt' in der pferdestadt Argos

Einen menschen getödet, der viele verwandten und freund' hat,
Wollt ich dem tod entgehn, so must ich flüchtig mich machen;
Und mein leben ist itzt von land zu lande zu fliehen,
Nimm in dein schiff mich auf, dir fleh ich, rette den flüchtling,
Den sie verfolgen, und gern erwürgten. Der jüngling versetzte:
Fürchte nicht, daß wir dich nicht ins schiff zu uns nehmen, verzieh nicht,
Komm, wir bewirthen dich von dem, was wir haben. Dann nahm er
Von ihm den spieß, und lehnt' ihn an eine planke des schiffes.
Telemach stieg in das schiff, und setzt' am schnabel sich nieder,
Zu ihm muste Theoklymenes sitzen. Die schiffer
Lösten das seil am gestad. Er bat, er vermahnte, sie sollten
Auf die bänke sich setzen, sie waren bereit ihm zu folgen,
Setzten den baum in dem standpunkt empor; den wind zu empfangen
Zog man die weissen segel entstrickt in die höhe. Minerva
Schickte dem schiff von der luft hernieder brausende winde,
Die pfeilschnell durch die salzigte flut es jagten. Die sonne
Gieng itzt unter, verdunkelt wurden die wege; die barke
Lief vor Phära, begünstigt von Jovis hauche, vorüber;
An der küste der heiligen Elis, dem sitz der Epejer;
Nordwärts dann zwischen den klippen der Echinaden, im zweifel,
Ob sie möchten dem tod entgehn und dem sclavischen dienste.
Mittlerweil saß Ulyß an Eumäus ländlicher tafel,
Und mit ihnen die hirten. Itzt, da sie die eßlust gestillet,
Wollt er erfahren, ob ihn der oberhirte mit liebe
Länger in seiner hütte behalten wollte: So sagt' er:
Morgen Eumäus und meine freunde, gedenk ich zu gehen,
Meine speis' in der stadt zu suchen; hier bin ich zur last dir
Und den hirten. Nur laß der hirten einen mit mir gehn,
Der die wege mir weise. Nun sage mir deine gedanken,
Soll ich gehen von thüre zu thüre, mir brocken zu bitten;
Oder gleich nach Ulyssens palast, und Penelopeen
Meine zeitungen sagen, und soll ich den freyern mich zeigen,
Daß sie von ihrem überflusse mir geben, ich könnte
Ihre befehle verrichten; ich darf mich rühmen, ich habe
Von dem bote der Götter Merkur, der art und geschicke
Jedermann giebt, die gab', in der mir wenige gleichen,
Feuer zu machen, das dürre holz zu spalten, den fleischtopf

Ueber der glut zu halten, die becher zu bieten, und anders,
Was die herren von ihren dienern begehren. Eumäus,
Ihm antwortetest du mit wärm': Ein unseliger vorsatz!
Armer, willst du dich selbst ins verderben stürzen? Du lebst nicht,
Wenn du dich unter die schaar der wilden jünglinge mischest.
Bosheit und frefel steigt von da bis zum eisernen himmel;
Und du hast nicht die mine der diener bey ihren banketen.
Junge von guter bildung, in netten westen und röken,
Wohlgeruch auf die haare gestreut, bedienen die tafel,
Hell und glatt sind die tische, bedeckt mit niedlichen speisen.
Bleibe bey uns, hier wirst du gerne von allen gesehen;
Wie ich dich selbst liebhabe, so haben auch lieb dich die hirten.
Bald, wenn Ulyssens sohn nach haus kömmt, wird er dir weste,
Mantel und rok um die schultern legen, und bringen dich lassen,
Wo dein herz dann begehrt. Ulysses, der leidende mann, gab
Ihm die antwort: Eumäus, o möchte den schuldigen dank dir
Jupiter haben, den ich dir habe! Den wandernden fremdling
Nahmest du auf; ich sitze bey dir im schooße der ruhe.
Kaum ist ein grösseres übel, als solch unstätes umirren;
Aber das unglück kömmt von dem wilden hunger, er zwingt uns,
Daß man sich jeder gefahr bloß giebt zu land und zu wasser.
Da du mich bleiben heissest, so wart ich gern, bis er heimkömmt,
Und itzt möcht ich dich um die mutter, den vater Ulyssens
Fragen, die, da er von ihnen schied, am rande des lebens
Stunden, ob sie in dem licht der sonne noch athmen und leben,
Oder, ob sie gestorben, und unter die erde gegangen.

Ihm versetzte der schaffner: Ich wills dir sagen; Laertes
Athmet das licht, doch fleht er dem vater Jovi beständig,
Daß er den geist von ihm nehm, er klagt voll wehmuth, er jammert
Um den abwesenden sohn, und um die theure gemahlinn,
Die ihn durch ihren tod betrübt, und im hohen alter
Hülflos, und ohne tröster gelassen; um ihren Ulysses
Tödete sie der kummer. O möge kein anderer sterben,
Wer von Ulyssens haus mich liebt, und mir gütig begegnet!
Immer, so lange sie lebte, wiewol sie mehr schmachtet' als lebte,
War ich um sie; mir gab die gute frau die erziehung,
Die sie Klimenen gab, der jüngstgebohrnen Laertens;

Hatte den ersten platz Ktimene, so hatt' ich den zweyten.
Da wir die liebliche zeit der blühenden jugend erlebten,
Ward sie in Samos vermählt, und bekam unschätzbare güter;
Aber mir wurden west' und rok gegeben, und schuhe
An die füsse. Man gab dies vorwerk mir zu verwalten;
Und sie hörte nicht auf, mich zu lieben. Seitdem sie nicht mehr ist,
Läßt man an diesen sachen mir mangel. Mir mehren indessen
Meine habe die Götter; ich habe zu essen, zu trinken
Und dem würdigen wandrer zu geben. Von meiner gebietrinn
Kann ich vieles nicht melden, wie sie die wirthschaft bestelle,
Jünglinge vollen frefels sind itzt im palaste; die diener
Können nicht öffentlich ihre befehle vernehmen, von ihr nicht
Dinge haben, die ihnen das herz im busen erfreuen.
Ihm erwiedert Ulysses: Wie hat dich schon in der kindheit,
Guter Eumäus, das unglück verfolgt, dich fern von dem vater,
Fern von der mutter genommen! O lieber, sage, wie kam das?
Ward die thürmende stadt, wo sie wohnten, vom feinde zerstöret,
Oder stahl ein Pyrat dich am einsamen ufer des meeres,
Da du der schafe hütetst, und brachten sie dich herüber,
Daß sie dem herrscher dich um gold verkauften. Der schaffner
Gab die antwort: Mein gast, ich will dir diese geschichte,
Die du verlangst, erzählen, indem du stille mich hörest,
Magst du am tisch mit brodt und wein dich laben, die nächte
Sind nur zu lang, und sie verkürzt erzählen. Dir bleiben
Uebrige stunden der ruh. Der lange schlaf ist dem körper
Nicht ersprießlich. Ihr andern, wenn euch der schlummer bewältigt,
Möget zu bette gehn; doch geh mit dem röthenden morgen
Jeder an seine verrichtung. Uns beyden macht es vergnügen,
Dem, der erzählen hört, und dem, der sein leiden erzählet;
Gerne gedenkt man der trübsal, die itzo vorüber gegangen.
Ueber Ortygia ligt ein Eiland, du magst wohl von Skyros
Haben gehört, das wegen des Heliotrope bekannt ist;
Nicht sehr volkreich, doch fruchtbar an nahrung für herden, es sind da
Weingeländer und ährenfelder, man kennt nicht den mangel,
Keine grausame krankheit, noch plage der sterblichen menschen.
Haben die jahre sich über dem haupt gehäufet, so kommen
Der den silbernen bogen trägt, und Diana, sie legen

Ihren pfeil an die sehnen, der ohne schmerzen dahin raft.
Zween verschiedene staaten sind da, von einerley rechten,
Beyden gebietet mein vater, dem sie mit ehrfurcht gehorchen.
Kresius ist sein nahme. Nun kam vom phönizischen ufer
Einmal ein kaufmannsschiff mit kleinen waaren; mein vater
Hatt' ein phönizisches weib von schöner bildung im dienste,
Kunstreich in werken des kamms; sie verführten die ehrlosen männer,
Da sie ihr leinen am ufer wusch, beredte sie einer,
Daß sie ihm unterlag, ein zartes weibliches herz wird
Leicht beredet. Er fragte sie ihren stand, und sie wies ihm
Meines vaters palast; und erzählt': In Sidon, der reichen,
Ward ich gebohren, ich bin des Arybas tochter, mich stahlen
Männer von Taphos, als ich von unserm vorwerk nach haus gieng;
Brachten mich in dies Eiland, hier kaufte der herrscher im lande
Mich um viel gold. Der sie entehret hatte, versetzte:
Wolltest du nicht mit uns nach Sidon gehen, den vater,
Und die liebende mutter in ihrem palaste zu sehen,
Die noch im leben sind, und grossen reichthum besitzen?
Willig und gern, erwiederte sie, bezeugen die schiffer
Mir mit eide, sie wollen zu meinem vater mich bringen.
Ihr verhiessen, was sie verlangte, die schiffer mit schwüren.
Da sie geschworen hatten, so sprach sie weiter: Nun stille,
Keiner rede mit mir ein wort, der mir auf dem wege,
Oder beym brunnen begegnet, wenn mein argwöhnischer Alter
Nachricht davon bekäme, so würd' er mich binden, dem tod euch
Liefern; betraget euch denn mit vorsicht, und eilt mit der ladung.
Habt ihr sie eingenommen, so gebt mirs zu wissen, ich nehme
Gold und anders mit mir. Und gerne möcht' ich das fährgeld
Euch bezahlen; mir ist ein kind zur pflegung vertrauet
Meines Alten, es hüpft in der einfalt mir nach, und ich bring ihn
Zu dem schiffe, so könnt ihr nicht weniges gold um ihn haben,
Wenn ihr ihn leuten von fremder sprache verhandelt. Sie sprach es;
Schied dann. Die schiffer blieben ein jahr, und trieben den handel.
Als die barke die ladung von kostbaren waaren empfangen,
Schickten sie einen ab, dem weibe die nachricht zu bringen,
Einen listigen mann; er kam zu unserm palaste,
Hatt' ein goldenes kleinod, in bernstein gefasset, die zofen,

Meine mutter selbst, staunten es an, man nahms in die hände,
Ein' um die andre, sie fragten den preis. Er winkt ihr indessen
Schweigend, dann gieng er zum schiffe; sie faßte die hand mir,
Führte mich weg; sie fand im vorsaal die becher und kannen
Zum gastmale bereit, wenn mein vater und seine begleitung
Von dem gerichtshof kämen. Sie barg die becher von golde
Unter das lange kleid. In meiner kindischen einfalt
Folgt' ich ihr an der hand. Die sonne gieng unter, die wege
Wurden verdunkelt. Wir waren indem zu dem haven gekommen,
Wo das sidonische schiff gleich abzufahren bereit stand;
Eilends nahm es uns ein, die feuchten wege zu wandeln.
Jupiter sandt uns winde, wir schifften die tage, die nächte,
Sieben tag', an dem achten, den Jupiter bracht, der Kronide,
Schoß Diana mit ihrem pfeil die sidonische dame.
Plötzlich klatschete gleich dem wasserrabe die dame
In den boden des schiffs; man warf sie über das bord aus,
Satt an ihr sollten die fisch' und wasserthiere sich essen.
Mir beklomm ihr verlust das herz, ich hielt mich verlassen.
An die küste von Ithaka bracht uns der wind und die wogen,
Wo Laertes mich kauft'! Ich lebe seitdem in der insel.

Ihm antwortet' Ulysses: Eumäus, dein trauriges schicksal
Rührte mich in der innersten seele. Der sohn des Saturnus,
Jupiter hat dir aber das unglück versüsset, indem er
Dich in das haus des gütigsten herrn gebracht, der dir essen
Ueberflüßig und trinken reicht. Du lebest gemächlich.
Aber ich wandr' unstät von land zu land in der irre;
Itzt bin ich hier. So besprachen die beyden sich unter einander;
Giengen hernach zur ruhe. Sie schliefen nur kurz. Auf dem goldthron
Kam die tochter des morgens, und gleich kam Telemachs barke
Glücklich an das gestad; die schiffer zogen die segel
Ein, und nahmen den mast herunter, sie warfen die anker;
Banden das schiff mit seilen fest. Sie bereiten die mahlzeit
In dem grünen. Nachdem sie das herz mit speise gelabet,
Nimmt der jüngling das wort, und sagt zu seinen gefährten:
Geht mit dem schiff' in die stadt, ich selbst geh andere wege,
Meine hirten auf unserm vorwerk zu sehen, den abend
Bleib ich bey ihnen; dann komm' ich morgens zurücke,

Und wir letzen mit süssem wein uns und niedlichen speisen.
Sprachs. Ihn fragte Theoklymenes, wo bleib ich, mein liebster,
Sage, zu welchem herrn soll ich gehn, wer wird mich empfangen?
Soll ich gerade zu deiner mutter in deinen palast gehn?
Telemach gab die antwort: Ich hätt' in vorigen tagen
Dich in mein haus gebeten, und dir das gastrecht gehalten;
Aber das würde dir itzt nicht dienen, indem ich entfernt bin.
Und dich sähe die mutter nicht, sie läßt sich den freyern
Selten sehen, sie bleibt in den obern zimmern, und wartet
Ihrer weiblichen arbeit. Ich will dir einen benennen,
Der dich mit lieb' empfängt, du must zu Eurymach gehen,
Polybus edelm sohn. Ihn verehrt man in Ithaka. Wirklich
Hat er die meisten verdienst', und ist vor andern es würdig,
Daß ihm die frau sich vermählt, die zuerst Ulyssen vermählet war;
Hat es der im Olymp nicht anders geordnet, und sind nicht
Vor dem hochzeitfeste die freyer verurtheilt zu sterben.
Da er noch redete, flog zu seiner rechte der habicht,
Phöbus geschwinder bot, er hatt' in die spitzigen klauen
Eine taube geklemmt, von der höhe flossen die federn
Vor das schiff und vor Telemachs füssen zur erde. Der seher
Nahm ihm die hand, und führt ihn besonders; der vogel, so sprach er,
Kam an der rechten hand, von dem Gott gesendet; ich nahm sein
Wahr, da er flog, und weis die deutung. Ulyssens,
Telemachs, ist der edelste stamm in der insel; er soll auch
Immer der herrschende seyn. Ihm gab der jüngling die antwort:
Möchte, mein fremder freund, was du weissagest, geschehen,
O du solltest dann meine milde geniessen, dich müste
Jedermann, wer dich sähe für einen der glücklichsten halten.
Wandte sich dann zu Pyräus, des Klitus sohn, und, Pyräus,
Sprach er, vor andern, die mir nach Pylos gefolget sind, kañ ich
Mich am meisten auf dich verlassen, mir thu den gefallen,
Nimm in dein haus den fremden, und halt ihn gütig und liebreich,
Bis ich komme. Der tapfre Pyräus versetzte: Du möchtest,
Telemach, lange zeit von haus seyn, ich wollte den fremden
Wohl versorgen, ihm sollt es an guter bewirthung nicht fehlen.
Sprachs, und sprang in das schiff, und hieß die schiffer ihm folgen;
Und es vom pfahl ablösen. Sie folgten ihm schleunig, und sassen

Auf die bänke. Der jüngling zog die artigen stiefel
An die füss', er nahm in dem schiffe die spitzige lanze.
Und itzt schifften die andern, wie Telemach ihnen befohlen,
Nach der stadt. Den theuren sohn des grossen Ulyssens
Trugen die schnellen schenkel den pfad in dem lande, der kürzlich
Ihn zu dem vorwerk bracht, wo er die borstigen herden
Hatte, die ihm sein treuer, geliebter schaffner besorgte.

# Sechszehnter Gesang.

Dieser, der oberhirt, und Ulysses rüsteten itzo
In der frühe des morgens das mahl, sie macheten feuer,
Schickten die hirten dann hinaus an ihre geschäfte.
Telemach kam indem; die hunde schmiegten um ihn sich
Schmeichelnd, Ulysses vernahm die tritte der füsse, die hunde
Belleten nicht, da er kam; er sprach zu dem guten Eumäus:
Jemand kömmt, Eumäus, ich höre das treten der füsse;
Und es ist ein bekannter, dieweil die hunde nicht bellen.
Da er noch redete, stand sein theurer sohn vor dem eingang.
Auf vor frohem entsetzen sprang Eumäus, ihm fielen
Aus der hand die gefäß', er war im begriffe, vom schlauche
Wein in die kanne zu giessen. Er lief dem jüngling entgegen,
Küßt' ihm das haupt, die beyden stralenden augen, die hände;
Ihm floß eine zärtliche thräne die wangen hernieder.
Wie ein liebender vater den sohn empfängt, und ihm liebkost,
Der in dem zehnten jahr aus fernen ländern nach haus kömmt,
Den ihm die gattinn in seinen abnehmenden jahren gebohren,
Und ihm nicht mehr gebohren, der ihm viel kummer gemachet;
Also bedeckte den jungen mann der meier mit küssen;
Schlug so die arm' um ihn, wie um einen, welchen das grab ihm
Wieder gegeben, er weint' und sprach mit schluchzen die worte:
Bist du gekommen, Telemach, meine freude der augen?
Seitdem du in die see gegangen, nach Pylos zu schiffen,
Hatt' ich keine hoffnung, dich wieder zu sehen; o komm denn,
Komm in die hütte, mein liebster, daß ich die wonne geniesse,
Auf dem antlitz des jünglings zu ruhn, der mir wieder geschenkt ist.
Und du kömmst nur zu selten zu deinen hirten im felde,
Angenehmer ist dir, in deinem palaste zu bleiben,
Und zu sehen das schwelgrische leben der schamlosen räuber.
Telemach gab ihm die antwort auf seine zärtlichen reden:
Itzt bin ich hier, o bester mann, und einzig gekommen,
Dich nur zu sehn, und mit dir zu sprechen, von dir zu vernehmen,

Ob die theure die hand nicht einem der werber gegeben,
Oder sich weigre die erste liebe mit einer geringern,
Nur Ulyssen getreu, zu entweihn, und immer verwittwet,
Immer sein ehbett leer und waise stehen zu lassen.
Ihm antwortete drauf der oberhirte: wahrhaftig,
Noch hat Penelopea nicht ihre gedanken geändert,
Standhaft und unbeweglich; die tage, die nächte verlaufen,
Während sie jammert u. weint. — Er sprach es und nahm ihm die lanze
Aus der hand. Er trat itzt über die steinernen stufen
In die hütte. Sein vater stand von dem platz, wo er saß, auf,
Ihm zu weichen; der jüngling wollt es nicht leiden, er sagte:
Bleibe, mein freund, nur sitzen, in meinem haus sind mehr stühle,
Und man wird mirs an einem nicht fehlen lassen. Ulysses
Blieb itzt sitzen. Der jüngling saß, und ihm legte der schaffner
Flocken von binsen unter die füß' und zottigte felle.
Bracht dann schüsseln mit fleisch vom vorigen abend, und körbe
Brodtes, er füllte die becher mit süßem weine. Nun saß er
Gegen Ulyssen über. Sie streckten die hand nach den speisen.
Da sie hatten die lust zu essen und trinken gestillet,
Nahm der jüngling das wort, und wandt sich gegen den haußvogt.
Bester Alter, woher ist dieser fremde gekommen,
Hat er dir seinen stamm, sein geschlecht genannt, und den schiffer,
Der ihn an unsere küste gebracht, begränzt mit dem meere,
Niemand ist möglich, zu fuß zu uns herüber zu kommen.
Ihm versetzte der oberhirte: verninm es, mein lieber.
Seine väter sind in der weiten Kreta gesessen;
Aber er hat ein wanderndes leben zu land und zu wasser
Lange geführt, ihm hat sein Dämon viel unglück bereitet.
Da er neulich den händen thesprotischer räuber entflohen,
Nahm ich ihn in mein haus, ihn empfehl ich itzt deiner milde,
Weigr' ihm deinen schutz nicht, er wirft sich zu deinen füßen.
Telemach sagte darauf: Ich bin in meinen gedanken,
Guter Eumäus, verlegen; wie kann ich in meinem palaste
Meinen schutz ihm gewähren, da ich an jahren ein kind bin,
Und die stärke des arms nicht habe, den frevel zu strafen,
Wenn man ihm übel begegnet'. Und meine mutter ist wankend,
Ob sie wolle bey mir verbleiben mein haus zu regieren,

Ihrem vermählten getreu, und um ihren nachruhm besorget,
Oder die hand dem geben, der unter den söhnen der Griechen
Ihr vor andern gefällt, und den reichsten brautschatz ihr bietet.
Nun, da du in dein haus den fremden genommen, so will ich
Schöne kleider ihm geben, ein wamms, und mantel und leibrock,
Ein zweyschneidendes messer, und schuh' an die füss', ich empfehl ihn
Schiffern, ihn in das land zu bringen, dahin ihn verlanget.
Oder du magst ihn bey dir auf dem vorwerk behalten, er soll dir,
Oder den hirten zur last nicht werden, ich will ihn mit kleidern
Und mit speise versorgen. Allein ich kann nicht gestatten,
Daß er in den palast zu uns kömmt, den die zaumlosen freyer
Inne haben, geschäh' ihm unfug, so hätt' ich die schuld nicht,
Denn der tapferste muß vor der größern anzahl sich schmiegen.

Telemach sprachs, dann nahm das wort der leidende mann auf:
Gütiger herr, ist mir ein wort zu reden erlaubet?
Ha! mein herz empört sich in meiner brust, da ich höre,
Was für frevel in deinem palast die freyer verüben,
Und du es dulden must, der sohn des herrschers, sein erbe.
Und was hindert, daß du ihm nicht steuerst; ist etwa der pöbel
Wider dich aufgebracht; bindt dir ein orakel die hände?
Haben verwandt' und brüder dich übergeben, die männer,
Denen wir uns vertrauen, die unsere schützer seyn sollen?
Hätt' ich die stärke des armes, und nicht den willen alleine,
Wär ich sein sohn, in der blühte der jahre, ja wär' ich Ulysses,
Und nach dem langen wandern nach haus gekommen, er mag auch
Wohl noch kommen, ich wollte das haupt abschlagen mir lassen,
Wenn ich nicht in Ulyssens palast ein würgen verübte,
Das nicht einen der räuber schont', und würd' ich dann selber
Unter der menge fallen, so stürb' ich in meinem palaste
Lieber vom schwerdt, als das daß ich lebt' und die werke der bosheit
Täglich sähe, die fremden beschimpft, die mägde geschändet,
Meine krüge geleert, und meine thiere geschlachtet;
Raub und verwüstung zu keinem end' und niemand zu gute.

Telemach gab ihm die antwort: Nein doch! man hat nicht den
(pöbel
Wider mich aufgebracht; nicht nahe verwandte noch brüder

Haben mich übergeben, die meine schützer seyn sollten.
Nein, mein geschlecht besteht allein aus einzeln personen;
Jupiter ordnet' es so; mein anherr Arkesius zeugte
Nur den Laertes, Laertes zeugete nur den Ulyssen,
Mich nur verließ Ulysses, und sah den knaben nicht aufblühn.
Und itzt hat unser haus ein heer von räubern besetzet,
Wer in den nahen inseln von höherm stand und geburt ist,
In Dulichium, Sama, der schattenreichen Zakynthe,
Wer in der klippigten Ithaka einigen rang hat, so viele
Freyer hat Penelopea, die meinen palast nicht verlassen.
Ihre gedanken sind fern von einer zweyten vermählung;
Aber man hört nicht auf, sie anzustrengen, man weicht nicht;
Meine hab' ist in andrer gewalt, ich selbst auch, mein leben.
Aber die Götter haben die hand darinne. Nun denk ich,
Guter Alter, du sollst die nachricht Penelopeen
Bringen, daß ich gesund von Pylos wieder gekommen,
Komm dann wieder, hier wart ich deiner, doch sage die zeitung
Ihr ingeheim, sie muß kein anderer wissen. Die freyer
Lieben mich nicht, und gehn mit unheil schwanger. Eumäus
Sagte darauf: Ich weiß es zu wohl, du darfst mich nicht warnen;
Aber ich könnte doch nicht fern vom wege die nachricht
Auch dem lieben Laertes bringen; um seinen Ulyssen
Nagt der kummer sein herz, er lebt', er weilt' auf dem lande
Bey dem gesind, er nahm der arbeit wahr, die sie haben,
Aß, wenn der hunger ihn mahnt', an ihrem tische mit ihnen;
Aber seitdem du in die see nach Pylos gegangen,
Schmecket ihm weder speise, noch wein, er nimmt der geschäfte
Seiner knechte nicht wahr, er sitzt nur einsam und seufzet,
Ohne leben, ihm hängt die dürre haut um die knochen.
Telemach sprach: wahrhaftig, betrübt! wir müssen indessen
Seinem jammer ihn überlassen. Es stehet nicht immer
In des menschen gewalt, den wunsch des herzens zu haben;
Ständ' es, so sollte noch heut mein theurer vater zu haus seyn.
Komm denn wieder, so bald du ihr die nachricht gebracht hast;
Säume nicht auf dem weg, und sage der mutter, sie solle
Eine vertraute schicken, dem Alten die nachricht zu bringen.
Telemach sprach so: Eumäus band die schuh' um die füße,

Eilt' in die stadt. Ihn sah Minerva die hütte verlassen,
Trat vor den eingang, doch nicht in ihrer göttlichen bildung,
Wohl gebildet, von hohem wuchs, geschickt; sie erschien doch
Nur Ulyssen, sie sah der jüngling nicht vor der hütte;
Nur die sehn die erscheinung, von welchen gesehn seyn ein Gott will.
Doch sie sahen die hund', und belleten nicht, in dem hofe
Flohen sie hin und her mit leisem heulen. Minerva
Winkt' Ulyssen, er sah und verstand die winke der Göttinn,
Gieng zu ihr eilends hervor, er fand sie hinter dem walle;
Da er da vor ihr stand, redt ihn Minerva zuerst an:
Günstling der Götter, du darfst dich vor deinem sohn nicht
(verbergen,
Nimm abrede mit ihm, wie ihr den palast von den räubern
Reinigen wollt, und würgen, und töden. Ihr habt nichts zu fürchten;
Euch bin ich imer nah und schütz euch. Sie sprachs, und berührt ihn
Mit dem stabe von gold; sie warf ein glänzendes kleid ihm
Ueber die schulter, und pflanzt ihm ansehn und stärke der jugend
In die glieder; itzt wurden braun und erhaben die wangen;
Und ihm umfloß das kinn ein sanfter schatten von haaren.
Da sie ihn so verwandelt hatt', entfernt sich die Göttinn.
Telemach sah ihn mit wunder, er wandte die augen von ihm weg,
Denn er fürchtete sich, er dacht, wohl möcht es ein Gott seyn,
Kaum erhob er die augen, da er die worte zu ihm sprach:

Fremder, du scheinst mir nicht mehr derselbe. Du hast itzt am leibe
Andere kleider, die wangen sind nicht mehr die vorigen welken,
Einer in wahrheit bist du der herren des hohen Olympus,
Zörne mit deinem knecht nicht, ich gehe dir opfer zu holen,
Die dir gebühren, und weihe dir gaben von gold gearbeitet.
Schone mir. Ihm antwortet' Ulysses: Ein Gott nicht des himels,
Fern ists, daß ich den Göttern gleiche. Dein vater, Ulysses
Bin ich, der mann, um welchen du lange dich grämtest,
Jammertest, und gewalt und frevel und unfug ertrugest.

Küßte den theuren sohn, ihm rannen vom auge die thränen
Ueber die wangen; er hielt ihn, und ließ ihn nicht aus den armen.
Telemach zweifelte noch, ob ihn würklich sein vater umarmte,
Hob die stimm', und du bist nicht, sprach er, du bist nicht mein vater.
Nicht Ulysses, ein geist, ein Dämon wollte mich täuschen,

Daß nach der kurzen freude der schmerz mich heftiger drückte.
Nimmer könnt ein sterblicher mensch sich selber umschaffen,
Wenn er es sich vornähme, das kann ein Gott nur vom himmel,
Bildet zum greisen sich um, und kürzlich wieder zum jüngling;
Ähnlich bist du den Göttern, des hohen Olympus bewohnern.
Mäßige dein erstaunen, versetzt' Ulysses, erhebe
Deinen vater, der wieder nach haus gekommen, so hoch nicht,
So ausschweifend, es kömmt kein andrer Ulysses; ich bin es,
Ich, den das schicksal vielfältig geprüft, vielfältig geplagt hat,
Komm in mein väterlich land im zwanzigsten jahre zurücke.
Wie du mich siehst, hat Pallas mich, die heldinn, gebildet.
Wie sie mich haben will, so kann sie mich machen, ich bin itzt
Einem wandersmann ähnlich, dann bin ich ein blühender jüngling
Der das schönste gewand an sich hat, es haben die Götter,
Die den hohen Olymp bewohnen, nur wenige mühe,
Schönheit dem sterblichen mann zu geben, sie wieder zu nehmen.
Itzo saß er, und Telemach hieng dem theuersten vater
Um den nacken, und weinte thränend, verlangen zu trauern
Stellte bey beyden sich ein, sie girrten, sie weinten unmäßig,
Wie der habicht von krummen klauen, welchem der weidmann
Seine jungen noch ungefielt geraubt hat; von thränen
Floß ein trauriger bach die augenwimpern hernieder.
Ehe sie satt sich hätten geweint, eh würde die sonne
Untergegangen seyn. Allein itzt fragte der jüngling:
Liebster vater, mich wundert, wer die schiffer gewesen,
Dich dich nach Ithaka brachten, von welchem land und geschlechte.
Denn wahrhaftig, du bist nicht zu fuß herüber gekommen.
Ihm antwortet' Ulysses. Ich will es dir nicht verhelen;
Die mich herüber brachten, das sind phäazische schiffer,
Mit dem meere vertraut, sie haben das lob, daß sie fremde
Willig in ihre schiff' aufnehmen; sie führten mich schlafend
Ueber die see, und legeten mich in Ithakas küste
Nieder, von ihnen empfieng ich auch nicht wenigen rechthum,
Wasen von erz und gold, gewebt' und gewürkete westen,
Mir verwahren den schaz in ihren grotten die Nymphen.
Pallas Minerva führt' uns in diesem hause zusammen,
Daß wir den sichersten weg beschliessen die freyer zu würgen.

Gieb mir zuerst bericht von der zahl und stärke der freyer,
Dann will ich sehn, ob wir allein sie bewältigen mögen,
Oder nach beystand uns umsehen müssen. Der jüngling:
Liebster vater, du hast das lob in jedermanns munde,
Daß du im feld mit der lanze stark, und weis' in dem rath bist;
Wunder, wenn du in den sinn dir nähmest, wir einzige zweene
Möchten ohne mehr hülfe die schaar bestehen; der freyer
Ist nicht nur eine zehn, nicht zwo nur, laß mich sie zählen.
Zwey und funfzig sind aus Dulichium, tapfere, junge
Männer, nicht schwach, noch sind sechs wartende diener bey ihnen;
Vier und zwanzig jünglinge sind aus Samos gekommen;
Aus Zakynthos sind zwanzig von altem griechischen blute;
Endlich sind zwölf aus deiner Ithaka, rüstige männer.
Phämius ist bey dem haufen, der sänger, und Medon, der herold;
Noch begleiten sie zween in der kochkunst weise bedienten.
Wollten wir beyde die schaar im palast bestreiten, so fürcht ich,
Daß uns übel begegnet würd. Ich wünsche du könntest
Dich auf jemand besinnen, der unsere seite bedeckte.
Telemach, rief Ulysses, das kann ich, urtheile du selber.
Denkst du nicht, wir haben genug an Jovi und Pallas,
Oder soll ich um mehrern schutz mich umsehn. Er sprach so.
Telemach gab ihm die antwort: In wahrheit, mächtige helfer,
Furchtbar dem tapfersten mann, und selbst den unsterblichen furchtbar;
Aber sie haben den sitz im himmel über den wolken.
Ihm erwiedert Ulysses: wahrhaftig, sie werden nicht lange
Fern von uns bleiben, wenn wir im kampf mit den ruchlosen freyern
Unsere kräfte prüfen. Du must mit dem kommenden morgen
In den pallast gehn, und bey ihnen den platz an der tafel
Nehmen, mich soll Eumäus hernach zu euch führen; ich werde
Eines bettlers gestalt an mir haben, gebückt von den jahren;
Wird man mir übel begegnen, so must du es dulden und schweigen,
Ob dein zärtliches herz dir gleich in der brust sich empöret;
Wenn sie mich bey den füßen schleppen, wenn sie nach mir schiessen,
Sieh mit geduld es an, ertrags. Mit den sanftesten worten
Magst du sie bitten, daß sie mich nicht mißhandlen. Vergebens
Wirst du sie bitten, der rache, des richters stund', ist gekommen.
Aber auf eins gieb achtung, und laß es dir nicht entgehen,

Wenn Minerva, die mir mit klugem rath nicht entstehet,
Mich inwendig erinnert, so wink ich dir mit dem haupte,
Siehst du den wink, so nimm die waffen, die wehr in dem saale,
Nimm von da sie hinweg, verwahr sie irgend bedachtsam;
Wenn sie es hindern wollen, so sage die täuschenden worte:
Zeit ist, daß ich sie aus dem staube nehme, sie glänzen
Nicht wie vormals, seitdem Ulysses nach Troja gezangen,
Hat sie der dampf von der glut nicht wenig geschwärzet. Daneben
Hat mir der sohn Saturns in den sinn die vorsicht gegeben,
Es zu verhüten, daß ihr, erhitzt von der gabe des weinstocks,
Gegen euch selbst nicht zun waffen greift, und das gastmahl der freude
Nicht mit dem blute der freunde befleckt; man weiß, daß das eisen,
Wenn bey der hand es liegt, von an sich ziehender kraft ist.
Aber du must zween spiesse für uns, zwo spitzige lanzen
Liegen lassen, zugleich zween schild', um den arm sie zu legen.
Wenn die mahlzeit zu end' ist, so legen wir sie um die arme;
Pallas wird ihnen, und Jupiter ihnen die sinnen benebeln,
Unsere schützer. Noch eins muß ich dich erinnern, nichts schweres,
Wenn du mein ächter sohn, mein blut bist, verschweige, verrath nicht,
Daß Ulysses gekommen, Laertes muß es nicht wissen,
Nicht mein vater, Eumäus nicht, noch jemand im hause.
Auch nicht Penelopea, wir müssen zuerst noch erfahren,
Welcher von ihnen mich liebt und fürchtet, dich liebet und ehret,
Wer sich erkühnt hat, Ulyssens sohn verächtlich zu halten.

Ihm versetzte sein wackerer sohn: du sollst es, mein vater,
Noch erfahren, daß dies nicht feige blödheit des geists ist,
Aber ich habe furcht, daß wir beyde damit nichts gewinnen;
Denn bedenk, wie viel zeit es erfoderte, jeden der diener
Auf die probe zu setzen; indessen würde man ruhig
Tag nach tag die habe des hauses ohn ende verzehren.
Laß es genug seyn, daß wir das leben der zofen erforschen,
Welche dir untreu wurden, und die in der ordnung blieben.
Habe geduld mit den schaffnern, bis Jupiter dir von dem himmel
Winke giebt, du verstehst die winke von Jovi dem rächer.

Also besprachen vater und sohn sich unter einander.
Unterdeß lief das schiff, das den jüngling von Pylos zurück bracht,
In den haven der stadt; die schiffer zogen die barke

In das land, und das schiffgeräth versorgten die knechte,
Klytius wurden die reichen geschenk' in verwahrung gegeben.
Nachdem schickten sie jemand Penelopeen zu melden,
Daß ihr sohn in das land gekommen, und ihnen befohlen,
Nach dem haven zu schiffen, sie sollt um ihn nicht umsonst sich
Grämen, noch ihre wangen mit zärtlichen thränen bestecken.
Ungefähr trafen bey ihr sich der bote vom schiff und Eumäus,
Einerley nachricht ihr von ihrem sohne zu bringen;
Laut rief itzt vor der frau und den zofen der bote vom schiffe:
Fürstliche frau, dein geliebter sohn ist wieder gekommen.
Aber der Meyer trat zu ihr nah, und sagte geheimer,
Was ihm befohlen war der würdigen mutter zu sagen,
Säumte dann nicht, er eilte zu seiner ländlichen hütte.
Telemachs ankunft machte nicht kleine sorgen den freyern,
Ausserhalb ward am thor versammlung gehalten, sie saßen;
Eurymach nahm das wort: In wahrheit der jüngling mag stolz seyn,
Daß er wieder gekommen, er schien unvermeidlich verlohren.
Lasset ein schnelles schiff auslaufen, den männern zu melden,
Die in dem sund aufpassen, sie können wieder nach haus gehn.
Da er noch redete, sah von seinem höheren sitze
Amphinom eine bark' in den port einlaufen, die schiffer
Nahmen die segel ein, und arbeiteten nur mit den rudern;
Lächelt' und sprach: wir dürfen kein schiff ausschicken, hier sind sie.
Ihnen hat es ein Gott gesagt, und haben das schiff sie
Kommen gesehn, so hat es schneller gesegelt. Die schaar lief
Schnell zum haven am meer; die schiffer zogen die barke
Gleich an das land, das schiffgeräth versorgten die knechte.
Itzt bezogen sie wieder den vorigen sitz vor der mauer;
Nur die freyer, sie liessen von andern niemand zu ihnen
Sitzen, dann brach des Eupithes, Antinous das schweigen:
Ueber ihn haben die Götter gewacht, auf dem gipfel der klippen
Hielten wir unsere späher, sie saßen den langen tag da,
Mit dem sinkenden tag gieng jeder mann in die barke,
Nicht zu schlafen, wir hielten das meer bis zum tagenden morgen
Telemach aufzufangen, er würde nicht haben gelebet,
Hätte nicht ihn ein Gott nach haus gebracht. Doch sein ende
Ist beschlossen, man muß ihm nicht schonen, wir komen zum zwecke

Nimmer, so lang' er lebt, es fehlt ihm nicht kühnheit, noch klugheit;
Und er wird uns das herz der insulaner entziehen,
Glaubet, er wird sie versammeln, und unversuchet nichts lassen;
Wird sein erbittertes herz ihm dann gestatten zu schweigen,
Daß wir, hätt es ein Gott nicht verwehrt, ihn hätten erwürget?
Wenn man uns schuldig findt, so wird uns das urtheil gesprochen,
Flüchtig müssen wir werden, und unser vaterland meiden.
Hier ist kein anderer rath, als ihm das leben zu nehmen,
Eh in die stadt er kömmt, wo er uns auf dem lande begegnet.
In die hab' und die felder theilen wir uns, den palast doch
Lassen wir seiner mutter, und dem, den sie zum gemahl nimmt.
Dünkt euch dieses zu hart, und soll er leben, so setzet
In den besitz ihn seiner güter, wir wollen sie ihm nicht
So verschlingen, nicht so den palast besetzen; ein jeder
Geh in sein eigen haus, und suche mit kostbarer brautgift
Penelopeens gunst zu haben, sie mag sich den wählen,
Der ihr vor andern gefällt, und dem der himmel sie gönnet.
Sprach es, dann herrscht' ein tiefes schweigen, bis Amphinom (aufstand;
Amphinom war von Nisus blut entsprungen, die insel
Die er beherrschte, Dulichium ist mit getraide gesegnet;
Unter den freyern er einer vom ersten rang, und ihn mochte
Penelopea vor andern leiden, sein herz war nicht böse;
Dieser nun nahm das wort, und sprach in der güte des herzens:
Telemach um das leben zu bringen, das soll von euch fern seyn,
Lange bedenke man sich, eh man blut der fürsten vergiesset.
Lasset uns Jovis willen vernehmen, gestattets Saturns sohn,
Hab ich nichts mehr dagegen, ich leihe die hand zu dem werke,
Wenn es der himmel verbeut, so muß man daran nicht mehr denken.
Amphinom sprachs, und den worten winkten beyfall die freyer;
Giengen itzt in den palast, auf den prächtigen sesseln zu ruhen.
Was für werke des bluts bey den freyern in anschlag gekommen,
Hatte der gute Medon Penelopeen gewarnet;
In dem gemüthe beklemmt verließ sie die fräulichen zimmer,
Zwang sich zu ihnen hinunter zu gehn; sie nahm ein gefolge
Mit sich von ihren frauen und zofen; die fürstliche frau stand
Auf die marmornen stufen am eingang, sie hatte das antlitz

In ein glänzendes tuch gehüllt. Sie sprach mit bewegung:
Antinous, du hast das herz zu blutigen werken
Abgerichtet; du hattest das lob in Ithaka, niemand
Komme dir gleich an adel der seel', allein man betrog sich.
Feindlicher mann, wie kam in dein herz der wilde gedanke,
Telemach um das leben zu bringen, und fürchtest du Jovem
Nicht, der das gastrecht schützt und rächt, und erinnerst du dich nicht,
Daß dein vater bey uns geschützt ward gegen den pöbel;
Und er hatt' ihn gereitzt, da er die Pyraten von Taphos
Auf dem meere bis an der Thesproten küste verfolgte,
Und die freunde beraubte; er wollte das leben ihm nehmen,
Seine schätze, sein großes gut preis geben. Er that es,
Hätte die wütenden nicht Ulysses besänftigt. Dein dank ist,
Daß du sein haus belagert hältst, die gemahlinn ihm nehmen
Wolltest, den sohn erwürgen; mir machest du herzleid. Bezähme
Deine wuth und streue sie nicht in andre gemüther.
Eurymach, Polybus sohn versetzte: gütige fürstinn,
Theure Penelopea, mißtrau uns so nicht, verbanne
Furcht und verdacht, und würde sich jemand entblöden, dem jüngling
Nach dem leben zu stellen, ich athme noch, und die sonne
Scheinet mir noch, sein blut des herzens, ich schwör es dir, sollte
An der lanze hinunter fliessen. Noch denk ich es immer,
Wie Ulysses mich oft auf seine kniee genommen,
Manchen niedlichen bissen mir in die hände gegeben,
Und des rothen weines zu schlürfen; darum ist der jüngling
Mir mehr lieb, als kein andrer. Beruhige denn dich, sein leben
Ist vor den freyern gesichert; allein den tod, der von Gott kömmt,
Meidet niemand. — Er zeugt's, doch stellt' er ihm nach dem leben.
Voller kummer begab sich die frau in die oberen zimmer,
Jammert und rief dem geliebten mann, bis Pallas Minerva
Ihr den sanftesten schlaf auf die augenlieder herabsandt.
An dem abende kam der oberhirt in die hütte,
Da Ulyss' und sein sohn von einem jährigen stiere
Sich die mahlzeit bereiteten. Pallas trat zu Ulyssen,
Rührt ihn sanft mit der ruth; und bildet ihn wieder zum greis um,
Legte zerrissene lappen ihm um den leib; denn Eumäus
Sollt ihn noch nicht erkennen, er möchte sich halten nicht können,

Daß er nicht eilte, die nachricht Penelopeen zu bringen.
Telemach fragt' ihn; so bald er nahe gekommen: Eumäus,
Was für zeitungen bringst du uns? Ist das schiff in dem haven,
Das in dem sund aufpaßte? wenn ich vom land in die stadt geh,
Bin ich sicher, daß sie nicht im gehäg auf mich lauern?
Ihm antwortetest du, Eumäus: Ich war nicht begierig
Vieles zu fragen, was für gerüchte giengen, so bald ich
Meine botschaft verrichtet hatte, so eilt' ich nach hause.
Aber vor mir war einer zu deiner mutter gekommen,
Welchen deine gefährten vom schiffe schickten, die botschaft
Deiner wiederkunft ihr zu bringen. Ich sah auch, ich selbst sah
Da ich über der stadt den Hermeshügel hinan stieg,
Daß ein schnelles schiff in den haven lief, und in diesem
Waren bewaffnete krieger, die schilde, die spitzen der lanzen
Drängten sich, irr ich nicht, so war es die feindliche barke.
Also der oberhirte. Der theure Telemach sahe
Seinem vater ins antlitz, und lachte heimlich. Die mahlzeit
War gerüstet, sie säumten nicht mehr, sie saßen zu tische,
Liessen die speisen sich schmecken, und wünschten nicht beßre zu haben.
Als die sinnliche lust zu essen und trinken gestillt war,
Gieng man zu bett und genoß die sanfte gabe des schlafes.

# Siebzehnter Gesang.

Als die tochter des morgens erschien, mit rosen besäet,
Knüpfete Telemach um die füsse die prächtigen schuhe,
Nahm in die nervigte faust die lanz': er wollt in die stadt gehn,
Und er sprach zu dem oberhirten: Mein liebster Eumäus.
Sieh, ich geh in die stadt mich meiner mutter zu zeigen;
Ihre betrübniß, ihr jammern, ihr ungeduldiges weinen
Nimmt kein end', ich weiß es, eh sie mich siehet; indessen
Sollst du diesen unglücklichen mann in die stadt mit dir nehmen,
Daß er da seine speise von thür zu thüre sich suche;
Da sind milde gemüther; mich nöthigt das unglück der zeiten,
Ihn, wie sehr es mich kränkt, aus meinem hause zu weisen.
Wenn ers übel mir nimmt, so bekömmt darum ers nicht besser;
Was ich im herzen gedenke, das geb ich der zunge zu reden.
Ihm versetzt Ulysses: Mich selbst verlanget, mein theurer,
Weiter zu gehn, wer seine speise von andern sich bittet,
Findet sie in der stadt bequemer von thüre zu thüre.
Und ich würde zur last hier werden, da alter und schwäche
Mich zu den werken im feld untüchtig machen. Du magst denn
Gehen, ich folg in kurzem in dieses freundes geleite,
Wenn die höhere sonne die luft erwärmt hat; ich habe
Wenige wärme von diesen zerrißnen lappen, und möchte
Unter dem frost des morgens erligen; die stadt ist entlegen.
Telemach säumt nicht länger; er trabt mit den munterſten schritten
Ueber den hof, und brütet entwürfe der blutigsten rache.
Als er den hohen palast des Laertischen stammes erreichte,
Lehnt' er den spieß an die lange pfoste beym eingang, dann trat er
Ueber die marmorne stuffen. Da sahe zuerst ihn die amme,
Eurykleа, da sie die sitze mit polstern belegte,
Nahte mit thränen im auge sich ihm; mehr andere mägde
Traten um ihn herum und hängten sich ihm um die arme.
Itzt kam eilenden gangs von dem hohen fräulichen zimmer
Penelopea, sie hatte Dianens gestalt und der Venus.

Thränend warf sie die beyden arm' um den theuersten jüngling,
Küßt ihm die stirn und das paar der schönen augen: Und, kömmst du
Wieder, mein liebling, mein Telemach, rief sie, ich hatte
Schon die hoffnung verloren dich einmal wieder zu sehen,
Und du hattest von mir nicht abschied genommen und warest
Heimlich davon gegangen, nach deinem vater zu fragen.
O erzähle mir bald, was hast du gesehn und vernommen?
Telemach gab ihr die antwort: O meine theureste, beste,
Mäßige dich, dein jammern und deine zärtliche thränen
Schmelzen mein herz. Mich hat ein Gott dir wieder geschenket.
Geh dich zu baden, und zieh an den leib die weissesten kleider;
Danke den Göttern, du, und die zofen, die um dich herum stehn,
Weih' Hekatomben den mächten des himmels und Jovi dem rächer,
Wenn er dem frefel lohnt! Ich muß auf den richtplatz gehen,
Einen flüchtigen mann zu nehmen, der hier mit mir ankam,
Itzt ist er bey Pyräus, und wird von ihm milde gehalten.
Penelopea ließ in die luft die worte nicht fliegen,
Gieng sich zu waschen, und zog an den leib die weissesten kleider,
Weihete Hekatomben den Göttern und Jovi dem rächer
Wenn er der bosheit lohnte. Der jüngling, die lanz in der hand, gieng
Vor den palast, ihm folgt' ein paar weißfüßiger hunde,
Pallas goß der Gratien anmuth um seine gestalt her.
Wer ihn daher gehn sah, begaft ihn verwundernd; die freyer
Standen um ihn herum, liebkosende, süsse worte
Flossen von ihrer zung'; in dem herzen laurete falschheit.
Telemach riß sich von ihnen, und eilt zu dem platze, wo Mentor,
Antiphus und Halitherses, Ulyssens älteste freunde,
Sassen, er saß zu den alten herren. Sie fragten voll güte
Ihn um seine geschichten, und sieh auf den platz der versammlung
Kam Pyräus, mit ihm der flüchtige fremdling, den beyden
Eilte der jüngling entgegen. Er war kaum nahe gekommen,
Da Pyräus das wort nahm: Schicke, Telemach, sprach er,
Deine mägd' in mein haus die kostbarn geschenke zu holen,
Die Menelaus dir gab. Pyräus, versetzte der jüngling,
Niemand weiß, wie es kömmt; wofern die ruchlosen männer
Mich in meinem palast erschlagen, und meinen reichthum
Unter sich theilen, so ist mir lieber, daß du sie behaltest,

Als die verräther; wofern mir sie fortzuschaffen gelinget,
Nehm ich mit freuden die kostbaren gaben; du giebst sie mit freuden.
Itzo führt er in seinen palast den unglücklichen fremden;
Beyde legen die kleider von sich, in den marmornen bädern
Ihre schenkel zu waschen; aufwartende dienstbare mägde
Rieben und salbten sie mit olen; sie warfen nun wieder
Leibrock und west' um sich; sie sassen erfrischt von dem bade
In dem saal auf polster. Vom bache bringet ein mädchen
Wasser die hände zu waschen. Sie geußt aus dem goldenen krnge
In das becken von silber. Dann stellt sie vor ihnen die tafel.
Eine bejahrte kellnerinn überlegt sie mit speisen,
Bittet sie nicht zu verschmähn die gemeinen häuslichen bissen.
Gegen sie über, und vor der offenen pforte des saales
Saß die fürstliche mutter an einen sessel gelehnet,
Drehete feine faden aus einem rocken von wolle.
Aber den beyden schmeckten die aufgetischeten speisen.
Da die esslust gestillt war, begunnte Penelopea:
Telemach, soll ich mich in mein frauenzimmer begeben,
Wo ich das bette mit thränen netze, seitdem mein vermählter
Mit Atriden nach Troja gieng, und wolltest du mir nicht,
Eh in unsern palast die freyer kommen, entdecken,
Was du für nachricht von deinem verlornen vater gehört hast.
Telemach gab die antwort: Du sollst es alles vernehmen,
Beste der mütter; wir giengen nach Pylos, der fürstliche Nestor
Nahm uns mit gütigkeit auf in seinem erhabnen palaste
Wie ein vater den sohn empfängt, der von fernen gestaden
Nach viel jahren nach haus gekommen; mich hielte, mich liebt' er
Wie die söhne, die seine vermählte frau ihm gebohren.
Aber zu ihm kam niemal ein sohn von irdischem blute,
Der ihm zu sagen wußt ob Ulysses lebt, ob er todt ist.
Nestor gab mir dann sein gespann und wagen und schickte
Zu Menelaus mich; hier sah' ich die schönste der frauen,
So die ursache war, so hattens die Götter verfüget,
Daß die tapfersten Griechen und Trojer im schlachtfeld fielen.
Menelas fragete mich, was mich nach Sparta zu kommen
Hätte genöthigt; ich that es ihm kund, und er sagte mit güte:
Dörfen die feigen, die blöden, so viel sich erdreisten die stelle,

Eines der tapfersten helden im bräutlichen bette zu nehmen?
Wie wenn die hirschkuh einst die säugling' im walde des löwen
Schlafen gelegt, die hügel durchstreicht und blumichte thale;
Aber der starke löw nach seinem lager zurück kömmt,
Und sie zerfleischt und tödet, so wird Ulysses die freyer.
Möcht Ulysses, o vater Zevs und Apoll, und Minerva,
Jene kräfte noch haben, die stärke, mit der er in Lesbos
Zu dem kampfe mit Philomeliden, dem schnarcher, einher trat,
Und ihn sieghaft erlegt', und das heer der Griechen frohlockte!
Möcht er kommen, sich mit den freyern zu schlagen, wie würden
Kurzen lebens sie seyn, und bitter ihr brautbett werden?
Aber was du mich bittest und fragst, dem will ich gehorchen;
Denn ich wollte nicht gern dich mit verglimpfen betriegen.
Darum was mir der alte wahrsagende meergott gesagt hat,
Alles eröffn' ich dir und verschweige nicht das geringste.
Proteus sprach, er hätt' ihn gesehn sich härmen und grämen,
Weil Kalypso ihn zwäng in ihrer insel zu bleiben,
Da ihm nicht möglich war von da zu entkommen, ihm fehlten
Schiff und pilot und schiffer, die schiffahrt zu unternehmen,
Die ihn über dem rücken des meers in sein vaterland brächte.
Das ist es alles was ich von Menelaus vernommen;
Also schied ich von ihm, mir schickten die Götter des himmels
Günstige winde, die mich mit heil in mein vaterland brachten.

Seine worte beklemmten die brust der liebenden gattinn,
Und der fremde Theoklymenus der seher, begunnte:
Mehr nachrichten von ihm und gewissere kann ich euch geben;
Was mir offenbaret ist, offenbar ich hinwieder.
Bey dem vater der Götter, und bey dem heiligen gastrecht,
Und ich zeug's bey dem herde des hauses, das heute mich aufnahm,
Daß in sein väterlich land Ulysses wirklich gekommen,
Aber verborgen sich hält; er vernahm die bosheit der freyer,
Sinnt auf mittel sie fortzuschaffen. Ich habe die vögel
Von dem schiffe betrachtet, und ihre bedeutung bemerket,
Telemach hat sie von mir gehört. Die dame versetzte:
Möchte was du verkündigst geschehn, dich wollt' ich mit schätzen
Ueberhäufen, du solltest an mir die mildeste freundinn
Haben, dich sollte selig, wem du begegnetest, preisen.

Also besprachen die dreye sich unter einander; die freyer
Machten sich manche lust auf dem steinernen platz in dem vorhof,
Warfen den diſk und schossen die lanze; sie lärmten und tobten.
Aber itzt war der mittag nahe; von jeglichem vorwerk
Kamen die thiere, die in der gewöhnlichen stunde die hirten
Lieferten. Medon, den sie vor andern mochten, und den sie
Mit sich zur tafel zogen, der herold erinnerte jetzo:
Söhne der jugend, ihr habt mit den spielen euch gnugsam belustigt,
Zeit ist es in die halle zu gehn und das mal zu bereiten.
Niemand tadelt den der in der mittagsstunde sein mal nimmt.
Sprach es, sie hörten ihn gern so sagen, sie legten die kleider
In dem palast von sich in die stühl'. Itzt würgen sie schafe,
Ziegen und fette schweine. Sie schlachten manch jähriges stierkalb.
Auch Eumäus beförderte sich, und sprach zu Ulyssen:
Lieber, wir wollen gehn, mein herr befahl es, ich hätte
Gerne dich hier gehabt und dir den vorzug gegönnet;
Aber ich muß ihm folgen; ich fürchte mich ihn zu erzörnen,
Denn ist der herr erboßt, so hat es übel der diener.
Schon ist die sonne hoch, dann kalt die lüfte des abends.
Ihm erwiedert Ulysses: O recht erinnert; so ist es!
Laß uns gehen, ich bin bereit dir zu folgen. Doch gieb mir
Einen der hagedornenen stäbe, die tritte zu leiten.
Holperigt ist der weg. Er band die schäbigte tasche
An dem riem um die schulter. Ihm gab Eumäus den leitstab.
Hurtig giengen die zweene, die hüter blieben zu hause,
Hier mit den grossen hunden das borstige vieh zu bewachen.
Bettelhaft war der aufzug. Ulysses alt und gebücket
Half mit dem stabe sich fort, mit zerrißnen lappen behänget.
Rauh war ihr weg; nicht fern von der stadt ist ein brunnen mit röhren,
Ueberfliessend, hier schöpften in ihre krüge die mägde.
Ithakus und Polyktor, und Nerit hatten vor alters
Ihn von marmor gebaut; von wasserliebenden bäumen
Wölbte sich rund ein wald, ein fels stieg über ihn hoch auf,
Wo die kühlende flut entquoll; noch stand ein altar da,
Heilig den Nymphen. Hier gieng kein wandrer vorüber, der ihren
Nicht anbetend des wassers goß. Den beyden begegnet
Hier Melanthes, des Dolius sohn. Zween knechte des Meyers

Trieben die schönsten ziegen, der üppigen tafel gewiedmet;
Da er sie sah, da schnarcht er sie an, und worte der schmähsucht
Fielen ihm von den lippen. Ulyssen empörte, das herz sich
Da er so rief: Hier hat ein bursch sich zum andern gesellet;
Allemal bringt das glück zum gleichen gleiches. Elender,
Hüter der schwein', wohin mit diesem bettelgesichte,
Diesem verhungerten schlauch, dem scheusal seiner gesellschaft,
Der von thüre zu thüre die schulter zückt, und sich krümmet,
Einige rinden brodes zu betteln, die sind ihm willkommner
Als den kämpfern im wettstreit ein waschkrug oder ein sebel.
Wär er in meinem dienste so würd ich ihn brauchen die ställe
Rein zu halten, den böckgen die zarten reiser zu hacken
Molke müßte die lippen ihm netzen, das würd ihm die hüften
Stärken; allein er hat nichts rechtes gelernet; er hasset
Arbeit und geht mit zitterndem leib durch die gassen zu betteln,
Ungenügsam, der fresser. Nun laß bey zeiten dich warnen,
Zeigst du dich vor dem palast, so mögen kannen und stühle
Fliegen, von starken sennen nach deinem haupte geschleudert.
Sprach es hönisch, und nahte voll übermuthes Ulyssen,
Gab mit geballter faust ihm einen schlag in die seite;
Aber Ulysses bewegte sich nicht; er stand und besann sich,
Ob er nicht mit dem knorrigten stabe das leben ihm nehme,
Oder den kopf an die erd ihm schmeiß; er litt, und enthielt sich.
Aber ihm gab Eumäus zornige blicke, die hände
Hob er zum himmel und betete zu den Nymphen der quellen:
Nymphen der quellen, ihr töchter Jovis, hat vormals Ulysses
Nieren von schafen und ziegen mit fettem unschlitt bedecket
Auf dem altar euch verbrandt, so lasset umsonst mich nicht beten,
Möge der herr bald kommen, und ihn ein Gott zu uns bringen!
Käm' er, wie würd er dich lernen den kopf einziehn, wie die schnecke,
Dich auf das feld weg peitschen, der geissen und böcke zu warten!
Ihm versetzte Melanthes, der meister über die ziegen:
Ha! Verfluchter, was tönte von deinen lästernden lippen!
Hörst du, ich will in dem festen land an der küste vorüber
Ihn um einigen preis verkaufen, ich ruhe nicht eher;
Gilt er gleich nur wenig, in Ithaka mögen wir ihn nicht.
Möchte noch diesen tag mit seinem bogen Apollo,

Telemach, oder die freyer ihn würgen! Mir ist vor Ulyssen
Nicht sehr bange; der ligt verscharrt in fremden gestaden.
Also der böse mann, und ließ im frieden sie gehen:
Eilte weiter; da er nach kurzem kam wo die freyer
Zecheten, saß er, ohn' umstände zu machen, zu ihnen,
Eurymach gegen über, der ihm vor anderen wollte;
Alsobald ward ihm brodt und gute speise getischet.
Und itzt stand vor der pfort' Eumäus mit seinem gefährten,
Weither fiel in ihr ohr der wohlklang der lieblichen cither;
Phemius hatte die saiten bespannt und sang in die töne.
Da sie da standen faßt bey der hand Ulysses den führer;
Prächtig in wahrheit hat Ulysses gewohnet, so sprach er,
Sein palast sieht von seiner höh auf die andern hinunter.
Welche menge von zimmern und kammern, wie hoch, wie geräumig!
Nicht unbefestigt, mit mauren umgeben, und stark ist die pforte;
Wer mit gewalt ihn bezwingen wollte, der müste nicht schwach seyn.
Aber itzt wird darinn ein gastmal gehalten, von speisen
Steigt in die nas' ein süsser geruch, und der wohlklang der cither
Tönt in das ohr; sie gaben die Götter der tafel zur freundinn.
Ihm antwortet Eumäus, du hast ein auge, du bist nicht
Ohne klugheit. Nun denn, willst du zu den freyern hineingehn?
Soll ich hier warten? Soll ich nicht eher vorangehn, du warten,
Eine nur kurze zeit; du must mir folgen, man möchte
Von mir entfernt dir übel begegnen. Was dünkt dich? was sagst du?
Ihm antwortet Ulysses: Du hast es erinnert. Wir thun so;
Geh du voran. Hier wart ich; doch folg ich kürzlich. Ich habe
Schläge fühlen gelernt, ich kann ertragen, im schlachtfeld
Hab ich und auf der see gelitten; ich unterzieh mich
Mehr noch zu dem zu leiden. Die wuth des hungers zu zähmen
Scheuet man keine noth. Man rüstet schiff in die meere,
Trutzet den wilden wellen, und sucht an fremden gestaden
Streit und beute. Da sie sich so besprachen, hob Argus
Kopf und ohren aus seinem bette hervor; den spürhund
Hatt' Ulysses erzogen, doch sein nicht genossen; er muste
Mit den Griechen vor Ilium gehn, und jüngere männer
Führten ihn in den wald auf wilde ziegen und hasen.
Aber itzt lag er auf einem faulen haufen von strohe,

Den die knechte hinausgeworfen hatten, zur fäulung,
Um die äker damit zu düngen; verlassen am wege
Schäbigt, von niemand besorgt lag Argus da; als Ulysses
Zu ihm nahete, kannt' er ihn, er schmiegte die ohren,
Schmeichelt' ihm mit dem schwanz, zu seinem herrn wär er gerne
Näher gekommen. Ulysses trocknet die thrän' in dem auge,
Daß sie Eumäus nicht säh, dann fragt er: Lieber Eumäus,
Wie so verabsäumt ligt der schöne hund auf dem strohe?
Vormals war er gewiß von grosser schönheit, nur zweifl' ich,
Ob er auch schneller füsse gewesen; man sieht oft hunde,
Die dem herrn sich allein durch ihre schönheit empfehlen,
Daß er sie hält, und ihnen erlaubt vor der tafel zu stehen.
Ihm versetztest du guter Eumäus: Der herr des hundes
Lebet nicht mehr; wenn er die gestalt und die kräfte noch hätte;
Da Ulysses von uns geschieden, vor Troja zu gehen,
O du würdest die schnellen füß' und die stärke bewundern!
Ihm entflohe kein wild in den tiefsten gründen des waldes,
Was er erst aufgespürt; er roch, er kannte die fährte.
Aber itzt ist er krank, und sein herr ist ferne von hause
Umgekommen; noch diener, noch zofe bekümmert um ihn sich;
Wenn der herr aus dem haus ist, so sind nachläßig die knechte.
Wenn das schicksal den edelsten mann der freyheit beraubt hat,
Nimt ihm von seinem werth die helfte Saturns sohn. Er sprach es,
Gieng in die halle dann, wo die üppige tafel besetzt war.
Aber den Argus nahm der finstere tod von der erde
Kaum daß er seinen herrn im zwanzigsten jahre gesehn hat.
Telemach sah vor den andern den meister der borstigen thiere
In die halle treten; da rief er zu sich ihn. Eumäus
Sahe daß eben leer der stuhl war, auf welchem der truchsess
Saß der die speisen zerschnitt, er rückt ihn zu Telemachs tische,
Sezte sich dann bey ihm; ihm bracht ein diener der speisen,
Und des brodts aus dem korb. Er saß nicht lange, nach ihm trat
In die Hall auch Ulysses; er schien ein dürftiger bettler,
Elend und abgelebt, auf den stab gestüzt, um die schultern
Hiengen die schmutzigen lappen. Er saß auf den boden von Espen
An der thür, und lehnt' an die glatte pfoste den rücken,
Die von cypressenholz gearbeitet gerad in die höh stand.

Telemach rief Eumäen und sprach: Nimm brodt aus dem korbe,
Nimm von den speisen die hand voll, u. bring sie dem dürftigen maße;
Sag ihm, er dürfe sich nicht entsehn den herren zu heischen,
Blödigkeit bringt nur schlechten gewinn dem dürftigen manne.
Alsofort folgt ihm der oberhirt, und sagt zu Ulyssen:
Telemach hieß mich dieses dir bringen, er sagte zugleich auch,
Daß du dich nicht entsehen sollest den herren zu heischen,
Blödigkeit bringe nur schlechten gewinn dem dürftigen manne.
Ihm erwiedert Ulysses, der mann geprüft in gefahren:
Telemach sey mir unter den männern von Jovi gesegnet!
Was er in seinem herzen verlangt, deß werd' er gewähret!
Nahm die broken und legte sie auf die traurige tasche
Vor die füß, er speist', indem der sänger die saiten
Rührt', und hatte gegessen, als er aufhörte zu singen.
Laut war im saal das gewühl. Minerva trat zu Ulyssen
Ihn zu erinnern, er solle das herz der freyer erforschen,
Welcher von ihnen gefühl von rechten und menschlichkeit habe;
Denn es sollte die rache der übelthäter nicht schonen.
Nun denn gieng er von mann zu mann, und streckte die hand dar,
Wie ein geschickter bettler, der lange sein handwerk getrieben.
Mitleid ergriff sie, sie sahn ihn an, und standen betroffen;
Einer fragte den andern, woher er käm, wer er wäre,
Da Melanthes der meister über die ziegen das wort nahm:
Meine geehrten herren, ich hab ihn kürzlich gesehen;
Aber mir ist nicht bekannt, aus welchem land er gekommen,
Ihn hat in den palast der meister der schweine begleitet.
Antinous verfolgte darauf mit saurem gesichte:
Schweinhirt, was nöthigte dich, zu uns den wildfang zu bringen?
Haben wir nicht schon bettler genug, heißhungrige wölfe,
Stöhrer der tafelfreuden, gesichter des elends, der schmerzen?
Sollen sie helfen die habe des jungen herrschers verschlingen?
Hast du vom festen land ihn gerufen, den schwarm zu vermehren?
Guter Eumäus, du gabst ihm die antwort: Besinne dich besser,
Antinous, so spricht ein mann nicht von edelm gemüthe.
Männer, die wir zu uns von fernen küsten berufen,
Müssen verdienste haben, damit sie nützlich dem staat sind.
Und so ist nur der seher, der Jovis zeichen enthüllet,

Nur der mit säften heilt, nur der ein gebälke zimmert,
Und vor andern der süsse sänger, der günstling der Muse.
Solche nur werden in jedem land gesucht und gerufen,
Aber den dürftigen mann ruft niemand, daß er mit ihm theile.
Immer zörnst du mit mir, und mit jedem, ders mit Ulyssen
Redlich meynt, ein getreuer diener; doch kränkt es mich wenig
Antinous, so lange Penelopea mich leidet,
Telemach lebt. Er sprachs, und Telemach unterbrach ihn:
Schweig Eumäus, was nützt es ihm wort' um worte zu geben?
Zanken ist seine sitt, und gute leute zu schmähen.
Wandte sich dann zu Antinous, und sagte: man dächte,
Antinous, du wärest der herr in Ulyssens palaste,
Da du dem fremden, der zu uns kömmt, die speise verweigerst.
Aber Gott wolle das nicht. Nimm selbst von den speisen und gieb ihm.
Loben dafür will ich dich, und fürchte nicht, daß dich ein andrer
Tadle, noch meine mutter. Doch dieses ist nicht, was du fürchtest;
Sondern du bist geneigter zu nehmen als andern zu geben.
Antinous versetzte: Die worte Telemach tönen
Laut genug, und du hast der zunge den zügel gelassen,
Doch, ich denke wenn keiner von uns ihm weniger gäbe,
Würd er monath' und tage nichts mehrerö fodern. Er sprach es,
Nahm den schemel, auf welchem die zarten füsse sich stützten,
Schüttelt ihn über dem tisch. Die andern gaben ihm milde,
Fülleten ihm die tasche mit brodt und fleische. Ulysses
Eilte dann wieder in seinen sitz an der stuffe der thüre,
Von der milde zu kosten. Doch hinter dem fessel des stolzen
Stand er still und sagte zu ihm: Laß dich auch erbitten,
Edler, tapferer herr, gewiß von herrschern gebohren,
Deren miene du hast; von dir erwart ich mit rechte
Eine nicht karge gabe; so werd' ich durch jede Provinze,
Die ich betrete, dich preisen. Auch ich war ein glücklicher vormahls,
Und nicht gering mein reichthum; da gab ich von meinem vermögen
Jedem wandernden mann der mich bat, und mangel und noth litt.
Um mich standen aufwartende diener, ich durfte nur winken,
Was ich verlangte ward dem glücklichen manne gereichet.
Aber Saturns sohn hatte mein verderben beschlossen.
Als ich mit einem raubschiff die see hielt, bracht er mich einstmal

An die fernen küsten Aegyptus, da sollt ich zu grund gehn.
Während ich einige schickt' auf kundschaft zu gehen, befahl ich
Meinen gefährten, sie sollten nicht aus dem schiffe hervorgehn.
Aber sie folgten dem wilden geist der raubsucht, sie giengen
In den schönen gefilden auf raub und beute, sie schleppten
Mädchen und knaben davon und brachten die männer ums leben.
Kürzlich kam das geschrey in die stadt, beym anbruch des tags kam
Ihnen hülfe, mit volk und pferden und blinkendem eisen
Ward die pläne bedeckt; Saturns sohn sandt in die herzen
Schnöde feigheit, sie hielten nicht fuß im felde des streites.
Unter dem stahl fiel mancher; das leben schenkte man andern,
Daß sie als sclaven dienten. Mich kaufte von ihnen ein Cyprer
Der mich Dmetorn des Jasis gab, dem herrscher in Cyprus.
Von da bin ich nach vielem leiden herüber entflohen.

Antinous erwiederte drauf: Ein unseliger geist hat
Diese plage herübergebracht, den störer des gastmals.
Packe dich weg von mir, mir aus dem gesichte, sonst laß ich
In ein anders Aegypten ein böseres Cypern dich bringen.
Ist ein frecherer kerl, ein unverschämterer bettler?
Allen kömmst du zu heischen, und alle geben dir reichlich;
Aber es ist nicht mild', und ist nicht erbarmen, da einer
Von dem giebt das nicht sein ist, und was er selber zuviel hat.
Uebel, rief der geduldige mann, und zog sich zurücke,
Uebel passet die schöne gestalt zu diesem gemüthe.
Würde der karge herr mir salz von seinem vermögen
Geben, der bey dem überfluße der festlichen tafel,
Die ein andrer besorgt, ein wenig brod mir verweigert?

Itzo entflammter hielt sich Antinous nicht weiter,
Schoß auf ihn wilde blick' und sprach: Noch darfst du mich schmähen?
Itzo sollst du der strafenden hand nicht entgehen. Er sprach so,
Warf den schemel und streift ihm die rechte schulter. Ulysses
Stand wie ein fels, und kam von dem schlage nicht aus der fassung;
Schüttelte nur das haupt, und sann stillschweigend auf rache,
Nahm dann wieder den vorigen platz an der stuffe der thüre,
Und hier legt' er die volle tasch' auf den boden, und sagte:

Zürnet nicht, edle herren, mit mir, verdenkt nicht die klage
Die ich in meiner brust nicht verdrücke, die streiche, die wunden

Schmerzen nicht sehr, und haben ihr lob, die einer empfänget,
Der für sein haus, für schaf' und stier' in dem schlachtfeld streitet;
Aber ich leide den schmerz von dem wurf in der traurigen arbeit
Die ich habe, dem hunger, dem grossen übel zu steuren.
Sind noch rächende geister, und haben die bettler noch schützer,
Ah! so tödet den stolzen mann vor dem trauungstage.

Drauf erwiedert Eupithens sohn: Iß ohne mehr worte
Deine brocken; denn hältst du die zunge nicht besser im zaume,
Sollen dich meine knecht' an der hand, an dem fuße, dich fassen,
Ohne sorgen, ob sie ein glied von dem leibe dir reissen.

Antinous betragen mißbilligten alle die andern.
Einer der stolzen freyer bestraft' ihn, und sagte: Die that war,
Antinous, nicht schön, daß du nach dem bettelnden mann warfst,
Wie unglücklich du wärst, wenn er einer der himmlischen wäre!
Wissen wir doch, daß vermummt, und unter fremden gestalten
Manchmal die Götter besuch bey den menschen machen, die zeugen
Ihrer thaten zu seyn, der edeln oder der schlimmen.

Also sagten auch andre. Doch macht' es ihm wenige mühe.
Telemach fühlte den schlag in dem tiefsten winkel der seele;
Dennoch entfiel ihm nicht eine thräne die wangen hinunter,
Schüttelte nur das haupt, und sann stillschweigend auf rache.
Penelopea vernahms, man hätte den fremden geschlagen.
Möchte der Gott mit dem bogen, Apollo, so rief sie, dich treffen
Wie du ihn trafst! Eurynome faßte das wort auf, und sagte:
Möchten wir unsern wunsch und gebet durch uns selber erfüllen,
O so würde nicht einer von ihnen die folgende sonne
An den himmel herauf gehn sehn. Die traurige frau sprach:
Alle haß ich, die ganze schaar der ruchlosen frevler,
Mehr als alle den Antinous, in welchem der tod schnaubt.
Welche bosheit! der arme fremdling bettelt im saale,
Wozu nöthigt die armuth nicht? Sie gaben ihm reichlich;
Aber er warf den schemel ihm nach, und verletzt ihm die schulter.
Also besprachen sie sich im fräulichen zimmer. Sie heißt itzt
Zu ihr den guten Eumäus rufen, und diesem befahl sie:
Wolltest du nicht den fremden mann zu mir bringen, Eumäus?
Gerne vernähm ich von ihm, ob er nicht meinen Ulyssen
Irgend gesehn, und mindstens von ihm hat reden gehöret.

Leicht ist es möglich, da er so viele länder besucht hat.
Guter Eumäus, du gabst Ulyssens gemahlinn die antwort:
Möchtest du, theure frau, nur in geheim ihn vernehmen,
Was er erzählt, erquickte das herz dir. Ihn hatt' ich drey nächte
Und drey tage bey mir; nachdem er den schiffern entflohn war,
Kam er zuerst zu mir. Er hat mir vieles erzählet;
Dennoch wars nur ein theil von seinem wandernden leben.
Wenn ein lieblicher sänger vor uns die süssen gesänge
Singet, die er von den Göttern gelernt, wie dann wir vor wonne
Hüpfend ihn hören, und nicht satt werden mit hören; so hüpfte
Mir vor wonne das herz, indem ich erzählen ihn hörte.
Ihn hat Kreta die insel des alten Minos gebohren,
Und er lebte da lange, bis Unfall zur see und zu land ihn
Umgetrieben und endlich zu uns herüber gebracht hat.
Da er bey den Thesproten, dem fetten lande, sich aufhielt,
Hört' er da sichere nachricht, daß unser Ulysses noch lebte,
Und mit sich nicht geringen reichthum führte. Die frau sprach:
Bring ihn zu mir, ich will ihn selbst vernehmen, indessen
Meine verfolger im vorhof oder im unteren saale
Ihrer wollüste pflegen; sie schonen der eigenen güter,
Aber verschwenden das brod, und die süssen weine des hauses;
Ihr geschäft ist tage für tage, die stiere, die schafe
Und die fettesten ziegen zu würgen; sie schmausen, sie stellen
Eine verwüstung an, der niemand steuert; Ulysses
Ist nicht zu haus dem übel zu wehren. Ha! Käm er nach hause
In sein väterlich land, so würde die rache nicht klein seyn,
Die an ihnen sein schwerdt und der arm des sohnes verübte.
Da sie das sprach, noß Telemach laut, der schall von dem niessen
Tönte vom saal herauf. Des zeichens freute die frau sich.
Munterer rief sie: Eil, Eumäus, du hörtest ja selber,
Telemach noß erfüllung zu meinen verwünschenden worten.
Gebt dem zweifel nicht platz, sie sind zum tode gereifet.
Mögen sie all' umkommen, und keiner dem schicksal entfliehen!
Eines noch, und du magst ihn deß versichern, entdeck ich
Daß er mit falschem bericht mein herz nicht täuschet, so soll er
Schöne kleider von mir, leibrock und weste, bekommen.
Itzo säumt er nicht mehr, er trat vor Ulyssen und sagte:

Telemachs mutter, mein lieber, befiehlt mir zu ihr dich zu bringen.
In dem kummer, den ihr verlorner gemahl ihr verursacht,
Hat sie verlangen, dich selbst von ihm zu fragen. Entdeckt sie,
Daß du mit falschem bericht ihr herz nicht täuschest, so will sie
Schöne kleider dir schenken, und keinen mangel dir lassen;
Keinen mangel an brod, du sollst es von thüre zu thüre
Nicht auf der gasse heischen. Ulysses versetzet: Eumäus,
Habe nicht zweifel, ich will dem bekümmerten herzen nicht liegen.
Niemand kann ihr genauern bericht von ihm geben, das schicksal
Hat mit ihm mich zu gleichem leiden verurtheilt. Nur fürcht ich
Daß mich die wilden herren, wenn sie mich sehen hinaufgehn,
Greifen. Der jünglinge frechheit bezäumt nicht der eiserne himmel.
Da ich im saal das liebe brod zu heischen herumgieng,
Und nichts böses mir dacht, warf dieser mich mit dem schemel;
Itzt noch fühl ich den schmerz. Und Telemach mocht es nicht wehren,
Oder ein andrer im saal. Ich dächte, Penelopea
Sollte sich bis zur untergehenden sonne gedulden.
Warte sie mein in dem fräulichen zimmer. Sie mag am kamine
Alles mit besserer weile von mir vernehmen; die kleider
Hab ich zu sehr nur nöthig; ich kam in zerrissenen lappen
In dein haus, und flehete dich um milde bewirthung.
Also der fremd'. Eumäus gieng mit der antwort; die frau stand
Unter der thür, und: Bringst du ihn nicht, Eumäus? so rief sie;
Hat er bedenken zu kommen? warum? isis furcht, ist es scheue?
Oder er schämt sich? der darbende mann, der sich schämt, ist verlohren.
Du versetzetest, guter Eumäus: Wer wollt ihm verargen,
Daß er sich gern der bosheit der wilden jüngling' entzöge!
Besser dünket es ihn, und besser wird es dich dünken,
Daß du dich bis zur untergehenden sonne geduldest.
Freyer kannst du dann fragen, er dir antworten mit freyheit.
Penelopea gab darauf die antwort: In wahrheit
Das war klüger gedacht; die weite bewohnete erde
Hat kaum menschen so unverschämt und boshaft wie diese.
Itzo säumt er nicht mehr, er gieng in die untere halle
Wieder hinab, hier neigt er die stirn zu Telemachs ohre:
Liebster, sagt er, ich geh auf das land mein geschäft zu verrichten;
Hier bleibst du von der schaar feindseliger menschen umgeben.

Sey nicht zu sicher, vertrau dich nicht ihnen, ich sehe sie haben
Unglück im sinn. O möge zu grund sie Jupiter richten,
Eh es ihnen gelingt uns in noth und jammer zu stürzen!
Telemach sprach: das geschehe! Du gehe, die nacht ist nicht ferne;
Morgen kömmst du doch wieder, und bringst das vieh für die tafel.
Mache dir nicht unnöthige sorgen, unsterbliche Götter
Thun fürsehung für mich. Eumäus setzte sich nieder.
Da mit speis und mit trank das herz genug itzt erquickt war,
Stand er auf von dem glatten sitz und gieng nach dem landhaus,
Ließ den palast und darinn ein heer von schwelgern, die freude
Pocht' in dem busen, man sang, man leitete tänze, man spielte;
Und itzt war die stunde des braunen abends gekommen.

# Achtzehnter Gesang.

In der stadt war ein mann, gewohnt von thüre zu thüre
Seine speise zu betteln, er hatte den trefflichsten magen,
Aß und trank unvergleichlich, sonst ohne nerven und stärke;
Großer schenkel, und langen wuchses; Arnäus sein nahme,
Bey dem nahmen nannte bey seiner geburt ihn die mutter;
Aber ihn kannten die jungen beym nahmen Irus des boten,
Weil ihn die leute mit kleinen befehlen zum nachbar versandten.
Dieser gedacht Ulyssen aus seinem palast zu vertreiben,
Trat zu ihm hin, und fuhr ihn an mit schimpfenden worten:
Weg von der thür, du alter graubart, eh ich dich beym fuße
Fasse. Mir winken die herren im saal ich solle dich packen,
Dank es nur meinem gutem gemüthe, daß ich es noch lasse;
Aber nicht länger; pack dich fort! sonst brauch ich die fäuste.
Ihm versetzte mit saurem gesicht Ulysses: was fehlt dir?
That ich dir einiges leid? und gönn ich dir es nicht gerne,
Wenn man milde dir giebt? wir haben doch hier auf den stufen
Beyde platz; du hast auch mich zu beneiden nicht ursach;
Wie du darbend die tasch umhängst so häng ich die tasch um.
Was wir bekommen das wird uns vom himmel bescheert. Mit den
(fäusten
Drohe mir nicht so stark, sonst möcht ich, wenn ich ergrimme,
Bin ich gleich alt, und welk, den mund und die brust dir mit blute
Färben; dann würd ich morgen vor dir ruh haben; du setztest
Keinen fuß mehr in den palast. Arnäus versetzte:
Ha! wie gelenksam ist nicht die zunge des tafelleckers,
Strömend wie einer vettel; und hältst du sie nicht im zaume,
Schlag ich dich auf den mund, daß dir kein zahn in dem backen
Stehen bleibet; nicht anderst als wie man ein gieriges schwein schlägt,
Das in ein kornfeld fällt. Steh auf, und knüpfe den gurt fest,
Daß die herren es sehn, wie der jüngere kämpfer dich zudeckt.
Da auf den stufen der thüre sie so mit worten sich rauften,
Hörte sie Antinous und sprach mit lachendem munde,

Sehet ihr herren! uns senden die Götter ein lustiges schauspiel,
Das wir noch nie gehabt; der fremde bettler und Irus,
Zanken und wollen mit fäusten sich raufen. Nun folgt mir, wir wollen
Mehr noch sie reitzen. Er sprachs, sie gaben mit lachen ihm beyfall,
Standen vom sitz auf, und schlossen die übelgekleideten bettler
Zwischen sich in die mitt'. Itzt nahm der sohn des Eupithes
Wieder das wort. Gefällt euch meine herren der vortrag?
Ueber den kohlen stehn, gestopft mit blut und mit fette,
Einige ziegenmagen, auf unsere tafel zu kommen;
Welcher von ihnen den andern unter den fuß bringt, mag dann
Von den magen für sich den besten nehmen; er soll auch,
Er allein auf der stuf in dem saal bey uns sitzen; wir wollen
Keinem andern gestatten, nach brodt um die tafel zu gehen.
Ihnen gefiel der gedank. Ulysses begunte bedächtig:

Meine herren! es ist doch nicht in der ordnung geblieben,
Wenn der jüngere mann den abgelebten, geschwächten
Greisen zum kampf aufruft; wozu doch zwingt nicht der hunger?
Streichen sich auszusetzen. Indessen schwöret mir heilig,
Niemand von stärkerem arm soll Irus zu helfen mich schlagen,
Niemand gewalt mit unfug an mir verüben. Er sprach es,
Und sie schwuren es ihm. Der theure Telemach sagte:

Ringe mit ihm, wenn es dir an männlichem muthe nicht fehlet,
Förchte nicht, daß ihm jemand behülflich sey und dich schlage.
Wider sich würd' er andere haben, die ihm es verwehrten,
Mich zuerst, der die fremden in schutz zu nehmen für pflicht hält,
Eurymach selbst und Antinous die mächtigen herren.

Jedermann pflichtet ihm bey. Nun gürtet Ulysses sich höher
Ueber den hüften; er wies sie in ihrer nackenden schönheit,
Wohlgebauet, die schultern breit, die brust und die arme
Nervigt; noch gab Minerva dem hirten der völker mehr größe.
Da er so groß erschien, so nervigt an schenkeln und schultern,
Standen die herrren voll wuuder, und sagten untereinander:
Welche hüfte voll nerven war unter den lappen verborgen!
Bald wird Irus nicht Irus mehr seyn, er hat sich vergriffen.
Ihm selbst klopfte der puls; er zittert' an jeglichem gliede;
Da er zögerte, knüpfeten ihm die diener den gurt um;
Antinous bestraft mit harten worten die memme:

Prahler! nicht werth daß dich das licht der sonne bescheine,
Zitterst du vor dem elenden, dem abgelebeten greise?
Wiß es, und wort will ich dir halten, ich gebe mein wort dir;
Ueberwältigt er dich, und unterliegst du, so setz ich
Dich auf ein schnelles schiff' dich nach Epirus zu bringen,
Wo der feindlichste mensch der könig Echtos den stab hält;
Der soll die ohren dir, und die nas' abschneiden; er soll sie
Roh vor die hunde werfen, sie roh zu essen. Die worte
Brachten ihm noch mehr forcht, er zitterte lauter; die diener
Stellten ihn in den ring. Jetzt hoben die streiter die arme.
Bey sich besann sich Ulysses, ob er mit dem ersten streiche
Ihm die seel aus dem leibe jagen, ob er nur gelind ihn
Schlagen wollte, zufrieden ihn niedergeworfen zu haben.
Da bedünkt es ihn besser ihn nur gelinde zu schlagen,
Daß er nicht in verdacht gefasset würde. Sie rangen;
Irus that einen streich auf die rechte schulter Ulyssens;
Dieser schlug an den nacken ihn unten am ohre; das kinnbein
Krachte, das rothe blut floß aus dem mund ihm, er stürzte
Brüllend zu boden, die zähne klappten, er stampfte die erde
Mit den füßen. Vor lachen schienen die herren zu bersten.
Aber ihn faßt Ulysses beym fuß, und zog ihn, und schleppt' ihn
Ueber den vorhof hinüber bis an die äußere mauer;
Da vor dem thorweg setzt er ihn nieder, und lehnt ihm den rücken
An die mauer, dann giebt er ein stäbchen ihm in die rechte,
Hebt die stimm' empor, und sagt: Hier sitz und hier herrsche
Ueber die hund' und schweine, du bist zu blöd und zu albern,
Daß man die herrschaft dir über die fahrenden, darbende leute
Geben könnte, dir ist das unglück noch gnädig gewesen.
Warf dann über die schulter die häßliche tasch an dem riemen;
Und saß wieder in seinen platz auf der stufe. Die herren
Giengen auch wieder hinein, und lachten ihm beyfall mit güte:
Geben Jupiter dir, und die andern unsterblichen Götter,
Was dich glücklicher macht, du hast der stadt und dem lande
Einen der unverschämtesten schlucker vom nacken genommen;
Kürzlich wollen wir ihn nach Epirus schicken, da soll ihn
Echtos haben, der menschenfeindlichste herrscher. Ulysses
Freute des zurufs sich; ihm bracht der sohn des Eupythes

Einen der ziegenmagen mit fett und blute gestopfet;
Amphinom nahm itzt aus den körben des brodes und gabs ihm,
Füllte den goldenen becher mit wein, und sagte: dir biet' ichs,
Fremder in diesem land, es möge das vorige glück dir
Wieder lachen, das du nun lange vermissest. Ulysses
Gab ihm die antwort, ich sehe du bist von edlem gemüthe
Amphinom, und der würdige sohn des Nisus von Dulich;
Nisus von Dulich lob, des edlen und fürstlichen herren,
Schallt von jedermanns zunge. Du bist auch klug und vorsichtig,
Darum vertrau ich dir, du werdest dich lassen verwarnen;
Wisse denn, von den geschöpfen, die von den früchten der erde
Leben, von allen die athmen, und aufgerichtet einhergehn,
Ist nichts stolzeres wie der mensch, er sieht nicht, er denkt nicht,
Daß ihn ein folgender tag in unglück stürzet, so lange
Ihm die Götter gesundheit verleihen, und stärk in den schenklen;
Senden sie dann ihm unglück zu, so ist er erlegen,
Ohne stärke des geistes. So wie der vater der menschen
Ihnen den tag glück sendet, den andern unglück, so sind sie
Stolz jetzt und dann erlegen. Man hielt mich vormals für glüklich,
Aber ich that viel unrecht, die stärk in meinen gebeinen
Reichthum und ansehn meines hauses machten mich sicher,
Itzt bin ich so; bewahre sich jeder vor thaten des unrechts;
Nehme mit demuth das gute, das ihm der himmel beschehret;
Nehme nicht theil an den werken der räuber, die ohne gewissen
Prassen von fremdem gut, und das haus des mannes belagern,
Welcher, o glaub es mir auf mein wort, von hause nicht lange
Fern wird bleiben; schon ist er nah. O führe der himmel
Dich zuvor in dein haus, und laß ihm dich nicht begegnen,
Wenn in sein väterlich Eiland Ulysses wieder zurückkömmt!
Kömmt er zurück, so fürcht, er werde die blutigste rache
An der räubrischen schaar vollziehn, und niemand verschonen.
Sprach es, u. goß von dem wein den Göttern tropfen, u. trank dann;
Bot den pocal nun wieder dem edeln herrn in die rechte.
Der gieng auf und nieder im saal mit schwerem gemüthe,
Schüttelte vielmal das haupt; ihm ahnt' im herzen nichts gutes;
Aber er mochte den tod nicht fliehn; die göttliche Pallas
Ließ ihn unter der hand des tapfern Telemachs fallen.

Jetzt erhob er sich wieder zu seinem vorigen sitze.
Penelopeen gab die Göttinn von blauen augen
Jetzt in den sinn, sie sollte der schaar der freyer sich zeigen,
Pallas wollte die lieb' in ihren herzen entflammen,
Und dem gemahl und dem sohn die frau in dem würdigsten lichte
Zeigen; sie sprach mit sanfter lachender miene. Was dünkt es
Meiner Eurynome, mir ist in meine gedanken gekommen,
Daß ich im saale die herren sehe, wiewol ich sie hasse,
Ihnen vor angesicht muß ich Telemach warnen, er solle
Seine person nicht allzusicher den stolzen vertrauen,
Die mit dem mund süß sprechen, im herzen böses gedenken.
Ihre vertraute der kammer, Eurynome gab ihr die antwort:
Wohl gedacht ist was du dir vorgesetzt hast, so geh denn
Meine liebe, den jüngling mit offener stirne zu warnen.
Aber zuerst doch must du im bade dich waschen und salben;
Geh' nicht eh du die thränen von deinen wangen gewaschen,
Und verdunkle die heitre gestalt nicht mit harme, nicht mehr jetzt
Da dein geliebter sohn zu diesen jahren gereift ist,
Wie du immer gewünscht und den Göttern des himmels gefleht hast,
Daß du die wangen ihm mit milchhaar möchtest bedeckt sehn.
Ihr erwiederte Penelopea: meine vertraute
Sage nicht so, daß ich im bade mich wasch, und mich salbe,
Von mir haben die Götter, des hohen Olympus besitzer,
Jeglichen glanz der schönheit an jenem tage genommen,
Da Ulysses das schiff bestieg vor Troja zu streiten.
Geh jetzt Hippodameien und Autonoen zu rufen
Daß ich mit mir sie nehm; es wäre nicht wohl geziemend,
Wenn ich mich unbegleitet vor so viel jünglingen zeigte.
Diese säumete nicht den befehl den zofen zu bringen.
Jetzt kam Pallas ein andrer gedank in den sinn, sie verschafte,
Daß sich ein sanfter schlaf um Penelopeen umher goß.
Da die kraft zu steh'n sie verließ, sank sie auf den sopha;
Pallas gab ihr im schlafe die himmlischen gaben der Götter,
Reinigte mit ambrosischer schminke die schönheit der wangen,
Womit Venus sich salbt, weun sie, den kranz auf dem haupte,
Einen lieblichen chor mit den Gratien schließt, sie erhöhte
Ihre weisse des busens zur weisse des elfenbeines,

Machte sie länger an edler gestalt. Nun verläst sie die Göttinn.
Itzo kamen die zofen von weissen armen im staate;
Penelopea verließ der sanfte schlummer im sopha,
Munterer trocknete sie mit der hand die wangen, sie sagte:
Wahrlich mich hat ein sanfter schlaf in ruhe gewieget,
Möchte so einen sanften tod die keusche Diana
Mir in der stunde verleihn, daß ich die tage des lebens
Nicht mit herzeleid so verweinen müste, mich grämen
Um den geliebten gemahl, den besten im griechischen lager!
Jetzo kam sie hervor, aus dem fräulichen zimmer hinunter,
Nicht allein, sie hatte die beyden zofen am arme.
Als die fürstliche frau in die halle gekommen, so stand sie
An die erhabenste pfoste, sie hatte den glänzenden schleyer
Ueber die wangen gezogen; an beyden seiten die zofen.
Schnell zerflossen die herzen der freyer, sie wünschten die schöne
In den armen zu haben. Sie wandte die stirn nach dem jüngling,
Den sie Ulyssen gebohren, und sprach: Dein muth, die gedanken,
Telemach, sind nicht mehr dieselben, die sie einst waren,
Da du ein kind von jahren noch warst, so dachtest du edler;
Da du itzt groß gewachsen, und nun zum jüngling gereift bist,
Trägst du in deiner gestalt die hohe miene des jünglings,
Den ein fürstlicher herr zu seinem erben erzeugte,
Aber dir fehlt der adel der seele, die stärke des geistes;
Welche nichtswürdige that geschah in deinem palaste!
Wie! zu uns kömmt ein fremder darbender mann, und der frevel
Darf sich an ihm vergreifen; du siehst's und duldests. Gedenke
Daß die streiche, die er vor deinen augen empfangen,
Ihn zwar trafen, doch du der beleidigte warst. Ihr versetzte
Telemach: Liebste mutter, du bist mit recht so empfindlich;
Wohl versteh ich, und unterscheide das gute, das böse,
Ueber die kindlichen jahre, noch könnt ich meine gedanken
Besser sammlen, umgäbe mich nicht ein heer das mir feind ist;
Diese betäuben den kopf mir, und niemand ist der mir beysteht.
Doch war der ausgang des kampfes des fremden mannes mit Irus
Nicht so wie sie es hoften; er bracht ihn unter die füße.
Wollte der vater Zevs und Apollo und Pallas Minerva,
Daß die insaßen in unserm palaste die häupter so neigten,

Hier in dem saal, in der halle draussen, und daß sie die glieder
Krümmeten, wie der Irus, der an der mauer beym thorweg
Sitzt, und schwankt mit dem haupt, wie ein trunkener schwankt und
(aufrecht
Auf den füßen nicht steh'n, nicht kann nach haus sich erheben,
Weil die gebein' ihm zerstossen sind. So sprachen die beyden.

Eurymach nahm das wort, und sprach zu Penelopeen:
Penelopea, wenn alle söhne der fürstlichen herren,
Die in des Jasons Argos und andern staaten zerstreut sind,
So dich in deiner schönheit sähen, in wahrheit es würde
Morgen ein größeres heer an unserer tafel hier sitzen.
Deine schönheit, der wuchs, die bildung mit nichts zu vergleichen,
Reitzen unwiderstehlich, und mehr noch die schönheit des geistes.

Ihm antwortete bald die kluge Penelopea:
Von mir haben die Götter den glanz der schönheit genommen
An dem tag da die söhne der Griechen nach Ilium giengen,
Und mit ihnen Ulysses gieng mein geliebter der seele.
Käm er nach haus, so möchte mehr licht in meinem gesichte,
Und in meinem gemüthe mehr ruh seyn; jetzt härmt sich mein herz ab.
Da er von land schien, legt' er meine hand in die seine;
Meine liebe so sprach er, ich denke, daß von den Achiven,
Mehrere werden vor Troja bleiben; die Trojer sind streitbar,
Kühn, und geübt den wurfspieß zu werfen, die pfeile zu schiessen;
Auf den pferden von schnellen füßen zu fliegen, die öfters
In dem handgemenge der streiter die feldschlacht entscheiden.
Also kann ich nicht wissen, ob Gott mich wieder nach haus gehn,
Oder im felde vor Troja mich fallen läßt; wie es komme,
Deiner sorge befehl ich den guten vater, die mutter,
Ehre sie wie du gewohnt bist, und wenn es möglich ist, mehr noch.
Alles befehl ich dir, mein haus, mein ganzes vermögen,
Nachmal, wenn unserm sohn das kinn mit milchhaar bedeckt ist,
Magst du von niemand getadelt dich einem andern vermählen,
Meinen palast dann verlassen, und in den seinen ihm folgen.
Also sah ers zuvor, und so ists itzo gekommen.
Götter! es wird nm mich her am tag des verlöbnisses nacht seyn,
Jammervoll ich, von Jovi der kleinsten freude beraubet!
Noch wird ein neuer schmerz zu diesem jammer gesellet;

Jünglinge die um die gunst sich bey einer schönen bewerben,
Hatten vor alters die sitte, sie gaben ihr ziegen und schafe,
Wasen von glänzendem erz, und manches festliche brautmahl;
O sie schmauseten nicht an fremden tafeln wie räuber.
Also die frau; mit wohlgefallen vernahm es Ulysses,
Daß sie die süßen worte sie aufzuhalten verschwendet,
Und sie um reiche geschenke betriegt, da das, was die zunge
Redet, das herz nicht denkt. Jetzt nahm der sohn des Eupithes
Antinous das wort, und, Penelopea, so sprach er,
Alt und fein ist der brauch daß die freyer mit gaben nicht karg sind,
Und sie von uns zu nehmen verbieten dir tugend und zucht nicht.
Aber das wisse, wir geh'n, wir weichen aus deinem palast nicht,
Eh du einem von uns, dem glücklichen jüngling, die hand giebst.
Also Eupitheus sohn, sie jauchzten ihm beyfall, ein jeder
Sendete seinen bedienten nach haus, die geschenke zu holen.
Antinoens brachte den künstlichst gewürketen manto,
Bunter farben, und kostbar; Agrafen von feinem golde
Standen daran hernieder die schnallen von golde zu fassen.
Eurymachs bracht ein kunstreich gemachetes armband von golde
Und besetzt mit bernstein, der funkelndes licht von sich streute;
Eurydamas bedienter bracht von seltener arbeit
Ohrenringe mit dreyfachen sternchen, in lieblichem glanze.
Dann Pisanders ein reiches kleinod, den nacken zu schmücken.
Andere brachten andere gaben, von kostbarer schönheit.
Penelopea gieng in die obern zimmer zurücke,
Mit ihr giengen die zofen und trugen den fürstlichen reichthum.
Und itzt pochte der puls den herren noch höher, sie saugen
Wollustathmende lieder, und tanzten muntrere tänze,
Bis der hesperus an dem abend den himmel hinauf gieng.
Und noch ruhten sie nicht, dreyfüße wurden gestellet,
Wasen darüber, und riechendes holz gebrannt in den wasen
Ihnen zu leuchten. Noch giengen mädchen mit brennenden fackeln
Auf und nieder im saal die nacht zu erhellen. Ulysses
Jupiters mündel wendete sich zu ihnen, und sagte:
Gute mädchen, ihr möget itzt wohl in dem fräulichen zimmer
Auf die befehle der frau, die euch zu befehlen hat, horchen;
Bey ihr sitzen und ihr die langsamen stunden verkürzen,

Oder die feine woll' aus dem rocken spinnen, ich wollte
Ohne gehülfe das licht schon unterhalten; die herren
Mögen, wenns ihnen beliebt, bis an den tagenden morgen,
Bleiben, sie sollen mich nicht erlegen, ich habe die arbeit
Dulden gelernt. Sie sahen sich an, und lachten, der mädchen
Eine, die schöne Melantho, von rothen backen, die brannten,
Dolius hieß ihr vater, sie hatte Penelopea
Wie ein fräulein erziehen lassen, und mocht sie wohl leiden;
Aber Melanthos herz war ohne gefühl für die güte,
Und den kummer, der ihre frau abgrämte; sie hatte
Einen schamlosen umgang mit Eurymach; diese nichtswehrte
Gab Ulyssen viel hönische worte: wo hast du die sinne,
Daß du hier bleibst; du solltest lange dich abgeführt haben,
Irgend ein warmes loch in einer werkstatt zu suchen,
Oder im badhaus bey deinesgleichen. Wo nahmst du die kühnheit?
Unter die edlen zu gehn; kömmt aus den vollen pocalen
Diese dreistigkeit, oder bist du ein gecke gebohren,
Oder machet dich stolz, daß du den Irus erlegt hast?
Fürchtest du nicht, daß kürzlich ein stärkerer über dich herfällt,
Der mit der nervigten faust den kopf dir bleut und von blut schwarz
Aus dem palast dich jagt? — Er versetzte mit saurem gesichte:
Unverschämte! wo hast du die scham gelassen? verhüte
Daß dich nicht Telemach hört, er würde dich einem empfehlen
Der auf das blut dich peitschte. Die mädchen erschracken, sie giengen
Zitternd mit schweren füßen.

Itzt besorgte die leuchtende masen Ulysses; von ihnen
Wandt er die augen nicht ab. Allein in stillen gedanken
Sann der held auf entwürfe die thaten wurden. Minerva
That nicht einhalt dem stolz der freyer, daß sie Ulyssen
Nicht von neuem mißhandeln. Das hönische schmähen, der unfug,
Sollte sein herz noch mehr erbittern. Des Polybus erbe
Wollt ein gelächter erwecken, er sagte die hönischen worte:

In die gedanken ist mir ein guter einfall gekömmen,
In den palast zu uns sandte den mann ein günstiger Dämon,
Sehet ihr wie von seinem kopfe das licht von dem feuer
Wiederleuchtet; denn ihm ist nicht ein härgen geblieben.
That dann noch mehr hinzu des kriegeshelden zu spotten:

Wolltest du dich von mir nicht mieten lassen? du solltest
Meine felder vom unkraut säubern und zäune vom dornstrauch
Pflanzen; du solltest an brod nicht mangel haben, ich wollte
Kleider dir geben, die blöße zu decken, und schuh an die füße.
Aber du hast nichts rechtes gelernt, und scheuest die arbeit,
Denn es dünkt dich bequemer von thüre zu thüre zu betteln,
Und wenn wird dir genung, den ewigen hunger zu stillen?
Eurymach, sagte darauf der mann von leiden gehärtet,
Sollten wir beyd' in die wett' im heissen sommer arbeiten,
An der sichel die hand, du solltest prüfen, ob ich nicht
Ohne speis' aushielt, bis mich das dunkel vertriebe;
Oder wann ich mit den stärksten, feurigsten stieren die pflugschar
Leiten sollte; du triebest von gleicher stärke zween andre
Und wir müsten vier huben felds umpflügen, du solltest
Sehen ob ich laß würde die tiefen furchen zu graben;
Oder erwachte der krieg, man gäbe mir lanzen und schild her,
Eine eiserne haub auf mein haupt, du solltest mich sehen
Daß ich mich zu den förderstен stellt' im schlachtfeld, du würdest
Haß der arbeit mir vorgeworfen zu haben dich schämen.
Aber du hast ein niederträchtiges böses gemüthe,
Und du hast nur wohlfeil den schein des edlen und tapfern,
Weil du bey leuten bist, die blöder sind und unedler.
Käm Ulysses in seinen palast zurück, o wie würden
Thür und thore, wiewol sie die flügel verbreiten, zur flucht dir
Enge dünken, und du den weg durch die hinterthür suchen.
Polybus sohn ergrimmt', er gab ihm die wildesten blicke,
Und, elender, so sprach er, du sollst mir theuer bezahlen,
Daß du dich so mit worten vergehst, dir kömmt aus dem becher
Diese dreistigkeit, oder du bist ein dummer gebohren;
Oder es machet dich stolz, daß du den Irus erlegt hast.
Da er so schrie, ergriff er den schemel und warf; doch Ulysses
Bückte mit vorsicht sich unter Amphinoms kniee; der schemel
Traf den schenk an der rechten hand; der goldne pocal fiel
Klingend zu boden; er selbst sank auf den rücken; er heulte
In dem staub; in dem saal entstand ein wildes getümmel;
Einer sprach zu dem andern: ich wolle den fahrenden bettler
Hätte die erde bedeckt, bevor er in diesen palast kam!

Ruhig wären wir dann, jetzt haben wir streit in dem saale,
Uns wird die freude der tafel durch wilde thaten verbittert.

Telemach nahm das wort: Ihr raset, unselige, ruft er;
Euer hat sich der dampf von wein und speise bemächtigt,
Und itzt hat euch ein Dämon erhitzt; ihr seyd bey der tafel
Lange gesessen; nun sollt ein wink in dem busen euch sagen,
Daß ihr der ruh vonnöthen habet. Doch wollet ihr länger
Bleiben, so mag ich es leiden. Sie legten die hand auf die lippen,
Telemach, dünkte sie, hätte mit vieler kühnheit geredet.
Amphinom nahm das wort, Aretens enkel des herrschers.

Meine herren! was Telemach sprach, ist bedachtsam geredet,
Niemand halte dadurch sich beleidigt. Wir sollen dem fremden,
Noch der bedienten einem nicht übel begegnen; Ulyssens
Ist der palast. Befehlet denn, daß der schenk die pocale
Rings um biete, wenn wir von dem wein den Göttern gegossen,
Gehn wir nach haus der ruhe zu pflegen. Den wandernden mañ mag
Telemach bey sich haben; ihn bat er um herberg und speise:

Ihnen dünkte die rede gut; des Amphinoms diener
Mulius füllte den becher und bot ihn von einem zum andern;
Erstlich gossen die herren den Göttern, dann tranken sie selber,
Und nachdem sie den Göttern gegossen, und selber getrunken,
Hob sich ein jeder in seinen palast der ruh zu geniessen.

---

# Neunzehnter Gesang.

Aber Ulysses blieb bey Telemach in dem palaste;
Immer sann er darauf mit Pallas, wie er die freyer
Niederlegt' in den staub; er begann zu Telemach also:
Telemach, nöthig ist itzt, daß alle waffen des krieges
Aus dem saale geschaffet werden. Wenn dann dich die freyer
Fragen, was das bedeute, so suche glimpfliche worte.
Sage, sie leiden hier übel von dunst' und rauche, sie scheinen
Nicht was sie vormals waren, da noch Ulysses bey uns war;
Einige hat der dampf von der glut beynahe verzehret.
Sage noch mehr; mir hat es ein Gott in die sinne gegeben,
Wenn ihr trunken von wein euch unter einander entzweytet,
Daß ihr gegen euch selbst nicht wütet, die bräutliche tafel
Nicht mit eigenem blut befleckt. Wenn das schwerdt bey der hand ist,
Zieht es den arm an sich. Er sprachs, und Telemach säumt nicht
Ihm zu folgen. Er rief die ältliche dame herunter:
Euriklea, du must die mägd' in dem zimmer behalten,
Bis ich im grossen saale die schönen waffen des vaters
Weggetragen; in seiner abwesenheit sind sie vom rauche
Schwarz geworden; ich war zu jung und andre zu läßig.
Itzt will ich sie hintragen, wo sie der dampf nicht berühret.
Euriklea versetzte: Dir gebe Gott in die sinne,
Daß du mit ernst die wirthschaft besorgest; der grosse reichthum
Geht sonst kürzlich zu grund. Doch sage, wer soll dir die fackel
Tragen, wenn du nicht willst, daß dich die mägde bedienen?
Telemach sprach: Das soll der fremd'. Ich will nicht gestatten,
Daß der von meinen früchten speiset die hand in den schooß legt.
Faul zu seyn berechtigt das gastrecht ihn nicht. Ihr entflogen
Seine worte nicht. Sie beschloß die thüren mit sorgfalt.
Jetzt nahm Telemach und sein vater die helme, die schilde,
Und die gestählten lanzen im saal. Die Göttinn Minerva
Gieng vor den beyden her, in der hand die leuchte, sie machte
Hell um sie her. Da sagte Telemach: Vater, ich sehe

Wachend mit offenen augen ein grosses wunder; die wände
In dem palast, die steigenden säulen, die cedergesimse,
Scheinen in meinen augen von feuer zu stralen; in wahrheit
Hier ist einer der Götter, des hohen Olympus bewohner!
Ihm erwiederte drauf sein kluger anherr: Sey stille,
Frage nicht, denke mehr bey dir selbst, in blendendes licht hat
Mehrmals ein Gott sich gehüllt. Jetzt magst du gehen zu ruhen
Und mich verlassen; ich muß den vertrauten meiner vermählten
Und ihr selber die seele mit wehmuth erschüttern; die theure
Wird nach jeglichem umstand meiner geschichte mich fragen.
Telemach gieng; er ließ sich zu seinem alcove leuchten,
Wo sein bette gedeckt war, den süßen schlaf zu geniessen;
Legte sich da, bis daß der tagende morgen ihn weckte.
Aber Ulyß blieb unten und sann auf würgen mit Pallas.
Jetzt kam Penelopea aus ihrer verwittweten kammer,
Aehnlich der hohen Diana und ähnlich der goldenen Venus,
Setzte sich beym camin in einen sessel, auf welchem
Eingelegete sternchen von silber und helfenbein schimmern;
Ikmals arbeit des alten künstlers. Die füße zu stützen
Stand ein schemel von gleicher arbeit mit pelze beleget.
Drunten waren im saal die mägde beschäftigt, die tische;
Schüsseln und körb' und becher, das tafelgeräth zu verwahren,
Löschten die lodernde glut in den wasen, und legten darüber
Anderes holz zu leuchten und warm zu halten das zimmer.
Wieder begoß Melantho mit schimpflichen worten Ulyssen:
Bist du noch da, und machst in der nacht uns mühe! Du gehest
Immer den mägden nach und begaffst sie mit schamloser stirne.
Packe dich ungezogner und schlind die brocken hinunter,
Oder ich schlage dir den glühenden brand um die stirne.
Heillose dirn, erwiedert Ulysses mit saurem gesichte,
Ha! warum bist du so erbost auf mich? Ist es darum,
Daß ich nicht schön bin, daß mein gewand am leibe nicht schimert?
Daß ich mein brodt vor der thür erbitte? Die nothdurft gebeut es;
Und der darbende mann hat wenigen schmuck an dem leibe.
Vormals wohnt ich in meinem haus und stand bey den reichen,
Aß das brod, das mir selbst auf meinem felde gewachsen;
Meine hand verschloß sich dem fremdlinge nicht; mich bedienten

Knecht' und mägde, von allem was glückliche machet, gebrach mir
Nichts, und alles hat mir der sohn Saturnens genommen;
Dies war sein willen. Und ists sein wille, so magst du selbst kürzlich
Diese schönheit verlieren, auf welche du jetzo so stolz bist;
Oder die frau der du dienst mag dich im zorne verschicken,
Oder Ulysses kömmt; denn man darf es immer noch hoffen,
Ist er nicht mehr und kömmt er nicht wieder, so lebet ein sohn ihm.
Telemach lebt und ihn hat Apollo lieb, in dem hause
Sieht er den unfug der dirnen; er ist zum jüngling gewachsen.
Da er nicht leise sprach, vernahm ihn Penelopea,
Und sie hielte sich nicht, sie bestrafte die dirn: Unverschämte,
Sprach sie, ich kenne dein böses herz und die schamlosen sitten,
Fürchte, daß unglück über dich komme. Du wustest doch selbst wohl,
Und ich hatt' es vor dir nicht geheim, ich wollte den fremden
Vieles von meinem gatten fragen; du kennst auch den kummer,
Der mir die brust zerreisst. Eurynome, sagte sie weiter,
Stelle den sessel und lege darüber das zottigte volster.
Gegen mir über soll er sich setzen, und was ich ihn frage,
Nichts mir verhelen. Die dame säumt nicht, sie stellet den sessel,
Leget darüber das zottigte fell. Der duldende mann kam,
Setzte sich in den stuhl und Penelopea begunte:
Fremder, erzähle zuerst, von welchen küsten du kommest,
Welchem volke du angehörst, von wem du entsprossen.
Ihr antwortet Ulysses: O frau, wie soll ich dich ehren?
Voll ist jegliche zunge von deinem lob, es erhebt sich
Von der bewohnten erd hinauf zum Olympus, es tönet
Wie des besten unter den fürsten von göttlichem ansehn,
Welchem ein grosses land von tapfern männern gehorsamt;
Sein gericht ist gerecht, und unter seinem befehlstab
Blühen die sitten; ihm wallen von waizen und gersten die felder,
Neigt der belastete baum sich zur erd'; ihm wimmeln die triften
Von dem gesundesten vieh, die gestade des meeres von fischen.
Ach! ich ward in einem der glücklichsten länder gebohren,
Frage mich nicht um mein haus, mein väterlich land nicht, du würdest
Durch die erinn'rung in meiner seele die schmerzen erfrischen;
Trauervoll ist mein herz, und es stände mir übel zu weinen,
Vor dir zu sitzen und so in deinem zimmer zu weinen;

Ohn' aufhören zu klagen ist ungeziemend; du selber,
Oder doch eine der zofen, ihr würdet mich tadeln und sagen,
Diesem zerfließt das herz von klagen oder vom weine.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopea:
Von mir haben die Götter den glanz der schönheit genommen
An dem tag da die söhne der Griechen nach Ilium giengen,
Und mit ihnen Ulysses gieng, mein geliebter der seele.
Käm er nach haus, so würde mehr glanz in meinem gesicht seyn,
Und in meinem gemüth mehr ruh. Jetzt härmt sich mein herz ab;
Denn mein elend ist ohne maaß. So viel herrscher die inseln
Haben, Dulichium, Samo, Zakynthus voll wälder, die herren
Die in der heitern Ithaka ländereyen besitzen,
Alle die werben um mich und mir gleichgültig sind alle.
Aber sie essen die habe des hauses. Das macht, daß der fremde
Mich nicht um herberg bittet, um brodt nicht der arme; zu mir kömmt
Kein landbote. Vor sehnsucht nach meinem gatten vergeh ich.
Aber man strengt mich an der werbenden einen zu wählen,
Und mir helfen die ränke sie aufzuziehen nicht weiter.
Erstlich gab mir ein Gott in den sinn ein langes gewebe
Von dem feinsten stof auf die rahme zu nehmen. Ich sagte:
Herren der inseln, wenn mein vermählter denn todt ist, so laßet
Euch gefallen, daß ich das zweyte verlöbniß verzögre,
Bis ich bald fertig bin; das tuch soll mir nicht verderben.
Wenn in den langen schlaf die Parce den alten Laerten
Kürzlich begraben wird, so soll es sein todtenhemd werden.
Oh! wie würden mit recht die frauen mich tadeln, wenn dem es
An dem todtenhemd fehlte, der lebend den reichthum besessen!
Alſo sagt ich; da liessen von mir sich die stolzen bereden.
Wenn ich hernach ein ziemliches stück am tage gewebet,
Lösst' ich es in der nacht beym hellen lichte der fakel
Wiederum auf. Da blieb drey jahre die tücke verborgen,
Monate kamen und giengen unter, die tage nach tagen;
Als die stunden das vierte jahr aufführten, verrieth dann
Eine von meinen mägden die list; die treulose hatte
Kein mitleiden mit mir. Sie haschten über der that mich,
Da ich nachts mein geweb entwebte. Nun nöthigten sie mich
Daß ich das todtengewand obgleich unwillig zu ende

Bracht. Ich kann mich seitdem nicht mehr dem verlöbniß entziehen.
Mir fällt keine tücke mehr ein. Die nahen verwandten
Rathen mir, daß ich wähle. Mein sohn bedauert den abgang,
Der an der hab ihm geschieht. Er ist zum jüngling gewachsen,
Und er hat von Jovi verstand sein haus zu regieren.
Aber das laß ich stehn. Entschlage dich nicht mir zu melden,
Wer an das licht dich erzeugte; du bist doch nicht aus dem felsen
Oder der alten eiche gekommen. Ulysses versetzte:
Frau des grossen Ulysses, und kannst du mich deß nicht erlassen,
Daß ich dir meine geschicht erzähle, so will ich dir folgen,
Ob du mein leiden gleich mir giebst von neuem zu fühlen.
Kann ein mann, der so manche jahre sein vaterland mißte,
Der wie ich so von land zu lande gewallt hat, der wehmuth
Sich entschlagen? Doch du befiehlst und ich folge gehorsam.
Kreta, umgränzt mit der see, die schöne fruchtbare insel,
Hat Myriaden bewohner, in neunzig städte gesammelt;
Hier sind verschiedene stämme, verschiedene sprachen, Achiven
Unter den ächten Kreten, hier sind Kydonen, Pelasgen,
Dorer in drey gesonderte zweige verbreitet; wer kennt nicht
Gnoßus die große stadt, wo Minos die zeit von neun jahren
Königlich herrschte, des Jovis gast und vertrauter; und Minos
War Deucalions vater, Deucalion hat Idomenen,
Idomenen und mich erzeugt. Mit beyden Atriden
Gieng mein bruder vor Troja zu streiten. Die erstgeburt gab ihm
Manches vorrecht vor mir; mein nahmen ist Aethon. In Gnoßus
Hab ich Ulyssen gesehn, und ihm das gastrecht erwiesen,
Als ihn die macht der winde vom vorgebürge Maleia
Weit von dem ziel verschlug; er steurte die schiff' am Amnisus
In die klippigte bucht, wo Lucinens heilige grott ist;
Kaum vermied er den schiffbruch. Dann kam er in unsere Gnoßus
Idomenen den theuersten, seinen vertrauten, zu sehen.
Seitdem der in die see gegangen vor Troja zu streiten,
Waren wir schon im eilften sommer; ich nahm dann Ulyssen
In mein haus und begegnete mild ihm, wie ich wohl konnte.
Seine schiffe versah mit vorrath an wein und getraide
Meine Gnoßus; wir gaben ihm auch von den herden zu schlachten,
Daß sie erquickten das herz. Zwölf tage blieben sie bey uns;

Starke winde von norden erlaubten kaum, daß die schiffe
An dem gestade sich hielten; ein Dämon stürmt' in den fluten,
Am dreyzehnten erst fielen die wind', und sie fuhren vom lande.
Also wust' er dem falschen den schein des wahren zu geben;
Penelopeen floß ein bach die wangen hernieder;
Und sie selbst zerfloß vor wehmuth. Wie im gebürge
Von dem Eurus der schnee zerrinnt, den der Zephyr gestreut hat,
Von dem geschmolzenen dann sich die bäch' ergiessen, so rannen
Ueber die schönen wangen die thränen der weinenden frauen,
Die den gatten beweinte, der vor ihr saß. Und hinwieder
Schmolz Ulyssen das herz sie weinen zu sehen. Die augen
Standen gesteift wie horn und eisen zwischen den wimpern,
Denn er verhielt mit vorsicht die thränen. Als itzt sie des weinens
Satt geworden, so nahm sie das wort nun wieder: Die wahrheit
Will ich itzt bald vernehmen, ob du in deinem palaste
Meinen vermählten bey dir gehabt hast. Sage demnach mir
Wie er gestaltet sey, wie seine gefährten; erzähl auch
Was für kleider an seinem leib er trug. Er versetzte:
Schwer ists genau sich deß nach so langer fahrt zu erinnern,
Und es ist itzt im zwanzigsten jahr, seitdem er von uns schied;
Doch will ich sagen, was ich mich noch dunkel erinner': Er hatte
Einen kriegsrock von purpur am leib, die Agrafen von golde,
Doppelt die schnallen darauf und gebilde künstlich gesticket;
Eine brake, die in den föderfüssen ein rehkalb
Faßt' und zerriß; man konnte nicht ohne bewunderung sehen,
Wie von golde gemacht das rehkalb keuchte, der hund fraß;
Während er biß, sträubt' unter dem zahn es sich zu entkommen.
Unter dem rok ein gewand, wie von getrokneten zwiebeln,
Eben so fein, das leuchtete wie die sonne. Die frauen
Standen entzückt die es sahn. Indessen möchtst du die weste
Niemals an seinem leib zu hause haben gesehen,
Denn ihm kann sie wohl einer von seinen gefährten im felde
Oder ein gastfreund ihm gegeben haben. Ulysses
Hatte viel freunde; wer war nicht stolz auf die freundschaft des helden?
Da er von uns schied, schenkt ich ihm einen blinkenden degen,
Einen mantel in purpur getaucht und den schönsten leibrock.
Dann geleitet' ich ihn zu seinen schiffen voll ehrfurcht.

Noch war bey ihm ein herold, der nicht viel älter seyn mochte;
Soll ich auch den bezeichnen? die eine schulter war höher,
Schwarzbraun die farbe, gekraust die locken, und Eurybates
War seyn nahmen. Er hatt' Ulyssens liebe vor andern,
Auch war ein grosses maaß ihm von seiner klugheit gegeben.
Also erzählt' er und vermehrte die neigung zu weinen
Bey der gemahlinn, da sie an diesen richtigen zeichen
Ihren Ulyssen erkannte. Da sie des weinens itzt satt war,
Sprach sie die gütigen worte: Du kamst zu meinem palaste
Fremdling, elend und arm, du sollst bey mir wie ein gastfreund
Leben, dir soll nichts mangeln. Die kleider, der du erwähntest,
Nahm ich aus meiner kist', ich setzte die göldnen Agrafen
An den kriegsrock, sie sollten den wuchs Ulyssens erhöhen.
Aber er wird in sein land nicht wiederkommen, ihn werd ich
Nicht mehr in meinen arm empfahn, in unseliger stunde
Gieng er ins meer, vor der bösen, verwünschten Troja zu streiten.
Ihr erwiedert Ulysses: O theure gemahlinn des helden,
O verderbe nicht so die schönen augen mit thränen,
Härme das herz nicht ab; doch bin ich fern dich zu tadeln.
Kläglich hat manche beweint den jüngling, den sie verlohren,
Den sie liebt' und welchem sie pfänder der liebe gebohren,
Und er war nicht wie Ulysses begabt mit göttlichen gaben.
Und damit du dich mäßigst, so höre mich weiter erzählen,
Mir ist noch mehr bekannt, gewisse frohe berichte.
Wieder nach haus wird er kommen, er lebet bey den Thesproten,
Einem sehr reichen volk, er selbst führt kostbaren reichthum
Bey sich, den er gesammelt; die schiff' und gefährten der schiffe
Hat er verlohren, als er von der küste Trinakriens schiffte,
Denn sie hatten an Jovi und Phöbus sich übel versündigt,
Weil sie die stiere der sonn' in ihrem haine geschlachtet.
Alle verdarben im meer, ihn allein trieb flut uud gewitter
In dem zertrümmerten kiel des schiffs in das land der Phäazen,
Eines volks das an güte des herzens den Göttern verwandt ist.
Ihn empfiengen und ehreten sie wie einen vom himmel;
Gaben ihm theure geschenk' und eines der schnellesten schiffe,
Daß er darauf nach Ithaka schifft'? er verzögert' es selber,
Weil er zuvor mehr reichthum zur see und im festen laude

Sammeln wollte. Laertens sohn kömmt niemand an ränken
Oder entwürfen gleich. Ich habe die nachricht von Phidon
Der die Thesproten beherrscht; da wir bey der festlichen tafel
Aus dem pocal den Göttern gossen, bezeugt' er, das schiff steh'
Schon in der see, und schon die schiffsgefährten gerüstet,
Die ihn begleiten sollten. Ich gieng mit dem ersten der schiffe
Das mit getraid nach Dulichium lief. Der herr der Thesproten
Ließ den reichthum mich sehn, den bey ihm Ulysses gelassen,
Mehrern reichthum als daß ihn die enkel der enkel verbrauchen.
Nach Dodona, wo Jovis spruch vom eichbaum herabtönt,
War Ulysses gegangen, die antwort des Gottes zu fragen,
Da er von seinem palast so lang abwesend gewesen,
Wie er bey seinem volk erscheinen sollte, mit staate
Oder verborgen. Und kommen wird er nach kurzem;
Länger von seinem land und den liebsten entfernet zu bleiben,
Wehrt ihm sein edles herz. Und hast du noch müh mir zu glauben,
Sieh, ich zeug es bey Jovi dem herrn und vater der Götter,
Bey den schützenden geistern, in deren hut sein palast steht,
Wo man mich speist; der ausgang wird meine worte bewähren;
Ehe das jahr verläuft, wird Ulysses kommen; der mond wird
Schwerlich vergangen seyn und schwerlich der neue gekommen.

Ihm erwiederte drauf die kluge Penelopea:
Möchte der himmel dein versprechen erfüllen, du solltest
Proben von meiner mild und meiner freundschaft empfangen;
Jedermann müßte dich glücklich schätzen. Mein ahnendes herz doch
Weigert der rede zu glauben; uns kömmt Ulysses nicht wieder,
Schmeichle dir selbst auch nicht dein geburtsland wieder zu sehen.
Niemand ist hier, der den wandlenden fremdling beschützt und besorget,
Wie Ulysses es that, und Ulysses ist lange nicht mehr da.
Euch befehl ich nun meine mägde den fremden, den waller;
Machet ein bad und decket ein bett ihm mit reinlicher leinwand,
Warmer wolle daß er bis zur morgenröthe da ruhe.
Badet ihn morgen früh und salbet ihn wieder; hinfür soll
Er an der tafel bey Telemach sitzen, beschwerlicher arbeit
Soll er enthoben seyn, und wer ihm übel begegnet,
Ihn beleidiget oder betrübt, der soll es entgelten.
Würd ich dich übel bekleidet in meinem palast bey mir haben,

Dann vermischtest du mich mit frauen gewöhnlicher sitten.
Lasset uns nicht vergessen, wie kurzen lebens der mensch ist;
Handelt er bös' und untreu, so wünscht man bey lebendem leib ihm
Unglück und unheil; und jung und alt flucht ihm nach dem tode.
Aber das lob des menschen, der mild und edel gehandelt,
Schallet in ferne länder, ihn segnet der greis und der jüngling.
Frau, erwiedert' Ulysses, ein bette von reinlicher leinwand,
Sanft und von weicher wolle hat lange her mir sich entzogen,
Seit in der weiten see die schneegebürge von Kreta
Aus dem gesicht mir kamen, genoß ich nur schlaflose nächte,
Ruht' auf unsanftem lazer bis an den röthenden morgen.
Mir ist ein kostbares becken die füsse zu waschen zuwider,
Und ich gebe nicht zu, daß eine der zierlichen zofen,
Die um dich stehn, mir den fuß berühr; ist in dem palaste
Eine bejahrte frau, die auch mit dem unglück bekannt ist,
Der will ich gern gestatten, daß sie den fuß mir berühret.
Penelopea gab ihm die antwort: Mein würdiger gastfreund,
Noch hat kein fremder von mir gemach und speise gebeten,
Der so vielen verstand in seinen reden bezeigte;
Nun, ich habe hier eine frau von ziemlichen jahren,
Vieler erfahrung, sie reichte die brust dem immer beweinten,
Und ihr gab ihn die mutter zu warten, sobald als entbunden
Sie von ihm ward. Die soll, zwar schwach von leib und gebücket,
Dich beym bade bedienen. Auf, Euryklea, bedien ihn,
Einen vom alter deines herrn; wir müssen gedenken,
Daß Ulysses die welken hände, die füsse so schwach hat.
Vor der zeit altert ein mann, den unglück niedergebeugt hat.
Euryklea bedeckte mit beyden händen das antlitz,
Weinete heisse thränen, und sprach voll wehmuth die worte:
Wehe mir, daß mich nach dir, mein sohn, vergebens verlanget!
Wie dich Saturns sohn haßt, den frömmsten von seinen verehrern!
Hat dem donnerer jemand mehr fett der stiere geopfert,
Mehr Hekatomben, und besser verdienet, daß er die tage
Ueber ihm häuf und ihm gebe den sohn und erben zu bilden?
Aber er ließ den tag der heimkunft nicht vor dir aufgehn;
Irgendwo machen dich unverschämte dirnen zum spotte,
Wenn du in einen palast kömmst herberg und speise zu bitten,

Wie die thörinnen hier den fremden machten, der itzo
Neue beschimpfungen fürchtet, wenn sie ihn waschen und trocknen.
Angenehm ist der befehl mir meiner Penelopea,
Daß ich die füsse dir waschen soll, geru dien' ich euch beyden,
Habe mitleid mit euch unglücklichen beyden. Und lasset
Mich es bemerken, zu uns kam mancher unglücklicher fremder,
Aber ihr keiner so ähnlich Ulyssen, wie du an der stimme
Aehnlich ihm bist, an wuchs und sogar an der bildung der beine.
Ihr erwiederte Ulysses: Wahrhaftig, das sagten schon viele,
Die uns beyde gesehn; du hast es richtig bemerket.
Und itzt gießt die Matrone vom bach in ein glänzendes becken,
Dann von der warmen flut; Ulysses saß an dem feuer,
Plötzlich kehrt er sich gegen die dunkle wand, denn es kam ihm
In die gedanken, die Alte möchte die narbe bemerken,
Und ihn daran erkennen. Und wirklich da sie ihn waschet,
Nimmt sie der narbe wahr, die mit dem hauenden zahne
Längst ein eberschwein an Ulyssens kniee gezeichnet;
Da er vor zeiten mit Autolyk und mit Autolyks söhnen
Auf dem Parnassus jagte, dem vater der Antikleia,
Seiner mutter, dem wenige menschen an listiger tücke
Und verschlagenheit glichen. Die tugenden hatte Merkur ihm
Eingepflanzet, dem er vor andern das fette der ziegen
Und der lämmer verbrandt. Ihn hatt' Ulysses besuchet.
Autolyk war vorlängst in Laertens insel gekommen,
Kürzlich darnach, da seine tochter den knaben gebohren.
Ihn setzt' Euryklea, da sie das abendmal nahmen,
Autolyk auf die knie', und, gieb dem knaben den nahmen,
Sprach sie, den deine tochter gebahr, den du zärtlich gewünscht hast;
Sage wie soll er heissen? Er nahm das wort und versetzte:
Wie mein Eidam und tochter ihn nennen sollen, vernehmet.
Meine siegende hand hat streitern und frauen der streiter
Manchmal wehen verursacht, er soll deshalben Ulysses
Heissen und wenn er künftig empor zum jüngling geblüht hat,
Und in meinen palast am Parnassus kömmt, so verheiß ich,
Ihn mit geschenken von nicht geringem werth zu erfreuen.
Ihn daran zu erinnern war nachmals Ulysses, sein enkel,
Auf den Parnassus gegangen. Der anherr und seine söhne

Fielen ihm um den hals voll zärtlicher liebe. Mit inbrunst
Drückte sich Amphithea, die ältermutter Ulyssens,
An die brust ihn, sie küßt ihm die stirn und die funkelnden augen;
Autolyk hieß die söhn' ihm ein festliches gastmahl bereiten.
Ohne säumniß brachten sie einen der fettesten stiere
Schlachteten ihn, zerschnitten ihn kunstreich und fachten die glut auf,
Legten an spiesse gesteckt die schnittchen über die kolen;
Standen vom gastmal nicht auf bis zur untergehenden sonne.
Schon war unter die sonne gegangen, die nacht war gekommen,
Da man zu ruhen gieng, die gabe des schlafs zu geniessen.
Als der folgende tag mit rosenfingern erschienen,
Waren sie frühe munter mit hunden und garnen zu jagen;
Autolyks söhn' und Ulyß, sie stiegen die waldigte seite
Am Parnassus hinan und bis zum gipfel; da goß sich
Ueber gefild und see die neue sonne, sie sahn sie
Aus des Oceans stiller flut aufsteigen am rande.
Und itzt jagten die hund' in einer vertiefung des waldes,
Daß sie das wild aufspürten; die hand an dem länglichen wurfspieß
Lief Ulysses entflammt vor Autolyks söhnen; ein eber
Lag hier in tiefem gesträuche versteckt, dahin zu ihm durch drang
Weder der hauch des feuchten winds, noch die stralen der sonne,
Noch der plazende regen. Durchschlungne sträucher verwebten
Um ihn ein lager. Der schall, das gehetze von jägern und hunden
Rissen ihn aus der ruh, er stand mit feurigen augen,
Aufgesträusset die stachlichten borsten, vor ihnen. Ulysses
Schwung vor den andern den langen spieß in dem nervigten arme,
Ihn zu verlezen erhitzt, der eber war schneller und hieb ihn
Ueber dem knie. Da er von der seite die hauenden waffen
Gegen ihn wandt, entblößet er ihm den schenkel von fleische
Bis zum gebein hindurch. Dagegen stach ihn Ulysses
Tief in die rechte schulter, der wurfspieß borte sie ganz durch,
In dem staube danieder gelegt entflog ihm der athem.
Schnell bemächtigten dann sich Autolyks söhne des schweines,
Legten geschickt ein verband auf Ulyssens wunde; sie sangen
Segnende lieder dazu, den strom des blutes zu stillen.
Und sie brachten die beute mit stolz zu dem liebenden vater.
Da die wunde vollkommen geheilt war, ließ ihn der anherr

Wieder von sich, nicht ohne die reichsten geschenke. Sein vater
Und die liebende mutter empfiengen mit zärtlicher liebe
Ihren liebling, sie fragten ihn jeden umstand, woher ihm
Seine narbe gekommen. Der jüngling erzählte den zufall,
Wie er auf dem Parnaßus mit Autolyks söhnen gehezet,
Ihm mit dem weissen zahne der hauer die schenkel entfleischt hat.
Da die matrone die narbe berührt' erkannt sie den herrscher,
Läst den fuß in das becken fallen; um wandt sich das becken,
Laut ertönte das erz, das wasser floß an den boden.
Freud' und schmerzen zugleich erfüllten das herz ihr, die augen
Schwollen von thränen; ihr schwand die fliessende stim' auf den lippen.
Schnell ergriff sie Ulyssen beym kinn und sagte: Du bist es,
Du, Ulysses mein sohn; und doch, ich erkannte nicht eher
Meinen herrn, bevor ich die narbe berührte. Sie sandt itzt
Blicke nach ihrer frau und wollte die zeitung ihr sagen,
Daß ihr gemahl bey ihr wär'; alleine Penelopea
Nahm es nicht wahr, sie sah nach der andern seite. Minerva
Hatt' ihr die sinne benebelt. Ulysses hielt ihr die rechte
Auf den mund; mit der linken zog er zu sich sie und sagte:
Will die frau mich verrathen, die ihre brust mir gereicht hat?
Ach ich komm in mein land nach tausend erlittenem unglück;
In dem zwanzigsten jahre! Da dir ein Gott es gewinkt hat
Mich zu erkennen, so schweig und nenne mich niemand im hause.
Sey gewarnet; wenn ich mit des himmels beystand die freyer
In dem palast erleg', ich würd' auch deiner nicht schonen,
Wenn ich die schandbaren weiber zur strafe zieh. Sie versetzte:
Liebster mann, was sind dir für wort' entfallen? Ich bin nicht
Und du weist es, von leichten sinnen; verschlossen bey mir ist
Dein geheimniß, wie in dem hartesten marmor und eisen.
Aber wenn du mit der Götter beystand die freyer erlegest,
Will ich die weiber dir nennen, die zucht und ehre vergassen.
Mutter, versetzt Ulysses, das ist nicht nöthig, ich kann sie
Durch mich selber entdecken. Von dir verlang ich nur dieses,
Daß du mich noch verhelst. Das andre befehle den Göttern.
Jetzo gieng die matron das becken wieder zu füllen,
Anderes wasser zu schöpfen; das erste rann an dem boden.
Da sie ihn gnug gewaschen und gnug mit ölen gesalbet,

Zog Ulysses den stuhl an die glut sich zu wärmen und troknen,
Und bedeckte die narbe mit tüchern. —
Nun erneute die rede die kluge Penelopea:
Fremder laß uns noch einige worte wechseln; willkommen
Ist die stunde der ruh zwar jedem leidenden menschen,
Denn in dem süssen schlafe verliert sich der kummer. Mich selbst doch
Läst die wehmuth nicht ruhn, die mir das unglück gesandt hat.
Klagen ist unter tagen mein liebstes geschäfte, klagend
Sitz ich, indeß die mägd' am rahmen im zimmer arbeiten;
Und wann die nacht dann kömmt, wann jedes auge der schlaf schließt,
Lig ich im bette, das herz beängstigt, mit spitzigen dornen
Greifet in meinen busen der schmerz. Wie wenn in dem grünen
Pandarus kind den wiedergekommenen lenzen besinget,
Wie verborgen sie unter den dunkeln blättern des baums sitzt,
Wie sie in tausend veränderten schwüngen ihr trauriges lied stimmt,
Da sie den liebsten Itylus klagt, den sie Zethen gebohren,
Dem sie selbst im schwindel des haupts den dolch in die brust stieß,
So vielstimmig ist meine klage, mein herz so getheilet,
Zweifel zerreißen die brust; soll ich mein verwittwetes bette
Nimmer verlassen, getreu der ersten lieb' und der ehre?
Soll ich von meinem sohn nicht scheiden, sein gut nicht vermindern?
Oder mir unter der schaar, die um meine hand sich bewerben,
Einen der edelsten wählen? Soll ich den unschätzbaren brautschatz
Mich nicht bewegen lassen? So lang ein kind an den jahren
Telemach war, und ein schwacher, so wär ein zweytes verlöbniß
Strafbar gewesen; itzt da er empor zum jüngling gereift ist,
Bittet er selbst, ich solle mich wieder vermählen, es schmerzt ihn,
Daß die herren sein gut mit täglichem schmausen verzehren.
Aber was dünkt dich von einem traum, der mir träumete. Zwanzig
Gänse verliessen den teich und kamen den waitzen zu essen;
Da ich ihnen mit lust zusah, so kam vom gebürge
Plötzlich ein adler geflogen, der mit den zakigten klauen
Allen die hälse brach und sie würgte. Sie lagen am boden
Ueber einander gestreckt. Der adler hatte sich wieder
Ueber die wolken geschwungen. Ich schrie und weint' in dem schlafe.
Da ich so weinte, daß meine gänse der adler getödet,
Kamen viel edle frauen zu mir, mich zu trösten. Indessen

Kam er wider herab und saß auf eine der zinnen,
Redte mit menschlicher stimm'; ich hörte vernehmlich die worte:
Penelopea, Ikarius tochter, betrübe dich selbst nicht;
Was du sahst ist nicht leerer traum, geschicht' ists, die gänse
Sind die freyer; ich hab' allein die bildung des adlers,
Dein vermählter bin ich, und ich bin nach hause gekommen.
Aber die freyer erwürg ich und keinem will ich verschonen.
Dann erwacht ich vom schlaf, und da ich umhersah, so lebten
Meine gäns' in dem hof und aßen den waitzen mit ruhe.
Da sie itzt schwieg, versetzt Ulysses: Du darfst die bedeutung
Nicht erst fragen. Den traum hat Ulysses selbst dir enthüllet.
Schwerdt und gericht erwartet die freyer; nicht einer von ihnen
Wird entfliehen dem tod, ihr aller end' ist gekommen.
Ihm versetzte darauf die kluge Penelopea:
Andere träume sind dunkel und schwer ists, sie zu enthüllen;
Auch sind nicht alle bedeutend. Es sind zwo pforten der träume,
Eine von elfenbeine gemacht, von horne die andre;
Was für gesichte zu uns durch das thor von elfenbein kommen,
Sind betrieglich und falsch ist die botschaft, welche sie bringen,
Aber die durch die pforte von glattem horne hervorgehn,
Kommen zu dem der sie gesehn hat die wahrheit zu reden.
Aber ich förchte, mein traum ist nicht durch diese gekommen;
Würd er erfüllt, wie würde mein herz und Telemachs hüpfen!
Nun mein gastfreund, was dünkt dich von einem neuen gedanken,
Der mir gekommen. Bald wird der gehaßte morgen erscheinen,
Der aus Ulysses palast mich schleppt, ich wollte zuvor noch
Meine freyer in einen wettstreit verpflichten; mein gatte
Pflanzte zuweilen im sand zwölf dünne stäbe von eisen
Hinter einander, mit ringen am obern ende versehen;
Schoß dann den pfeil durch die ringe von ziemlicher weite. Nun will ich
Ihnen den preis aussetzen; der jüngling, welcher den bogen
Tüchtig spannt, und den pfeil durch alle ringe hindurch jagt,
Dem will ich folgen, ich will um andre die zimmer vertauschen,
Wo ich die blühte der jahre verlebte, voll pracht und voll schätze,
Die ich vergessen nicht kann, die mir des nachts in dem traume
Werden vor augen schweben. Ihr gab Ulysses die antwort:
Hab o fürstliche frau nicht bedenken, den vorschlag zu machen,

Dein vermählter wird kommen, eh einer von ihnen die sehne
Tüchtig spannt, und den pfeil die eisernen ringe hindurchtreibt.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopea:
Da du in meinem zimmer bey mir so sitzest, erquicken
Deine worte das herz mir im busen, ich könnte dich hören,
Ohne daß mir der schlaf sich über die lider ergösse.
Aber der mensch kann nicht des schlafes entbehren; die Götter
Haben den wechsel von wachen und schlafen geordnet. Ich gehe
In dem obersten zimmer mich auf das bette zu legen,
Das ein trauriger platz für mich ist, ein quälender anblick;
Ihn besleck ich mit heissen thränen, seitdem mein Ulysses
Von mir schied, vor Troia, verhaster nahme! zu streiten.
Du magst in dem palast ein lager bereiten dir lassen,
Ueber dem boden auf Teppichen oder erhobenem bette.
Dann gieng Penelopea in ihr geheimestes zimmer,
Nicht allein, mit ihr gieng ein gefolg aufwartender mägde;
Hier ergoß sie sich wieder in thränen, sie weinete lange
Ihren geliebten mann, bis die Göttinn von blauen augen,
Pallas, den sanften schlaf ihr auf die augen herabsandt.

# Zwanzigster Gesang.

In dem vorhofe nahm Ulysses sein lager: er hatte
Eine kälberne haut, ungegerbt, verbreitet und drüber
Lockigte felle von schafen; da itzt er sich schlafen geleget,
Deckt' ihn Eurynome noch mit sanften wöllenen tüchern.
Doch er schlief nicht, er hatte blut in seinen gedanken;
Und hier sah er die zofen sich aus dem palast wegschleichen,
Die mit den freyern unzucht trieben; die weiblichen seelen
Führeten lose reden und lacheten ungezogen.
Ihm empörte das herz sich im busen; er stritt in sich selber,
Ob er sie auf der stell' anfallen wollt' und erwürgen,
Oder gestatten die freyer zum letzten mal zu umarmen.
Ha! wie heulte sein herz innwendig, wie etwa die bracke,
Wenn ein fremder zu ihren jungen sich nähert, ihn anheult,
Und ihn itzt fassen will, also heult' ihm es innwendig;
Knirschte vor grimm, da er die schandbarn siehet; er schlug sich
Mit der faust an die brust und stärkte sich selbst mit den worten:
Stille mein herz, geduld! du ertrugst wol schwereres übel.
Ach, wie viel schwerer wars, da der unerbittliche Kyklops
Deine gefährten ass; du sahest es an und ertrugst es
Bis aus der blutigen höle sie deine schlauheit herausbracht,
Als du dich selbst verloren hieltest. So redt' er sich selbst zu;
Hielte sein herz in der fassung, indessen er sich auf dem lager
Hin und her wandte. Wie wenn ein mann vom hunger geplaget
Einen mit fett gestopften darm beym feuer umwendet,
Hin und wieder ihn wendet, und kaum ausharrt bis er gahr wird,
Also kehrt' er sich hin und her, in gedanken arbeitend,
Wie er die freyer erwürgen möchte, die schaar er alleine.
Und itzt trat Minerva zu ihm, sie kam vom Olympus,
Weiblich gebildet, sie stand vor die stirn ihm, und sagte die worte:
Schläfest du nicht, du tiefgebeugter, ist doch dein palast der,
Und die frau im palast ist deine gattinn, der sohn ist
Wie ihn ein vater vom himmel bittet. Ulysses versetzte:

Freylich

Freylich ist ihm also; indessen, o göttliche dame,
Ist es nichts kleines, was ich in meinen gedanken erwege,
Wie ich die freyer erwürgen wolle, die schaar ich alleine;
Denn sie sondern sich nimmer, sie sind im besitz des palastes.
Ueber dies schwebet mir vor der stirn ein ander besorgniß,
Wenn ich durch Jovis beystand und deinen beystand sie würge,
Wie entkomm ich dem rächer der that? dieß giebt mir zu denken.
Pallas versetzt': ungläubiger mensch, ein anderer hat oft
Mehr vertrauen in einen gesetzt, der sterblich und schwach ist,
Und so viel auskunft nicht weiß! Ist, die in jeder gefahr dir
Hilft und dich schützt, ist sie nicht Pallas Minerva? In wahrheit
Wenn ein gemischtes heer von funfzig verschiedenen sprachen
Uns umgäbe, die hand am schwerdt und bereit uns zu schlagen,
Dennoch solltest du ihre heerden von stieren und schafen
Beute machen. Darum genieß die gabe des schlafes.
Ungeschlafen, die nacht zubringen entkräftet; nun sollst du
Alles leiden vergessen. Sie sprach es, und senket ihm schlummer
Auf die lieder der augen. Dann steigt sie wieder gen himmel.
Itzo nahm der schlummer von ihm die drückenden sorgen,
Und entband ihm die müden glieder. Die keusche gemahlinn,
Penelopea, wachte beständig und weint' auf dem bette;
Müde von vielem geweine betete dann die betrübte:
Göttliche tochter Jovis, Diana, o möchtest du einen
Deiner pfeil' ins herz mir schiessen, das leben mir nehmen;
Oder möchte mich diese stund' ein sturmwind im wetter
Durch die dunkelsten thäler schleppen und nieder mich werfen,
Wo mit fluten und ebbe das weltmeer wechselt am strande;
Wie des Pandarus töchter ein sturmwind weithin geschleppt hat,
Vater und mutter genommen waren von ihnen; sie lebten
In dem palaste verwaist, da speiste die göttliche Venus
Sie mit butter und süßem honig und honigtem weine;
Juno begabte sie mit ernst und hoheit der stirne,
Phöbus schwester mit blühendem wuchs, sie lehrte Minerva
Sinnreiche werke des kamms arbeiten. Die göttliche Venus
Stieg dann in den Olymp, Saturns sohn, Jovem zu bitten,
Ihn, vor welchem das schicksal der sterblichen menschen enthüllt liegt,
Daß er die bräutlichen feste der mädchen nicht länger verzögre;

Aber sie zuckten indem die schnellen Harpyen von hinnen,
Daß sie ein raub der Furien würden. Ha! möchten die Götter
Die den Olympus bewohnen, mich so wegnehmen, mich würgen,
Oder Diana mich mit ihren pfeilen erschiessen,
Daß ich nur wieder Ulyssen sähʼ, und sollt' ihn zu sehen
In die grub ich hinunterfahren; das wollt ich doch lieber
Als an eines unwürdigen arm gebusemt mich legen.
Noch ists erträglich, wer die länge des tages durchweinet,
Aber des nachts den schlaf genießt. Der gütige schlaf macht
Glück und unglück vergessen, wem er die augen bedeckt hat.
Aber mir schickt' ein Gott unselige träume; mein gatte
Schlief, so dünkt' es mich, an meiner seite, die mine
War dieselbe, wie da er mit seinen völkern die see nahm;
Und mir hüpfte das herz vor wonne; der traum war so lebhaft,
Daß ichs für wirklichkeit hielt; es war doch nur ein' erscheinung.
Itzt stieg auf den goldenen sitz der morgen. Die stimme
Seiner weinenden gattinn hatt Ulysses vernommen;
Plötzlich kam der gedank ihm, sie hätt' ihn erkannt und sie käme
Ihm um den arm zu fallen. Er rafte die fell' und die tücher,
Die ihn deckten, zusammen, und warf sie auf einen der sitze
In der halle; die kalbshaut verwahrt er draussen. Dann hob' er
Beyde hände zu Jovi und, Jupiter vater, so bat er:
War es güte, daß ihr, nachdem ihr jammer und unglück
Ueber mich habet gehäuft, in mein land zurück mich gebracht habt,
O so lasset mirs eine stimme der menschen im hause
Sagen, und ausserhalb ein zeichen vom himmel erscheinen.
Ihn erhörte der schützende Gott; vom heiteren himmel
Donnert' es laut durch die luft. Voll freude vernahm es Ulysses.
Eine stimme zugleich kam von dem seitengebände
Wo viel mühlen der herrscher besaß; zwölf dienende weiber
Strengten die nerven da an, das markigte labsal der menschen,
Mehl von weizen zu machen. Die andern lagen zu schlafen,
Die ihr tagwerk gemalen hatten. Nur eine der schwächsten
Hatt' es noch nicht vollbracht; nun diese hielte die mühl' an,
Da sie die worte sprach, die Ulyssen galten, sie sagte:
Jupiter vater, der Götter könig und könig der menschen,
Laut ertönte dein donner vom sternenhimmel herunter,

Der nicht umwölket ist, gewiß ein bedeutendes zeichen,
Welches du jemand giebst; erhör, erfülle die bitt auch
Deiner elenden magd; gieb daß an dem heutigen tage
In Ulysses palast zum letzten male die freyer
Ihre tafel bekleiden, für die ich die arbeit verrichte,
Die mir im malen das mark in den beinen erschüttert. O möge
Dieses die letzte mahlzeit seyn, die ihnen gegönnt wird!
Also die sclavin. Der worte freute der leidende mann sich,
Und des donners vom himmel, gewisser bedeutender zeichen,
Daß er die rache würd an den stolzen nehmen. Indessen
Macheten auf dem herd im palaste die dienenden mägde
Feuer, auch Telemach war schon munter und angekleidet,
Um die schulter das schwerdt, um die schönen füße die solen,
In der rechten die lanze von spitzigem eisen; er trat so
Ueber die stufen hervor, und sagte zu Euryklea:
Liebe, wie ward die nacht für den guten fremdling gesorget,
Ward' er mit speisen erquickt, und ihm ein bette gedecket;
Oder achtete niemand seiner und ließ man ihn stehen?
Anderemal, wenn zu uns von entlegenen zungen ein fremder
Kam, gab meine mutter befehl ihn sorgsam zu warten,
Ob er gleich die verdienste nicht hatte, wie dieser gekommne,
Den man verachtet, er freut sich nicht ihrer gewöhnlichen güte.
Ihm antwortete drauf mit ernst die gute matrone:
Sey nicht zu rasch, mein sohn, in verdacht die gute zu fassen,
Weder an wein hat es ihm noch an guten speisen gemangelt,
Vor ihm stand der pocal und er ward zum essen ermuntert.
Da man zu schlafen gieng, befahl auch Penelopea,
Daß die mägd' ihm ein bette deckten, der tiefgebeugte
Nahm es nicht an, er wollte nicht auf der wöllenen pfülbe
Wie ein glücklicher liegen, er legete sich in der halle
Auf ein kälberfell, ungegerbt, und lockigte schafe,
Ueber ihn schlug' ich dann ein warmes tuch um. So sprach sie.
Telemach, in der hand den spieß, gieng aus dem palaste
Nach dem platz, wo die edeln zusammen kamen, er hatte
Keine begleitung; ihm folgten nur zween weißfüßige hunde.
Euryklea der Opis gab den mägden befehle:
Reinigt die zimmer und waschet den boden, beleget mit polstern

Jeden sessel; die sollen mit nassen schwämmen die tafel
Sauber machen, die becken und runden kostbaren becher
Spülen; die andern zum brunnen gehn, die eimer zu füllen;
Eilet, die freyer werden den morgen nicht lange verzögern,
Denn es ist heut ein festlicher tag. Sie folgten gehorsam.
Zwanzig giengen zum brunnen, die andern waren geschäftig
Saal und halle zu putzen. Nun kam die bande der freyer.
Einige spalten mit nervigtem arm den buch- und den eichbaum.
Und itzt waren die mägde vom kühlen brunnen gekommen;
Itzo kam auch Eumäus, er bracht drey schweine, der besten.
Diese verschloß er in ihr gehäge. Dann naht' er Ulyssen,
Redet mit güt' ihn an: begegnen die herren dir übel,
Oder mein guter, hat ihr unfug ein ende genommen?
Dieser versetzt': Eumäus, die ungebundene wildheit
Hat kein maaß; es erlaubt sich ein jeder, was ihm in den sinn kömt;
Nicht ein gran ist übrig von ehre. Da diese so sprachen,
Kam Melanthes zu ihnen, der meister der ziegen, er brachte
Von den schönsten der heerde zum mittagsmahle, zween knechte
Waren bey ihm. Er band sie unter dem vordach am pfosten,
Gab dann wider Ulyssen viel böse worte: du bettler,
Bist du noch nicht gegangen, und hat man vor dir noch nicht ruhe?
Aber wir können nicht scheiden, bevor ich von meinen fäusten
Dir zu kosten gegeben, dich mehr verschämtheit zu lehren.
Fort, von hinnen, geh, suche nach einer anderen tafel.
Ihm gab auf sein schmähen Ulysses kein wörtchen zurücke;
Schüttelte nur das vorhaupt und kochete rach' in dem busen.
Itzt gesellete sich zu ihnen der dritte, Philötes
Bracht ein stierkalb, und fette ziegen vom andern gestade,
Er und Melanthes waren in schiffen herübergekommen.
Als er unter dem schallenden vordach sein viehe gebunden,
Naht' er sich zu Eumäus und fragte: mein guter Eumäus,
Wer ist der fremdling hier, von welchen leuten gekommen?
Sage, wie heißt sein volk und sein land? die schwere hand mag
Auf ihn haben das unglück geworfen. An ansehn und mine
Gleichet er fürstlichen herren. Allein wer zählet das unglück,
Wer den jammer, zu welchem verurtheilt das menschengeschlecht ist?
Und es befällt auch die herren der staaten. Er trat mit dem worte

Zu Ulyssen, er schlug die hand in die seine. Willkommen
Alter vater, so rief er, dir möge künftig mehr wolfahrt
Werden; betrübt ist itzt wahrhaftig und elend dein leben!
Jupiter vater, wie kannst du so deine güte vergessen,
Wie die menschen, die deine geschaffnen sind, ohn' erbarmen
So ins elend versenken und jammer über sie häufen,
Wie den dürftigen greis hier! mir schwellen die augen von thränen,
Denn er erinnert mich an Ulyssen; ich fürcht', auch Ulysses
Möcht' in eben so schlechte lappen gekleidet nicht haben
Wo er sich legte, wenn er noch lebt und die leuchte des tags sieht;
Ist er todt und unter die erde gegangen, o Götter
Woher kömmt mir ein andrer Ulysses, so gütig wie jener,
Der in dem Eiland der Kephallenen ein stattliches vorwerk
Mir zu verwalten gab, da ich an jahren noch schwach war;
Heerden von hornvieh, die unter meiner verwaltung zu heeren
Angewächsen; mir ist das glück vor andern beschieden,
Daß sich das vieh von breiter stirn und gebogenen füßen
Unter meiner aufsicht unzählig mehret. Indessen
Werd ich genöthigt es für die tafel von männern zu bringen,
Die des hauses nicht sind, und die den sohn von dem hause
Wenig achten, und furcht vor den rächenden Göttern nicht haben.
Da so lange mein herr schon weg ist, bedeckt man die tafel
Räub'risch von seiner hab. Ich hatte schon lang in gedanken
Mit dem gehörneten vieh zu andern leuten zu flüchten;
Freylich ist das nicht schön; es ist indessen auch schlimm gnug,
Daß ich die arbeit dulde, das vieh für räuber zu warten.
Und ich hätte gewiß zu einem der mächtigen herren
Meine zuflucht genommen, denn länger konnt' ichs nicht ausstehn,
Wenn ich nicht immer noch hoffte, mein herr, der unglückliche, werde
Wieder kommen nach hauf', und eine blutige rache
An den freyern verüben. Dann nahm Ulysses das wort auf:
Guter hausvogt, du hast die miene des ehrlichen mannes,
Und ich sehe, daß du verstand und hirn in dem haupt hast,
Darum steh ich nicht an, es dir zu betheuren, ich zeug es
Bey dem obersten Gott und bey den Göttern des hauses,
Welches mich aufgenommen, des großen Laertischen hauses,
Daß Ulysses, noch eh du von hinnen gehest, nach haus kömmt;

Freuet es dich so kannst du mit deinen augen ihn sehen,
Wie er das blut der schaar vergießt, die in dem palast herrscht.
Ihm erwiederte drauf der redliche schaffner: o möchte
Juviter deine wort' erfüllen, so solltest du sehen,
Daß ich kräft' in den armen hab' und die kräfte gebrauche.
Mit ihm fleht' auch Eumäus den Göttern, sie möchten Ulyssen
Wieder zu seinem palaste bringen. Da diese so flehten,
Schmieden die freyer entwürf' Ulyssens sohn zu erwürgen.
Aber vor ihnen erscheint ein unglück bedeutendes zeichen
Von der linken hand her, der adler, der hoch in der luft fliegt;
Eine zitternde daube von seinen klauen gefasset
Sträubt sich lange darinn. Da es Amphinom sahe, so sagt er:
Sehet ihr herren, uns wird der blutige vorsatz nicht glücken,
Telemach wird nicht fallen. Nun gebet andern gedanken
Platz, wir wollen die mittagsmahlzeit besorgen. Sie gaben
Seinen worten gehör. Sie legten in dem palaste
Ihre kleider auf sessel und bänke; sie gehn dann und schlachten
Große lämmer und fette ziegen, sie schlachten auch schweine
Und das stierkalb; bereiten auf kohlen die inneren theile;
Zapften den wein in krüge; die becher von tische zu tische
Bot Eumäus, das brod in schönen körbgen Philötes.
War ein krug itzt geleert, so füllte Melanthes ihn wieder.
Keiner ist faul zu den aufgetischten speisen zu greifen.
Telemach ließ Ulyssen mit vorbedächtigem rathe
In dem saal an der marmornen stufe sitzen, er hieß ihm
Einen der schlechtern sessel stellen, ein kleines tischgen, er selbst bracht
Ihm von den speisen u. schenkt ihm des weins. Hier halte, so sprach er,
Von der tafel der herren dein mahl; sey frölich und muthvoll,
Wer mit der hand dich beleidigt, mit worten, beleidigt mich selber.
Hier ist kein spielhaus, es ist Ulyssens und künftig mein erbe.
Nehme man denn sich in acht, und erlaube weder der zunge
Ungebühr noch der faust. Ein jeder halte sich friedsam.
Telemach sprach so. Sie bissen sich in die lippen, sie waren
Nicht gewohnt mit solcher kühnheit ihn reden zu hören.
Lasset uns, rief Eupithens sohn, die reden nicht ärgern,
Mag er befehlen und drohn; Saturns sohn hält uns die hände,
Daß wir nicht längst auf den mund den lauten sprecher geschlagen.

Also der stolze verächtlich. Die herolde führten indessen
Durch die gassen die festliche Hecatombe der Götter.
Eine kapelle war in einem schattigten haine
Phöbus dem besten schützen geweiht, die väter und söhne
Ithaka's kamen dahin, sie machten die ribben der thiere
Ueber den kohlen gahr; man gab von den niedlichen bissen
Jeglichen seinen gebührenden theil. —

Zu Ulyssens palast vergassen die wartenden diener
Nicht, Ulyssen gleich einen der edeln im saal zu bedienen.
Und so hatt' es Telemach ihnen befohlen. Minerva
Reizte sie doch beständig Ulyssen zu schänden; sie wollte
Seine geduld zum gipfel steigen lassen. Ein jüngling
War in der schaar der freyer, zum unrecht lange gehärtet,
Same sein väterlich land, sein nahme Ktesipp, auf die güter
Stolz, die sein vater besaß, bewarb er um Penelopeen
Sich mit den andern; Ktesipp nun schrie in dem saale zu ihnen:

Wollt ihr ein wort zur rechten zeit geredt von mir hören?
Unser tafelgenoß hat seinen theil von der mahlzeit
Milde bekommen, so wie es das gastrecht gebeut; denn es wäre
Bosheit und frevel, wenn einer, der unter Telemachs schutz steht,
Nicht mit uns theilte. Noch will ich ein großes geschenk hinzuthun,
Daß er habe, womit er den sclav, der im bad ihn bedienet,
Oder der andern einen, die ihm aufwarten, beschenke.
Nahm dann den fuß des stierkalbs, der in der schüssel vor ihm lag,
Warf ihn aus allen kräften. Ulysses bückte die stirne
Nur ein wenig zur seit', und wich dem schlag aus; er lachte
Ein sardonisches lachen. Der fuß schlug wider die wand an.

Telemach rief mit entrüstung: Unedler Ktesippus, es ist dir
Besser gerathen, als du in gedanken hattest, du hast ihn
Nicht getroffen, er hat sich dem schlag durch die wendung entzogen;
Durchgebort haben sollte dich meine lanze; dein vater
Sollte dir statt des brautlaufs dein grabmal haben erbauet.
Mäßigt euch unfug und frevel in meinem palaste zu üben,
Recht und unrecht sind mir nicht mehr undeutliche nahmen,
Wie sie waren so lang ich an jahren ein kind war. Genug ist
Daß ich es seh und leide, wenn meine schafe geschlachtet,
Meine weine getrunken werden, gegessen mein brod wird.

Leiden muß ichs, wie möcht ich Einer der schaar es verwehren?
Uebet in meinem hause nur nicht feindselige werke.
Lieber wollt ich vom schwerdt ersterben, wie ihr es verlanget,
Als mit augen es sehn, wie ihr die fremden mißhandelt,
Wie ihr die dienenden mägde mißbraucht. Er sprachs, sie verstuñten,
Bis Agelaus, Damastors, das schweigen brach und das wort nahm:

Meine freunde, was er uns verwies, ist die lautere wahrheit,
Nehmet es ihm nicht übel und haltet euch nicht für beleidigt;
Keiner begegne dem fremden noch einem der in Ulyssens
Dienste steht mit der faust. Das soll sich keiner erlauben.
Uebrigens wollt ich Telemach dir und Penelopeen
Einen heilsamen rath mittheilen, wenn ihr es bedächtet.
Der ist, so lang ihr hofftet, Ulysses würde nach hause
Wiederkommen, so mochtet ihr leiden, daß sich die freyer
In dem palast aufhielten; ihr liessets an ihn, wenn er käme.
Aber gewiß ist, er könmt nicht wieder. Nun Telemach gehe,
Rede der wittwe zu, daß sie den mildesten wähle;
Alsdann magst du im frieden des vaters reichthum geniessen,
Deine lämmer selbst essen und deine weine selbst trinken,
Wenn sie deinen palast und ihn die freyer verlassen.

Telemach gab die antwort darauf: o nein, Agelaus,
Nein, ich zeug es bey Jovi und bey den gefahren und sorgen
Meines vaters, der itzt an entlegnen gestaden herumtreibt,
Oder den athem verhaucht hat, ich hindere nicht ihr verlöbniß,
Meinetwegen mag sie der mildesten einen sich wählen;
Aber von mir sey fern, sie mit schönen worten zu zwingen,
Daß sie mein haus verlasse; verhüten die Götter des himmels
Daß ich so klein nicht denke. Die freyer lachten abscheulich,
Da er das sagte; denn Pallas Minerva hatte die sinnen
Ihnen verrückt, sie lacheten wie gesichte von masken,
Aßen die speisen mit blut beschmitzt; den augen entflossen
Bäche thränen; den herzen ahnte nur trauer und jammer.
Da es Theoklymenes sah, erhob er die stimme:

O der unseligen männer, was ist es, ich seh' euch voll jammer,
Euer haupt ist in nacht gehüllt, gebückt ist das antlitz,
Niedergesunken zum knie; ihr schwebt in flammen und heulet;
Naß von thränen die wangen; mit blut die tafel befflecket,

Voll ist der saal und voll die halle von geistergestalten,
Die in den Erebus wandeln, das finstre gefängniß der todten;
Aber auch hier ist die sonn' am himmel verschwunden, mit dunkel
Ist der himmel umhüllt und schwarz. So sagte der seher.
Aber sie lacheten süß wie bey angenehmen geschichten.
Eurymach rief: der fremde, der vom ienseitigen land kam,
Ist von sinnen gekommen; man muß in das offene licht ihn
Aus dem palast wegführen, dieweil es hier für ihn nacht ist.
Ihm versetzte Theoklymenes der göttliche seher:
Eurymach, nicht doch, ich habe nicht nöthig mich führen zu lassen;
Augen hab ich und ohren und füße, die gut und gesund sind;
Und mich führt der verstand die geraden und richtigen wege;
Die will ich gehn und hier nicht bleiben; ich seh' und erkenne,
Daß verderben und tod euch nah sind; ihm wird nicht entgehen,
Wer in Ulyssens palast die hand dem frevel geliehn hat.
Sagt's und verließ den palast, er gieng in die stadt zu Pyräen,
Der ihn mit güt' empfieng. Die freyer sahen einander
Mit zufriedenheit an; sie schmähten nur mehr auf die fremden,
Weil es Telemach ärgert'. Und itzt rief einer der stolzen:
Telemach, niemand empfängt so ungezogene gäste;
Was für ein hungriges maul hat dieser, der niemals sich satt ißt,
Der sich mit müßiggehen erhält und der nichts gelernt hat,
Eine lästige bürde des lands. Itzt kömmt noch der andre,
Der die gesichte sieht, und unter uns aufsteht und weissagt.
Wolltest du guten rath annehmen, so würdest du beyde
Auf ein befrachtetes schiff noch heute bringen, man könnte
Sie in Sicilien noch mit einigem nutzen verhandeln.
Telemach hielt sich, und ließ sie sagen, er schaute beständig
Nach Ulyssen, wenn er sie anzufallen ihm winkte.
Penelopea hatt' in ihrem oberen zimmer
Eine stelle genommen, wo sie die reden im saale
Alle vernahm. Das mahl, das unter scherzen und lachen
Sich die herren bereitet hatten, war festlich und niedlich,
Aber ein anderes mahl, nicht so willkommenes, mochte
Auf sie warten, das kürzlich der held und Pallas Minerva
Ihnen auftischen wollten, die übelthäter zu strafen.

# Ein u. zwanzigster Gesang.

Penelopeen, der tochter Ikarius, hatte Minerva
Jovis tochter es in den sinn gegeben, sie sollte
In der waffenkammer Ulyssens die eisernen pfeile
Und den bogen nehmen, daß ihre freyer die kräfte
An dem gewehr versuchten, das ihr verderben seyn sollte.
Einige stufen hinauf in ihrem hohen palaste
Stieg sie; sie hatt' in der hand den künstlich durchbrochenen schlüssel,
Eisern war die klinge, von helfenbein das gefässe;
Gieng vor den innersten raum mit ihren dienenden mägden,
Wo die schätze des herrschers lagen, sein gold und sein silber,
Künstlich geschmiedet eisen. Hier lag der besaitete bogen,
Hier der köcher mit pfeilen besteckt, den boten von jammer.
Iphitus, Eurytus sohn, ein held von göttlichen thaten,
Als in Messene sie in Antilochs hause sich sahen,
Hatt' ihn damit beschenkt. Der staat von Ithaka hatt' ihn
Nach Messene gesendt, daß er die kosten empfienge,
Den die Messener ihm schuldig waren; ein raubschiff des volkes
Hatt' in der insel dreyhundert schaf und die hirten genommen.
In dem geschäft war in seiner blühenden jugend Ulysses
Nach Messene gegangen; ihm gab Laertes den auftrag
Und die ältsten des staats. Er fand des Eurytus erben
Um die verlornen stutten bekümmert; es waren zwölf pferde
Und darunter auch maule, zum tragen geschaffene thiere.
Nachmals wurden die stutten sein tod; da er sie zu suchen
Hügel und thal durchforschte, da kam er auch zu dem wohnsitz
Herkules, Jovis erzeugten, des manns von göttlichen thaten,
Der erschlug ihn in seinem palast, er erwürgte den gastfreund;
Ohne furcht vor dem antlitz der Götter, der schützer des gastrechts,
Würgt er den mann, den er an seine tafel genommen.
Herkules war es selbst, der ihm die rosse geraubet.
Da des Eurytus sohn die stutten suchte, begegnet'
Ihm Ulysses, und Iphitus gab ihm den bogen, den vormals

Eurytus trug, der mächtige mann, und ihn nach dem tode
Iphitus, seinem sohn, nachließ. Ihm hatte dagegen
Eine lanz und ein schwerdt, von den besten, Ulysses gegeben,
Pfänder der gastbefreundung; sie kamen doch niemals zusammen,
Daß sie an einer tafel äßen; eh dieses geschahe
Würgete Jovis sohn den Iphitus, Eurytus erben,
Der Ulyssen den bogen geschenkt; doch hatte der held ihn
Nicht mit sich in das feld vor Troja genommen; zu hause
Lag er bey seinen schätzen, ein denkmal der theuresten freundschaft.
Vielmals hatt' er ihn, da er zu haus noch lebte, gebrauchet.
Da die fürstliche frau hinauf in die kammer gekommen,
Trat sie über die eichene schwelle von prächtiger arbeit,
Zierlich geglättet und ausgeschnitten. Die thür an den pfosten
Glänzte von gold; sie hob die deck' am schlosse, den schlüssel
Schiebt sie hinein, und drehet ihn durch die sternchen und reifen
In dem schlosse; gleich sprangen die riegel hinweg; ein geklirre
Tönt in den angeln, wie wenn ein stier in dem blumigten klee brüllt.
Weit auf that sich die thür, sie trat in das zimmer; hier standen
Kisten mit kleidern, von welchen ein köstlicher wohlgeruch hauchte.
Aber die suchte sie nicht; sie hob die hand von der pfoste
Beydes den bogen und köcher, zusammengewunden, zu nehmen.
Saß und legte sie auf den schooß, sie löste den bogen
Von dem köcher; itzt hielt sie sich nicht, sie girrete weinend.
Da sie satt war der lust zu weinen, erhob sie sich wieder
In den unteren saal zu den wilden freyern zu gehen;
In der rechten den bogen, die senn entstrickt, und den köcher;
In dem behältniß war die schaar todathmender pfeile.
Ihr auf dem fuß nach trugen die dienende mägde das kistchen,
Wo das eisen, die stäbe mit ringen zum kampfe, verwahrt lag.
Penelopee stand vor dem saal an der pfoste der thüre,
Ihre wangen umhüllt' ein feiner durchsichtiger schleyer,
Neben ihr stand aufwartend ein mädchen an jeglicher seite.
Nicht sehr lange, so nahm sie das wort: Ihr herren und edlen,
Die mich in meinem palast belagern, mein viehe hier schlachten,
Meine weine hier trinken, die habe meines vermählten,
Den ich so lange vermiß; ihr nehmet zum vorwand des unrechts,
Daß ihr um meine hand euch bewerbt; ich seh mich genöthigt

Einen zu nehmen, allein ich wähle nicht selber; den bogen
Bring ich, meines Ulysses; wer ihn mit dem nervigten arm spañt,
Wer den pfeil durch die aufgepflanzeten ringe hindurch schießt,
Dem will ich folgen, ich will die schönen zimmer verlassen,
Wo ich die blühte der jahre gelebt, und die mir im traume
Werden vor augen schweben. Sie sprachs, und befahl dañ, Eumäus
Sollte den bogen, den köcher, die ring' und eisernen stäbe
Vor die füsse der freyer legen. Er nahm sie mit thränen,
Legte sie vor die füsse der freyer. Der gute Philötes
Sah und erkannte den bogen des gütigen mannes und weinte.
Antinous beschalt sie darüber: Ihr niedergebückte
Kriechende seelen, warum vergiesset ihr thränen? Ihr machet
Ihr das herze nur schwerer, das ausser dem von dem kummer
Um den geliebten verlornen mann sich grämet und abhärmt.
Esset mit ruh', und wollet ihr weinen, so geht vor die thüre,
Aber uns laßt den bogen; der kampf, den wir kämpfen sollen,
Ist kein spiel für schwache. Den glatten bogen zu spannen
Ist nicht jedem gegeben, und welcher der herren die hier sind,
Kömmt an Ulyssen? keiner. Ich habe den helden gesehen,
Und erinnre mich seiner, doch war ich ein knabe von jahren.
Sprachs; denn er schmeichelte sich in seinem herzen, den bogen
Wollt' er spannen, den pfeil durch die ringe schiessen am eisen.
Aber er sollte der erste seyn, der den pfeil in den adern
Fühlt', und Ulysses ihn schiessen, in dessen palast er den unfug
Lange getrieben, uud ärger als seine gefährten gehandelt.
Telemach nahm das wort, und, edle herren, so sprach er,
Denket ihr, daß der sohn Saturns mir die sinne geraubet;
Da sich mit gutem bedacht itzt meine mutter erklärt hat,
Einem die hand zu geben, und meinen palast zu verlassen,
Sollt' ich dazu nur lachen, und wie ein gecke nur zusehn?
Nein doch! da eine frau der gewinner im wettstreit erstreitet,
Die in den Griechischen staaten nicht ihres gleichen hat, Argos
Oder Mycene nicht haben, die heilige Pylos, Epirus
Nicht, noch Ithaka, weder das feste land, noch die inseln.
Soll ich die mutter loben? Ihr kennet Penelopeen.
Da es an dem ist, wohlan, so laßt euch die auskunft gefallen,
Greift zu dem bogen; entschuldigt euch nicht, auf, lasset uns sehen.

Und ich selbst auch, ich will die kraft in den armen versuchen,
Kann ich den bogen spannen, und durch die ringe den bolzen
Jagen, so soll die theure von mir nicht scheiden, sie soll nicht
Einem anderen folgen, und mich dem kümmerniß lassen;
Hab ich nur stärke genug des vaters spielzeug zu führen.
Sagt es, und warf sogleich den purpurnen rock von der schulter,
Richtet sich dann in die höh', und legt das schwerdt von der seite.
Erstlich pflanzt' er die stäb, er grub für jeden und alle
Eine gerade furche, dann setzt er sie fest in die erde.
Wunder ergriff sie, da er so fest und gerade sie setzte,
Ob es ein werk gleich war, das er zuvor nie gesehen.
Jetzo stellt er sich vor die reih und prüfte den bogen.
Dreymal zog er die senn, entflammt mit verlangen im busen,
Daß er ihn spann und den pfeil durch die eisernen ringe durchjage.
Dreymal ließ er doch nach, im vierten zog er so kräftig
Sieh', er hätte den bogen gespannt, ihm winkte sein vater,
Daß er es ließ, er ließ es, wiewohl nicht gerne. Nun nahm er
Wieder das wort und rief: Ey werd ich immer der schwache,
Immer der knabe seyn, der in dem arme nicht mark fühlt,
Keine nerven, den kühnen, der mich beleidigt, zu schlagen!
Itzo geb ich es auf; wer mehrere stärke besitzet,
Mag sich prüfen. Wolauf denn, setzet das spiel um die braut fort.
Sprach es, und stellt den bogen vor sich an der prächtigen banke
Nieder, und legt den schimmernden pfeil zun häupten des köchers,
Saß dann wieder in seinen platz. Eupithens erzeugter,
Antinous erhob die stimm', er rief: Von dem orte,
Wo der becher geboten wird, von der rechten zur linken,
Tretet der ordnung nach hervor, und prüfet den bogen.
Da es ihnen gefiel, trat Oenops erbe Liodes
Auf von dem untersten platz, wo er an dem prächtigen schenktisch
Saß, er war ein seher der opfer, ein haßer des unrechts,
Sanften gemüths, ihm war das wilde betragen zuwider;
Nahm der erste den bogen und pfeil, und gieng vor die thüre,
Daß er den bogen prüft'; er mocht ihn nicht spannen, die hände
Waren dazu zu weich, und fühlten schmerzen. Er sagte:
Lasset es mich gestehn, ich spann ihn nicht; nehm' ihn ein andrer,
Stark ist der bogen, und wird die seel und das geistige wesen

Manchem der tapfersten rauben; doch ist es edler zu sterben
Als zu leben, und immer das ziel verfehlen, nach welchem
Wir aussehn und verlangen, und von dem palaste nicht weichen.
Mancher ist hier, der sein herz mit hoffnungen speiset, er werde
Penelopeen zu seiner bettgenoßinn gewinnen;
Aber wenn er die stärke des bogens prüft und erfähret,
Wird er unter den schönen, von welchen nicht mangel im land ist,
Sich umsehen nach einer, die seinen reichthum nicht ausschlägt.
Penelopea mag sich einem glücklichern geben.

Sagt es, und stellt den bogen vor sich an die prächtige banke
Nieder, und legte den blinkenden pfeil zun häupten des köchers;
Saß dann wieder in seinen platz; der sohn des Eupithes
Hielt sich nicht, er beschalt ihn: Liodes, was sind dir für worte
Von den lippen entflohn, sie kann ich dir nicht verzeihen.
Sagst du, der bogen werde die seel und das geistige wesen
Manchem der tapfersten rauben, weil du nicht vermagst ihn zu spañen?
Deine mutter hat dich nicht stark von armen gebohren,
Daß du den bogen spanntest und pfeile schössest. Ihn werden
Andere spannen und bald, du sollst es sehen. Dann rief er
Und befahl Melanthen vom herde feuer zu bringen,
Eine stierhaut auf einen stuhl und ein scheibgen von fette
Vor sie zu legen, die jünglinge sollten gestissen das fett dann
Ueber dem feuer wärmen, den bogen damit zu bestreichen,
Dann ihn prüfen, und so den kampf um die braut vollführen.

Alsofort bracht. Melanthes vom herde feuer, er legte
Ueber den stuhl die haut, und das scheibgen von fette daneben.
Und nun wärmten die jünglinge bey dem feuer das unschlitt,
Prüften sich dann mit dem wohlbestrichenen bogen, sie mochten
Ihn nicht spannen, es fehlte den schwachen an stärke der arme.
Antinous allein und Eurymach waren noch übrig,
Von ausnehmender min' und die häupter unter den freyern.

Zween von Ulyssens verwaltern der parke, Philöt und Eumäus
Waren hinausgegangen, Ulysses säumte nicht ihnen
Nachzugehen, er fand sie vor der halle beysammen,
Und er faßte das wort, und sprach liebkosend zu ihnen:

Liebster Philötes, und liebster Eumäus, ich kann mich nicht halten,
Eine frag an euch beyde zu thun, ich werd' es gedrungen;

Saget mir, welchen entschluß ihr nehmen würdet, wenn plötzlich
Euer herr im palast erschien', ein Gott ihn daher brächt,
Würdet ihr zu der schaar der stolzen stehen, der freyer,
Oder Ulyssen helfen? Für wen schlägts euch in dem busen?
Ohne säumniß ertheilt ihm Philötes die antwort: O möchte
Jupiter unsern schönsten wunsch uns gewähren, erschien er
In dem palast und brächt ein gütiger Gott ihn nach hause,
Sehen sollt' er, daß meine hände nicht schwach sind. Eumäus
Flehete gleichfalls die Götter, sie möchten Ulyssen nach hause
Bringen. Da er sie also erforschet hatte, so nahm er
Wieder das wort: Ich bins, ich bin in meinem palaste
Nun im zwanzigsten jahre nach tausend bestandnen gefahren,
Bin in mein väterlich land itzt wieder gekommen; ich sehe
Daß ich gewünscht euch komme, von meinen dienern allein euch;
Keiner der andern sieht und wünscht mich wieder zu hause.
Nehmet mein wort dafür, und verlaßt euch auf meine treue,
Wenn ich mit beystand der Götter die wilden freyer erlege,
Will ich euch gattinnen geben, und güter für eigen, ich will euch
Häuser nicht fern von meinen bauen; wie meine söhne
Will ich euch halten, wie Telemachs brüder. Damit ihr indessen
Jeden argwohn verbannet, und überzeugt mich erkennet,
Will ich das sicherste merkmahl euch zeigen, die narbe, die vormahls
Mir mit den weissen waffen das schwein gehauen, des tages,
Da ich auf dem Parnaß mit Autolyks söhnen gehezet.
Hob itzt das stük gewand von der narbe; sie sahn sie mit augen,
Aller zweifel verschwand; sie weinten, und warfen die arme
Um Ulyssen, sie küßeten ihm das haupt und die schulter;
Ihnen küßte der herr hinwieder das haupt und die hände.
Und sie hätten geweint bis zum untergange der sonne,
Hätte sie nicht Ulysses gehalten. Er sagte zu ihnen:
Weint nicht, schmelzet nicht länger; wenn jemand der andern uns
(sähe,
Würd' er uns bald verrathen, wir müssen wieder hineingehn,
Doch nicht zugleich, ich gehe zuerst, ihr folgt nach einander.
Laßet uns noch abreden; die freyer werden nicht leiden,
Daß ich den bogen nehm und den köcher; Eumäus, du must sie
Nehmen, und mir sie bringen; du must auch den mägden befehlen

Fest beschlossen die thüren zu halten, und wenn sie im saale
Oder der halle gelerm und geheul vernehmen, so sollen
Still im zimmer sie bleiben und ihre geschäfte verrichten.
Dir Philötes, befehl ich am hofe die pforte zu schliessen,
Wenn sie geschlossen ist, so schieb davor auch die stangen.
Sagt es, und gieng in den saal und setzte sich wieder; die beyden
Giengen hernach hinein, und nahmen die vorigen sitze.
Eurymach hielt mit der hand den bogen über der flamme,
Wandt' ihn hin und wieder ihn weich zu machen, er mocht ihn,
Wie er ihn wärmte, nicht spannen. Der stolze seufzte, der busen
Pochte mit starken schlägen. Er rief: In wahrheit, ein jammer!
Doch ich klag um mich nicht allein, ich klag um uns alle,
Nicht um die fehlgeschlagne verlöbniß, wiewohl mich auch dies kränkt.
Griechenland hat mehr schönen, das feste land und die inseln,
Ithaka selbst hat mehr. Wenn wir an kräften so schwach sind,
Daß wir Ulyssens bogen nicht spannen mögen, so ist das
Eine schande, der bey der spätesten nachwelt gedacht wird.
Schnell nahm Antinous das wort, und, Eurymach, nein doch,
Sprach er, das nicht; die ursach ligt an anderem orte.
Heut ist ein heiliger tag, man sollt' ihn haben gefeyert,
Heut mag niemand ihn spannen, wir wollens nicht wieder versuchen,
Lasset die stäbe stehn, sie stehn da sicher im boden.
Itzt soll der schenk den pocal herumgehn lassen, wir giessen
Von dem weine den Göttern, der straffe bogen mag warten;
Morgen soll uns Melanthes von seinen bärtigen ziegen
Einige bringen, der fettesten in der zottigten herde.
Phöbus senden wir dann die fetten hüften im rauch auf;
Wenn das gethan ist, so prüfen wir wieder den bogen und streiten
Um die verheissene braut. Sie gaben ihm beyfall, die diener
Gossen der kühlen flut auf ihre hände, die krüge
Kränzten sie mit der frucht der rebe, die vollen pocale
Wurden herum geboten; dann nahm Ulysses das wort auf,
Ränke laurten in seiner brust, er sann auf verderben.
Edle herren, ihr jeder so würdig der liebe der fürstinn,
Darf ich sagen, wonach mich in meiner seele verlanget?
Eurymach bitt ich vor andern es mir zu gestatten, dich bitt ich
Fürstlicher Antinous! du hast mir klugheit gerathen,

Daß

Daß man den Göttern weich und lasse ruhen den bogen;
Morgen wird Gott mit kraft den er begünstiget anziehn.'
Einen augenblick doch mir den guten bogen zu lassen,
Wollt' ich euch bitten, ich möchte vor euch es gerne versuchen,
Ob mein arm noch gelenksam, ob noch darinne das mark ist,
Was vor zeiten darinne gewesen; ich fürchte, der mangel,
Elend und noth, hat mir die kraft des mannes genommen.
Seine bitte beleidigte sie, sie fürchteten heimlich,
Daß er den bogen spannte, den keiner zu spannen vermochte.
Antinous ergriff das wort und beschalt ihn: Elender,
Bettler, hast du nicht mehr verstand im kopf als ein kind hat?
Ist es für deinen stolz nicht gnug, daß du bey uns sitzest,
Daß es an speise dir nicht fehlt, und daß dir vergönnt ist,
Unsre gespräche zu hören, was keinem bettler erlaubt wird?
Durch den hals ist der wein dir wie süsses honig geronnen,
Hat den verstand dir geraubt, so überwältigt er jeden,
Der ihn mit vollen pocalen trinkt; Eurytion legt' er
Nieder, als er zu Peirithous hochzeit gekommen.
Da ihn der wein der vernunft beraubet hatte, begieng er
Thaten des unsinns, die mächtigen männer ergrimmten im saale,
Schleppten ihn aus dem palast, und schnitten ihm ohren und nase
Ohne verschonen ab. Er konnte die schmach nicht ertragen,
Häuft' unsinnige thaten mit mehr unsinne. Die helden
Und die Centauren ergriffen die waffen, der streit ward blutig,
Und Eurytion fand den tod im streitfeld; die strafe
Zog der becher ihm zu, und ihr sollst du nicht entgehen,
Wenn du die kühnheit hast den bogen zu spannen. Kein fürspruch
Soll dich retten, kein gönner, wir übergeben dich schiffern,
Die dich zu Echetus bringen, dem menschenfeindlichsten manne,
Der dich in fesseln schließt, aus welchen du nimmer entfliehest.
Sey denn ruhig und mische dich nicht in die streite der edeln.
Penelopea nahm das wort, und gab ihm die antwort:
Antinous, wer giebt dir das recht in Telemachs wohnsitz
Seinen gästen, die er an die tafel ziehet, zu drohen?
Fürchtest du, wenn der fremde die stärk in den armen besitzet,
Daß er den bogen spannt, ich werde mich selbst wegwerfen,
Und zum gemahl ihn nehmen? Er selbst hat den thörichten stolz nicht

Dieses zu denken. Ha! machet euch mit dem elenden gedanken
Keinen kummer. Ich weiß, was ehr ist. So sprach sie mit unmuth.
Eurymach sagte dagegen: Penelopee, das ist nicht
Unsere furcht, dafür ist dein grosser geist uns gewährmann;
Aber wir wollten nicht gern, daß die Griechen unter sich sagten:
Schwache jünglinge sinds, die um des helden gemahlinn
Sich bewarben, sie mochten den guten bogen nicht spannen;
Aber ein wandernder mann, den die armuth im lande herumjagt,
Spannte mit leichter müh' ihn, und trieb den pfeil durch die ringe.

Penelopee' erwiedert: Wahrhaftig, es macht euch nicht ehre,
Daß ihr der tafel des grossen manns euch bemächtiget habet,
Und ihr fürchtet die schande, die euch von dem gaste geschehn möcht?
Ist er doch wohl gewachsen von breiten schultern. Er sagt auch,
Daß er von gutem haus entsprungen. Ey gebt ihm den bogen,
Lasset uns sehn. Indessen will ich euch eins nicht verhalten,
Wenn er den bogen spannt, und Apollo gönnet den ruhm ihm,
Geb ich ihm kleider, die schönsten, west' und rock soll er haben,
Eine lanzel, sich gegen ein raubthier und feindliche leute
Schutz zu schaffen, ein schwerdt und solen unter die füsse;
Und ein schiff soll ihn bringen, nach welchem ort ihn verlanget.

Telemach nahm das wort und sagte: Theureste mutter,
Mein ist das recht, und niemands andern den bogen zu geben,
Niemands, der in dem seeumgürteten Ithaka sitzet,
Oder den anderen inseln, bis hin wo im festen lande
Elis die schönen fohlen erzieht; ihn soll mit gewalt mir
Niemand nehmen; gefällts mir, so mag der gast ihn nehmen.
Aber ich dächte, du solltest dich in dein zimmer begeben,
Deiner geschäfte wahrzunehmen, des rokens, des kammes,
Fodre du von den mägden die arbeit, die ieglicher zukömmt;
Aber des bogens sich anzunehmen, gebühret dem manne,
Und in meinem palast zuerst mir selbst. Mit verwundern
Hört sie die worte, die ihr die gesetztheit des jünglings bewährten,
Säumete nicht mit den zofen in ihre zimmer zu gehen,
Und hier weinete sie um ihren gatten so lange,
Bis die Göttinn von blauen augen den sanftesten schlaf ihr
Auf das vorhaupt sandte. Der meister der borstigen herden
Nahm den bogen vom boden in seine hand auf; die herren

Schrien ihm zu im saal, und einer rief mit bedrohen:
Sclave, wohin willst du mit dem bogen gehen? O laß ihn,
Oder wir werfen dich in ein loch zu den beissenden hunden,
Deinen hunden, die du an deinem tische gespeist hast,
Oder uns ist Apollo, uns sind die Götter nicht gnädig.
Dieser erschrack, und legte den bogen zur erde; man drohte,
Schrie in dem saal, auch Telemach schrie und droht', und befahl ihm:
Hirt, nimm wieder den bogen, und gieb ihn, wenn ichs befehle;
Ihnen, und mir kannst du nicht folgen; gehorche mir schleunig,
Oder, so jung ich bin, dich jag ich mit steinen von hinnen,
Leicht bewältig ich dich. Oh hätt' ich die kräft' in den armen,
Daß ich die stolze schaar auch überwältigen möchte!
Ha! nicht lange, so würd ich die übelthätigen freyler
Mir von dem halse schaffen. Die freyer lachten verächtlich,
Ihnen erregten die worte mehr laun' als eifer. Eumäus
Hob den bogen jetzt auf, und bracht ihn Ulyssen, er gieng dann
Eurykleen zu suchen, und, Telemach, sprach er, befiehlt dir
Fest beschlossen die thüren zu halten, und wenn ein gelerme
Oder geheul in der hall entsteht, so sollen die mägde
Still in den zimmern bleiben, und ihre geschäfte verrichten.
Ihr entfiel der befehl nicht, sie schloß die thüren mit sorgfalt.
Auch Philötes vergaß nicht hinauszugehn und die thüre
An dem ausseren thor zu beschliessen; er sah da ein schifftau
Ligen, von byblosgeröhr, er band mit dem taue das thor fest,
Gieng dann wieder hinein, und hielt sein aug auf Ulyssen.
Schon befaßt' er den bogen, und wandt ihn nach jeglicher seite,
Ob in der zeit da sein herr abwesend war, ihn die würmer
Angebissen. In dem er ihn so bedachtsam beschaute,
Sagte der freyer einer: Er mag wol ein kenner der bogen,
Oder ein krämer seyn, und hat mehr bogen gesehen,
Oder er will so einen sich machen, so fleißig befaßt er
Ihn, und wendet ihn hin und wieder. Er möcht ihm wohl dienen,
Wenn er von land zu land umherfährt. Andere riefen:
Mög es sowohl ihm gehn, wie ihm den bogen zu spannen
Nimmer gelingen wird! —
Aber Ulysses, sobald er den bogen besichtiget hatte,
Wie zu neuen tönen der virtuose die saiten

Stimmt, und die dräte von därmen, wie er sie nöthig hat, spañet,
Also spannte mit leichter hand Ulysses den bogen,
Zog mit der rechten die senne, dann ließ er sie springen, sie klirrte
Gleich der zwitschernden stimme der schwalbe; sie hörten die freyer
Schauernd, und wurden blaß. Indem ertönten von Jovi
Zeichen mit donner. Ulyssen hüpfte das herz von dem zeichen,
Welches dem duldenden mann Saturns sohn sandte. Nun nahm er
Eilends den pfeil, der auf dem tisch vor ihm liget, die andern
Waren noch stets in dem köcher verwahret. Die schaar der freyer
Sollte sie kürzlich fühlen. Er stand gebückt vor den stäben,
Legte den pfeil an die kerb' und zog die senn' an dem bogen,
Faßte das ziel ins aug, und verfehlte nicht einen der ringe.
Jeden hindurch war der spitzige pfeil geflogen. Itzt rief er
Telemach zu: Hast du gesehn, der fremdling, dein gast macht
Telemach dir nicht schande. Ich schoß hindurch, und ich hatte
Wenig arbeit mit spannen. Noch hab ich mark in den armen,
Und man hatte nicht fug mich als einen schwachen zu schelten.
Laß die herren das mal jetzt am hellen tage vollenden,
Mögen sie auch des gesangs in die schläge der cither sich freuen,
Cither und süßer gesang sind die rechte würze des gastmals.

Sagte die wort', und gab mit den augenbraunen die winke;
Schnell legt Telemach, sein so würdiger sohn, sich das schwerdt um,
Faßt in die hand den spitzigen spieß, mit dem eisen bewaffnet
Nimmt er dann seinen stand hart an dem platze des vaters.

# Zwey u. zwanzigster Gesang.

Schnell warf seine lappen Ulysses vom rücken, er sprang schnell
Auf die stufen der thür, in der hand den bogen und köcher,
Voller pfeil', er schüttet die pfeil' heraus vor den füßen;
Rief den freyern dann zu: der kampf um die braut ist vollendet;
Itzo hab ich ein ander ziel, und niemand hat dieses
Noch getroffen; ich will bald sehn, ob Phöbus Apollo
Mir die ehre vergönnt, es zu treffen. Er sprach es, und zielte.
Mit dem tödtlichen pfeil nach Antinous; der wollte
Eben den goldenen becher von schönen henkeln zum munde
Heben, er hatt' ihn schon in der hand, ihm kam in die sinne
Kein gedanke von blut. Er war entfernt zu gedenken,
Daß ein einziger mann, wie stark an kräften er wäre,
Da er am tische saß, von der schaar vertrauter umgeben,
Würd in die grub' ihn fällen. Ulysses jagte den pfeil ihm
In die kehle, der pfeil bort ihm durch den weichlichen nacken;
Hinter sich stürzt' er, ihm fiel aus der hand der becher, ein streifen
Menschlichen bluts rann aus der nas' ihm, er stieß mit den füßen
Gegen den tisch; herunter fielen die speisen, und wurden
Schwarz von staub. Ein wildes gelärm entstand in dem saale,
Als sie ihn fallen sahn; sie sprangen betäubt in die höhe,
Sahn nach waffen sich um, doch standen nicht lanzen noch schilde
Auf dem gesims. Sie schrien Ulyssen entflammt an: Elender,
Welcher unsichere schuß! dir wird kein anderes kampfspiel
Mehr nach diesem gegönnt; das war das letzt', und du sollst es
Mit dem tode bezahlen. Den besten mann in der insel
Hast du erwürgt. Wir geben dein fleisch den geyern zur speise.

Ihnen fiel doch nicht bey, daß er den vorsatz geheget,
Antinous zu würgen, noch weniger dachten die thoren,
Daß der gesammten schaar das ende des lebens bevorstand.

Aber Ulysses sah sie mit wildem blick an, nnd sagte:
Hunde, so wähnetet ihr, ich würde nicht wieder von Troja
Lebend kommen; ihr schlachtetet meine heerden, ihr schliefet

Schamlos bey meinen mägden, u. da ich noch athm' und das licht seh,
Unterwindet ihr euch, mir meine gemahlinn zu nehmen,
Fürchtet die Götter nicht, des hohen Olympus bewohner,
Und gedenkt nicht, daß euch die späte nachwelt dafür flucht.
Eure letzte stund' ist gekommen, das ende des lebens.

Also der held. Sie befielen die blassen schrecken des todes;
Jeder sahe sich um, ob ein ort wär, ihm zu entfliehen.
Eurymach hatt' allein die kühnheit, ihm zu erwiedern.

Bist du würklich Ulysses, so hast du, ich leugn' es nicht, ursach,
Ueber unfug zu klagen. Viel unrecht in deinem palaste
Ist dir von uns und an deinen gütern im felde geschehen;
Aber der liegt itzt todt, der an dem allem die schuld hat,
Antinous, der hat die andern alle verleitet.
Was ihn bewog, war doch nicht liebe zu Penelopeen;
Sondern er hatt ein höheres ziel, das Gott ihm verrückt hat,
Daß ihm die herrschaft in deiner Ithaka würde. Darum auch
Lauert' er Telemach auf, ihn fortzuschaffen. Er hat itzt
Durch den tod sein verschulden gebüßt; verzeihe den andern,
Deinen edeln, wir wollen dir alles mit wucher vergüten;
Zwanzig stiere soll dir ein jeder geben, des goldes
Und des eisens so viel, als deinen wünschen genug thut.
Da wir dieses versprechen, so magst du wohl uns verzeihen.

Wieder sah sie Ulysses mit wildem blick an, und sagte:
Eurymach, wenn ihr mir alles gäbet, was ihr im besitz habt,
Euer väterlich erb, die eigene habe, ja mehr noch,
Dennoch würd ich die hand vom tödtenden schwerdt nicht zurück ziehn,
Bis jedweder von euch für seinen frevel gestraft ist.
Wählt denn, entweder mich mit gewalt von dem platze zu treiben,
Oder euch durch die flucht zu retten, doch will ich besorgt seyn,
Daß nicht einer von euch den tod vermeide. So sprach er;

Ihnen zerfloß die kraft in den schenkeln, das herz in dem busen;
Eurymach nahm itzt wieder das wort, und sagte: der mann wird,
Da er einmal den bogen und köcher in seiner gewalt hat,
Nicht ablassen nach uns auf seinem plaze zu schiessen,
Bis nicht einer mehr lebt; nun, brüder, lasset uns streiten,
Zieht das schwerdt, und decket euch gegen die fliegenden pfeile
Mit den tischen, wir laufen in dichtem haufen vereinigt,

Auf ihn zu, und treiben ihn von den stufen am eingang;
Dann zerstreuen wir uns in den gassen, und schreyen zun waffen.
Folget ihr mir, so hat er geschossen, und schiesset nicht wieder.
Sagt' es, u. zog zugleich das schwerdt, zweyschneidend u. spitzig;
Sprang hervor, und erhob ein wildes geruf; doch Ulysses
Schoß den anderen pfeil, und traf ihm die brust an der warze.
Tief in die leber borte der pfeil, der sebel entfiel ihm
Aus der hand, er stürzt' auf den tisch, und fällte die speisen
Und den pocal auf den boden. Er schlug die stirn an die erde;
Da er stürzete, schmiß er mit beyden füßen den sitz um;
Und itzt ergoß sich ihm ein dunkles schwarz vor die augen.
Amphinom riß sich hervor, und bot Ulyssen die stirne,
Zog das schimmernde schwerdt, ihn von seinem platze zu treiben,
Telemach kam ihm zuvor, er jagt ihm die eiserne lanze
Zwischen die schultern am rücken, sie borte bis an die brust durch.
Amphinom klatschte nieder, und schlug die stirn an die erde.
Telemach ließ die lanz in dem leib; dafern er sich bückte,
Aus sie zu ziehn, so fürchtet' er, einer der anderen gegner
Möchte das schwerdt ihm, oder den dolch zu fühlen ihm geben;
Zog sich zu seinem vater, und sprach die flüchtigen worte:

Vater, ich geh dir schild' und lanz', und, die schläfe zu schützen,
Einen tüchtigen helm zu holen; ich will für mich selbst auch
Solche nehmen, Eumäus auch und der gute Philötes
Müssen zun waffen greifen. Ulysses antwortete: geh doch,
Niemand soll von der thür mich treiben mögen, so lang ich
Pfeile habe. Man soll mir nicht nahe kommen. Er sagt' es.
Telemach gieng in die waffenkammer, vier schilde zu nehmen,
Zweymal vier lanzen, und vier mit mähnen geschmückete helme.
Und nicht lange, so kam er damit zu Ulyssen zurücke.
Er und die beyden diener bedeckten sich itzt mit der rüstung,
Und so gerüstet stellten die dreye sich neben Ulyssen.
Dieser indessen zielt' und schoß, er fehlte den mann nicht;
Jeder von seinen pfeilen verdünnert' im saale den haufen.
Aber da itzt die pfeile dem tapfern helden entstanden,
Lehnt' er den guten bogen an eine pfoste des saales,
Warf den maßiven schild auf die schulter, er setzte die haube
Auf sein haupt, in die luft flog schreckend die mähn auf dem helme.

Nahm von den lanzen zwo, mit eisen beschlagen. Im saale
War beym eingang ein fenster, man sah da hinaus auf die strasse,
Vor dem fenster gezimmerte planken; den paß zu bewahren,
Gab Ulysses befehl, Eumäus sollte dabey stehn.
Agelaus erblickt' es, und sagte zu seiner gesellschaft:

Ey, daß nicht jemand zu jenem obern fenster hinaufsteigt,
Lerm zu machen, wenn er auf die offene strasse hinausschrie!
Hülfe käm uns, der schütze würde vom platze getrieben.

Aber Melanthes versetzte: das kann nicht seyn, Agelaus,
Denn Ulysses ist da zu nah, und der platz ist zu enge;
Von da treibt ein einziger mann die kühnsten zurücke.
Aber ein heimlicher steig führt zu der kammer hinüber,
Wo die waffen des kriegers liegen, den weiß ich, und bring euch
Waffen genug. Er sagt' es, kam durch den steig in die kammer,
Nahm zwölf schilde, so viele lanzen, der helme so viele,
Eisern', auf welchen die mähnen flogen. Er eilte mit diesen
In den saal, sie den freyern zu geben. Ulyssen ward bange,
Und ihm wankte das knie, da er sie sahe die schilde
Vor sich halten, und hoch die lanze schwingen; er sahe,
Daß er itzt arbeit hatt'. Er sprach zu seinem erzeugten:

Telemach, uns hat eine der ehre vergessenden mägde,
Oder Melanthes in diese gefahr gestürzt. Der erwiedert:

Ach nein vater! ich habe schuld, und kein andrer, ich habe
Offen die thür gelassen, ich sollte sie haben bewahret.
Geh Eumäus, die thür zu der waffenkammer zu schliessen.
Schau, ob eine der schamlosen Mägde die waffen genommen,
Oder, wie ich viel eher vermuthe, Melanthes. Indem er
Dieses sprach, war Melanthes gegangen, mehrere waffen
Ihnen zu holen. Eumäus erblickt' ihn, und sprach zu Ulyssen:

Herr! ich sehe, der dieb, den wir vermutheten, gehet
Abermals durch den steig in die waffenkammer, befehle,
Soll ich das leben ihm nehmen, wenn ich ihn unter mich bringe,
Oder ihn binden, daß du dem treulosen manne das urtheil
Sprechest, das er durch viele böse thaten verdient hat?

Ihm antwortet Ulysses: Ich selbst und Telemach wollen
Aus dem saal sie nicht lassen, wiewol es uns arbeit und müh macht;
Werfet ihr beyd' ihn nieder, und bindet ein brett ihm am rücken,

Schnürt ihm füss' und hände, denn zieht ihn auf an der pfoste
In die höhe, bis gegen die decke der kammer; da mag er
Hangen, und seinen athem mit langen schmerzen verhauchen.
Diese verrichteten seinen befehl mit willigem eifer,
Giengen, ihm unbemerkt, in die kammer, er suchte darinne
Nach den waffen umher, die beyden standen verborgen
Hinter der festen thür. Melanthes hatte die waffen
Itzt genommen, und wollte die steige wieder betreten,
Trug in der einen hand den schönsten helm, in der andern
Einen schild der vorigen zeiten, vom roste verdunkelt,
Vormals hatt in der blühte der jahr' ihn Laertes getragen,
Itzo lag er im staub, das leder zerrissen. Sie fielen
Plötzlich ihn an, nnd schleppten ihn bey dem kopfe zurücke,
Warfen ihn nieder, und banden ihm eine plank an den rücken,
Schnürten ihm fuß und hand, sie zogen ihn auf an der säule
In die höhe bis gegen die decke der kammer; sie thaten
Pünktlich ihm, wie es ihnen ihr herr befohlen. Eumäus
Hielt sich nicht, er spottete sein mit den bittersten worten:
Hier, Melanthes, hier wache die nächtlichen stunden, hier hast du
Eines der weichsten bette, wie deiner würd' es geziemet;
Wenn des morgens Aurora auf ihrem goldenen throne
Aus dem Ocean steigt, so siehst du sie zeitig, und eilest
Zu dem üppigen mahl dein bärtiges viehe zu bringen.
Ihn verliessen sie da unsanft an die planke gebunden;
Schlossen die thür fest zu; nun giengen sie wieder hinunter
Zu Ulyssen. Am eingang standen in waffen die viere,
Rache schnaubend; die schaar darinne verschlossen. Zu ihnen
Kam in Mentors gestalt und min' und wuchse Minerva,
Jovis tochter, sie stand zu Ulyssen, er hüpfte vor freude,
Da er sie sah, und sprach: Ha! liebster, komm mir zu helfen,
Steh zu dem alten freund, und laß mich der liebe geniessen,
Die ich dir in den vorigen tagen bewährte. Von kindheit
Kannten wir uns. Er schmeichelte sich in stillen gedanken,
Daß es die rettende Göttinn Minerva Pallas seyn möchte.
Auch die andern sahn sie, und Agelaus, Damastors,
Schrie ihr zu o laß dich nicht von Ulysses verleiten,
Mentor, mit uns zu streiten, und ihm zu helfen; erwarte,

Wenn wir sie haben erwürgt, den alten und jungen, erwürget
Müssen sie seyn, den tod mit ihnen, wenn ihnen du beystehst.
Alles steht dir darauf, dein leben, dein ganzes vermögen,
Alles nehmen wir dir, wie wir Ulyssen es nehmen,
Lassen niemand im leben von deinem hause, die söhne
Bringen wir um, und deine töchter; wir lassen die gattinn
Nicht in Ithaka bleiben, wir jagen sie weit aus dem lande.

Seine reden erzörnten Minerven, sie rief mit entrüstung:
Hast du die kräfte nicht mehr, Ulysses, die stärke, die kühnheit,
Die du hattest, als du um des Menelaus gemahlinn,
Um die schöne Helena vor Troja dreymal drey jahre
Strittest? du würgtest im schlachtgefilde viel tapfere männer;
Du ersannest die list, durch welche die prächtige hauptstadt
In die gewalt der Achiven kam. Wie kömmt es, des tages,
Da du um deine hab' und deine gemahlinn itzt streitest,
Daß du die stärke zur unzeit sparst, und ein schwacher zu seyn scheinst.
Nein doch, liebster, ich stehe zu dir, mit thaten zu sprechen,
Thaten sollen an diesem gefährlichen tag dir beweisen,
Wie des Alkimus sohn dir wohlthat mit wohlthat erwiedert.

Pallas sprach so; doch hielt sie den sieg noch einige zeit auf;
Denn sie wollte noch länger Ulyssens hand an der lanze
Prüfen, und länger den thaten des jungen Telemachs zusehn;
Und so schwung sie sich auf ein gesims im hofe, sie hatte
Einer schwalbe gestalt an sich genommen, und saß so.
Agelaus stand an der stirne der schaar, bey ihm standen
Eurynom, Amphimedon, Pisander, Polyktors erzeugter,
Demoptolemus, und der tapfere Polybus, kämpfer
Von entschlossenem muth, der ausbund unter den freyern;
Von den tapfersten übrig, sie stritten das leben zu retten.
Alle die andern hatten die pfeil' und den bogen erleget.
Agelaus erhöhte den sinkenden muth mit den worten:

Seht ihr, dem grimmigen mann erschlaffen die hände, bey ihm steht
Mentor nicht mehr, es waren nur leere worte des pralers.
Nur die viere bewachen die thür; nun, wenn ihr mir folget,
Werfet die lanzen ihr nicht so unbedächtig und rasche,
Werfet sie alle zugleich, und zielet nur nach Ulyssen;
Fällt Ulysses, und giebt ein Gott uns, daß wir ihn treffen,

Haben wir wenig müh, die andern zu schlagen. Mit einmal
Warfen sie wie ers befahl die lanzen. Vergebens; Minerva
Lenkete sie von ihm ab, in die wand die lanze des einen,
In den flügel der thür des andern, die espe des dritten
Borete mit dem eisen in eine pfoste. Nicht eine
Traf den beschützten mann, nach welchem sie zielten. Er rief itzt:
Meine helfer, an uns ist itzt die reihe gekommen,
Werfet die lanzen nach diesen verruchten buben; sie haben
An dem unfug nicht gnug, den sie begiengen, sie dürstet
Mir das leben zu nehmen. Sie warfen die spitzigen lanzen;
Keiner verfehlte sein ziel. Ulysses lanze durchborte,
Demoptolemus, dich; und Euryal sank in den staub hin
Unter Telemachs spieß; und Elatus unter Eumäens,
Unter Philötens erlag Pisander; sie faßten den boden
Mit den händen im saal. Dann waren die sieger nicht träge,
Aus den erschlagnen leibern die lanzen zu ziehen. Die freyer
Hatten im saal sich tiefer gezogen; itzt warfen sie wieder
Ihre gestählten lanzen, und wieder vergebens. Minerva
Lenkte vom ziel sie ab; in die wand die lanze des einen,
In den flügel der thür des andern; die espe des dritten
Borete mit dem eisen in eine pfoste. Doch glückt' es
Amphimedon, die haut an Telemachs linker zu streifen;
Und Eumäen verletzte Ktesippus über dem schilde
In der schulter, das eisen flog über ihr weg in den boden.
Unerschrocken doch warfen sie an der seite des helden
Ihre lanzen. Ulyß stach Eurydaman danieder;
Telemach Amphimedon; Eumäus sandt in die grube
Polyben; und nicht lange, so stach Philötes Ktesippen
In die brust. Er rief in dem stolze des siegers: Ktesippus,
Itzt hat deine schmähsucht ein ende, du solltest die zunge
Mehr im zaume gefaßt, und die Götter haben gefürchtet,
Die in ihrer gewalt den menschen haben, dieß nimm itzt
Für den stierfuß, den du Ulyssen, ein mildes geschenke,
Zuwarfst, als er dich bat. Philötes sprach so; Ulysses
Schlug Agelaus, Damastors sohn, mit dem eisen der lanze,
Telemach jagt sie Evenors sohn, Leokrit, in den busen,
Durch und durch borte sie ihn, er fiel vor sich auf das antlitz,

Schlug mit der stirn an den boden. Itzt hob Minerva, die Göttinn,
Ihren schild in die höh, das schrecken der menschen; die freyer
Fühlten schläg' in der seele; sie flohn von winkel zu winkel;
Ohne ruh, wie die stier' in den schwülen tagen des sommers,
Welche die wilde bremse gestochen; und wie wenn die geyern,
Vögel von krummen klauen und umgebogenen schnäbeln,
Unter die kleinen vögel fallen, herab von der höhe;
Diese flüchten im feld, mit netzen umsetzt, hin und wieder,
Aber die geyern sind ihnen zu schnell, sie rettet kein winkel,
Keine flügel; der vogler freut sich der beute. So fielen
Unter die freyer die rächer, und würgten zur rechten, zur linken.
Häßlich war das geheul der gefallenen unter der lanze.
Unterher dämpfte der saal von rauchendem blute. Liodes
Flog zu Ulyssen, und faßt ihn am knie: dir fleh' ich, Ulysses,
Sprach er, verwirf mich nicht ungütig, erbarme dich meiner,
Niemand wird sagen, daß ich mit worten oder mit thaten
Eine der zofen beleidigt'; ich that oft einhalt dem unfug,
Aber man hörte mich nicht, und zog die hand nicht zurücke.
Darum büßten sie auch für ihre schuld mit dem tode.
Wolltest du mich den seher, den der nichts böses gethan hat,
Mit den frevlern vermischen, das hiesse mit undank belohnet.
Ihm gab grimmige blicke der held, und sagte: dieweil du,
Wie du sagest, ein seher der eingeweide gewesen,
Hast du, ohne zweifel, nicht wenige male den Göttern
Opfer geschlachtet, und ihnen gefleht, sie gebeten, sie möchten
Nimmer in meinen palast zu meinen geliebten mich bringen,
Meiner gattinn herz zu dir neigen, sich dir zu vermählen,
Und dir kinder in deinem haus zu gebähren. Das macht dich
Schuldig; auch sollst du dem schlaf im tod nicht entfliehen. Dañ hob er
Von dem boden das schwerdt das Agelas von sich geworfen,
Als er fiel. Er spaltete mit dem schwerdt ihm den nacken,
Da er die worte sprach; im staube rollte der kopf ihm.
Aber des Therpes sohn, ein sänger, entzog sich dem tode,
Phemius, den sie zwangen bey ihnen zu bleiben. Er stand da
Nah bey der thür, in der hand die cither von lieblichen tönen,
Wankte bey sich in gedanken, ob er nicht sollte hinausgehn,
Und den altar, im vorhof, des schützenden Jovis, ergreifen,

Wo Laertes dem Gott und Ulysses viel lämmer geopfert;
Oder Ulyssens knie umfassen, und bitten, und flehen.
Ihn bedünkete besser, Ulyssens knie zu umfassen;
Sofort legt' er die hallende cither vor sich auf den boden,
Neben das gießgefäß und den sessel mit silbernen nägeln,
Warf vor Ulyssen sich nieder, und faßt ihm die kniee. So fleht er:
Laß mich dir flehn, Ulysses, verstoß mich nicht, hab erbarmen.
O wie würdest du künftig dich selbst anklagen, dich grämen,
Daß du hättest getödtet den sänger, den, der mit gesange
Götter und menschen erfreut; mein gesang könmt nicht von den
(menschen,
Einer der Götter ists, der in meinem busen ihn pflanzet.
Spare mich, daß ich dir die tugend sing und die Götter.
Telemach kann es dir sagen, dein sohn und dein würdiger nachfahr,
Daß ich in deinen palast nicht mit freyem willen gekommen,
Nicht um gewinnstes willen bey ihren banketen gesungen.
Telemachs gutes herz vernahm das flehen des sängers,
Eilte zu seinem vater, und, vater, ziehe das schwerdt nicht,
Bring ihn nicht um, du würdest den, der unschuldig ist, töden.
Laß uns ihm und dem Medon schonen; seitdem ich ein kind bin
Hatte mich Medon lieb. Ich hoffe, sein blut ist die lanze
Weder der hirten noch deine herabgeflossen. Ihn hörte
Medon es sagen, er hatte, dem bittern tod zu entfliehen,
Zitternd sich unter den stuhl geschmiegt, und über das haupt sich
Eine stierhaut gelegt; schnell warf er die haut von dem leibe,
Raffte sich unter dem stuhl hervor, er eilet, er fasset
Telemach bey den knieen, und, liebster Telemach, ruft er,
Hier bin ich, hier, und lebe, der dich von kindheit an liebte,
Fleh dem ergrimmten manne, daß er das tödtende schwerdt nicht
Gegen mich zieh, er möchte mich leicht mit denen vermischen,
Die sein haus geplündert, und dich im taumel der bosheit
Haben geschmähet. Ihn sah Ulysses mit lachendem aug an,
Fürchte dich nicht, sagt er, dich hat der fürspruch gerettet;
Lerne dabey und predig' auch andern leuten das beyspiel,
Daß nicht verlohren sind die thaten des guten und frommen.
Itzo erhebet euch aus diesem hause des blutes,
Bleibt in dem vorhof sitzen, du und der liebliche sänger,

Noch ist nicht alles gethan, mich fodern andere werke.
Beyde giengen hinaus, sie sassen an Jovis altare,
Noch voll schrecken, sie sahn hoch auf, wen Ulysses im hause
Weiter der rach aufopfern würd. Er suchte mit fleisse,
Ob nicht einer, dem bittern tod zu entfliehn, sich im winkel
Hätte versteckt. Er sah die haufen erschlagner im staube
Liegen, gleich fischen, welche die fischer hervor aus dem meere
In dem gestrickten netz an die klippen des ufers gezogen,
Wie sie nach wasser lechzen, umher geworfen im sande,
Bis die kommende sonne sie tödtet; so lagen die freyer,
Einer über dem andern umhergeworfen, im saale.
Itzo befahl Ulysses, mein lieber Telemach geh doch,
Ruf aus den oberen zimmern Eurykleen herunter,
Denn ich möchte von ihr gewisse dinge vernehmen.
Telemach eilt', er pocht an der thüre des zimmers, und sagte:
Eurykleen, die vorgesetzte der weiblichen heerde,
Heißt sie herunterkommen, Ulysses, mein vater, begehrt es.
Sein befehl gieng nicht in die luft, die alte matrone
Oefnete schnell die thür des zimmers, und folgte dem jüngling
In die halle, hier fand sie Ulyssen unter den leichen
Stehen, mit blut und staube befleckt; so stehet ein löwe,
Der sein mahl von dem fettesten stier hielt, backen und brust sind
Triefend von blut, man zittert zurück, man bebt ihn zu sehen.
Also war Ulysses an händen und füßen voll blutes.
Eurykea, da sie die leichen sah, und das blut sah
Fliessen, das große werk der rache vollendet, so konnte
Sie sich nicht halten, sie wollt ein geschrey erheben, Ulysses
Wehrt es der guten dann', und sprach: nicht, freu dich innwendig,
Halte dich, schrey nicht laut. Es ist nicht schön, und nicht menschlich,
Laut zu frolocken, da solch metzeln an menschen geschehn ist;
Gottes gericht war dieß, die strafe gottloser thaten.
Denn sie hatten vor niemand scheue, sie hielten den frommen,
Der sie um herberg bat, nicht besser, wie sie den bösen
Hielten, sie wurden darum zu dem blutigen tode verurtheilt.
Nenne mir itzt die mägde, die ihre pflichten vergassen,
Nenne, die mir treu blieben. Die alte matrone versetzte:
Nichts verhel ich, im hause sind funfzig dienende mägde,

Nicht ungeschickt in weiblicher arbeit, die wolle zu kämmen,
Lange gewöhnt die werke zu thun, die man ihnen gebietet;
Zwölfe derselben sind von unverschämtem betragen,
Ungehorsam uicht mir allein, auch Penelopeen.
Telemach war zu jung, und seine liebende mutter
Wollte nicht, daß er sich mit diesen geschäften bemengte.
Und itzt halte mich nicht, ich eil in die fräulichen zimmer,
Deiner gattinn die botschaft zu bringen, ein gütiger Gott hat
Einen sanften schlaf ihr gesendet. Ulysses versetzte:
Wecke sie itzt noch nicht. Geh nur die mägde zu holen,
Die mit schandbaren thaten sich schuldig machten. Sie eilte
Ihnen Ulyssens befehl zu bringen. Indessen befahl er
Telemach und Philöten und Eumäen: Befehlet
Ihnen, die leichen hinweg in den hof zu tragen, die stühle
Und die tische mit lockern schwämmen und wasser vom bache
Rein zu waschen. Hernach, wenn sauber gemachet der saal ist,
Führet sie aus der hall heraus an die äussere mauer,
Stoßt dort ihnen das schwerdt in die brust, wenn so sie den athem
Ausgehauchet, so mögen hinfür sie der werke der Venus
Sich enthalten, und ihrer weiblichen zucht nicht vergessen.
Sagt' es. Die mägde kamen, ein trauriger haufe, sie thaten
Kläglich, sie netzten mit milden zähren die wangen. Die leichen
Trugen zuerst sie hinweg, sie bückten sich unter der bürde,
Legten im vorhof sie an der äussern mauer auf haufen.
Langsam gehorcheten sie, Ulysses zwang sie zu folgen.
Macheten dann die stühl' und tische mit schwämmen und wasser
Sauber, den boden kehrte Philöt und der andere schaffner.
Da der saal itzt sauber gemacht war, führt man die dirnen,
Alle zwölf, aus der hall heraus an die äussere mauer,
Schloß sie enge zusammen, daß sie entfliehen nicht mochten.
Telemach nahm das wort; er sprach zu den schaffnern: die dirnen,
Die mich schamroth machten und meine mutter, der treue
Nicht wahrnahmen, und bey den freyern lagen, sie sollen
Nicht durch das schwerdt des schönern todes sterben. Er machte
Dann ein schifftau, von einer pfoste zur andern gezogen,
Feste, so hoch, daß keine den grund mit den füßen berührte.
Wie wenn dauben die flügel in einem netze verwickeln,

Das an die bäume hoch gespannt ist, sie fliegen zu neste,
Aber ein trauriges lager empfängt sie, bevor sie's erreichen.
Also hiengen sie an dem tau, den strick um den nacken,
Ueber dem tau die köpf' in einer schliessenden reihe;
Starben da kläglich, sie schlugen die luft mit bebenden füßen.
Auch den Melanthen schleppeten sie vor die mauer im vorhof,
Stümmelten ihn mit dem stahl an nas' und ohren, sie schnitten
Ihm das herz aus der brust, und warfen es roh vor die hunde;
Rissen im taumel der rach ihm arm' und beine vom rumpfe.

Itzt war alles gethan, sie waschen die händ' und die füße,
Und nun giengen sie in den saal zu Ulyssen zurücke.
Dieser befahl der matron: Sieh Euryklea nach schwefel,
Daß ich mich reinige; bring auch feuer, den saal zu beräuchern.
Dann geh, Penelopeen herunter zu rufen. Du sollst auch
Ihre zofen herunter rufen: die dame versetzte:

Hast du es recht bedacht? Soll ich nicht bessere kleider,
Rock und weste dir bringen; die lappen, die um dich hangen,
Kleiden den herrn im hause nicht gut. Er befahl ihr itzt wieder:

Bring mir erst schwefel und feuer. Sie bracht ihm schwefel u. feuer.
Nun beräuchert Ulysses den saal und die halle mit schwefel.
Dann gieng Euryklea hinauf in die fräulichen zimmer,
Daß sie die botschaft sagt', ihr herr sey gekommen, die zofen
Sollten hinuntergehn, so hätt er befohlen. Sie eilten
Mit der leucht' in der hand, sie umzingelten ihn, sie umfaßten
Ihm das haupt und die schulter, sie küßten die händ ihm mit ehrfurcht,
Ein' um die andre. Da er die treu erkannt' und die liebe,
Ueberwältigt' ihn wehmuth und süße neigung zu weinen.

---

# Drey u. zwanzigster Gesang.

Frölich hüpfte die gute Matron in die oberen zimmer,
Penelopeen zu sagen, daß ihr vermählter gekommen;
Trat mit festern tritten und regte muntrer die schenkel.
Meine liebe, steh' auf, so rief sie zun häupten der theuren,
Komm mit deinen augen zu sehn, was du tage nach tagen
Wünschtest zu sehn, Ulysses dein gatt' ist endlich gekommen,
Ist in seinem palast, schon hat er die freyer erwürget,
Die sein haus betrübten, die seine habe verpraßten,
Telemach nach dem leben stellten. Die kluge versetzte:
Gute frau, hat ein Gott dir die sinnen geraubt? Bey den Göttern
Steht es den weisen mann in thorheit fallen zu lassen,
Oder weisheit den blöden zu geben. Sie haben das haupt dir
Aus den falten gerückt; sonst warst du weis' und verständig.
Kannst du mit deiner falschen zeitung so grausam mich äffen,
Meiner wehmuth so spotten? Du nahmst mich dem sanftesten schlafe,
Der mir die augenlieder geschlossen hielte; so süß war
Niemals mein schlaf, seitdem von mir Ulysses geschieden,
Vor die unselige Troja zu gehn. Geh wieder hinunter,
Störe mich weiter nicht; und hätte mich eine der zofen
Mit der zeitung getäuscht und aus dem schlafe gewecket,
Nicht so gelind, ich wär ihr härter begegnet; du magst es
Deinen jahren verdanken. Die gute Matrone versetzte:
Nein, ich spotte nicht dein, o meine liebe, gekommen
Ist Ulysses, er ist in seinem palaste; der fremde,
Den sie so übel hielten, der ist es, Telemach kannt ihn,
Aber verbarg es, ihm hat die vorsicht sein vater befohlen,
Daß er die rach an den übermüthigen räubern verübte.
Penelopea sprang vor freud' entzückt aus dem bette,
Warf die arm' um die alte, die thränen troffen vom auge.
Meine freundinn, so schrie sie, meine mutter, ists möglich
Daß er wiedergekommen, o wiederhole die zeitung!
Sage, wie konnt er so viel feindselige männer bezwingen,

Da er allein war, und ihrer ein heer? Die alte versetzte:
Selbst war ich nicht zugegen, ich sah's nicht selbst, das gewühl nur
Und das geschrey der erschlagnen vernahm ich; wir sassen voll unruh
In dem beschlossenen zimmer, die thüren waren verriegelt,
Bis zu uns Telemach kam; ihn hatte sein vater geschicket,
Daß er uns rufen sollte. Da sah ich unter den haufen
Todter leichen Ulyssen stehn, sie lagen am boden
Ueber einander; dir hätte das herz ihn zu sehen gehüpfet,
Wie er mit blut und staub gleich einem löwen befleckt war.
Itzo ligt die erwürgte schaar auf haufen im vorhof.
In dem saal hat Ulysses ein grosses feuer gemachet
Ihn zu beräuchern, mich hat er geschickt, zu ihm dich zu holen;
Folge mir denn, und komm, nach langem leiden und trauern
Sollen im wonnegefühl die herzen zerfliessen. Ihr habet
Beyde das ziel, das verlangte ziel der wünsche. Voll lebens
Ist er wieder gekommen, dich hat er wieder gefunden,
Und den geliebten sohn in seinem palaste; die freyer
Hat er mit seiner hand für die übelthaten gestrafet.
Penelopea versetzt: O gute frolocke zu früh nicht,
Freylich, es würde wonnegefühl für mich und den sohn seyn,
Wenn er gekommen wär' und die wilden gezüchtiget hätte;
Aber ich denk ein unsterblicher hat die stolzen erwürget,
Denn sie hatten vor niemand scheue, sie hielten den frommen,
Der sie um herberge bat, nicht besser, wie sie den bösen
Hielten; die Götter straften sie um die bosheit; Ulysses
Wird nicht wieder nach Ithaka kommen, nicht mehr ist Ulysses.
Meine tochter, versetzte darauf die alte matrone,
Was für worte sind dir entfallen? Du sagest, dein gatte
Werde nicht wiederkommen, der in dem saal bey der glut sitzt,
Und du widersetzest dich noch die zeitung zu glauben;
Nun vernimm noch ein merkmal, das keinem zweifel mehr platz läßt.
Da ich die füß' ihm wascht', entdeckt' ich die narbe, die vormals
Ihm mit den weissen zähnen der eber schlug, und ich hatte
Dir es gleich sagen wollen; allein er legte die hand mir
Auf den mund und befahl mir bedachtsam zu schweigen. Itzt aber
Gehe mit mir und hab ich dich betrogen, so sprech ich
Selbst mir das urtheil, mich laß erwürgen. Nicht leicht ists,

Sagte Penelopea, nicht leicht ist's, wie weise du seyn magst,
Daß du die sinne behältst, wenn ein Gott verborgen seyn wollte.
Aber ich will in den saal hinuntergehn und die leichen
Ligen sehn und den mann, der sie erwürgt hat. Sie gieng itzt
Aus dem fräulichen zimmer hervor, sie berieth bey sich selbst sich
Ob sie sich wollt entfernt von ihm halten, und vieles ihn fragen,
Oder sich ihm in die arme werfen, ihn küssen und hertzen.
Da sie über die marmorne stufe hinein in den saal trat,
Saß sie Ulyssen gegen über im lichte des feuers.
Höher saß er an einer saul und sah auf den boden
Ohne zu sprechen, er dacht sie würde nicht säumen, den gatten
Anzureden, den sie itzt vor sich sah; die geliebte
Saß doch und schwieg, sie war in dem herzen beklommen, sie sandte
Von der seite die augen nach ihm, und erkannte den gatten,
Zweifelte wieder, wenn sie die elenden lappen an ihm sah.

Telemach hielt sich nicht, er macht' ihr vorwürf und sagte:
Wie unmütterlich mutter, wie hart dein herz in der brust ist!
Wie du von meinem vater entfernt dich hältst und dich säumest
Einige worte zu ihm zu sagen und vieles zu fragen.
Welche gattinn würde so weit von dem gatten sich halten,
Der in dem zwanzigsten jahr in sein eiland wieder gekommen,
Der in der langen zeit so vieles unglück gelitten?
Aber dein herz ist härter als marmor. Die kluge versetzte:

Liebster, ich bin in meinem herzen beklommen, ich kann nicht
Worte finden, noch fragen, noch ihm in das angesicht sehen.
Wenn er Ulysses ist, und Ulysses ist wieder gekommen,
Wird es ihm leicht seyn, sich zu erkennen zu geben; es ist doch
Mehr als ein merkmal, das ihm und mir nur bekannt ist. Ulysses
Lächelt' ein wenig und sprach: Laß zeit sie nehmen, mein liebster,
Wenn sie mich näher gesehn hat, so wird sie mich besser erkennen.
Da ich so schlechtes gewand um mich hab und schlecht aussehe,
Bin ich ihr widrig, sie scheut sich in mir Ulyssen zu haben.
Laß mich indessen mit dir berathen, was weiter zu thun ist.
Wenn unglücklicher weis' ein mann mit blut sich befleckt hat,
Und er hat wenige schützer, so wird er flüchtig von lande,
Scheidet von seinen liebsten. Wir haben die edeln im lande
Und der edelsten söhne, die hoffnung der insel, erschlagen.

Sage mir deine gedanken. Mein theurer vater, versetzt' er,
Wer kann besser hier rathen, als du? Wem sagt das gerücht nicht,
Daß Ulyssen an klugheit kein sterblicher gleichet? Befehle,
Dir zu folgen sind wir bereit, und beschützt sollst du seyn,
Haben wir kraft in dem arme, die tüchtig ist dich zu beschützen.
Ihm antwortet Ulysses: So höre denn, was ich gedenke.
Erstlich muß man sich waschen und reine kleider sich anziehn;
Auch die zofen Penelopeens müssen sich putzen.
An der Cithar die finger, soll unser liebliche sänger
Vor dem chore der tänzer und tänzerinnen vorangehn.
Wenn das wonnegewühl umher ertönet, so soll man
Glauben, ein brautlauf werd' im palast gefeyert. Wir können
So verhüten, daß eher die niederlegung der freyer
Nicht bekannt wird, bis ich von meinem weinberg und gärten
Wiederkomme, dann wollen wir uns mit der klugheit berathen,
Die uns der Gott in dem hohen Olympus verleihet. Die rede
Hatte den beyfall aller. Sie giengen gleich sich zu waschen,
Zogen die besten kleider sich an, die zofen vergassen
Nicht sich zu zieren. Der sänger rührte die liebliche cithar,
Pflanzte durch süsse töne gefühl der wollust im busen,
Liebe zu edelm gesang, zu untadlichen tänzen. Im saale
Wiederhallten die tritte der füsse, die stimmen der mädchen,
Welche hoch aufgeschürzt die liebe sangen und tanzten.
Die den festlichen schall vernahmen, die sagten: In wahrheit
Penelopea hat einem der edeln herrn sich gegeben.
Unbeständige frau! Sie konnte das einsame bette
Nicht ertragen, ihr kam ihr gatte zu lange nicht wieder.
Also sprach man, und ward die geschichte nicht innen. Ulyssen
Wascht Eurynome, badet den herrn und salbt ihn mit ölen,
Warf um den leib ihm den schönsten rock und die prächtigste weste.
Blumigte schönheit goß um die stirn ihm Pallas Minerva,
Machete daß er höher an wuchs schien, dicker, ihm flossen
Locken den Hyacinthen ähnlich vom haupte zur schulter.
Wie wenn ein künstler, der von Vulkan und Pallas gelernt hat,
Gold in silber arbeitet, ein werk der zierlichsten feinheit,
Also goß sie ihm glanz und anmuth über die stirne.
Aehnlich trat er unsterblichen Göttern hervor aus dem bade,

Nahm itzt wieder den vorigen sitz ein, seiner vermählten
Gegenüber; dann nahm er das wort und sagte: Die Götter
Machten wahrhaftig das herz dir härter als anderen frauen;
Welche gattinn würde so weit von dem gatten sich halten,
Der in dem zwanzigsten jahr in sein land zurückegekommen,
Der in der langen zeit so vieles unglück gelitten.
Wie dem ist, Euryklea, mir laß ein bette bereiten
Für mich allein; sie hat ein herz von eisen im busen.
Nein doch, ich bin so hart nicht, erwiederte Penelopea,
Ich verwerfe dich nicht, und mir gleichgültig bist du nicht.
Immer schwebt mir Ulyssens gestalt vor augen, ich seh ihn,
Wie er einst vor mir stand, als er von unserm gestade
In das wandelnde schiff getreten. Es sey denn, die bettstatt,
Euryklea, die er mit seiner hand gearbeitet,
Nimm in der innersten kammer sie hervor, wo sie stehet,
Decke sie sanft mit pfülben von pelz und stattlicher leinwand.
Also sprach sie, den gatten zu prüfen. Mit trauriger mine
Sagte darauf Ulysses: Die rede kränkt mich im herzen;
Frau, ist gewalt an der bettstatt geschehn? Vom platz sie zu nehmen
Würde die macht der Götter erfodert. Sie bringt von der stelle
Nimmer ein irdischgeborner mensch; denn da ich sie machte,
Zeichnet' ich sie durch ein merkmal aus, das ein wunder zu sehn war.
In der vertiefung des hofs war ein wölbender ölbaum gewachsen,
Prächtig von blüht und früchten, der stamm' ein stehender pfeiler,
Um ihn herum erbaut ich die kammer, auf marmor befestigt,
Mit gebälken erhöht, vest schliessend die thür und die fenster.
Dann beraubt ich den stamm der oliven tragenden zweige,
Fällt ihn selbst unweit von der wurzel zur erde. Den stamm dann
Zimmert' ich und bearbeitet' ihn mit der schnur und dem zirkel,
Machte den fuß des bettes glatt, und schmückt' es mit festons,
Silber und gold und elfenbein. Dann warf ich darüber
Ein bearbeitetes fell von purpurstreifigtem büfel.
Penelopea, du sollst das merkmal kennen; doch fürcht' ich,
Daß nicht ganz mehr die bettstatt sey; unselige hände
Mögen den fuß von olivenstamm mit den wurzeln im boden
Haben herausgerissen. Da Penelopea das merkmal
Hörete, das dem geringsten zweifel nicht platz mehr vergönnte,

Brach ihr das zärtliche herz, die kraft in den beinen verließ sie;
Dann entfloß ihr ein bach von thränen; sie flog an die brust ihm,
Warf Ulyssen die arm' um den hals, sie küßt ihm die stirne.
Liebster gemahl, so rief sie, du kannst die vorsicht nicht tadeln,
Könnt' es der solche klugheit in jedem geschäfte bezeiget?
Uns war ein trauriges los vom schicksal beschieden. Die Götter
Gönnten uns nicht, daß wir ungeschieden die blühte der jahre
Arm im arme, verlebten, bis uns das alter ereilte.
O verzeihe mir denn, daß ich sobald ich dich sah, dir
Nicht um den nacken fiel; mir war beständig im herzen
Bange, daß mich ein fremdling mit falschen worten betröge.
Voller betrug ist die welt. Wer kann genug sich verwahren?
Jovis tochter, Helena von Argos, der ausbund an schönheit
Hätte sich nicht so leicht in den arm des fremdlings geworfen,
Wenn sie es vorgesehn, die hand an dem glänzenden schwerdte
Würden die Griechen sie zurück in ihr vaterland holen.
Zorn der Götter verwehrte die schnöde, die schändliche that nicht.
Aber ihr ahnte nichts von dem jammer, der daher den Griechen
Sollte kommen und uns auch treffen. Von unserem bette
Hast du ein merkmal gesagt, das niemand andern bekannt ist,
Das wir beyde nur wußten, und Aktoris meine vertraute,
Die mein vater, da ich von haus geschieden, mir mitgab,
Die wir machten zur hüterinn unsers bräutlichen Closets.
Dir kann länger mein harter sinn nicht den glauben versagen.
Also sprach sie, und rührte das herz dem liebenden manne,
Da er erkannte, wie recht sie wußte, was tugend und ehr' ist.
Wie verunglückte, die in dem meere schwimmen, froloken,
Wenn sie grund mit den füssen fassen. Ihr schiff hat Neptunus
Preis den winden und wellen gegeben, nur wenige leute
Sind im schiffbruch ans land entschwommen. Das öligte meersalz
Hat den körper mit schaume bedeckt; entflohen dem tode
Treten sie auf das land mit leichtem herzen. So leicht ward
Penelopeen ums herz, den gatten zu sehen. Sie drückte
Ihn an den weissen arm, und ließ ihn nicht gehen. Sie hätte
Unter dem wonnegefühl der röthliche morgen ereilet,
Hätte dafür nicht Pallas Minerva gesorgt. An dem rande
Hielt sie die nacht, und ließ die schnellen pferde nicht spannen,

Lampus und Phaeton, die das licht zu den irdischen bringen.
Meine geliebte, sprach Ulysses, das ende der leiden
Ist noch nicht da, ich habe noch vieles zu thun und zu leiden,
Eh' es alles vollbracht ist, was mir das schicksal bestimmt hat,
Was des Tiresias geist mir an dem tage geweissagt,
Da ich in Plutons reich hinabgestiegen zu fragen,
Ob ich werde mit meinen gefährten nach Ithaka kommen.
Aber das laß' ich stehn, die tiefe nacht ist gekommen,
Laß uns gehen den leib mit dem süssen schlaf zu erquicken.
Penelopea erwiederte drauf: Du magst es befehlen,
Da du in deinen palast, in dein Eiland wieder gekommen.
Doch ich wünschte was mehrers von diesen gefahren zu hören,
Die du weissest und sie von einem Gotte vernommen.
Muß ich sie einstmals hören, warum gerade nicht heute?
Ihr gemahl versetzt': Ich bewundre dich meine geliebte;
Da du es wissen willst, so verhalt ich es dir nicht, du wirst es
Mit besorgniß vernehmen, mir selbst erwecket es unruh.
Mir ist das los bestimmt, ich muß viel länder und städte
Nochmals besuchen, die hand an einem der tüchtigsten steuer,
Bis ich zu leuten komme, die keine kenntniß der schiffahrt
Haben, die nicht gewohnt sind mit salz die speisen zu würzen.
Niemals haben sie schiffe mit eisernem schnabel gesehen,
Niemals die künstlichen ruder, die flügel der schiffe. Der seher
Gab mir ein deutliches zeichen; dies ist das zeichen, ein feldmann
Wird mir begegnen, wenn er in meinen händen das ruder
Siehet, so wird er schaufel es nennen; dann soll ich das ruder
Tief in die erde stecken, dem Gott Neptunus ein opfer
Schlachten, den widder, den stier, den eber der borstigen herde.
Dann ist der weg nach haus mir gestattet; zurückegekommen
Soll ich den Göttern, die den hohen Olympus bewohnen,
Hekatomben dann weihn, vom obersten bis dem kleinsten.
Wenn ich sterben soll, wird der tod vom meere her kommen,
Langsam und erst wenn mich das reife alter geschwächt hat,
Wird er mich würgen, und um mich her werden glückliche leben.
Alles das steht im verhänguiß. Ulysses schwieg, sie versetzte:
Da dir ein hohes und ruhiges alter vom himmel bestimmt ist,
Bleibt uns die hoffnung übrig, am ende werde die ruhe

Alles leiden versüssen. Indem die reden sie wechseln
Decken Eurynome ihnen und Euryklea das bette
Mit der sanftesten pfülbe; dann gieng die matrone! zu bette
In ihr besonder gemach. In der hand die flammende leuchte,
Gieng Eurynome nur, dem paare zu leuchten, sie führt es
In die kammer, sie schloß die thüre. Der gatte, die gattinn
Uebten einander im arm die alten gebräuche der liebe.

Telemach und die oberhirten, Eumäus, Philotes,
Liessen die füsse vom tanze ruhn, und befahlen den mädchen
In ihr zimmer zu gehn, sie selbst auch giengen zu ruhen.

Als die beyden itzt hatten die fülle der liebe genossen,
Hatten sie ihr vergnügen zu plaudern, sie, zu erzählen,
Welchen unfug in ihrem palast sie erlitten, wie sehr sie
Habe gekränkt, das schwelgen der thörigten freyer zu sehen,
Die in ihrem palast sie belagert hielten, die stiere,
Lämmer und fette schafe für ihre bankete gewürget,
Ihre wein' aus den fässern gezapft. Ulysses erzählte,
Was er übels von menschen und übels vom unfall erlitten;
Alles der ordnung nach. Sie hört ihn mit sanftem ergötzen.
Eher beschloß der frau nicht die augenlieder der schlummer,
Bis er alles umständlich erzählet hatt'; er begunnte
Wie er die wilden Kikonen geschlagen, und von den Kikonen
In die fruchtbarn gefilde der Lotophagen gekommen;
Was ihm der Kyklops that, und welche rach' er verübte,
Daß er ihm ohn erbarmen die guten männer gegessen.
Wie ihn mit gütigkeit Aeolus aufgenommen, und gütig
Seine schiffahrt befördert, jedoch das verhängniß verwehrte,
Daß er in sein geburtsland käme, die reissenden wellen
Ihn in das wilde meer geworfen, mehr jammer zu leiden.
Wie er unter die thürmenden Lästrigonen gekommen,
Die ihm die schiff' und die guten schiffer zu grunde gerichtet,
Wie er mit einem einzigen schiff entflohn. Er erzählte
Circens zaubrische künst und schlaue verwandlungen; weiter,
Wie er unter die erd' in Plutons reiche gegangen,
Daß er Tiresias fragte, den seher von Theben; die männer
Seine gefährten da sah, und die mutter die ihn erzogen;

Wie er den zaubergesang der Syrenen tönen gehöret;
Wie er zwischen den strudelnden klippen geschifft, der Charybdis
Und der Skylla, die unbeschädigt niemand vorbeyfährt;
Wie die schiffer der sonne geweihte stiere gegessen;
Wie der Gott, der donnert, den blitz in den nachen geschleudert,
Seine gefährten im schiffe getödet, dem tod er alleine
Auf dem zertrummerten kiel entflohn, und mit schwerer arbeit
In die insel Ogyge geschifft, wo die nymphe Kalypso
Ihn wie einen gefangnen in ihrer grotte behalten;
Gern die Göttinn zum bettgenossen ihn hätte gemachet,
Ihm verheissen, sie wollt unsterblich ihn machen, er sollte
Nimmer altern; allein mit nichts das herz ihm bewegte.
Wie er nach schwerer arbeit das land der Phäazen erreichet,
Die ihn wie einen gehalten, der ihnen vom himmel gekommen,
Und ihm ein schiff und gold und silber und kleider gegeben.
Kaum daß Ulysses die letzten worte gesagt, so erlag er
Unter den banden des schlafes, des sanften retters von sorgen.
Pallas dünkte nunmehr, in den armen seiner gemahlinn
Hätt' Ulysses sich gnug ergötzt, und die gabe des schlafes
Gnug genossen, sie ließ den goldenen wagen im meere
Länger nicht zögern, er bracht der erde den morgen. Ulysses
Sprang aus dem weichen bett' und sprach: Geliebte, wir haben
Beyde genug des leidens gehabt, du in dem palaste,
Wo du deinen verlust mit bittern thränen beweintest;
Jupiter mich, wie sehr mein herz nach der heimath sich sehnte,
Und die andern Götter von ufer zu ufer verschlugen.
Da wir beyde nun wieder die herren in unserm palast sind,
Kömmt es dir zu die kluge wirthschaft im hause zu führen;
Laß mich sorgen, den raub, der mir an viehe geschehn ist,
Wird er mir nicht ersetzt, durch das schwerdt zu ergänzen. Und itzo
Geh ich in meinen weinberg, den besten vater zu sehen,
Um ihn härmt sich mein herz; dir darf ich es, meine geliebte
Nicht befehlen, die eigene klugheit lehrt dich's, der morgen
Wird das gerücht von meiner genommenen rache verbreiten;
Nimm dich dessen nicht an, bleib mit dem gesind in dem zimmer,
Geh nicht hervor und laß von niemand dich sehen. Dann nahm er

Seine waffen, den schild, das schwerdt, die lanze, befahl auch
Telemach und den oberhirten, sie sollten sich rüsten.
Willig gehorcheten sie, die pforte wurde geöffnet,
Schon war es heller tag. Ulysses gieng vor den andern
Schnellen schrittes; sie barg Minerva in neblichte wolken.

# Vier u. zwanzigster Gesang.

Hermes geleitete nun die seelen der abgewürgten
Unter die erd', er hatt in der hand die goldene gerte,
Jene gerte, mit der er zuweilen den menschen in schlaf wiegt,
Oder ihn andere mahle vom schlaf aufwecket. Er trabte
Leise voran, sie giengen ihm nach und girrten im gehen.
Wie wenn die fledermaüse mit girren aus einer kaverne
Fliegen, da ungefähr ein' in ihrer feuchten behausung
Von dem schwarme sich losgemacht, sie klebten zusammen.
Hermes führte sie sicher durch weite traurige wege
Jenseits des Oceans fluten und jenseits der klippigten Leukas;
Und itzt waren! sie über die pforten der sonne geflogen,
Und weit über das land der träume hinweg, sie sanken
In die Asphodilwiesen hinab, den wohnplatz der seelen,
Wo die formen der leichen, die itzt entkörpert sind, schweben.
Hier begegneten sie des Peliden seel' und Patrocklens,
Und des streitbaren Antilochs und der seele des Ajax,
Der an hoher gestalt und schönheit Achillen nur nachgab.
Eben war auch Agamemnons seele die wege gekommen.
Andere seelen, die unter Aegisthens schwerdte gestorben,
Waren bey ihm, sie kamen in einem traurigen truppe.
Zu dem Atriden trat Achilles und sagte die worte:

Agamemnon, wir glaubten, vor allen söhnen der helden
Hätte der donnernde Gott dich zu seinem liebling gewählet.
Da man vor Troja stritt von tausend gefahren umgeben,
Horcht' auf deine befehl' ein heer von söhnen der helden;
Früh ist die tödtende Parze, die keinen vom weibe gebohrnen
Schonet, zu dir gekommen; für dich wär's besser gewesen,
Hätte das schicksal dich vor Troja niedergeleget,
Als du die würde des obersten feldherrn besassest; die Griechen
Hätten ein grabmal dir im feld errichtet, die ehre
Hätte sich auf den letzten von deinen enkeln erstrecket.
Aber dir war ein elender tod von dem schicksal verordnet.

Agamemnons Atriden's seel' erwiederte: Du warst
Glücklicher, sohn des Peleus, Achilles, du fielest vor Troja,
Ferne von Argos erwürgt mit dir und zu deiner seite
Wurden die besten krieger im schlachtfeld, Troier und Griechen.
Groß noch im tod und furchtbar, in einer wolke von staube
Lagest du eingehüllt, doch ohne kraft in dem arme.
Um dich stritten wir bis zum abend, und wichen vom schlachtfeld
Nicht bis Jupiter uns durch ungewitter geschieden.
Da wir dich hatten aus dem feld ins lager getragen,
Legten wir dich auf ein prunkbett, mit warmem wasser und öle
Reinigten wir den schönen körper von unrath und staube.
Groß war die klag im lager, viel locken wurden vom haupte
Weggeschnitten. Aus ihrer grott' im grunde des meeres
Kam die Göttinn hervor, die dich gebohren; um sie war
Ein gefolge von Nymphen des meeres; die see war im aufruhr
Als sie kam und mit klage das ufer erfüllte. Die Griechen
Standen erschrocken und wären vom schlachtgefilde geflohen,
Hätte nicht Nestor sie gehalten, der weise, der kluge,
Welchem es niemals an gutem rathe gefehlt hat. Dem greisen
Lag die wohlfahrt des heers beständig im herzen. Ha! flieht nicht
Griechen, erhob er die stimm', o steht ihr söhne der helden;
Thetis kömmt aus dem meere mit ihren nymphen gestiegen,
Ihren sohn zu beweinen, der todt vor uns liget. Er sprach so,
Und so hielt er sie von der flucht zurücke. Die nymphen,
Nereus töchter des alten seegotts, standen versammelt
Um dich herum, sie thaten kläglich, ätherische kleider
Warfen sie über die leiche. Die Musen kamen und sangen
Gegen einander gesänge der wehmuth; da war kein Achive
Der mit trokenen augen sie hörte, so klägliche töne
Flossen von ihren lippen; unsterbliche, sterbliche weinten
Siebzehn tag' um dich und siebzehn nächt', am achtzehnten
Gaben wir deinen leichnam dem feuer, wir schlachteten herden
Fetter lämmer und stiere von dunkler stirne; die kleider
Göttlichen stoffes um dich; wir begossen den brander mit ölen
Und mit dem süssestem honig. Da nun die flamme dich faßte,
Gossen die helden die hand an der lanz, den schild auf der schulter,
Sich um den brander herum, in schaaren, zu fuß und zu pferde.

Ein vermischtes geschrey erhob sich hinauf zu den wolken.
Da die flamme Vulkans zu asche dich hatte verzehret,
Sammelten wir den folgenden morgen die weissen gebeine
In ein gefäß mit wein' und öle besprenget; die Göttinn
Gab es uns, und ihr hatt' es Bacchus geschenket, von golde
War der krug, und es war ein werk des göttlichen schmiedes.
In das gefäß Achilles, zu deinen gebeinen gemischet,
Legten wir auch die beine des theuren Patroklus, und weiter
Antilochs seine, der nach Patroklus tode vor andern
Deine freundschaft genoß; jedoch von den andern gesondert.
Dann erbaute das heer aus allen staaten der Griechen
In dem felde vor Troja versammelt dein prächtiges grabmahl
An dem hohen gestade des Hellespontus; man kann es
Weither im meere sehn, mit ehrfurcht werdens begrüssen
Die gebohren schon sind und die noch werden gebohren.
Thetis erlaubten die Götter kämpf' und festliche spiele.
In den ring der versammelten häupter legte die Göttinn
Theure preise die sieger in jedem kampfe zu krönen.
Vormals hab ich nicht wenige leichenkämpfe gesehen,
Wenn die krieger die waffen sich umgegürtet, das grabmahl
Eines königs durch festliche kämpf in den schranken zu feyern;
Aber man sah bey keinem kampf so theure gewinnste
In den ring noch gelegt, wie deine göttliche mutter
Thetis sie hier gelegt hat, sie waren würdig des mannes,
Welchen im leben so lieb die Götter hatten, du lebest
Nach dem tod in dem munde der menschen, dein namen Achilles
Wird nicht vergehn. Wie ward mir nach meinem feldzug gelohnet?
Jupiter hatte verordnet, ich sollt' in meinem palaste
Von des Aegisthus hand und meiner treulosen gattinn
Ohne widerstand fallen. Indem die beyden so sprachen,
Trat zu ihnen der Gott, der den Argus erwürgte. Die seelen
Folgten ihm auf dem fuß, die Ulysses erschlagen, sie wollten
Schüchtern weiter gehn, da sie die helden erblickten.
Aber die seel' Agamemnons erkannte den sohn des Melanthes,
Amphimedon; ihn hatt' in seinem palaste Melanthes
Vormals bewirthet, und, Amphimedon, so sprach Agamemnon:
Welcher unglückliche fall hat solchen vereinigten haufen

Blühender männer genöthigt den finstern pfad zu betreten,
Warum in einer stadt so muntere jüngling' auf einmal?
Hat Neptunus, da ihr auf dem meere schifftet, die winde
Ueber die fluten geschickt und die see in aufruhr gejaget?
Oder haben im festen land euch feindliche völker
Ueberfallen, die hüter erwürgt, die heerden geraubet?
Oder ihr seyd vor den mauern der stadt gefallen, indem ihr
Für die väter und gattinnen strittet? Ich frag es aus freundschaft,
Amphimedon, ich war ein gastfreund in deinem palaste.
Und erinnerst du nicht der tage dich, da ich bey euch war?
Menelas hatte mit mir nicht geringe müh zu erhalten,
Daß Ulysses mit uns vor Troja gienge. Wir blieben
Einen monat bey euch, eh wir ihn konnten bereden.
Ihm versetzte die seele des Amphimedon: Atrides,
Grosser mann, ich erinnre michs wohl. Verlangst du, ich solle
Unsre geschicht, den blutigen tod, den wir litten, erzählen?
Lange hatten wir Penelopeens hand zu erhalten
Uns bemühet, da längen der jahr' Ulysses von haus war.
Sich zum andern mahl zu verloben war ihr zuwider,
Und sie hielt uns mit hoffnungen auf, die sie nicht erfüllte.
Ihre gedanken waren auf unser verderben gerichtet.
Wie sie voll tücke war, so zettelte sie ein geweb an
Von dem feinesten stofe; sie sprach die betrüglichen worte:
Meine herren, wenn mein vermählter todt und im grab ist,
Ah, so laßt mich das zweyte verlöbniß so lange verschieben,
Bis ich erst fertig bin, das tuch soll mir nicht verderben.
Wenn in den langen schlaf den alten Laertes das schicksal
Kürzlich begraben wird, so soll es sein todtenhemd werden.
Billig würden die frauen der griechen mich tadeln, wenn dem es
An dem todtenhemd fehlte, der lebend den reichthum besessen.
Also die schlaue. Wir glaubtens in unsrer einfalt des herzens.
Aber wenn sie ein ziemliches stück am tage gewebet,
Lösete sie es nachts beym hellen lichte der lampe
Wiederum auf. Uns blieb drey jahre die tücke verborgen,
Erst als die stunden nach manchem zirkelnden monat und tage
An dem himmel das vierte jahr aufführten, verrieth uns
Eine von ihren zofen die list; wir haschten im werk sie,

Da sie das schöne geweb auflöste; wir nöthigten sie dann,
Daß sie das lange tuch wiewohl unwillig vollendte,
Ein gewand von dem silber des mondes, dem lichte der sonne!
Aber da bracht ein böses gestirn Ulyssen nach hause.
Erstlich enthielt er sich in einer entlegenen hütte,
Einer von seinen oberhirten bewohnte dieselbe.
Telemach fand ihn da, als er von der sandigten Pylos
Wieder nach Ithaka kam. Itzt machten die beyden entwürfe,
Uns zu erwürgen, Ulyß kam später, Telemach vor ihm
In den palast, ihn bracht der hirt in lappen vermummet,
Die ihn nur schlecht bedeckten; er schien der dürftigste bettler,
Unvermögend am leib und alt an jahren, den körper
Auf den stützenden stab gelehnt. Da dieser so aussah,
Kannt' ihn keiner von uns, auch nicht die bejahrtern männer.
Niemand machte sich etwas aus ihm, er wurde mißhandelt;
Aber er litt verhöhuung und schläge mit duldendem herzen
Lange bis Jupiter ihm den muth erhöhte; sie nahmen
Aus der waffenkammer sich lanzen und schilde, die thüre
Schlossen sie dann. Noch befahl der listige, seine vermählte
Sollt' uns den vorschlag thun, uns an seinem bogen zu prüfen.
Von dem bogen entsprang die noth, der wir unterlagen.
Keiner mochte die senne spannen, wie sehr er sich stämmte.
Da Ulysses ihn nehmen wollte, verwehrten wirs drohend,
Telemach doch gestattet' es ihm, er nahm ihn und borte
Ohne müh durch die eisernen stäbe. Er stand auf die stufen
An dem eingang des saales, und goß die pfeil' aus dem köcher;
Grimmig sah er um sich und erschoß den sohn des Eupithes,
Antinous, dann schoß er nach andern und fehlte das ziel nicht.
Haufen fielen, man sah, daß eine Gottheit ihm beystand.
Bald bekam er auch helfer, von seiner mordlust entflammet
Würgeten sie zur rechten, zur linken. Der sterbenden stöhnen
Tönt' erbärmlich empor, der boden dampfte von blute.
Also erschlug er uns, Agamemnon; in seinem palaste
Liegen noch unsere körper auf einen haufen geworfen.
Denn die freund' und vertrauten, die wir in Ithaka haben,
Wissen noch nichts, sie eileten sonst das blut von dem körper
Abzuwaschen, die todten der erde zu geben, die pflicht will,

Daß man ihnen die ehre beweis'. Agamemnon versetzte:
Glücklich, selig, bist du vor andern menschen Ulysses,
Dem ein weib von so unvergleichlicher tugend bescheert war!
Welches vortreffliche herz ist das herz der frauen, wie edel
Penelopeens, Ikarius tochter, wie hiengs an Ulyssen
Ihrem gatten und bettgenossen! Den menschen der erde
Penelopeens treue zu singen, ein loblied der keuschen,
Werden die ewigen Götter den sänger begeistern! Wie war ihr
Tyndarus tochter so sehr unähnlich, die treulose gattinn,
Die den gatten, den bettgenossen erschlagen. Ein schmachlied
Wird sie werden, ein fluch der menschen; denn sie hat den frauen,
Ihrem ganzen geschlecht, den besten vom weiblichen nahmen,
Einen nachruf verursacht, der alle mit schande beflecket.
Also besprachen die seelen der leichen sich unter einander,
Da sie unter der erd' in Plutons wohnungen waren.
Und itzt war Ulysses mit seinem treuen gefolge
In dem schönen gefild, das sein alter vater besorgte,
Das er mit sorgsamem fleiß selbst umgeschaffen; hier hatt' er
Einen ländlichen wohnsitz, und kleine niedrige hütten,
Wo die nöthigen knechte, die seine dienste vollbrachten,
Wohnten und assen und schliefen; ein ältliches weib war im hause,
Die die wirthschaft des alten manns besorgte. Das wort nahm
Itzt Ulysses und sprach zu seinen begleitern die worte:
Gehet ihr in das wohlgebauete haus und da schlachtet
Eines der besten schweine, die mittagsmahlzeit zu halten.
Unterdessen will ich den liebsten vater erst prüfen,
Ob er mich noch erkennt und meiner gestalt sich erinnert,
Oder nicht mehr, nachdem ich so lange von hause gewesen.
Also sagt er, und gab den beyden hirten die waffen.
Telemach und sie giengen ins haus. Ulysses erhob sich
In die felder mit früchten verschiedener arten geschmücket.
Niemand war da, nicht Dolius, noch des Dolius söhne,
Noch die knechte, sie waren nach hecken gegangen, sie wollten
Einen zaun zur bedeckung des gartens setzen, mit ihnen
War der hausvogt hinausgegangen. Den guten Laertes
Fand Ulysses allein in dem garten unter den bäumen,
Eine pflanze zu putzen bemüht; er hatt' um die schulter

Einen groben zerrissenen rock geworfen; die beine
Waren mit schlechtzusammengenehetem kalbfell bedecket,
Daß er die stacheln vermiede; mit handschuhn waren die hände
Gegen die dornen verwahrt. Den schmerzlichen anblick vermehrte
Eine mütze von ziegenfelle, das haupt zu beschirmen.
Als Ulysses, der mann zum leiden gestählt, ihn erkannte,
So vor alter verwelkt, das herz mit kummer beladen,
Stand er an einen birnbaum die thränen fliessen zu lassen,
Bey sich selber bedacht, ob er den vater umarmen,
Ob er geradezu ihn küssen wollt, und ihm sagen,
Daß er Ulysses sey und in seine heimath gekommen,
Oder zuvor mit verschiedenen fragen ihn prüfen. Das letzte
Dünkt ihn im überdenken das beßte, mit rührenden worten
Ihn vorher zu erforschen. Mit diesem gefaßten entschlusse
Gehet der große sohn zu ihm hin. Er bückte sich eben,
Daß er die erd' aufgrüb um einen stamm her. Ulysses
Redet ihn an: Du verstehst die kunst die bäume zu warten,
Alter, du hast sie in guter pfleg'; ich sehe, du lässest's
Keinem gewächs an aufsicht mangeln; der feigen-, der ölbaum,
Und der weinstock, ein jeglicher fußbreit lands in dem garten
Zeuget von deinem fleiß; doch wenn du mirs nicht verübelst,
Will ich dir nicht verbergen, du pflegst dein selber zu wenig.
Ey du hast ein beschwerliches alter, und siehest nicht wohl aus,
Und bist übel gekleidet; an dir die trägheit zu strafen
Hat dein herr nicht ursach; in deiner gebehrd und gestalt blickt
Auch kein sklave hervor, und fürstlich wäre dein ansehn,
Wenn du im bade dich öfter salbtest, mit besseren speisen,
Weicherm bette dein pflegtest, die wartung gehöret den greisen.
Aber entdecke mir itzt das geschlecht und den nahmen des edeln,
Dessen sklave du bist und ihm seinen garten arbeitest.
Sage mir auch die wahrheit, ob ich in Ithaka stehe,
Wie mir vor kurzem ein mann, der mir begegnete, sagte;
Aber es war ein unartiger mensch, der schwieg und davon gieng,
Da ich ihn bat, mir bericht von meinem freunde zu geben,
Ob er im leben sey und nicht zu den schaaren der todten
In die wohnungen Plutos gegangen. Du laß nicht vergebens
Mich von ihm fragen, berichte mich denn. Ich habe vor jahren

Einen fremden ankömmling in meinem hause beherbergt,
Vor ihm war in mein haus kein andrer gastfreund gekommen.
Ithaka, sagt' er, sey sein väterlich Eiland, Laertes
Hab ihn gezeugt, Arkesius sohn; ich hab ihn mit güte
Aufgenommen und ihn freundschaftlich und milde bewirthet;
Wie ich wohl konnt', ich hatte nicht kleinen reichthum, ich gab ihm,
Wie es das gastrecht befiehlt, beym abschied reiche geschenke;
Sieben talente von feinem gold; mit blumen bekränzet
Gab ich von silber ihm einen pocal; zwölf wöllene röcke,
Teppiche zwölf, zwölf kostbare westen, und gleich so viel mäntel;
Vier untadliche mädchen, in künstlicher arbeit geübet,
Schön von gestalt und wuchs, ich ließ ihn selber sie wählen.
Auf die rede versetzte sein vater mit thränenden augen:
Fremder, du bist in dem land, nach welchem du fragtest; alleine
Böse ruchlose männer besitzen es itzt; die geschenke
Sind verlohren, die du so mild und prächtig gegeben.
Hättest du ihn in Ithaka noch beym leben gefunden,
O wie hätt' er mit gleicher liebe den gastfreund empfangen,
Und die reichen geschenke mit gleich so kostbarn erwiedert,
Wie es das gegenrecht von einem gastfreund erfodert!
Aber o sage mir doch genau, wie viel sind es jahre,
Daß du deinem unglücklichen freund die liebe bewiesest?
Götter! er war mein sohn, er wär' es, wenn er noch lebte,
Aber ihn assen von haus entfernt die fische des meeres,
Oder er ward dem wild im festen lande zum raube.
Ihn beweinte nicht beym einhüllen des todten die mutter,
Noch der vater, der ihn bey ihr gezeugt, um ihn weinte
Penelopea nicht in ihrem verwitweten bette;
Und sie schloß dem geliebten mann nicht die sterbenden augen,
Wie die sitt' es befiehlt, und dieß der verstorbenen recht ist.
Aber verschweige mir nicht, ich wünschte ferner zu wissen,
Wer und woher du bist, von welchem volk und geschlechte;
Und wo stehet das schiff, das dich herüber gebracht hat,
Wo sind deine gefährten? vermuthlich war es dein schiff nicht,
Das in das Eiland dich bracht, u. die schiffer, mit welchen du schifftest,
Giengen, nachdem sie dich ausgesetzt, in die meere zurücke.
Ihm antwortet Ulysses: Ich hab in wahrheit nicht ursach

Mich vor dir zu verläugnen; du sollst denn wissen, mein land heißt
Alybas, wo ich her bin und hohe paläste besitze.
Mich hat Apheidas gezeugt und ihn Polypemon ein herrscher
In der insel; Eperitus ist mein nahmen; ein sturm hat
Von Sicanien mich mit gewalt an dies ufer verschlagen,
Und mein schiff ligt fern von der stadt am ufer. Es sind itzt
Gleich fünf jahre seitdem der unglückliche mann mich verlassen.
Damals doch flogen ihm glück bedeutende vögel zur rechten,
Da er ins schiff eintrat; ich freute mich über die zeichen,
Fröhlich ließ ich ihn gehn, und fröhlich schied er, die hoffnung
Richtet' uns auf, wir würden uns in den tagen der zukunft
Wiederum sehn und einander mit kostbaren gaben beschenken.

Also sprach er; der schmerz umwölkte dem Alten die stirne.
Traurig raft er mit beyden welkenden händen vom boden
Von der rußigen asche mit schweren seufzern, und streut sie
Auf sein eigenes hanpt. Ulysses bewegt in der seele,
Fühlt' in der nas' ein kützelndes stechen der lebensgeister,
Da er den vater also thun sah; er sprang in die arm' ihm,
Küßt', umhalst' ihn, nnd sprach: Ich bin es selber, mein vater,
Der, nach welchem du fragst, ich bin im zwanzigsten jahre
Wiedergekommen, ermuntere dich und weine nicht länger;
Und o laß dich in aller eile berichten, die freyer
Alle ligen in unserm palast erschlagen, sie haben
Für die beleidigung und die wilden thaten gebüsset.

Auf die rede versetzte Laertes: Und bist du Ulysses,
Wenn du mein sohn bist, und in dein Eiland wiedergekommen,
O so gieb mir ein offenbar merkmal, damit ich es glaube.

Ihm erwiedert der kluge sohn: Zum ersten betrachte
Diese narbe genau, die auf den parnaßischen hügeln
Ehmals ein wildes schwein mir mit seinen hauern gemacht hat,
Da du mir es erlaubtest und meine mutter erlaubte,
Daß ich da ihren vater, den würdigen Autolyk grüßte,
Und die geschenke von seiner hand empfienge, die er mir
Gütig verhieß, da er bey uns in Ithaka lebte.
Weiter will ich die bäume von einem zum anderen nennen,
Die du in deinem wohlgepflegeten garten mir gabest,
Da ich darinn mit dir gieng, ein zarter knab' und von dir sie

Kindisch begehrte; du giengst mit mir zu jedem, und sagtest
Seinen nahmen, du gabst zehn bäume mit zeitigen apfeln,
Dreyzehn mit birnen, und vierzig mit saftigen feigen, versprachst mir
Ueberdies fünfzig kammern mit weinvollen reben für eigen,
Die mit verschiedenen arten von trauben glänzen, wenn Jovis
Jahrzeit auf sie vom himmel herab sich günstig gesenkt hat.
Also Ulysses. Dem Alten zerfloß die kraft in den beinen,
Da er die merkmale hörte, die ihm sein wahrer Ulysses
Mit der genauigkeit sagt'. Er schlug begierig die arme
Um den geliebten sohn; Ulysses der dulder im leiden
Hielt ihn, daß er in ohnmacht nicht niedersänke. Das leben
Kam itzt wieder, und wieder der geist zurück in den busen.
Nun erhielt er die rede wieder und sagte die worte:
Jupiter vater, du bist, ihr seyd, ihr Götter des himmels,
Wenn die freyer um ihre verruchten thaten gestraft sind.
Aber die furcht befällt mein herz, der erschlagenen freunde
Möchten auf uns loszieh'n von den Kephallenen verstärket.
Ihm antwortet Ulysses: Verbanne die ängstliche sorge,
Hoffe bessers. Itzt gehen wir in das landhaus am vorwerk,
Telemach ist schon drinnen mit zweenen unsrer verwalter.
Ihnen befahl ich für uns ein ländliches mahl zu bereiten.
Beyde giengen, und da sie das schöne landhaus erreichten,
Finden sie Telemach und die beyden hirten beschäftigt
Wein zu giessen und ihr geschlachtetes vieh zu bereiten.
Seine pflegerinn waschte den Alten und salbt ihn mit ölen,
Zog ihm ein reinliches kleid an den leib. Minerva besorgte,
Daß er mit höherm wuchs und breiterer schulter dahergieng.
Da er vom bade kam, betrachtet sein sohn ihn mit wunder,
An gestalt den unsterblichen Göttern so ähnlich, er schriee:
Vater in wahrheit einer der seligen ewigen Götter
Hat dir die hohe gestalt und die schönheit der mine gegeben!
Ihm versetzte Laertes: O hätt' es Jovi gefallen,
Und Apollo und Pallas, wie ich in den tagen gewesen,
Da ich am haupte der Kephallenen die stadt an dem meere
Nerikon fällte, daß gestern die hand am schwerdt, und beschildet
Ich an der seite dir gestanden hätte, die räuber
Mitzubekämpfen, die kniee wären nicht wenigen männern

Schlaff geworden, dir hätte das herz im busen gehüpfet.
Unterdeß war für sie die mittagsmahlzeit gerüstet.
Itzo sassen sie in die sessel und stühle, sie griffen
Schon zu den speisen, als Dolius und die söhne des Alten
Kamen von arbeit müde; sie hatte die kdame gerufen,
Welche die jungen erzog und Laertens alter besorgte.
Als sie Ulyssen sahn und erkannten, so standen sie stumm da
Ohne bewegung. Er sagte zu ihnen die gütigen worte:
Sitze mit uns zur tafel, mein freund, wie bist du erstaunet?
Lange warteten wir und griffen nicht gern zu den speisen,
Bis ihr gekommen seyn würdet zu uns zu sitzen. Er sprach so.
Dolius gieng gerad zu Ulyssen, er streckte die händ' aus,
Und ergriff und küßt ihm die recht' ins hohle, dann schrie er:
O mein theurer, wie bist du erwünscht nach hause gekommen!
Da wir es nicht mehr hofften, du kamst in dem schutze der Götter.
Sey uns vielmal gegrüßt, o sey willkommen, die Götter
Geben dir, was dein herz erfreut! Doch sage, mein liebster,
Weiß auch Penelopea die ankunft ihres vermählten?
Oder soll jemand gehn, ihr die frohe botschaft zu bringen?
Ihr antwortete schnell Ulysses: Sie weiß es, o Alter,
Mache dir keine sorge deswegen. Er sprach es. Der Alte
Saß denn in einen der glatten sessel, auch Dolius söhne
Machten sich um Ulyssen herum und grüßten ihn herzlich.
Lange drückten sie ihm die hände, dann setzten sich alle
Nach der reihe zu Dolius ihrem alternden vater.
Also betrugen die männer sich in dem landhaus zusammen.
Unterdeß hatte der ruf die zeitung verbreitet, die freyer
Hab ein blutiger tod, gesandt vom schicksal, ereilet.
Ihre befreundeten hörtens und liefen zusammen, sie kamen
Mit geheul vor Ulysses palast, sie trugen die leichen
Aus dem vorhof hervor, sie in die erde zu legen.
Die aus andern inseln herüber nach Ithaka kamen,
Wurden in fischer-kahnen, die täglich die wasser befahren,
Ihren vätern geschickt. Die von Ithaka traurig und bange
Kamen auf ihrem versammlungsplatze zusammen. Eupithes
Stand da mit eifer auf; ein unausstehlicher schmerzen
Nagt' und zerriß ihm das herz, um Antinous den ersten,

Den Ulysses erschlug; er sagte mit thränen-güssen:
Meine freunde, nicht klein ist die noth, der jammer, den dieser,
Dieser einzige mann in unserm staate gestiftet.
Erstlich führt' er die tapfersten männer, nicht wenige schiffe,
In die see und vor Troja, verlohr die männer und schiffe,
Kam dann wieder nach haus und erwürgte die stärksten der insel.
Geht er nach Pylos oder nach Elis, dem sitz der Epejer,
Eh wir ihn greifen, so mögen wir klagen und niemand uns rächen.
Wenn wir das blut der ermordeten söhn' und brüder nicht rächen,
Ist es uns schande bey unsern spätesten enkeln, das leben
Würde zur last mir, und eher gieng ich hinab zu den todten.
Laßt uns zun waffen greifen, eh durch die flucht sie sich retten.
Also sagt er und weinte. Sie sassen gerührt von den worten.
Und itzt kam zu ihnen der liebliche sänger und Medon,
Welche der schlaf verlassen; sie traten in die versammlung,
Die sie zu sehn sich sehr verwundert, bis Medon das wort nahm:
Edle von Ithaka, sprach er bedachtsam, die that hat Ulysses
Unter dem beystand der Götter des himmels vollzogen; ich sahe,
Ich selbst einen der Götter an seiner seite bey ihm stehn,
Neben Ulyssen, er hatte Mentors mine; zuweilen
Stand er vor ihn und feuert' ihn an, dann warf er sich schwebend
Unter den haufen und zeichnete seine tritte mit blute.
Also Medon; sie wurden von schrecken bleich; Halitherses
Nahm das wort dann, der Mastorid, ein Alter an jahren,
Grosser einsicht, er sah die zukunft und sah das vergangne.
Dieser sprach in der güte des herzens zu ihnen: O lasset,
Lasset michs sagen, ihr edeln und theuren väter, die schuld ist
Euer, ihr möget euch selbst anklagen; ihr folgtet dem rath nicht,
Den wir euch gaben, Mentor und ich, wir warnten umsonst euch,
Daß ihr die wilden jüngling' im zaume hieltet. Der frevel
War nicht zu leiden, sie schlachteten seine heerden, und wollten
Seine gattinn ihm nehmen, dem grossen krieger; Ulysses,
Dachten sie, werde nicht wiederkommen. Nun ist er gekommen,
Und hat rache geübt; o reitzet den helden nicht weiter,
Bleibet in ruh, sonst möcht ein grösseres übel erfolgen.
Also sagt er; ein starkes geräusch entstand in dem volke
Mehr als die hälfte verließ die versammlung. Die andern verwarfen

Alle friedensgedanken; Eupithes hatte sein feuer
In die herzen gesenkt; sie liefen die waffen zu nehmen.
Da sie gewaffnet waren, die hand am schwerdt, an der lanze,
Sammelten sie vor der stadt das heer, den thörigten haufen
Führt' Eupithes, er zog den tod des jünglings zu rächen,
Aber er selber fiel in dem unternehmen, und sahe
Seinen palast nicht wieder. Itzt sprach Minerva zu Jovi:

Vater und herr der Götter, ist mir vergönnt dich zu fragen?
Sage, was soll geschehn, was hat dein wille beschlossen?
Soll bey diesem unglücklichen volke der krieg erwachen,
Oder willst du die herzen zur eintracht unter sich neigen?

Ihr antwortete schnell der Gott, der donnert und blitzet:
Meine tochter, du fragst mich, und hast bey dir selbst schon entworfen,
Was seyn sollte. Die ruchlosen frevler mußten gestraft seyn,
Das war billig. Nun denn, vernimm, was weiter geschehn soll.
Da der frevel gestraft ist, so soll in Ithaka ruh seyn;
Niemand in die gedanken sich nehmen, das blut der erschlagnen
An Ulyssen zu rächen; sie sollen mit lieb' und mit güte
Wieder einander begegnen, Ulysses wieder den scepter
Schwingen; der frieden soll an der hand den überfluß führen.

Jovis entschluß enthielt den willen der Göttinn. Sie schwung sich
Von des Olympus höh hernieder. Hier hatten Ulysses
Und die männer bey ihm die lust zu speisen gestillet.
Gehe doch einer hinaus, befahl der dulder, zu spähen,
Ob wir hier sicher sind. Ein sohn des Dolius gieng schnell
Vor das landhaus, nicht weit; er sah die feinde daherziehn,
Eilte wieder hinein, und rief die botschaft: Nicht ferne
Sind sie, o säumt nicht, ein jeder nehme die waffen. Sie sprangen
Eilends vom tisch, Ulysses, sein sohn, die schaffner, der söhne
Dolius sechs', auch die beyden alten ergriffen die waffen,
Dolius und Laertes, die kleine schaar zu verstärken.
Da sie gerüstet in waffen standen, so zogen sie munter
In das feld den feinden entgegen. Hier nahte zu ihnen
Pallas Minerva, die tochter Jovis, sie hatte die stimme,
Mine gestalt und geberde des guten Mentors genommen.

Bald erblickte der duldende held ihn und weinte vor freude,
Telemach, rief er, sey tapfer und beut dem feinde die stirne.

In dem schlachtfeld bewährt man den mann, hier sehn dich die tapfern.
Mache dem edeln geschlecht nicht schande, von welchem du abstammst;
Unserm hause gehört der ruhm, daß es helden erzeuget.

Liebster vater, erwiederte Telemach, sey du selbst zeuge,
Ob ich die ahnen, von welchen ich stamme, mit thaten verleugne.
Sprach es, Laertes hört' es und rief, das herze voll freuden:

Welcher selige tag! wie hüpft mir das herz in dem busen,
Da auf einander mein sohn und mein enkel im schlachtfeld eifern!

Pallas trat zu dem Alten und sprach: Mein liebster Laertes,
Bete zu Pallas Minerven und Jovi dem vater der Götter,
Schwinge den wurfspieß dann und schieß ihn unter die feinde.

Also entflammte Minerva den muth des Alten. Er betet
Beydes zu Jovi und Jovis tochter; dann schießt er die lanze
Kräftig, sie bort in Eupithens eiserne haube. Die haube
Hinderte nicht, daß sie nicht tief ins vorhaupt hineindrang;
Da er fiel erklangen an seinem leibe die waffen.
Schnellen flugs wirft Telemach und der duldende held sich
In die vöderste reihe, sie brauchten das schwerdt und die lanze,
Und sie hätten die ganze schaar danieder geleget,
Hätte nicht laut Minerva die tochter Jovis geschrieen,
Sie von dem streite zurückzuhalten: O lasset vom streit ab,
Ithaka soll im feld nicht gegen sich selber das schwerdt ziehn.
Sparet das blut der bürger. Der feind erblaßte vor schrecken,
Lanzen und schwerdt entflogen der hand und fielen zur erde,
Da sie die furchtbare stimme der Göttinn vernahmen. Sie suchten
Wieder den weg, den sie kamen, ihr leben zu fristen. Ulysses
Stürzte mit lautem geschrey einher, so schnell, wie der adler,
Der in den wolken fliegt. Saturns sohn schoß aus den wolken
Seinen rauchenden blitzstral herab, er fiel vor den füssen
Seiner tochter zur erd'. Itzt sprach die Göttinn: Ulysses
Laß von dem streit, eröfne das herz der eintracht und güte,
Fürchte, daß Jupiter, der den donner wälzet, dich strafe.
Also Mtnerva, ihr folgte der held mit freudigem herzen.
Frieden und freundschaft zurückzuführen arbeitete Pallas
Jovis tochter in Mentors gestalt und mien' und gebehrde.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 3 Bände. gr. 8 761. 66 3 Rthlr. 20 gr. oder 5 fl. 45 kr.

d'Alemberts (Herrn) Abhandlung von dem Ursprung, Fortgang und Verbindung der Künste und Wissenschaften, aus dem Französ. mit Anmerk. Zwote Auflage. 8 763 12 gr. od. 45 kr.

Altmanns (J. G.) Versuch einer historischen und physischen Beschreibung der helvetischen Eisberge, mit Kupfern. gr. 8 753 10 gr. oder 40 kr. Schreibp. 12 gr. oder 45 kr.

Anweisung (kurze) zur griechischen Sprache, für Anfänger, nebst einem bequemen Text zur Uebersetzung. 8 772 8 gr. od. 30 kr.

Archiv der Schweizerischen Critik, von der Mitte des Jahrhunderts, bis auf gegenwärtige Zeiten, 1stes Bändchen. 8 768 8 gr. oder 30 kr.

Betrachtungen über die Nachtmahls-Bulle, aus dem Italienischen. gr. 8 770 16 gr. od. 1 fl.

Bibliothek (helvetische) enthaltend historische, politische und kritische Beyträge zu den Geschichten des Schweizerlandes, 6 Theile. gr. 8 736. 44 1 Rthlr. 18 gr. od. 2 fl. 38 kr.

Bluntschli (H.) Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich, in alphabetischer Ordnung, vom Ursprung der Stadt bis 1742 mit Kupfern. Dritte und vermehrte Auflage. 4 742 2 Rthlr. od. 3 fl.

Bodmers (Joh. Jac.) critischer Unterricht von den poetischen Gemählden. gr. 8 740 18 gr. od. 1 fl. 8 kr.

— critische Lobgedichte und Elegien, von J. G. Schultheß besorgt. Zweyte vermehrte Auflage. gr. 8 754 6 gr. od. 24 kr.

— Calliope, 2 Bände. gr. 8 766 2 Rthlr. od. 3 fl.

Bonnets (Carl) philosophische Palingenesie, aus dem Französ. übersetzt, und mit Anmerkungen herausgegeben, von J. C. Lavater, 2 Theile. gr. 8 769 und 70. 2 Rthlr. 12 gr. od. 3 fl. 45 kr.

Brechters (J. J.) Anmerkungen über das Basedowische Elementarwerk, 2 Stücke. 8 772 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

— Briefe über den Emil des Hrn. Rousseau. 8 772 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

Briefe (kritische) gr. 8 747 8 gr. od. 30 kr.

— (neue kritische) über ganz verschiedene Sachen von verschiedenen Verfassern. 8 763 16 gr. od. 1 fl.

— eines catholischen Pfarrers an einen Freund, über das Mönchswesen. Neue vermehrte Auflage. 8 772 12 gr. od. 45 kr.

Buttlers (Samuel) Hudibras, ein satyrisches Gedicht wider die Schwärmer ꝛc. in 9 Gesängen, aus dem Englischen, mit historischen Anmerkungen und Kupfern. gr. 8 765 1 Rthlr. 12 gr. od. 2 fl. 15 kr.

Cardonne (Hrn.) Geschichte von Africa und Spanien, unter der Herrschaft der Araber, von neuem aus dem Franz. übersetzt, compl. gr. 8 770 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl.

der Erinnerer, eine Wochenschrift, auf das Jahr 1766. gr. 8 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl.

Erzählungen (historische) die Denkungsart und Sitten der Alten zu entdecken. 8 769 10 gr. od. 40 kr.

Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger. 8 756 12 gr. od. 45 kr.

Fäsis (Joh. Conr.) Abhandlungen über wichtige Begebenheiten aus der alten und neuen Geschichte, 2 Theile. gr. 8 763-64. 1 Rthlr. 12 gr. od. 2 fl. 15 kr.

— genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen Helvetischen Eidgenoßschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten ꝛc. 4 Bände compl. gr. 8 765-67 4 Rthlr. od. 6 fl.

Füeßlins (J. C.) Beyträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformations-Geschichten des Schweizerlandes, 5 Theile. gr. 8 742-54 2 Rthlr. 12 gr. od. 3 fl. 45 kr.

— (Joh. Casp.) Geschichte der berühmtesten Künstler in der Schweiz, nebst ihren Bildnissen, 4 Theile compl. gr. 8 769-74 6 Rthlr. 16 gr. od. 10 fl.

— dieselben ohne Portraits, 4 Theile. gr. 8 3 Rthlr. 12 gr. od. 5 fl. 15 kr.

— Verzeichniß der vornehmsten Kupferstecher und ihrer Werke. gr. 8 771 18 gr. od. 1 fl. 8 kr.

Gedanken von der bürgerlichen Freyheit, aus dem Engl. 8 771 8 gr. od. 30 kr.

Gesners (Sal.) 12 Landschaften, und 20 historische und mythologische Stücke, 3 Ausgaben. fol.

— Schriften, mit deutschen Littern, 3 Bände compl. 8 770-72 1 Rthlr. 16 gr. od. 2 fl. 30 kr.

— — mit Vignetten, mit lateinischen Littern, fünf Theile. 8 770-72 3 Rthlr. 12 gr. od. 5 fl. 15 kr.

Hirzels (J. C.) das Bild eines wahren Patrioten, 2te Auflage. 8 774 16 gr. od. 1 fl.

— die Wirthschaft eines philosophischen Bauers, zweyte vermehrte Auflage. 8 774 16 gr. od. 1 fl.

Historie der Eidgenossen, 3 Theile. gr. 8. 756-68 2 Rthlr. 6 gr. od. 3 fl. 24 kr.

Hügens (Chr.) Weltbeschauer; oder vernünftige Muthmassungen, daß die Planeten nicht weniger geschmückt und bewohnt seyen, als unsere Erde, aus dem Lateinischen übers. mit Anmerkungen und Kupfern. gr. 8 767 10 gr. od. 40 kr.

Josephi (Flavii) sämtliche Werke, samt dem Egesippo; mit nöthigen Einleitungen, Kupfern, Figuren und Münzen ꝛc. Besorgt von J. B. Ott, 2 Theile gr. fol. 736 5 Rthlr. 16 gr. od. 8 fl. 30 kr.

Journal für das Frauenzimmer, aus dem Italienischen übersetzt, 2 Theile. 8 769-71 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl.

Iselins (Isaac) philosophische und politische Versuche, 2te Auflage. 8 767 12 gr. od. 45 kr.

Lamberts (J. H.) freye Perspective, oder Anweisung jeden perspectivischen Aufriß von freyen Stücken, und ohne Grundriß zu verfertigen, 2te Auflage, mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt. Zwey Theile, mit Kupfern. gr. 8 774 1 Rthlr. 4 gr. od. 1 fl. 45 kr.

Lavater (J. C.) Aussichten in die Ewigkeit, in Briefen an Hrn. J. G. Zimmermann. 3 Theile. 8 2 Rthlr. od. 3 fl.

Lawsons (Dr.) Vorlesungen über die Beredsamkeit, aus dem Englischen übersetzt, 2 Bände. Neue Auflage. 8 777 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

Leu (H. J.) eidgenößisches Stadt- und Landrecht, darinn der XIII. und zugewandten Löbl. Städte und Orten der Eidgenoßschaft Stadt- und Landgesetze vorgestellt und mit Anmerkungen erläutert werden. 4 Theile. 4 727-46 5 Rthlr. 8 gr. od. 8 fl.

Lewis (W.) Materia Medica, oder Beschreibung der einfachen Arzneymitteln, aus dem Englischen übersetzt von J. H. Ziegler. gr. 4 771 2 Rthlr. 16 gr. od. 4 fl.

— Zusammenhang der Künste, philosophisch und praktisch abgehandelt, aus dem Engl. von J. H. Ziegler, 2 Bände, mit Kupf. gr. 8 764-66 3 Rthlr. od. 4 fl. 30 kr.

Lucians Schriften, aus dem Griechischen, 4 Bände compl. 8 769-72 3 Rthlr. 16 gr. od. 5 fl. 30 kr.

Mably (des Hrn. von) Anmerkungen über die Geschichte Griechenlands; oder von den Ursachen des Wohlstands und Verfalls der Griechen, aus dem Franz. gr. 8 761 16 gr. od. 1 fl.

der Mahler der Sitten, von neuem übersehen und stark vermehrt, 2 Theile. 8 746 1 Rthlr. 16 gr. od. 2 fl. 30 kr.

Medicus (F. C.) Sammlung von Beobachtungen, aus der Arzneywissenschaft, neue Auflage. 8 776 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

Memorial eines Italieners, über die Nothwendigkeit die Arzney-

kunst von der Charletanerie zu heilen, aus dem Italienischen, 2te Auflage. gr. 8 773 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

Miltons (Joh.) verlohrnes Paradies, ganz neu verbesserte Auflage. 8 769 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Nachrichten an das Landvolk, die Erziehung der Jugend, in Absicht auf den Feldbau betreffend. Aus dem Italienischen übersetzt, mit Anmerkungen. 8 768 12 gr. od. 45 kr.

— von den neuen Schulanstalten in Zürich, 6 Stücke compl. gr. 8 773. 76 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Offterdingers (Georg Gottl.) Anleitung für das Landvolk, in Absicht auf seine Gesundheit, oder Fortsetzung der Heilungsart derjenigen hitzigen und geheimgehaltenen Krankheiten, welche von Hrn. Tissot nicht ausgeführt worden. 8 773 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

l'Oiseau de Mauleon, merkwürdige Rechtshändel, aus dem Franz. 8 772 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Opiz (M. von Boberfeld) Lobgedichte von J. J. Bodmer und J. J. Breitinger besorgt. gr. 8 755 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.

Otts (J. J.) Dendrologia Europæ mediæ, oder Saat, Pflanzung und Gebrauch des Holzes, nach dem Franz. des Hrn. du Hamel. gr. 8 762 10 gr. od. 40 kr.

Pfenningers (Joh. Conrad) fünf Vorlesungen; von der Liebe zur Wahrheit; vom Einfluß des Herzens auf den Verstand; von fehlerhafter und richtiger Methode die Heil. Schriften zu studieren. 8 774 10 gr. od. 40 kr.

Phocions Gespräche über die Beziehung der Moral mit der Politik, aus dem Griechischen des Nicocles, mit Anmerkungen, aus dem Franz. des Hrn. Abt Mably übersetzt, von H. C. Vögelin. gr. 8. 764 16 gr. od. 1. fl.

Plato's Gorgias, ein Gespräch von der Redekunst, aus dem Griechischen übersetzt. 8 775 8 gr. od. 30 kr.

Plutarchs auserlesene moralische Schriften, aus dem Griechischen, 4 Theile. gr. 8 768. 72 2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl. 15 kr.

Proben der alten Schwäbischen Poesie des 13ten Jahrhunderts, aus der Minnesinger Sammlung. gr. 8 748 18 gr. od. 1 fl. 8 kr.

Reflexionen eines Italieners, über die Kirche überhaupt über die regulare und seculare Geistlichkeit, über die Bischöffe und römischen Päbste, und über die kirchlichen Rechtsamen der Fürsten. Aus dem Italienischen übersetzt. gr. 8 768 22 gr. od. 1 fl 24 kr.

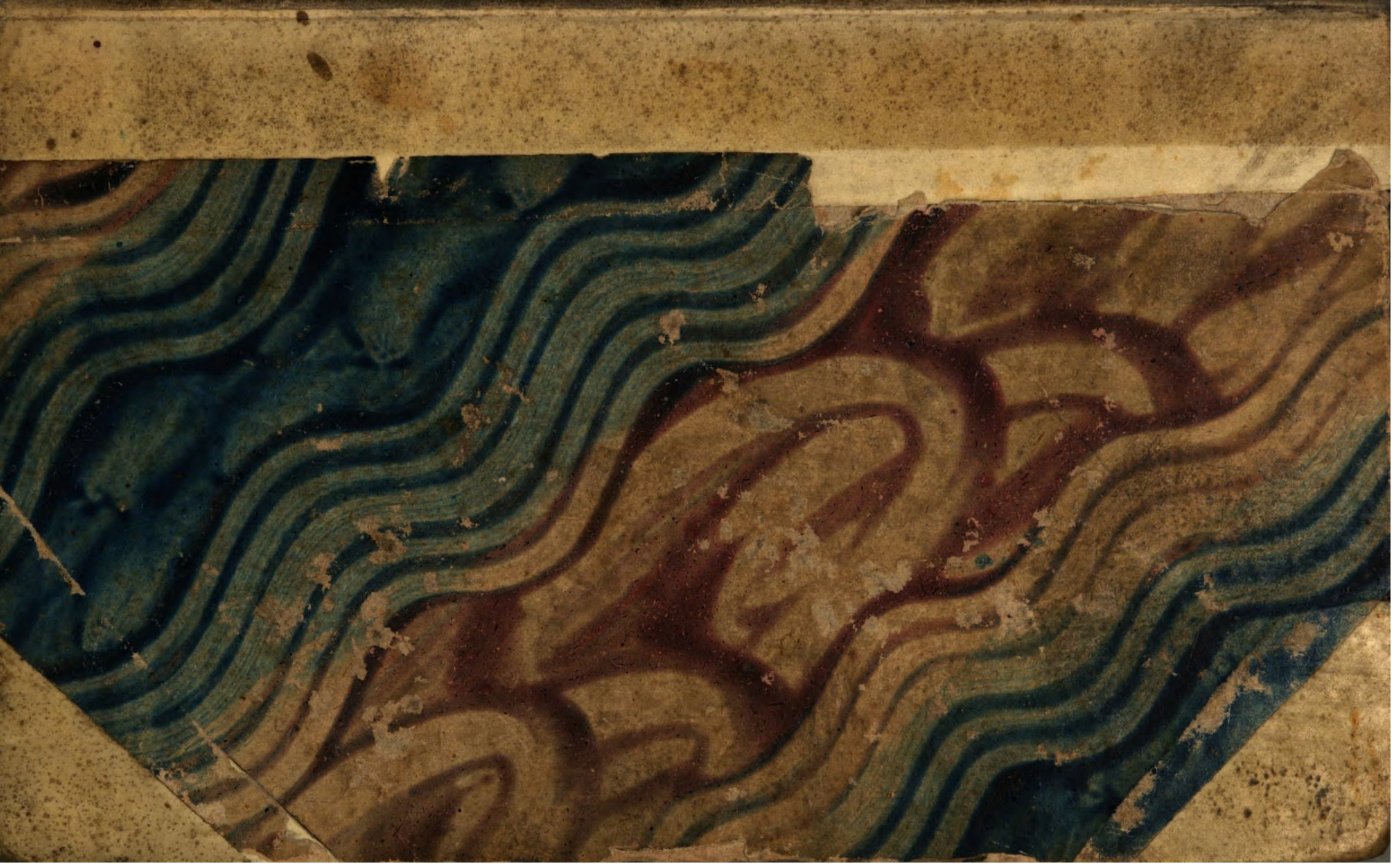
Reise durch Sicilien und Großgriechenland, von dem Verfasser seinem Freund und Winkelmann zugeeignet. 8 771 12 gr. od. 45 kr.

# Ilias.

Seite 11. vers 13. Das die Göttinn gesprochen.
S. 12. nach dem sechsten v. Itzo lebt'er im dritten alter des menschlichen lebens,
Herrscht' itzt über die enkel, mit deren ahnen er blühte.
S. 17. v. 28. Von den seiten die hüften; die stücke mit fette bedecket
Legten gefaltet sie über einander. Der opferpriester
und so leset, seite 17. zeile 10. von unten.
S. 41. v. 4. von unt. — — — nur Paris und Menelas sollen
S. 43. v. 13. Sprach er, nenne den auch; wer ist er? Zwar ist er so lang nicht
S. 72. v. 9. von unt. Heimlich raubte dem Laomedon von ihrem geschlechte
Einige fohlen Anchises, von sterblichen stutten gebohren.
S. 153. v. 6. v. unt. Schläft und die sorgen mit dir nicht theilt; ihm geziemte
S. 171. v. 4. von unten. Unter die erde.
S. 179. v. 2. Unter den hufen der roß' und
S. 186. v. 14. Geuß darein; dich hat sie Achill gelehret, er selbst hat
S. 205. v. 8. von unten. Itzt die gestalt an sich, die züge Thoas genommen,
Andrämonens, der Pleuron und Kalydone beherrschte.
S. 207. v. 4. von unt. Beyde hatten ihn angerufen, zu wem sich dies paar hält
S. 216. v. 3. v. unt. Würde daheim das schicksal ihn pflücken, in seinem palaste
S. 243. v. 18. — — so sehr erhitzet zu streiten.
S. 278 v. 6. Stehet und um sich sieht; sie hatte zuvor nie geworfen,
Wie sie wimmert und stöhnt, so stand
S. 305. v. 16. Bringen, dem raub, in der niedergeworfnen Troja gemachet!
S. 309. v. 13. von unten. Orion
S. 316. v. 18. Wenn dem geliebten sohn
S. 355. v. 13. Hektor mein theuers kind
S. 357. v. 20. — — so schlossen schnell

# Odyssee.

Seite 14. vers 10. — — er sah doch nicht dem entlaufenen ähnlich.
S. 21. v. 14. v. unt. — — ein jahr zusehn dem übel und leiden.
S. 14. v. 16. Das er dann in die becher gießt,
v. der unterste. — und Eurykleа, die enklinn Pisenors,
S. 31. v. 17. — — man lermete wild und beschloß nichts.
S. 38. v. 7. — — den vergolder Laerkes
S. 55. v. 11. Hier verbesserten wir an Jovis fluß die vergehung.
S. 105. v. 3. v. unt. Rings um den wölbenden leib.
S. 130. v. 9. Ihn erfreuet. Wiewol
S. 138. v. 3. — — Er wird dir enthüllen
S. 148. v. 2. — — bis Pallas vom pferde dich wegbracht.
S. 153. v. 6. v. u. Da er glaubt' in der höh den stein zu haben, da schlug schnell
Ihn Kratäis vom ziel; der wild' entgieng ihm und rollte
S. 161. v. 12. von unten. — — Ein trauriger schauspiel
S. 209. v. 2. Schweigend, dann gieng er schnell zum schiffe;
Vers der unterste. Bleib ich bey ihnen zu ruhn;
S. 201. v. 9. v. unt. — — des Klystius sohn und Pyräus,
S. 233. v. 21. Reichthum in meinem haus und ansehn machten mich sicher
S. 254. v. 7. v. unt. — — dem jüngling, welcher den bogen
S. 259. v. 2. von unten. Eurykleа des Opens
S. 262. v. 12. v. u. Einen der schlechtern sessel stellen, ein tischgen, er selbst bracht
S. 299. v. 4. Oder ihn andere male vom sch laf aufwecket. Ihn schwingend
Schritt er vor ihnen, ihm folgten mit dumpfem girren die seelen.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus, ca. v8. Jh.

Homers Werke

Bd.: 2

Zürich 1778

A.gr.a. 1094 b-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233207-6
VD18 90028589